

2014

No. 15

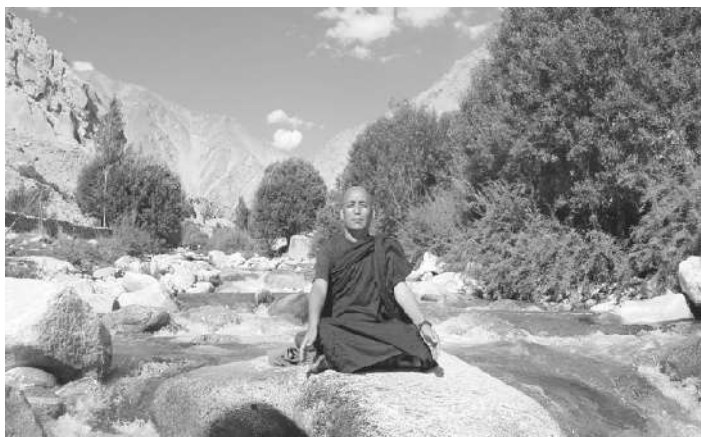
AMITA

Mahabodhi Residential School Magazine – Mahabodhi Heim-Schulzeitschrift
Magazine de la Mahabodhi école

Compassion in Action



Mahabodhi Maitri Mandala, 14, Kalidasa Road, Gandhinagar, Bangalore – 560 009, India



Eine Botschaft von unserem Präsidenten

Bhikkhu Kassapa
Präsident Mahabodhi Society, Bangalore

***Verehrung der drei Juwelen
und
Verehrung von Bada Bhanteji***

Bangalore

Selten wird man als menschliches Wesen in diesem Kreislauf von Geburt und Tod geboren. Es ist schwierig und eine seltene Gelegenheit, die höchste Lehre zu hören. Und es ist in der Tat selten, dass ein Buddha geboren wird.

Dass der ehrwürdige Acharya Buddharakkhita vergangenes Jahr verstarb, ist ein grosser Verlust für seine Mönche und Schüler. Es ist auch ein grosser Verlust für alle, die auf der Suche nach der Wahrheit und friedliebend sind. Das infolge seines Hinscheidens entstandene grosse Vakuum kann nicht gefüllt werden. Doch die edle Lehre von Bada Bhante und die Unterweisungen werden uns dank seiner Bücher und Dharma-Ansprachen in Erinnerung bleiben. Bada Bhanteji widmete sein ganzes Leben bis zu seinem letzten Atemzug dem Wiederaufblühen der Lehre des Buddhas in Indien und unterrichtete viele Mönche und Laien im Dharma, was ein grosser Dienst an Buddhas Lehre ist.

Meine spirituelle Reise begann im Jahr 1988, als der ehrwürdige Bhante Sanghasena mich in die Mahabodhi Society Bangalore einführte und mich mit dem Segen von Bada Bhanteji, der sich in den USA aufhielt, ordinierte. Bada Bhante schickte mir einen Brief, der seine Glückwünsche und seine Wertschätzung sowie einen Vers enthielt, zitiert aus dem Dhammapada. Ich kann mich noch gut daran erinnern. Der Vers lautet folgendermassen: ***„Wie ein Fisch, dem Wasser entrissen und am Ufer gestrandet, so zappelt dieser unstete Geist unter der Macht von Mara“.***

Nachdem Bada Bhante aus den USA zurück war und ich ihn im Jahr 1994 zum ersten Mal persönlich traf, studierte ich den Dharma bei ihm. Und seit dieser Zeit arbeite ich unter seiner Führung in der Mahabodhi Society. Vom 6. März 2007 bis am 6. Juni 2014 war ich in Diyun, Arunachal Pradesh im Einsatz.

Mit dem Segen von Bada Bhante und der gütigen Hilfe von Monica Thaddey und anderen Unterstützern aus der Schweiz, Deutschland, Belgien und Frankreich und mit Hilfe aller Mitarbeiter konnten der Mahabodhi Tempel, Schule, Internat, Milchprojekt, Landwirtschaft, Gärtnerei und medizinisches Zentrum in Diyun entwickelt werden. Mit der Gnade von Lord Buddha und Bada Bhante's Segen gedeihen die Mahabodhi Society Bangalore und die Schwesterorganisationen in jeder Hinsicht.





Ohne die grosszügige finanzielle und moralische Hilfe von Monica Thaddey, Alex, Mr. Nyaya, Mrs. Gaby, Ms. Soma, und vielen anderen Sponsoren aus der Schweiz, Ms. Lilli Euler, Mr. Ingo, Ms. Elke Karuna, Ms. Gundel, Mr. Gustav, Dr. Udo Scheu und Mr. Wilco und vielen anderen Unterstützern aus Deutschland, Mr. John Borremans, Mr. Philipp, Ms. Martine und andere Mitglieder aus Belgien und auch Mme. Jacqueline Colon und M. Jean-Michel Gaudy von Mahabodhi Frankreich und alle anderen Mitglieder der Montélimar Association, wäre die Entwicklung unserer Zentren nicht möglich.

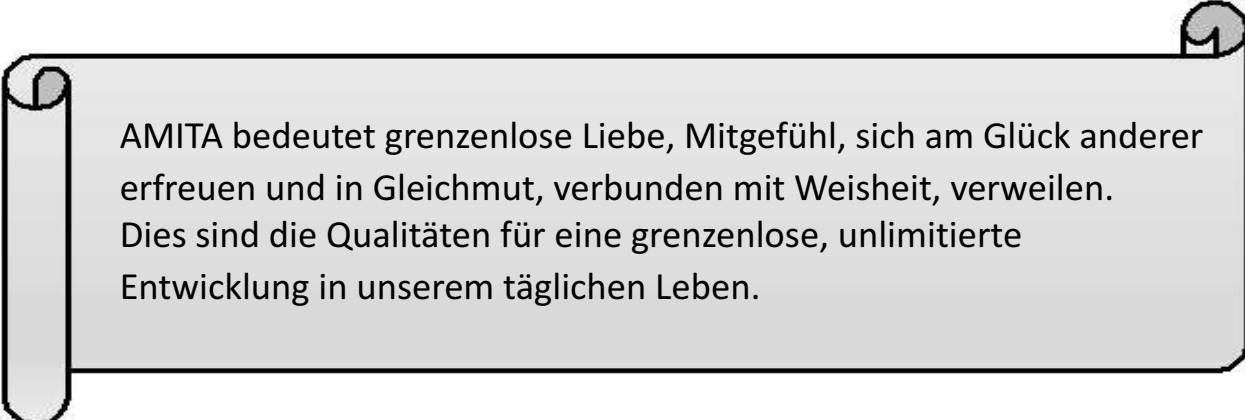
Darum möchte ich all den oben erwähnten gutherzigen Leuten, allen unseren Sponsoren und den vielen Spendern, allen, die hart arbeiten für Mahabodhi und unsere Projekte unterstützen, auch im Namen aller Mitglieder der Mahabodhi Society, von ganzem Herzen danken.

Ich danke auch der indischen Regierung, dem Kultusministerium Neu Delhi, der Regierung von Arunachal Pradesh, besonders den ehrenwerten Ministern Mr. Chowna Mien, Mr. Newlai Tingkhatra, Mr. Pema Khandu, Shri C.C.Singhpo Hauptschirmherr von Mahabodhi Maitari Mandala Diyun, lokalen Vorsitzenden, Beamten des Diyun Kreises und der Bevölkerung. Dieses Jahr von Ende Oktober 2014 an werden die medizinischen Dienste im Mahabodhi Karuna Medizin Zentrum in Diyun aufgenommen. Das doppelstöckige Zentrum wird gebaut mit der grosszügigen finanziellen und moralischen Unterstützung von Ms. Jutta Mattausch und Mr. Pala Namgyal und Familie aus Deutschland. Wir möchten ihnen dafür herzlich danken.

Dieses Jahr sind treue Anhänger verstorben, es sind Mr. Claus Euler aus Deutschland und Mr. Tingkhatra, der ehrenwerte Minister von Arunachal Pradesh. Ich bete zu den drei Juwelen für ihr Glück und ihren Fortschritt auf dem Pfad zur Erleuchtung.

Ich schätze die unermüdlichen Anstrengungen des ehrwürdigen Ananda, unseres Generalsekretärs, sowie aller älteren Mönche und den Angestellten, Bada Bhante's Mission, die er uns allen hinterlassen hat, weiterzuführen, sowohl was die spirituellen als auch die humanitären Dienste betrifft.

In den kommenden Jahren hoffen wir auf die gleichbleibende Unterstützung aller Spender, Anhänger und Mitglieder, um die Projekte weiter entwickeln zu können. Es ist mein ernstgemeinter Wunsch, dass Sie alle mit dem Segen von Lord Buddha lange in guter Gesundheit und einem friedvollem Geist leben mögen!



AMITA bedeutet grenzenlose Liebe, Mitgefühl, sich am Glück anderer erfreuen und in Gleichmut, verbunden mit Weisheit, verweilen. Dies sind die Qualitäten für eine grenzenlose, unlimitierte Entwicklung in unserem täglichen Leben.



Sich in Dankbarkeit und Liebe an der Freiheit erfreuen

Ananda Bhante,
Generalsekretär der Mahabodhi Organisationen

Bangalore

Meine lieben Freunde,

Ganz herzliche Grüsse aus Indien an alle unseren geschätzten Freunde, die zwar physisch weit entfernt sind, jedoch im Herzen und ihrem Tun tief mit uns verbunden sind.

Es sind die Handlungen, die zählen im Leben, denn der Geist verändert sich von Moment zu Moment, jeder Gedanke kommt und geht. So wandelt sich auch der Körper, jedes körperliche Atom verändert sich und vergeht für immer! Es sind die von uns ausgeführten Handlungen, die das Leben beeinflussen. Handlungen werden ausgeführt durch Körper, Sprache und Gedanken. Wenn diese Handlungen von einer guten Motivation geleitet sind, bringen sie Glück und Frieden für einen selbst und für die Welt. Hingegen wenn Handlungen aus einer negativen Motivation heraus geschehen, folgt uns Leiden wo immer wir gehen. Das klingt einfach, aber so lautet nun einmal das grundlegende Gesetz von Ursache und Wirkung.

Unser geliebter Dharma Lehrer, der ehrwürdige Acharya Buddharakkhita, Bada Bhanteji, betonte dies so oft. Wir sollten vermehrt darauf achten, dass wir stetig einen heilsamen oder guten Geisteszustand beibehalten können. Dafür ist es notwendig, dass wir uns in einer grundlegenden moralischen Praxis und der Meditation üben. Für den Geist ist es ein Leichtes, in negative Emotionen, Gedanken und Reaktionen zu gleiten, hierfür braucht es überhaupt keine



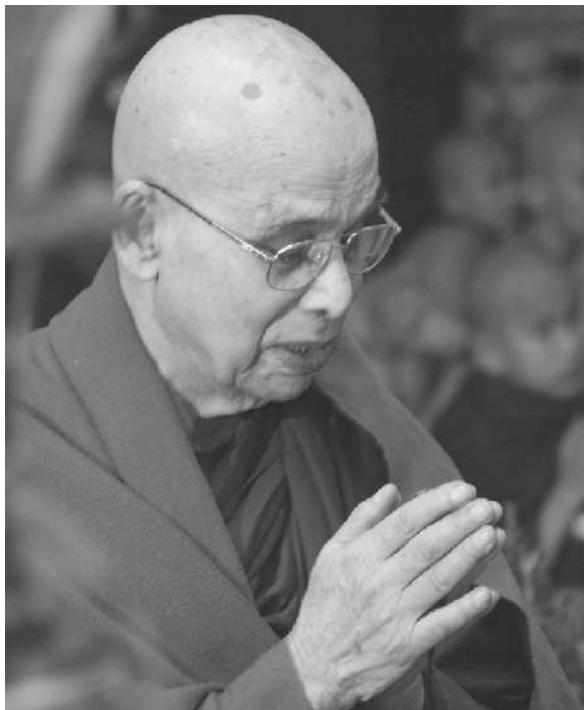
Bhante Ananda

Anstrengung. Doch um dem Geist eine positive Gestaltung zu geben, bedarf es grosser Anstrengung und eines Verständnisses der Wirklichkeit. Manchmal fragen die Leute „warum tauchen diese negativen Angelegenheiten so einfach und ohne jegliche Anstrengung auf?“ Das ist die Natur des Geistes. Negatives bedarf keiner Anstrengung, es ist wie wenn man einen Berg hinunterrutscht, das geht mühelos. Aber beim Bergaufgehen muss man sich in jedem Fall sehr anstrengen.

Es ist schon ein Jahr her, dass unser Bada Bhanteji, der Gründer von Mahabodhi, verstorben ist. Glücklicherweise spüren wir seine Abwesenheit nicht, weil er geistig noch bei uns ist und uns leitet. Seiner Weisheit ist es zu verdanken, dass die Dinge sich gut gefügt haben und Mahabodhi sich stetig weiterentwickelt. Obwohl wir ihn sehr vermissen, bleibt bei allen Aktivitäten sein weiser Rat sichtbar und wir folgen ihm entsprechend. So haben wir keine Probleme. Handeln mit Weisheit und Handeln mit Mitgefühl waren die beiden Hauptziele in seinem Leben und seiner Arbeit. Er widmete sich dem Wohl der Armen, Kranken, Notleidenden und Unwissenden und verbrachte damit gewöhnlich 18 Stunden seiner täglichen Arbeitszeit.



Das ist ein grosser Ansporn für alle seine Schüler. Wenn wir uns untätig oder faul vorkommen, genügt es, sich daran zu erinnern wie er ohne sich zu beklagen und mit Freuden seine Arbeit verrichtete und schon allein dadurch fühlen wir uns gestärkt.



Bada Bhante Acharya Buddharakkhita

Für Bada Bhanteji gab es weder schwierige noch leichte Arbeiten. Er nahm sich jeweils einer Aufgabe an, widmete ihr seine volle Aufmerksamkeit und erfreute sich daran. Nach seiner Ansicht waren ‚schwierig oder ‚leicht‘ subjektive Wertungen. Tue einfach deine Arbeit mit Gleichmut bis sie beendet ist, das allein zählt. Daher war sogar eine herausfordernde Situation eine weitere Aufgabe für ihn, die erledigt werden musste. Dieser Unterricht hat uns, seinen Schülern, viel Kraft gegeben. So genossen wir unsere Arbeit um am Ende des Tages einfach zu lächeln und tief zu schlafen und dann am nächsten Tag erfrischt wieder zu beginnen. Das ist eine grosse Freiheit, an der wir uns hier und jetzt erfreuen können. Keine Anspannung, keine Sorgen oder Ängste. Ist das nicht eine schöne Erfahrung, die man machen und mit der man leben kann?

In den letzten Jahren konnte ich mit vielen unserer Freunde keinen persönlichen Kontakt pflegen. Dies hatte mit unseren täglichen Verpflichtungen, Aufgaben und dem vielen Organisieren zu tun. Vor allem wollte ich mehr Zeit mit den Mönchen verbringen für Unterricht und Beratungen. Doch in meinen täglichen Meditationen schenke ich Ihnen allen Mitgefühl. Handeln mit Mitgefühl ist keine Theorie, sondern eine Praxis in Ihrem und unserem Leben. Was Sie dort bei Ihnen an Unterstützung praktizieren und was wir hier tun, das alles erreicht das Leben der bedürftigen Menschen. Diese zwischenmenschliche Verbundenheit sollte in dieser Welt weiter gehen, denn es geht darum, dass wir eine wahrhaft zivilisierte menschliche Gemeinschaft werden.

In dieser Ausgabe werden Sie viele interessante Berichte über die Weiterentwicklung von Mahabodhi im vergangenen Jahr lesen. Einen signifikanten Fortschritt hat die Qualität des Unterrichts in unseren Schulen in Mysore, Diyun und den Kinderheimen erfahren. Wir sind glücklich, dass sich dieser Prozess in eine positive Richtung entwickelt. Eine messbare qualitative Veränderung in unserem Schulsystem ist sichtbar geworden. Ja, es stimmt, dass das moderne Schulsystem nicht perfekt ist. Doch es gibt weitere Verbesserungen, manchmal auch mit Rückschlägen. So oder so, die menschlichen Erfahrungen ändern sich und damit auch das Lernverständnis und die Lernmethoden. Wie wahr ist doch Lord Buddha's Ausspruch „Sabbe sankhara anicca“ „alle bedingten Phänomene sind veränderlich“. Er sagt auch, dass Veränderlichkeit gewiss ist und wenn man sich nicht zum Besseren hin verändert, dann sicher zum Schlechteren. So sollten wir uns weiterhin in allen Bereichen zum Besseren hin verändern.

Es ist manchmal eine herausfordernde Aufgabe, wie man der jüngeren Generation die Tragweite des Einhaltens der menschlichen Werte beibringen soll, wenn sie Tag und Nacht von Gewalt, kriminellen Nachrichten und Sinneslust hören.



Zurzeit werden diese Dinge als normal betrachtet und wir müssen uns die Mühe machen, ihnen zu erklären, dass dies nicht normal ist. Es gibt eine andere Art des Lebens, welche erfüllt ist von Liebe, Freundschaft, Hilfsbereitschaft und Miteinanderteilen. Dafür gibt es viele Beispiele, aber ein gutes Beispiel ist das, was Sie praktizieren mit Ihrer Unterstützung und Hilfe für die Mahabodhi Projekte. Das können auch die Jugendlichen sehen, erfahren und verstehen. Daher liebe Freunde, vielen Dank für Ihr gutes Beispiel.

Auch unser Kloster in Bangalore macht Fortschritte, verzeichnen wir doch eine zunehmende Zahl von Mönchen. In dem Masse wie es mehr Mönche gibt, steigt auch der Bedarf nach weiter führenden Schulungseinrichtungen. Wir sind glücklich, dass einige sehr gute Lehrer aus Myanmar und Sri Lanka uns



Tempel beim Meditations Center

besucht und die Mönche unterrichtet haben. Nun müssen wir in Bangalore einige Räumlichkeiten schaffen für die Gastlehrer. Es ist der Wunsch von unserem Bada Bhanteji und von uns allen, unser klösterliches Institut zu einer grossen buddhistischen Universität mit ausgezeichnetem Unterricht und Praxismöglichkeiten zu machen.

Die Errichtung des Mahabodhi Dhammaduta Vihara in der Nähe von Bangalore gehört ebenfalls zu den Neuentwicklungen. Es handelt sich um ein Meditationszentrum 25 km von unserem Kloster entfernt, in den

Aussenbezirken der Stadt. Dank der freundlichen Hilfe von Ms. Monica konnten wir dieses wunderbare Zentrum bauen und es wurde bereits mit Meditationskursen begonnen. Wer werden bald das Programm für 2015 herausgeben und ich lade alle unsere Wohltäter ein, an Meditationsretreats zwischen 3 und 15 Tagen teilzunehmen. Ms. Monica hat eine tiefe persönliche Anteilnahme an diesem Projekt gehabt sowohl was die Planung als auch was viele andere kleine Dinge betrifft. In Kürze werden wir eine Pagode mit Meditationszellen errichten, welche unserem Bada Bhanteji als Gedenkstätte gewidmet wird auf dem Platz, an dem er kremiert wurde. Unser grenzenloser Dank gilt Ms. Monica Thaddey und Mr. Alex für die grossherzige Unterstützung der Mahabodhi Projekte und dafür, dass sie teilhaben an unseren Aktivitäten und der Dharma Praxis.

Diese Ausgabe von Amita gibt die vielen Entwicklungen sehr genau wieder, wie man in Mysore, Diyun, Tawang, Namsai, Deomali, Chichingchera oder in Sukanachari sehen kann. Die neuen Schulen, Kinderheime und Mönchsunterkünfte nehmen allmählich Form an. Immer mehr Kinder sind zwecks Schulbildung in die Obhut von Mahabodhi gekommen. Wertvolle Ergänzungen dazu sind andere unterstützende Aktivitäten wie die Landwirtschaft in Diyun und Namsai, das Kuhprojekt in Diyun oder das Gewächshausprojekt in Tawang. Sehr bald, am 18. Oktober 2014 werden wir das Mahabodhi Karuna Charitable Medical Centre in Diyun einweihen. Ein Dankeschön an Mrs. Jutta Mattausch Mr. Pala Namgyal aus Deutschland für diese grosszügige Hilfe. Ebenso vielen Dank an Dr. Maja und Dr. Martin, die uns bei der Leitung des medizinischen Zentrums behilflich sind.



Ein sehr berührendes Programm, das regelmässig an jedem Samstag durchgeführt wird, ist das Verteilen des Mittagessens im Krebshospital in Bangalore. Die armen Patienten, die von weit her kommen, werden dort untergebracht. Einmal in der Woche wird in Mahabodhi Mittagessen für 350 Leute gekocht, ins Hospital gebracht und mit Meditation und Mitgefühl an alle verschenkt. Unseren



Freunden Mr. Michael und Ms. Rafaela aus der Schweiz vielen Dank für dieses schöne Programm. Natürlich wird auch unsere monatlich stattfindende Verteilung von Obst im Mahabodhi Verbrennungshospital mit der Unterstützung von Ms. Barbara Thaddey weitergeführt.

Die Liste der Spender und Unterstützer, ob klein oder gross, ist ziemlich lang. Unser tiefempfundener Dank an Sie alle, besonders an die Mitglieder unserer Mahabodhi Organisationen in Europa, die so viel tun für das Wohl der armen und bedürftigen Kinder in Indien. Viele von Ihnen haben die Gesichter der Menschen, denen Sie helfen, noch nicht gesehen. Es ist dieses Vertrauen und die Hoffnung auf eine bessere Zukunft, die diese Welt zum Besseren verändern. Wir bewundern und respektieren Ihre Hingabe, Ihr Mitgefühl und Ihren Einsatz. Aus tiefstem Herzen teilen wir unsere Verdienste mit Ihnen.

Unter der Leitung von Mr. Kurt Haverkamp leistet das Amita Team mit so vielen wunderbaren Leuten, die bei den Übersetzungen helfen, Mahabodhi wirklich einen grossen Dienst. Wie viel Interesse und Sorgfalt in ihrer Arbeit zum Ausdruck kommt, ist verblüffend! Danke, lieber Kurt und dem ganzen Amita Team!!

Ich wünsche Ihnen allen eine spannende Lektüre dieser Ausgabe und erfreuen Sie sich an dem Guten, das dank Ihnen in Indien geschieht. Freuen Sie sich über die Güte anderer. Erfreuen Sie sich an der menschlichen Entwicklung. Lasst uns die Welt von aussen ein bisschen besser machen und lasst uns die Welt im Inneren zur vollkommenen Erleuchtung bringen! In diesem Sinne geniessen Sie die Freiheit mit Dankbarkeit und Liebe hier und jetzt. Mögen alle Wesen glücklich sein!



Neue Erfahrung, neue Freude

Ven. Bhikkhu Sangharakkhita
Schatzmeister, Mahabodhi Society, Bangalore

Bangalore

Alles ändert sich im Leben. Wir können uns an nichts festklammern in dieser Welt, weil Veränderung und Vergänglichkeit das Wesen der Welt sind. Ich sehe die Veränderungen in meinem Leben und um mich herum. Als ich noch im Carla Students Home war und die Verantwortung hatte sowohl für die Kinder im Heim als auch für die Schule, war es sehr interessant und lustig mit den Kindern und den Lehrpersonen zusammen zu leben. Oftmals machte ich einen neuen Tagesplan für die verschiedenen Tätigkeitsfelder neben dem täglichen Stundenplan. Manchmal hiess ich die Kinder bei der Arbeit im Garten mit all den vielen Blumen und Gemüsepflanzen zu helfen. Sobald wir uns an die Arbeit machten, wollten die Kinder alles über die Pflanzen wissen und ich erklärte ihnen sämtliche Einzelheiten zu ihrer Zufriedenheit.

Das Wissen über die vielen Pflanzen und Gemüsesorten, ihre Eigenschaften, Heilkräfte und ihr Nährwert, ist mir angeboren, denn ich bin in einem kleinen Dorf mitten in der Natur aufgewachsen. Da die Kinder neugierig waren, teilte ich mein Wissen bei der Gartenarbeit gerne mit ihnen.

Vor ungefähr vier Jahren bauten wir einen Stall für zwei Kaninchen und dann vergrösserte sich deren Zahl allmählich auf etwa vierzig innerhalb von zwei Jahren. Kinder lieben Tiere, zweifellos. Sie sind ganz aufgeregt, wenn sie sie sehen und streicheln können und das ist eine gute Möglichkeit, Mitgefühl zu entwickeln, nicht nur für menschliche Wesen sondern auch für andere Kreaturen. Dann bauten wir einen Fischteich. Die Fische für diesen Teich holten wir aus einem nahe gelegenen Fluss. Nach drei Jahren vermehrten sich auch die Fische bis es etwa vierhundert waren. Als wir sie holten, wussten wir nicht, um was für Fische es sich handelte. Als sie schliesslich ein halbes Kilo schwer waren, sahen wir, dass es sich um japanische Koi handelte. Sie waren ein wunderbarer Anblick im Fischteich, besonders wenn sie morgens gefüttert wurden. Die Entwicklung von diesen Projekten teilte ich mit Mutter Monica, Mr. Kurt und anderen und schickte ihnen Fotos von unserer Arbeit. Sie zeigten nicht nur ihre Wertschätzung, sondern unterstützten uns und gaben Anleitungen, so dass wir einiges verbessern konnten.



Fischteich beim Carla Students Home

Dank dieser neuen Ideen und Konstruktionen verschönerte sich das Aussehen des Carla Heims. Was auch immer sehr interessant und erfreulich war, sind die riesigen Bienenstöcke, die sich im Areal des Heims und am Bodhibaum sehr zahlreich ansiedeln. Anfangs liessen wir sie von Bienenexperten entfernen, aber die Art und Weise, wie sie das machten mit Feuer und Rauch war schrecklich anzusehen. Daher riefen wir sie nicht mehr, sondern liessen die Bienenstöcke wo sie waren, ohne sie zu stören. Hinzu kommt, dass es Leute gibt, die glauben, dass sie nicht nur süssen Honig, sondern auch Glück bringen! Ein weiterer Grund, sie nicht zu verschrecken.



Ich unterrichtete die Schüler auch in einigen handwerklichen Arbeiten, wie Schreinern sowie dem Unterhalt von sanitären Anlagen und elektrischen Installationen. Sie zeigten grosses Interesse daran, diese Dinge zu lernen.

Nun bin ich nach 8 Jahren zur Mahabodhi Society, Bangalore zurückgekehrt. Es kommt mir alles neu

vor, obwohl ich natürlich eine monastische Ausbildung hier im Kloster erhalten habe. Doch danach wurde ich ins Carla Students Home geschickt. Seit ich hier in Bangalore bin, habe ich nebst der Tätigkeit als Buchhalter wieder mit Schreinerarbeiten und dem Unterrichten von Mönchen begonnen. Sie sind sehr begeisterungsfähig und lernen schnell. Mutter Monica erkundigt sich oft nach meinen Projekten und es macht mich glücklich, dass sie mich immer ermutigt. Liebe Monica, vielen Dank für alles.

Mögen Sie alle glücklich sein!



Das Publikum ein Feuerwerk,
aber keinen Sonnenaufgang!

Friedrich Hebbel





Carla Students Home Mysore

Vittho, Patenschaften

Mysore

Seit einiger Zeit habe ich meine Arbeit im Carla Home wieder aufgenommen. Die einjährige Pause hat sich gelohnt, da ich nach so vielen Jahren wieder eine gewisse Zeit in meiner Heimat Ladakh verbringen konnte. Wir

haben eine schöne familiäre Atmosphäre im Carla Home, so dass wir sogar manchmal unser Zuhause und unsere Angehörigen vergessen. So fuhr ich nach langer Abwesenheit zum ersten Mal wieder in meinen Heimatort und mir wurde bewusst, wie gross die Distanz bereits geworden war. Ursprünglich komme ich aus Nordindien, bin jedoch in Südindien aufgewachsen. So war ich ein wenig im Unklaren darüber, wo ich hingehöre, in den Süden oder nach Ladakh. Unsere Kinder im Carla Home besuchen ihr Zuhause in den Ferien und ich spüre, dass es sehr wichtig ist, mit unseren Wurzeln verbunden zu bleiben. Denn schliesslich geht der eine oder andere Junge nach dem Studium wieder zurück in seinen Heimatort, um dort zu leben. Die Erinnerungen an das Carla Home werden für jedes Kind speziell sein.

Gemeinsam im Carla Home aufzuwachsen, hat uns zusammengebracht und obwohl die einzelnen Kinder aus unterschiedlichen Dörfern stammen, treffen wir uns gerne und teilen die starke Verbundenheit untereinander, was für manche Leute schwer zu verstehen ist.

Das Jahr 2014 hat für die Kinder im Carla Home gut angefangen, doch die Monate April, Mai und Juni sind gewöhnlich hektisch für uns. Wir müssen die Jungen für das neue Schuljahr vorbereiten, dann kommt die Aufnahme von neuen Kindern und vieles andere hinzu. Dieses Jahr haben zwei neue Mönche ihre Tätigkeit im Carla Home aufgenommen, Ven. Dhammaloka Bhante und Ven. Jinavamsa Bhante, auch haben wir acht neue Betreuer, die alle ihre Studienzeit im Mettaloka Jugendzentrum verbracht haben. Der erste Schultag war etwas Besonderes für unsere Kinder; alle Studenten aus dem Mettaloka kamen und halfen, die Kinder für die Schule bereit zu machen und sie mit persönlichen Grusskarten und liebevollen Worten zu ermutigen. Wir konnten sehen, wie glücklich sie darüber waren. Die Älteren kümmern sich gut um die Carla Home Jungen und besuchen die jüngeren Kinder regelmässig, um ihnen zu helfen und sie aufzumuntern.

Dieses Jahr hatten wir bis jetzt 22 Neuzugänger, alle von ihnen zwischen 5 und 8 Jahren alt und wie gewohnt benötigten sie eine gewisse Zeit, bis sie sich im Carla Home zurecht fanden. Wir sind den Voluntärinnen Sybille Infanger und Rigzen Angmo dankbar, dass sie sich der neuen Kinder annahmen und auch den anderen kleineren Kindern die Unterstützung und Zuwendung gaben, die sie zu Beginn im Carla Home brauchen. Mit den älteren Jungen im Carla Home zu arbeiten, ist eine andere interessante Erfahrung. Die meisten sind sehr angenehm, aber es gibt auch ein paar wenige, die Probleme bereiten. Sie sind fordernd, trotzig oder werden ärgerlich und manchmal gibt es Unstimmigkeiten mit Freunden, Betreuern und Lehrern, was ziemlich normal in diesem Alter ist.





**Vittho &
Carla Home Kinder**



Auch wenn es etwas Zeit in Anspruch nimmt, so lässt sich früher oder später alles klären. Das Haareschneiden ist auch keine leichte Aufgabe, denn viele möchten den Haarschnitt von Fussballstars kopieren, aber leider wird dieser Haarschnitt in unserer Schule nicht akzeptiert. Dennoch lassen sich ein paar Jungs von ihren Freunden die Haare schneiden, um ihren Traum leben zu können. Sind die Haare geschnitten, dann möchten sie noch eine

coole Kappe und so liesse die Liste sich fortsetzen. Die Jungen machen auch gerne die neueste Mode mit und einer von ihnen, Seddhako, ist Experte im Nähen und änderte die Schuluniform von einigen, wahrscheinlich führt er ein eigenes Schneiderunternehmen irgendwo im Gebäude. Wir können nicht erwarten, dass all unsere Kinder im Carla Home perfekt sind, aber mit ihnen Lösungen zu erarbeiten, bringt uns auch näher zusammen. Selbst wenn ein paar wenige einen ärgern können, so bringt einen die Mehrheit doch eher zum Schmunzeln. Daher bin ich all unseren Kindern dankbar.

Nun habe ich einige Erfahrungen mit Ihnen geteilt; mit so vielen Kindern unter einem Dach ist kein Tag wie der andere im Carla Home. Wie sagte doch eine unserer Voluntärinnen, Ms. Clarie Lee aus den USA: „Jeder Tag im Carla Home ist ein Überraschungstag und ich erlebe keinen normalen Arbeitstag.“

Im Weiteren leitet unsere Ausbildungsinstruktorin Mrs. Poornima Ramakrishnan die Betreuer an in Bezug auf akademische Verbesserungen und trifft sich regelmässig persönlich mit den Kindern wegen schulischer Angelegenheiten. Eine besondere Freude für die Jungen ist der Besuch von Bhante Ananda. Er versäumt es nie ohne Süssigkeiten zu erscheinen und nimmt sich Zeit für alle. Auch Mr. Nyaya's jährlicher Besuch und sein Austausch mit den Buben, besonders den älteren, ist immer sehr wertvoll.

Ich möchte allen Paten und Patinnen danken und sie wissen lassen, dass wir den regelmässigen Kontakt mit den Kindern in Form von Briefen, Karten und Geschenken sehr schätzen, spielt dies doch eine grosse Rolle und bringt viel Freude. Manchmal besuchen einige Eltern ihr Kind im Carla Home und sind glücklich und stolz darauf, dass ihr Sohn in die Mahabodhi Schule gehen kann. So sehen wir wieder einem erfolgreichen Jahr im Carla Home entgegen.



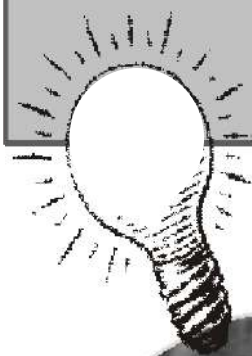
Ein stolzer Schüler

Palo, Carla Students Home

Mysore

Ich bin Palo aus Arunachal Pradesh. Ich bin seit vielen Jahren Schüler des Carla Students Heims. Mit 9 Jahren wurde ich hierher gebracht. Als ich noch klein war, wurde ich von allen verwöhnt, denn ich war ein süßes Kind. Ich kam mit meinem Cousin und wir spielten viel zusammen. Er ging jedoch nach einigen Jahren zurück nach Hause und kam nicht mehr wieder. Das war traurig für mich, doch ich hatte weiterhin eine schöne Zeit mit den anderen Kindern des Heims. Von klein auf hatte ich Probleme mit dem Lernen. Jeder dachte, ich sei ein hoffnungsloser Fall. Ich brauchte viele Jahre, um mit den Grundlagen des Alphabets zurecht zu kommen. Im LKG blieb ich zwei Jahre. Mit grösster Mühe wurde ich in die weiteren Klassen versetzt und erreichte das 4. Schuljahr. All die Zahlen und Buchstaben zu lernen, war wirklich ein Kampf für mich, bei dem ich jedoch immer auf der Strecke blieb. Dann kam eine neue Englischlehrerin an unsere Schule. Genau wie die anderen Lehrer hatte sie ihre liebe Mühe mit mir. Sie hatte mich ständig im Visier und ich musste jeden Tag Wörter lernen und Diktate schreiben.

Es verging kein Tag, an dem sie mich nicht rügte. Der Schuldirektor und sie hatten eine schwere Zeit, mein Gehirn auf Vordermann zu bringen. Doch eines Tages, wie aus heiterem Himmel, kam der Erfolg.



Nachdem ich alle Wörter, die sie mir als Hausaufgabe gegeben hatte, auswendig aufsagen konnte, war die Lehrerin so überrascht und erfreut, dass sie mich mit ins Büro des Direktors nahm und mich alle Wörter nochmals buchstabieren liess. Nachdem ich die Wörter auch in seiner Anwesenheit richtig buchstabiert hatte, gab mir der Direktor eine Menge Süßigkeiten. Es regnete Schokolade und Anerkennung und ich bemerkte, wie ein Anflug von Stolz über ihre Gesichter huschte. Sie waren glücklicher als ich und es war der beste Tag in meinem Leben. Heute nun kann ich mich zu den intelligenten Schülern zählen. Es gab Zeiten, da wäre ich wegen des ständigen Lerndrucks am liebsten davon gelaufen. Doch heute laufe ich zu meinem Lehrer wann immer ich Hilfe brauche bei den Aufgaben. Ich werde meinen Lehrern und meiner Schule ewig dankbar sein für das was ich heute bin.

Das Beste an dieser Schule ist die ganzheitliche, ethische Erziehung. Wenn ich erwachsen bin, möchte ich meinen Beitrag für die Gesellschaft leisten, indem ich ein hilfsbereiter und verantwortungsvoller Bürger unseres Landes werde.



Sommerferienerlebnisse von Schülern des Carla Students Home



Mysore

SIKKO Ich fuhr in meinen Heimatort in Arunachal Pradesh. Nachdem ich ein paar Tage bei meiner Familie verbracht hatte, riet uns unser Bhante im Dorf, vorübergehend Mönche zu werden. So wurden mein Freund Sanghadasa und ich einen Monat lang Mönche und verlebten diese Zeit im Kloster. Wir arbeiteten im Garten und pflanzten eine Menge Bäume und abends und morgens unterrichtete uns unser Bhante im Dharma. Das waren schöne Ferien.



Sikko

VIMALO In diesen Sommerferien fuhr ich nach drei Jahren wieder einmal in meine Heimatstadt in Ladakh und ich war sehr glücklich, meine Familie und meine Freunde wiederzusehen. Meine Mutter ist etwas alt geworden inzwischen. Ich verbrachte die Ferien damit, meiner Mutter bei der Feldarbeit zu helfen und nach den Kühen zu sehen. Mein Onkel hat viele Ziegen und ich half auch ihm. Ich besuchte die Schule von meiner Cousine und bereitete für die kleinen Kinder das Mittagessen zu und gab ihnen Nachhilfeunterricht. Einer von unseren älteren Studenten hat einen

Tagesausflug in die Berge für uns alle organisiert. Es war sehr kalt, aber wir hatten viel Spass und teilten unsere Erfahrungen und lustigen Erlebnisse im Carla Home miteinander.

NYANA Die beste Zeit für mich war das Buddha Jayanthi Fest. Dieses Mal bastelten wir 1000 Papiervögel und schmückten damit schön unseren Bodhibaum. Wir arbeiteten bis spät in die Nacht an den Vögeln. Alle Gäste waren glücklich, als sie diesen Baumschmuck sahen. Das Tanzen machte mir auch Freude. Ich tanzte, als unsere Schwestern aus Namsai uns besuchten.

AJARO In meiner Freizeit halfen meine Freunde und ich unserem älteren Bruder Acho Siddho zwei wunderschöne Wandgemälde in der Schule zu malen. Wir brauchten einen Monat, um sie fertigzustellen. Als die Schule wieder geöffnet wurde, freuten sich alle Kinder über die Malereien. Wir lernten die Kunst des Malens von unserem Bruder und er gab uns viele wertvolle Ratschläge und Hinweise.



Ajaro



Viele Leben hier in diesem einen Leben

Dubho, ehemaliger Mahabodhi Schüler

Während ich alleine durch die Strassen von Leh spazierte, überkommt mich das Gefühl, ich sei ein Fremder. Ich bin zwar in diesem Ort geboren, jedoch anderswo aufgewachsen. Ich habe 20 Jahre in Südindien verbracht, welches nicht meine Heimat ist.



Mysore

Als ich ungefähr sechs Jahre alt war, haben mich meine Eltern zu Mahabodhi nach Mysore geschickt. Ich habe im Carla Students Home unter der Anleitung von sehr freundlichen und weisen Lehrern gelernt. Zudem hatte ich dort viele Freunde aus Ladakh und anderen Orten. Es war die beste Zeit meines Lebens und viele meiner besten Freunde sind auch immer noch in Kontakt mit mir. Als ich im Carla Home war, hatten wir ein sorgenfreies Leben, doch sobald ich ins Mettaloka wechselte, hatte ich viel Verantwortung zu tragen. Kochen, Kleider waschen, das Taschengeld einteilen und neue Freunde treffen, das war eine Umstellung für mich. Trotz alledem war mein Leben erfreulich und angenehm, denn ich hatte Freunde, die mir halfen. Zudem machten wir alles in der Gruppe gemeinsam.

Nachdem ich die 12.Klasse beendet hatte, habe ich das Mettaloka verlassen, um ein Jurastudium aufzunehmen. Ich zog nach Mangalore. Das Leben war äusserst schwierig dort. Ich wohnte mit drei anderen Freunden in einem gemieteten Haus. Hier lernte ich die Lektion über den Wert des Geldes. Ich musste genau buchführen über jeden Penny, den ich ausgab. Ich fuhr mit dem örtlichen Bus ins College, was ich bis dahin nie gemacht hatte. Ende des Monats machte ich mir Sorgen wegen der Miete, die ich dem Hausbesitzer zahlen musste. Jeden Monat bereiteten die Essensvorräte mir Kopfzerbrechen. So manches Mal füllte ich mir zum Frühstück den Bauch mit einer Schüssel Nudeln, weil das schnell zubereitet war und keine grosse Anstrengung erforderte. Das Leben im Mettaloka vermisste ich sehr oft. Doch hier lernte ich noch mehr als im Mettaloka.

Nachdem ich mein Jurastudium absolviert hatte, zog ich nach Jammu. Momentan bin ich hier, um mich auf einige Prüfungen vorzubereiten. Doch bevor ich hierher kam, fuhr ich noch in meine Heimatstadt in Ladakh. Ich arbeitete dort als Fremdenführer, um etwas Taschengeld zu verdienen, das machen die meisten Studenten. Als der Winter kam, ging ich wieder fort.

In Jammu habe ich viele Mahabodhi Freunde aus meiner Kindheit. Sie gehen hier alle ihrem Studium nach und viele wohnen zusammen. Wir treffen uns oft, besonders um eine Tasse Tee zusammen zu trinken, eine Gewohnheit, die sich eingebürgert hat, als wir im Mettaloka in Mysore waren. Unsere Gruppe hat den Namen Mettaloka auch im Jugendzentrum Jammu beibehalten. Wir halten uns immer in grossen Gruppen auf. Manche Leute sind erstaunt, solch eine grosse Gruppe von Freunden zu sehen, die sich so gut verstehen. Wir offerieren Gebete und spenden wann immer es eine besondere Gelegenheit gibt, wie am Buddha Jayanthi, am Dhammapada Festival oder dem Geburtstag unserer Paten und Patinnen. Das sind die guten Angewohnheiten, die wir uns bei Mahabodhi angeeignet haben und die wir weiter pflegen. Die Verbindung zu Mahabodhi wird ein Leben lang halten.



Schritt ins Arbeitsleben

Ratan, ehem. Mahabodhi Schüler

Mysore

Ich habe 5 Jahre im Mettaloka Mahabodhi Studentenheim verbracht, 2 davon mit Vorbereitung aufs College und 3 bis zum Collegeabschluss. Ich bin traurig, dass die 5 Jahre so schnell vorbei gegangen sind. Es war sehr schön im Mettaloka, habe ich doch viel gelernt dort und auch viel Spass gehabt. Dort habe ich auch die finanziellen Angelegenheiten geregelt. Ich war im 2. Jahr des

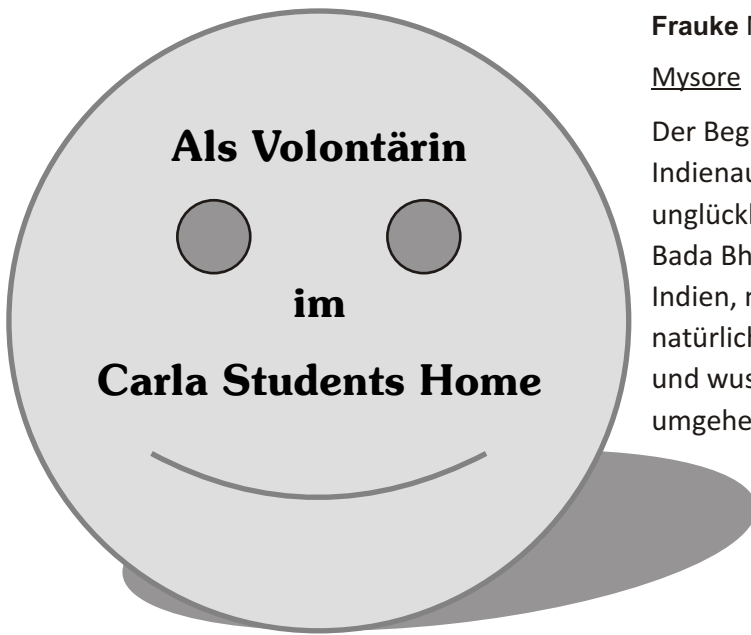


Vorbereitungskurses für das College, als einer unserer Mitbewohner mich bat, mich um die Finanzen zu kümmern. Das machte mich zuerst etwas nervös, aber ich sah, dass es nicht so kompliziert war und so kam ich immer besser damit zurecht. Das war der erste Schritt, eine grössere Rolle in einer grossen Familie zu übernehmen.

Mittlerweile arbeite als Assistenz-Buchhalter für die Mahabodhi Gemeinschaft Bangalore.

Ich bin Bhante Ananda sehr dankbar, dass er mir diese Gelegenheit gegeben hat. Es ist nicht so einfach, einen Job zu finden nach Abschluss des Studiums, aber hier bei Mahabodhi bekommen wir die Chance zu arbeiten und in verschiedenen Bereichen Erfahrungen zu sammeln. Und ich bin einer von diesen Glücklichen. Ich lerne hier viel unter der Leitung von Bhanteji und anderen Angestellten. Es ist ein Segen, für die Mahabodhi Gemeinschaft tätig zu sein, weil man nebst der Arbeit auch mit der Spiritualität in Kontakt ist, ausserdem ist die Arbeitszeit nicht so straff und man ist dadurch weniger angespannt.

Es bleibt genug freie Zeit für andere Dinge. Es ist eine wunderbare Erfahrung, wenn man mit der Arbeit Mahabodhi etwas zurückgeben kann. Anfangs war ich aufgeregt und dachte, ich würde viele Fehler machen. Ich war unsicher, ob ich es schaffen würde. Ich machte auch viele Fehler und wurde dafür gerügt. Aber das ist nicht so tragisch, denn aus Fehlern kann man lernen, nach dem Motto „wenn du nie einen Fehler gemacht hast, hast du nie probiert, etwas Neues zu lernen“. Ich würde sagen, ich mache immer noch viele Fehler, das heisst, ich lerne immer noch viele neue Dinge, besonders wenn man einen Lehrer wie Bhante Ananda hat. Ich verdanke der Mahabodhi Familie sehr viel, haben wir doch eine gute Erziehung und Betreuung über viele Jahre hinweg erhalten. Wenn ich nun im Dienst von Mahabodhi bin, so ist damit ein Traum wahr geworden. Ich möchte allen Studienabgängern empfehlen, sich für Mahabodhi zu engagieren wann immer sie eine Chance bekommen. Wer weiss, ob sich eine solche Gelegenheit wieder ergibt? Herzlichen Dank dafür und die besten Wünsche für alle Leser und Leserinnen.



Frauke Möller, Volontärin

Mysore

Der Beginn meines halbjährigen Indienaufenthalts hatte eigentlich eher unglücklich begonnen, denn ich kam genau zu Bada Bhanthes Todestag. Allein und zum 1. Mal in Indien, noch dazu nur unter Mönchen, war ich natürlich verunsichert, kam mir fehl am Platz vor und wusste nicht, wie ich mit der Situation umgehen sollte. Aber schon bald merkte ich, dass die kommende Zeit dafür umso glücklicher verlaufen sollte:

Ich war beeindruckt von der guten Laune und dem permanenten Lächeln der Kinder in Mysore.

Obwohl so viele Menschen miteinander wohnten, gab es nie größeren Streit und niemand wurde ausgeschlossen oder gemobbt. Natürlich waren einige der Jungs verunsichert, plötzlich ein Mädchen unter ihren Reihen zu haben. Dennoch waren sie sehr offen und freundlich zu mir und natürlich auch mit gewaltiger Neugier versehen. In meiner ersten study time mit der 7.Klasse wurde ich mit Fragen nur so bestürmt und so endete der Tag damit, dass ich die deutsche Nationalhymne vorsang und wir gemeinsam noch ein deutsches Lied einübten. Nebst Hausaufgabenhilfe, Ausflügen und Nachmittagsbetreuung der Kindergartenkinder verübte ich im Laufe der Zeit noch ein paar andere Tätigkeiten: Ich gab Deutschunterricht und die Kinder lernten erstaunlich schnell, aber sie waren es ja gewohnt, viele Sprachen können zu müssen, half bei Hausarbeiten mit, so zum Beispiel den Fischteich säubern oder wenn mal ein neuer Anstrich nötig war und einmal backte ich geschlagene 220 Pfannkuchen, was mich 5 Stunden, 7 Kilo Mehl, 80 Eier, 8 Liter Milch und 800gr Zucker kostete, jedoch durch die freudigen Gesichter beim anschließenden Verzehr wieder wett gemacht wurde.



Frauke im Carla Students Home



Insgesamt blieb ich bis Anfang März, im Dezember reiste ich jedoch für einen Monat zum Mädchenheim in Tawang. Dort hatte ich die wohl für mich eindrucksvollste Zeit. Warme Duschen, Internet, Strom und Heizungen - auf diese Dinge, die für uns selbstverständlich sind, musste ich verzichten. So kam es, dass ich tagsüber meist mit einer Decke um den Körper gewickelt herumliefe, nachts mit 4 davon schlief und abends mein Zimmer mit Kerzen beleuchtete.

Ich gab dreimal am Tag Englischunterricht. Morgens in einer Primary School um die Ecke, welche 5 Klassen umfasste inklusive Kindergarten, für die ein Lehrer allein zuständig war. Dementsprechend groß war seine Freude, als ich verkündete, ihm fortan täglich bei 2 Klassen auszuhelfen.

Nachmittags unterrichtete ich dann die jüngeren und nachmittags die älteren Mädchen aus dem Heim. Ein großes Problem war die extreme Schüchternheit, die ich mit entspannten Gesprächen und diversen Sprechübungen zu lockern versuchte.

Da ich die erste Volontärin überhaupt war, fanden die Kinder jedoch auch vieles sehr interessant. Besondere Aufmerksamkeit erweckten meine blonden, dünnen Haare ein großer Kontrast zu ihren schwarzen, dicken Wellen und mein Lippenpiercing, mit dem sie absolut nichts anfangen konnten.

Schockiert waren sie natürlich, als sie erfuhren, dass in Deutschland Kühe nicht frei auf der Straße herumlaufen dürfen und schlimmer noch sogar gegessen werden.

Noch erstaunter waren allerdings die Senioren aus dem Altenheim nebenan. Als ich berichtete, dass es bei uns weder Dschungel noch Affen gibt, schauten sie nur verdutzt und machten ein äußerst verwirrtes Gesicht.

Insgesamt habe ich viel aus meinem Indienaufenthalt mitgenommen, bin über mich hinausgewachsen und betrachte nun viele Dinge mit anderen Augen. Dennoch war es auch nicht immer einfach, da der kulturelle Unterschied doch sehr groß ist und man viele Dinge mit sich selbst ausmachen muss.

Anfangs kann es schwierig sein, so unmittelbar mit den hiesigen Sitten klarzukommen und diese auch teils zu adaptieren. Trotzdem bin ich sehr froh, dass ich die Möglichkeit hatte, eine längere Zeit bei Mahabodhi zu verbringen und ich danke allen, die mir diese Reise ermöglicht haben.

Am Ende wollte ich natürlich nicht mehr weg, aber ich hatte mein Visum bereits bis zum Ende ausgereizt, weswegen ich am Flughafen auch zweimal von irritierten Angestellten rausgewunken wurde.

Ich kann nur jedem empfehlen, der solch eine Chance bekommt, diese ebenso zu nutzen und ich freue mich schon, bald wieder auf einen Besuch vorbeizukommen!

*Kinder und Seniorin
Mahabodhi Tawang*





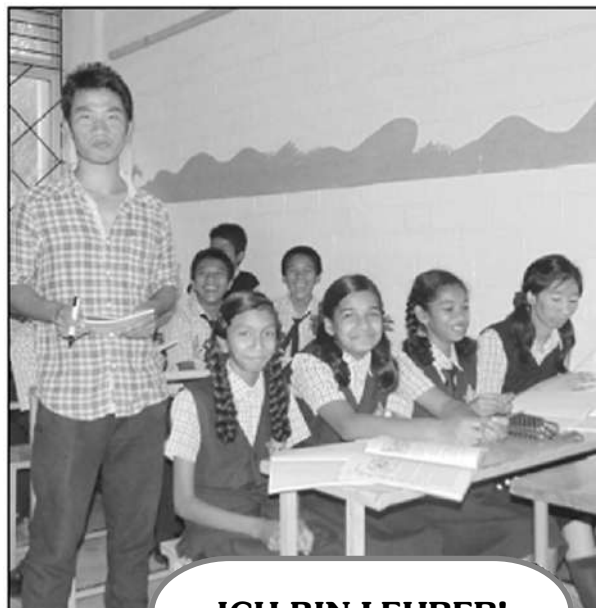
Mein Leben als Lehrer

Tenzin Pasang Yati, Lehrer

Mysore

Nach sieben Jahren bin ich in meine wunderbare Mahabodhi Schule zurückgekehrt, doch dieses Mal nicht als Schüler, sondern als Lehrer. Auch nach all den Jahren sind meine Erinnerungen an das Schülerleben noch sehr frisch und sie bleiben es jeden Tag, wenn ich die Schulkinder sehe. Unsere Schule ist wie eine grosse glückliche Familie, geleitet von uns Lehrern und dem Direktor.

Der Anfang meines Lehrerdaseins war allerdings ziemlich eigenartig. Meine ehemaligen Lehrer redeten mich mit „Sir“ an und das war wie ein Schock für mich. Doch ich erkannte, wie bescheiden und höflich unsere Lehrer sind.



ICH BIN LEHRER!

Yati hat als Kind die Mahabodhi Schule besucht und unterrichtet nun selber als Lehrer.

Sie gaben mir nie das Gefühl, von niedrigerem Rang zu sein. Sie sind sogar eher stolz auf mich. Für ihre positive Anleitung und Hilfsbereitschaft, wann immer es nötig ist, bin ich ihnen zu Dank verpflichtet. Es gibt Momente, da wird mir klar, wie naiv ich als Schüler war, wenn ich dachte, sie seien zu streng mit uns wegen der Strafen, die sie austeilten.

Als Lehrer tätig zu sein, ist wie eine Beförderung für mich. Unterrichten ist jedoch eine schwierige Angelegenheit. Es gibt eine Menge Hintergrundarbeit zu erledigen mit dem Vorbereiten der Lektionen und es ist alles andere als einfach, den Schülern den Stoff in einer limitierten Zeit begreiflich zu machen. Eine weitere Herausforderung ist, den Schülern beizubringen, wie wichtig das ist was wir unterrichten und was sie lernen sollen. Und dann sind da noch die Erwartungen der Eltern. Es ist jedoch ein Ansporn, wenn man sieht, dass den Eltern an guten Zukunftsaussichten für ihre Kinder gelegen ist. Sie sind diejenigen, die mit uns zusammen am meisten dazu beitragen können. So sind auch die Eltern eine treibende Kraft, die uns dazu bewegt, unser Bestes zu geben.

Den Lehrern gebührt ein grosser Applaus für das Unterrichten der Kinder. An meinem ersten Unterrichtstag in der zweiten Klasse war ich bis zum Äussersten gefordert. Ich wäre buchstäblich beinahe davon gelaufen. Es blieb mir nichts anderes übrig, als die Unterrichtsstunde zu unterbrechen und eine selbst erdachte Geschichte zu erzählen. Um die Schüler unter Kontrolle zu behalten, musste ich die ganze Zeit mit voller Lautstärke reden. Als die Stunde schliesslich zu Ende war, brauchte ich eine Flasche Wasser. Doch allmählich lernte ich ein Lehrer zu sein und wie wichtig es ist, Geduld beim Unterrichten der heranwachsenden Schüler zu entwickeln. In diesem Alter haben sie eine Menge Energie und es braucht Verständnis und Strenge, um sie zu erziehen.

Kurz gesagt, meine Laufbahn als Lehrer hilft mir dabei, mich auch als Mensch zu verbessern. Man kann sehr viel erreichen mit harter Arbeit, Hingabe, Geduld, Liebe, Fürsorge und Verständnis und so schätze ich all die Anstrengungen meiner Schüler und Lehrer und ebenso von jedem einzelnen Menschen, der mich während meines Lebens begleitet und inspiriert hat, Lehrer zu werden.



Assistenz-Lehrerin an der Mahabodhi Schule Mysore

Corinne Nussbaum, Stiftungsrats Mitglied der Mahabodhi Metta Foundation, Schweiz

Mysore

Seit vielen Jahren kenne ich die Mahabodhi Schule Mysore und habe ihre Anfänge vor Ort miterlebt. Ich spüre immer wieder ein bisschen Heimweh nach dem Carla Home und der anliegenden Schule. So fiel es mir nicht schwer zu entscheiden, wo ich meine dreiwöchige Unterrichtsassistenz im Rahmen meiner Ausbildung zur Englischlehrerin Primarschule im Ausland absolvieren werde: natürlich in Mysore.

Ich kam exakt am 25. Dezember im "Carla Students Home" an - dem Heim in dem ca. 220 Jungs zwischen 4 und 25 Jahren leben. Begrüsst wurde ich mit einem Weihnachtsbaum nach indischer Art und einem herzlichen Willkommensplakat an der Zimmertür. Ich wusste vom ersten Moment an: Hier bin ich willkommen, das wird eine gute Zeit!

Eigentlich ist mein indischer Name Soma, doch die meisten Jungs riefen mich „Achey“, was grosse Schwester bedeutet. Ich hörte „Achey“ viele Male am Tag manchmal nur um Hallo zu sagen, manchmal, weil sie gerne ein Spiel oder einen Bleistift wollten, manchmal um ein Gespräch zu beginnen. Es war wunderbar von morgens 6:30 Uhr bis abends 21:45 Uhr von über 200 Jungs umgeben zu sein. Überall war aufgestelltes Lachen und pure Lebensfreude.

Natürlich fühlte ich mich zeitweise auch überfordert. Meist war das nach der Schule, wenn um die 50 Kinder gleichzeitig nach Spielen fragten. Es dauerte jedes Mal mindestens 15 Minuten, bis alle mit Kartenspielen, Legos, Spielautos oder Farbstiften versorgt waren. War es dann aber soweit, überkam mich jedes Mal ein Gefühl des Glücks, all die Kinder vertieft und beschäftigt zu sehen. "Tschau Sepp" war eines ihrer Lieblingsspiele.



*Corinne Nussbaum mit Frau Violet,
Englisch Lehrerin an der Mahabodhi Schule*

Der erste Tag in der Schule war am 26. Dezember. Ich wurde Frau Violet vorgestellt, der warmherzigen Englisch-Lehrerin für die 1. bis 5. Klasse. Ich würde sie 3 Wochen begleiten. Die Chemie zwischen uns beiden stimmte vom ersten Moment an und wir hatten eine tolle Zeit zusammen.

Jeder Morgen in der Schule begann mit der "Assembly". Alle Schüler standen in Reih und Glied auf dem Vorplatz der Schule und der jeweilige Schülervertreter las die wichtigsten News laut vor. Danach wurde die indische und die Hymne von Karnataka gesungen. In meinen Schweizer Augen sah das alles etwas militärisch und befremdend aus, doch in Indien ist das in allen Schulen Alltag.

Die Lektionen begannen täglich mit 10 Minuten Meditation und der Tag wurde genau gleich beendet. Mir gefiel diese Methode, sie half den Kindern ruhig zu werden.



Die ersten zwei Tage an der Schule beobachtete ich nur, um mit den indischen Unterrichtsweisen vertraut zu werden. Ich war etwas überrascht, wie laut es war in den Klassenzimmern. Obwohl um die 40 Kinder in einer Klasse waren, gab es keine Aufhaltereregeln oder ähnliches. Die Schüler riefen ihre Antworten kreuz und quer und die Lehrperson schrie die Fragen einfach noch lauter, um gehört zu werden. Mir wurde schnell klar: Wollte ich hier auch mal unterrichten, mussten zuerst Regeln her. Meine Stimme war dieser Aufgabe sonst nicht gewachsen.

Frau Violet war sofort mit meinem Vorschlag einverstanden. Sie freute sich über die improvisierten Ampeln, die ruhig sein und aufhalten, flüstern sowie freies Sprechen symbolisierten. Es dauerte ein paar Tage bis die Regeln sassen. Dann aber war es viel einfacher, verschiedene Aktivitäten im Klassenzimmer durchzuführen.

Wir spielten Lernspiele wie Wörterketten, Schnipp Schnapp, „Guck nicht über die Mauer“ und sangen Songs wie „If you're happy“, und ein Schweizer Lieder. Gewohnt an etwas trockenen Frontalunterricht war dies alles neu für die Lehrerin und ihre Schüler. Sie waren mit voller Begeisterung dabei und es machte riesigen Spass. Wir hatten viel zu lachen.



Interessant zu beobachten waren die Sportlektionen. Jeden Samstag kam ein extra dazu angestellter Sportlehrer und unterrichtete im Freien - alle 450 Schüler zur selben Zeit! Aufgestellt in Reih und Glied ohne sich während der ganzen Lektion von ihrem Standort zu bewegen, ahmten die Kinder die Arm- und Beinbewegungen des Lehrers nach. Ich war ehrlich gesagt froh zu wissen, dass die Jungs in ihrer Freizeit sehr viel (bewegten) Sport wie Fussball und Volleyball treiben.

Ein grosser Tag war der 6. Dezember. Natürlich kennen die Inder den Dreikönigstag und der Brauch mit dem eingebackenen König nicht. Kurzerhand wurde er deshalb im Carla Heim eingeführt. Die 24 gekrönten Könige waren überglücklich, weil sie von ihrem Ämtli für einen Tag befreit wurden.

Die drei Wochen in Mysore gingen viel zu schnell um. Ich wäre sehr gerne länger geblieben.

Die Mahabodhi Schule ist für indische Verhältnisse auf einem guten Niveau und die Kinder stehen im Mittelpunkt. Mit nur kleinem Budget stellen sich die Lehrkräfte mit grosser Hingabe täglich der Herausforderung, die Kinder aufs Beste zu fördern. Ich schätze ihre Offenheit und ihre Bereitschaft, neue Unterrichtsmethoden einfließen zu lassen.

Von tiefstem Herzen möchte ich mich beim Schulleiter und den Lehrern allen voran Frau Violet für ihre Freundlichkeit, ihre Unterstützung und ihre Offenheit bedanken. Chando, Shakti und den anderen Betreuern im Heim gebührt Dank für ihre Hilfe und Liebenswürdigkeit. Filou, Namge und Wangmu danke ich für Ihre Fürsorge und Zuwendung und allen Jungs für die tollen Gespräche und die Akzeptanz. Es war eine wunderbare Zeit. Ich komme gerne wieder!



Mahabodhi Schule ein Ort des Wachstums

P.R. Dwarakeesh, stellvertretender Schulleiter



Mysore

Ich bin mit dieser Institution seit 1996 verbunden. Als ich an diese Schule kam, handelte es sich um ein kleines Gebäude mit einer geringen Anzahl von Schülern, es waren ungefähr 50 und geleitet wurde die Schule von dem ehrwürdigen Mönch Sila Teja. Die ganze Umgebung ist sehr friedlich und freundlich und so lebte ich mich innert kürzester Zeit gut ein und entwickelte ein freundschaftliches Verhältnis zu Schülern und Schulleitung.

Ich wurde als Mathematiklehrer angestellt und von Anfang an fiel mir auf, dass die Schüler vor allem dieses Fach für sehr schwierig halten und es deswegen nicht mögen. Es ist ihre mentale Einstellung, die zu einer Ablehnung dieses schönen Fachs führt, aber ich glaube, das Verständnis für Mathematik hat mit der unterschiedlichen Begabung jedes einzelnen zu tun. Daher habe ich mir verschiedene Unterrichtsmethoden ausgedacht, die das Fach interessant machen und den Lernstoff vereinfachen. Über die Jahre hat sich die Mahabodhi Schule weiterentwickelt. Das Gebäude wurde vergrößert und bietet Raum für 356 Schüler und 23 Lehrer, sowie für die entsprechende Infrastruktur. Unsere Schüler sind in ganz Mysore bekannt für ihre sportlichen Leistungen, sie haben bereits viele Medaillen gewonnen und sich Anerkennung verschafft, vor allem durch Fussball, Cricket, Karate, Badminton und Leichtathletik. Doch unsere Schüler haben sich nicht nur im Sport, sondern auch in den akademischen Fächern verbessert in den letzten Jahren. Sie alle bestehen zu 100 % die Abschlussprüfungen in der 10.Klasse.



Herr Dwarakeesh beim Unterrichten

Das Wohnheim der Schüler kann mit der Entwicklung der Mahabodhi Schule mithalten. Es sind dort zurzeit etwa 200 Kinder untergebracht. Jedes Jahr kommen neue Schüler hinzu. Ich bin erfreut, wenn ehemalige Schüler als freiwillige Betreuer im Carla Students Home arbeiten und sich dort um die Kinder kümmern. Viele andere, die ihre Ausbildung beendet haben, machen ihren Weg mit unterschiedlichen beruflichen Tätigkeiten.



Eine Botschaft vom Rita Mädchen Heim Diyun

Bhante Panyarakhitta

Diyun

Vor einigen Monaten kam ich nach Diyun, um meine Arbeit dort aufzunehmen. Bhante Kassapa nahm mich als erstes mit nach Delhi, um mir die Geschäfte zu zeigen, wo Bhante Bücher, Kleider und Schultaschen für unsere Kinder in Diyun bezieht. Es war faszinierend durch die engen Strassen von Delhi zu streifen und nach und nach Bhantes Läden und Freunde kennen zu lernen. Aber das war erst der Anfang...Tinsukia ist Bhantes bevorzugte Anlaufstelle, um Vorräte etc. zu kaufen. Er nahm mich mit in Lebensmittelgeschäfte, zu Banken, Autoverkäufern und auch die Läden, die für den Grasbedarf unserer Kühe sorgen, wurden nicht ausgelassen. Das war eine grosse Entdeckung für mich. Ich folgte Bhante sehr gerne und manchmal musste ich ihm hinterher rennen, um ihn einzuholen. Es war nicht einfach, mir jeden Laden und die Dinge, die Bhante dort kaufte, einzuprägen.

Zurück im Mahabodhi Diyun war es ebenfalls nicht einfach, jedes Projekt und jede Aktivität kennen zu lernen und zu verstehen Büroarbeit, Buchhaltung, Bauunternehmer und ihre Bauarbeiten, die Angestellten, die lächelnden Gesichter der Kinder vom Rita Home - und die genaue Anzahl der Kühe auf der Sujata-Farm zu erfassen, war auch nicht gerade leicht. Trotz alledem fand ich die Leitung des Diyun Zentrums nicht so schwierig wie ich mir das vorgestellt hatte, sind doch die Angelegenheiten hier so geregelt und organisiert, dass alles gut läuft. Bhante Kassapa hat in den vergangenen Jahren wirklich hart gearbeitet, um das Zentrum auf diesen Stand der Entwicklung und Perfektion zu bringen. Es ist erstaunlich, wie das Zentrum, das in einer alten Holzfabrik seinen Anfang genommen hat, heute so weit gediehen ist, dass es dem Wohl von so vielen Kindern und Leuten in dieser abgelegenen Region von Arunachal Pradesh dient.

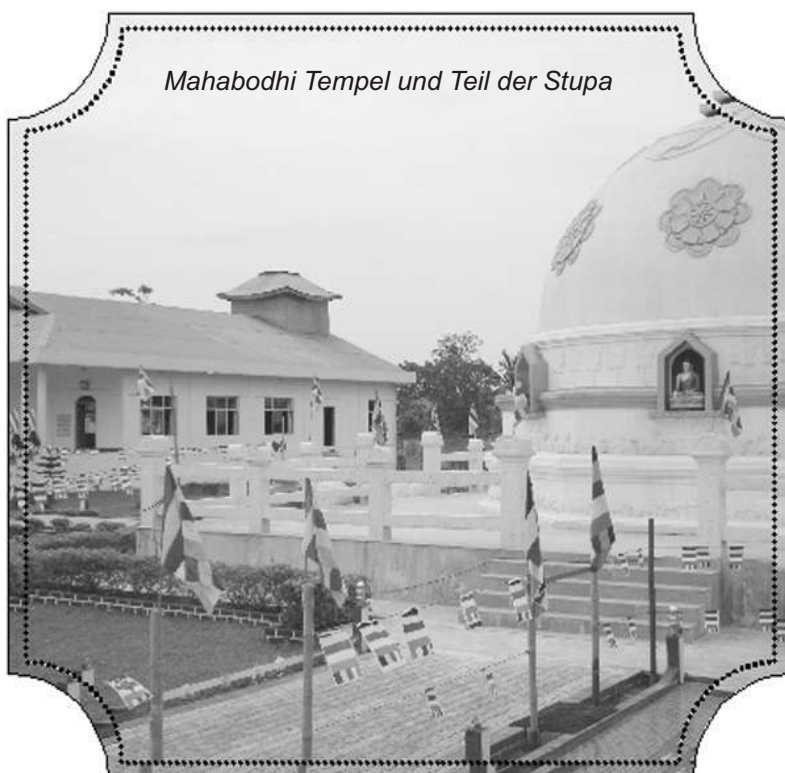
Begleiten Sie mich nun auf einen Rundgang auf dem Campus des Mahabodhi Zentrums Diyun. Es erstreckt sich auf 20 Hektaren schönstem Land im Staat Arunachal Pradesh. Wenn Sie unseren Campus betreten, kommen Sie zunächst zum Dhamma Vijaya Mahamuni Buddha Vihara Tempel, in dem eine 10 Fuss hohe Buddha -Statue Sie segnet und inspiriert. Das ist auch der Ort, an dem wir alle, Mönche und Kinder, täglich für Puja und Meditation zusammen kommen.



Wenn Sie aus dem Tempel heraus treten, wird Ihr erster Blick hier draussen Ihnen den Eindruck vermitteln, dass Sie sich in einem Retreat-Zentrum befinden mit wunderschöner Stupa, Bodhibaum und einer neu errichteten 10 Fuss hohen Buddha-Statue, welche auf den Campus ausgerichtet ist und deren mitfühlender Blick direkt auf Sie fällt. All das wirkt so faszinierend und ehrfurchtgebietend, dass Sie nicht anders

können als die Stupa zu umrunden und unter dem Bodhibaum zu meditieren, um so Ihren Respekt zu erweisen zur Erbauung Ihres Herzens. Was diesen Platz auch so besonders macht ist, dass wenn Sie das Glück haben abends während eines Sonnenuntergangs hier zu sein, Sie sich abermals in eine Welt von Schönheit, Hingabe und Freude versetzt fühlen.

Direkt neben der Stupa befindet sich die Mönchsunterkunft, in welcher 18 Mönche untergebracht sind und zu einer perfekten Umgebung für das Praktizieren des Dharma beitragen. Es handelt sich noch nicht um ernsthafte Yogis, sondern es sind neu ordinierte junge Mönche, die Beten und Spielen gleichermassen lieben! Für Erhaltung und Verbreitung des Dharma spielen Mönche die wichtigste Rolle. Heute besteht ein grosser Bedarf an gut ausgebildeten Mönchen in der ganzen Welt. Daher, aus unserer Pflicht heraus, diesem Bedarf zu begegnen, gehört das Unterrichten von jungen Mönchen im Dharma zum integralen Bestandteil unseres Programms in jedem Mahabodhi Zentrum.



Mahabodhi Tempel und Teil der Stupa

Nachdem die Mönche hier in Diyun eine gute Grundausbildung erhalten haben, werden sie künftig für eine höhere Dharma-Ausbildung ins Mahabodhi Kloster Bangalore geschickt.

Ein Spaziergang von fünf Minuten führt ins Mahabodhi Rita Girls Home, das ein Heim für 175 Kinder aus verschiedenen Teilen des Bundesstaates ist. Beim Rundgang durchs Rita Home kommt man nacheinander an sechs Schlafsälen vorbei und dort findet man 30 Kinder in jedem Schlafsaal zusammen mit einer Betreuerin, welche einen herzlich willkommen heissen. Gehen Sie zu den Kindern und fragen Sie sie woher sie kommen. Jedes von ihnen wird Ihnen eine andere Geschichte erzählen. Diese Kinder sehen sich sehr ähnlich, aber sie gehören zu 16 verschiedenen Stämmen, die sich in Kultur, Tradition und Sprache unterscheiden. Ist es nicht wunderbar, so viele Kinder von verschiedenen ethnischen Gruppierungen hier als eine grosse Familie im Rita Home anzutreffen? Sie denken vielleicht „Rita“ klingt europäisch...da haben Sie recht! Rita Girls Home wurde grosszügig gebaut und gespendet von Mutter Monica aus der Schweiz im Namen ihrer geliebten Mutter, der verstorbenen Rita Thaddey. Wir werden ihr immer dankbar sein! Rita Girls Home ist mit allen Einrichtungen ausgestattet, die den Kindern ermöglichen in einer gesunden und glücklichen Atmosphäre zu lernen und aufzuwachsen.



Neben den gut möblierten Schlafsälen gibt es eine Bibliothek, in der die Kinder ihre Lieblingsbücher zu verschiedenen Themen lesen können. Fernsehprogramme, das Erlernen von Musik und Liedern, Spiele und Sport sind Teil der Aktivitäten im Heim.



Mädchen vom Rita Mädchen Heim, Diyun

Gegenüber vom Rita Heim befindet sich das Mahabodhi Schulgebäude. Die Zahl der Schüler beträgt derzeit 470. Die Schule führt 10 Klassen. Sie sollte bis zur 11. und 12. aufgestockt werden. Dafür sind viele Vorbereitungen nötig, angefangen mit der Erweiterung des Schulgebäudes mit mehr Klassenräumen und Einrichtungsgegenständen. Die Lehrer müssen weitergebildet werden in Methodik und Didaktik etc. Der Dharma-Unterricht ist Teil des Lehrplans. Ven. Dhammadatta und Ven. Sanghavamsa unterrichten die Kinder regelmässig in Pali und Dharma zusätzlich zum herkömmlichen Stundenplan.

„Gesundheit ist das höchste Gut“, sagte der Buddha. Wie wahr das ist. Wenn Sie nicht gesund sind, dann ist es egal wie reich oder mächtig Sie sind, Sie können es nicht schätzen. Von Beginn an haben wir uns darauf fokussiert, für die medizinischen Bedürfnisse der Leute in dieser Region besorgt zu sein. Wir haben kostenlose medizinische Camps geführt und kranke Menschen mit Medikamenten und Behandlungen versorgt. Dieses Jahr hat das Zentrum, dank der grosszügigen Unterstützung von Herrn Pala und Familie aus Deutschland, einen grossen Sprung gemacht mit dem Bau des Mahabodhi Karuna Medizinzentrums, um so den Insassen und den armen Leuten in diesem Gebiet auf weite Sicht eine bessere Gesundheitsvorsorge zu ermöglichen. Wenn alles nach Plan läuft, soll das Medizinzentrum im Oktober 2014 fertiggestellt sein und eingeweiht werden. Wenn es soweit ist, sollen ein Arzt und zwei Krankenschwestern eingestellt werden, um den Bedürftigen jederzeit helfen zu können.



Bei der Sujata Kuhfarm handelt es sich um eine weitere interessante Aktivität. 25 Kühe sind keine geringe Zahl und es werden wahrscheinlich noch mehr werden! Dank der Kühe erhalten unsere Kinder Milch. Einen Besuch unseres Gemüsegartens dürfen Sie nicht versäumen. Auf einer grossen Fläche werden Gemüsesorten wie Kohl, Chilis und Obstbäume angebaut und Sie werden überrascht sein, einige von Bhante Kassapa aus Europa importierte Pflanzen vorzufinden.



Ich bin glücklich und Bhante Kassapa sehr dankbar für das, was er bereits getan hat, das erleichtert mir so manches. Aber es wird immer wieder neue Projekte geben und die Arbeit wird nicht weniger werden. Die Umfriedungsmauer rund um den Campus muss gebaut werden, ebenso das Eingangstor. Ein Plan für eine interne Strasse ist auch auf den Weg gebracht. Ein Solarheizsystem sollte installiert werden, um Elektrizität für den ganzen Campus zu erzeugen und so die natürlichen Ressourcen der Sonnenenergie nutzbar zu machen. Um gute und qualifizierte Lehrer aus Indien und dem Ausland anzuziehen, müssen bessere Unterkunftsmöglichkeiten für Lehrer bereitgestellt werden. 108 Buddha-Statuen werden gebaut und in den Dörfern verteilt, auch die Eröffnung von Zweigschulen in anderen entlegenen Dörfern der Region steht auf dem Programm.

Ich möchte im Namen unserer Mönche, den Angestellten, den Kindern und jedem einzelnen im Mahabodhi Maitri Mandala Diyun für die stetige Liebe und Unterstützung von uns allen danken. Mögen Sie glücklich und gesund sein!



Erwachsen werden, lernen und verantwortlich sein

Dhanava, Patenschaftsbetreuer, Diyun

Diyun

Es war einmal Junge, der wusste nicht, wie man Auto fährt. Eines Tages rief ihn sein Vater und hiess ihn zu fahren. Der Junge war ganz verwirrt. Er wusste nicht, was er tun sollte, aber er hatte sich das Fahren immer in seiner Fantasie vorgestellt. So gehorchte er seinem Vater und ohne jegliche Erfahrung setzte er sich ans Steuer.

Sein Vater hatte vollstes Vertrauen zu ihm, dass er es schaffte. Der Junge hatte mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen, doch schliesslich begann er zu fahren und war glücklich.

Der oben erwähnte Junge ist in gewisser Weise ein Porträt von mir. Als ich mein Studium abgeschlossen hatte, bat mich Bhante Ananda als Patenschaftsbetreuer zu arbeiten. Ich hatte keine Ahnung, was auf mich zukam. Diese Arbeit erfordert Reife und Verantwortungsbewusstsein. Mir fehlten diese beiden Qualitäten. Ich fühlte mich noch wie ein Kind, das essen, schlafen, spielen und seine Freunde necken möchte. Das alles gefiel mir, aber dennoch wollte ich helfen und für Mahabodhi arbeiten.

Nun erhielt ich diese Gelegenheit von Bhante Ananda und ich bin sehr dankbar, dass er mir zutraute, die Aufgabe als Patenschaftsbetreuer übernehmen zu können. Es war alles andere als leicht für mich, und ich bin immer noch am Lernen. Anfangs machte ich viele Fehler und ich bemühe mich, meine Arbeit professioneller zu erledigen.



Klima und Essen sind auch ganz anders als in Mysore. Im Sommer ist es sehr heiss und im Winter sehr kalt. Ich musste mich erst daran gewöhnen und trotz dieser Probleme bin ich glücklich, dass ich mein erstes Jahr als Patenschaftsbetreuer in Diyun geschafft habe.

Ich arbeite ausserdem als Betreuer im Mahabodhi Wohnheim für Jungen. Das erfordert auch eine gewisse Reife. Ich gab mir Mühe und kämpfte mit mir, dieser Verantwortung gewachsen zu sein. Zunächst dachte ich, ich könnte den beiden Aufgaben nicht gerecht werden, aber ich bin froh, dass ich letztlich neue Erfahrungen machen darf, die gut für mich sind. Erst noch war ich selbst ein Mahabodhi Kind und jetzt habe ich einen verantwortungsvollen Job! So ändert sich das Leben!

Es ist ein Glück, Teil der Mahabodhi Familie Diyun zu sein. Die Kinder hier sind begabt und bemühen sich aufrichtig. Sie wachsen in einer sehr abgelegenen, aber dennoch sehr gesunden Umgebung auf.

Ich werde Bada Bhante, Bhante Ananda, Bhante Kassapa, Mutter Monica, den Helfern aus Europa und allen Patinnen und Paten immer dankbar sein, dass sie die Kinder unterstützen, in diesem wunderbaren Mahabodhi Umfeld lernen zu können.

Ein neuer Lebensabschnitt!

Anjali, Mahabodhistudentin , Diyun

Diyun

Zunächst möchte ich Bhante Ananda von Herzen danken, dass er mir ermöglicht hat, mein Studium in Bangalore fortzusetzen. Ich war sehr glücklich und aufgeregt, als Bhanteji mich dort begrüßte. Bevor ich meine Prüfungsergebnisse hatte, war ich ganz nervös und durcheinander. Doch als ich am 30. Mai erfuhr, dass ich bestanden hatte, war ich hocherfreut. Nun änderte sich alles für mich. Ich telefonierte mit Bhante Ananda und informierte ihn über mein Ergebnis. Er bat mich, einen Tag zu warten, dann würde er mich wissen lassen, wo ich studieren könne. Tags darauf rief er mich an und sagte, ich solle meine Sachen packen und nach Bangalore kommen. Ich war glücklich.

Am 10. Juni machte ich mich mit Anigha auf den Weg nach Bangalore. Am 12. Juni kamen wir dort an und wurden von unserer Schwester Chandima in Empfang genommen. Mein Herz klopfte bis zum Hals, denn alles war neu, der Ort, die Atmosphäre, überhaupt alles war ganz anders. Zuerst fuhren wir ins Mahabodhi Kloster, um Bhante Ananda und andere Mönche zu treffen.



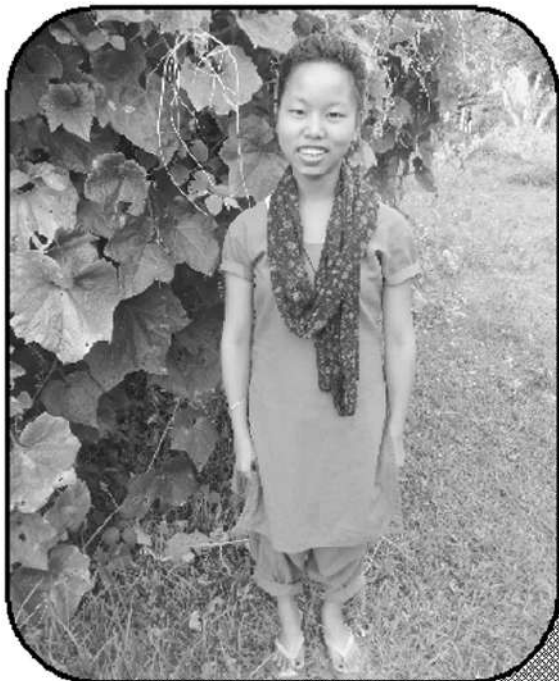
Nachdem wir ihren Segen erhalten hatten, begaben wir uns zu unserem gemieteten Zimmer und am nächsten Tag suchten wir mein neues College auf. Schliesslich wurde ich am M.E.S. Degree College für Kunst, Wirtschaft und Wissenschaft zugelassen. Ich wählte die naturwissenschaftliche Richtung. Dann schauten wir uns Bangalore an und entdeckten viel Schönes.

Ich möchte meinem Paten danken für seine Unterstützung und Hilfe. Auch möchte ich gerne Mutter Monica, meiner Familie und meinen Freunden meine Dankbarkeit aussprechen.



Mahabodhi in meinem Leben

Nangkham Tikhak, 9.Klasse



Diyun

Mein Name ist Nangkham Tikhak und ich möchte erzählen wie Mahabodhi mir geholfen hat. Wir alle brauchen die Hilfe unserer Eltern, unserer Freunde und von anderen, besonders wenn wir noch nicht erwachsen sind. Wir entwickeln geistige und körperliche Fähigkeiten, treffen verschiedene Leute und lernen viele Dinge, gute und schlechte. Mahabodhi hilft uns, zwischen den beiden zu unterscheiden und stellt uns alles, was ein Kind benötigt, zur Verfügung, sei es in finanzieller oder sozialer Hinsicht.

Mahabodhi unterstützt uns auch in dem Sinn, dass wir, wo immer wir hingehen, anderen helfen und daran denken, was richtig für andere und für uns selbst ist. Wir erhalten Wissen aus der ganzen Welt. Wir werden motiviert, neue Dinge im Leben zu probieren. Wir sind umgeben von allen möglichen Aktivitäten und guten Gedanken. Hier kann man sein Leben auf eine

glückliche Art verbessern. Ich möchte, dass jeder das weiss und darum schreibe ich diesen Artikel. Mahabodhi hat mir von klein an geholfen und dafür bin ich sehr dankbar. Mahabodhi entwickelt sich stetig weiter und künftig möchte ich auch etwas tun und Mahabodhi meine Hilfe anbieten.

Meine Erfahrungen als Betreuerin im Rita Girls Home

Pajapati, 11. Klasse

Diyun

Ich heiße Pajapati, besuche die 11. Klasse und möchte sehr gerne meine Erlebnisse als Betreuerin im Rita Home mit Ihnen teilen.

Nachdem die Prüfungen vorbei waren, hatte ich Ferien. Die meiste Zeit verbrachte ich bei meiner Familie. Es gefiel mir sehr, ihnen zu helfen und den Mönchen im Kloster meines Dorfes Essen zu bringen. So nahmen zwei Monate meiner Ferien einen ruhigen Verlauf. Es blieben mir noch einige Tage mit meiner Familie und meinen Freundinnen, als ich auf einmal einen Anruf von Bhante Kassapa erhielt. Bhanteji bat mich, ins Rita Home zu kommen und als Betreuerin auszuhelfen bis die Schule wieder anfang. Gleich am nächsten Tag machte ich mich auf den Weg. Ich war glücklich, die neuen Betreuerinnen und alle Kinder zu treffen. Auch wenn die Schule noch nicht begonnen hatte, half ich den Betreuerinnen, alle Schulbücher und Hefte an 150 Kinder zu verteilen. Das war eine Herausforderung für mich.



Sobald die Schule angefangen hatte, war ich damit beschäftigt, die verlorenen Sachen der kleinen Kinder zu suchen. Einige fanden ihre Socken nicht, andere vermissten ihre Schuhe oder Krawatten. Da waren viel Geduld und Verantwortungsgefühl gefragt. Ich fand, dass ich keinen einfachen Job übernommen hatte. Als Schülerin hatte ich viel weniger Stress, denn die Betreuerinnen sorgten für uns. Nun weiss ich das sehr zu schätzen.

Schliesslich begann auch für mich der Unterricht wieder und ich musste zurück in meine Schule. Ich arbeitete fast einen Monat lang im Rita Home und bin froh, dass ich die Gelegenheit hatte, diese neue Erfahrung in meinen Ferien zu machen.

Nicht zuletzt möchte ich meiner Patin, Mutter Monica und der ganzen Mahabodhi Familie danken, dass sie uns immer unterstützen. Wir Mahabodhi Kinder können so glücklich aufwachsen. Ihnen allen herzlichen Dank.



Aufnahmen vom Rita Mädchen Heim, Diyun





Incredible India

Margrit Probst

Eindrücke einer Reise nach Indien. Frau Elisabeth Beer hat im November 2013 ihr Mahabodhi Patenkind in Indien besucht. Begleitet wurde Elisabeth von ihrer Schwester Margrit Probst, welche Ihre Erlebnisse niedergeschrieben hat.

Die vorliegende Version ist gekürzt, jedoch widerspiegelt sie die wichtigsten Eindrücke und Erfahrungen der beiden Damen in Indien.

Am Samstag, 2. November 2013 erreichten wir um 09:10 Delhi und ein Taxi brachte uns zum nahe gelegenen Hotel Lohmod.

Tags darauf flogen wir pünktlich um 09:50 Uhr von Delhi nach Dibrugarh im Nordosten Indiens.

Hier trafen wir Vira, unseren offiziellen Mahabodhi Begleiter, mit dabei auch Dhanava, der Patenschaftsbetreuer von Mahabodhi Diyun und der Fahrer Niru.

Uns scheint, es befindet sich einfach alles auf der Strasse, nebst einigemassen fahrbaren Vehikeln, auch Menschen, Kühe, Hunde und Hühner. Letztere weichen trotz Hupen nicht von der Stelle. Wir staunen über diese Regellosigkeit, das dichte Auffahren und das haarscharfe Aneinander-vorbei-fahren.

Nach einer Stunde erreichten wir die Stadt Tinsukia. Dhanava musste zuerst die Bewilligung für die Weiterfahrt durch das Sperrgebiet holen.

Wir warteten viele Stunden am Strassenrand und wurden beäugt von den Einheimischen. Es wurde dunkel und Dhanava war immer noch nicht zurück. Als er kam, teilte er uns mit, dass wir weitere 2 Std. warten müssen, weil die Strasse gesperrt sei. Es werde gekämpft und es habe Tote gegeben. Wir bekamen es mit der Angst zu tun.

Es gibt kämpferische Gruppen, welche die Unabhängigkeit Assams erreichen wollen, daher ist diese Region politisch instabil.

Nach weiterem Warten beschlossen wir, in dieser Stadt zu übernachten. Im Hotel Ballerina verbrachten wir eine lärmige Nacht. Irgendein Fest wurde mit Lautsprechern und Feuerwerk gefeiert.

Am nächsten Tag ging es nach dem Mittag endlich weiter Richtung Diyun.

Wir fuhren weiter vorbei an einfachen Strohhütten und wunderschön gepflegten Reisfeldern.



*Margrit Probst und Elisabeth Beer in Diyun,
Indien*

So genossen wir das üppige Grün, die artenreiche Flora, die exotischen Bäume und Palmen.

Die Strasse wies viele tiefe Löcher auf. Das ergab eine holprige Zickzak-Fahrt und unser Fahrer war echt gefordert. Nach 3 Std., um 18:00Uhr, erreichten wir bei Dunkelheit das Kinderheim.



Die Kinder stehen Spalier und singen. Cobana - das Patenkind von Lisbeth, begrüsst uns mit Blumen. Wir waren überwältigt. Welch herzlicher Empfang und alle redeten zugleich. Sie zeigten uns das Zimmer und schon nach kurzer Zeit wurden wir geholt zum Nachtessen.

20:30 Stromausfall! Im Licht meiner Taschenlampe suchten wir unseren Seiden-Schlafsack.

Während die Kinder die Schule besuchten, wurde uns durch Herr Kanishka das ganze Projekt Diyun gezeigt. Jede Klasse wurde besucht und das Englisch mit dem Indien Akzent war nicht einfach zu verstehen. Nach der Schule wurden wir eingenommen von den Kindern. Alle wollten etwas wissen und suchten den Körperkontakt. Sie sind sehr neugierig. Das war für uns ein anstrengender Tag und unser Kopf war voll.

Donnerstag Ausfahrt nach Miao. Dies ist fast an der chinesischen Grenze. Die Landschaft war üppig, wunderschön, die Fahrt holprig. Wir erfreuten uns an den schneebedeckten Bergen des Himalajas. Mit einem kleinen Boot überquerten wir einen Fluss nach Miao.

Auf der Heimfahrt wurden wir ins Haus des Fahrers zu einem Tee eingeladen. Es war interessant zu sehen wie die Leute hier leben. Alle sind so herzlich.

Samstag: Wir blieben im Heim und verbrachten viel Zeit mit den Kindern. Wir haben gesungen und getanzt. Cobana zeigte uns mit Stolz ihr Bett und ihre Sachen. Ja, da staunt man, wie wenig sie haben und doch zufrieden sind.

Montag: Nach dem Abendessen wurden wir abgeholt zu einem Fest für die Mönche. Sehr viele Leute waren anwesend und webten rote Stoffe für die Mönche. Das Essen wurde in der Erde gekocht.

Dienstag: Wir packten unsere Sachen und putzten das Zimmer. Nebenbei genossen wir die Sonne und die 28 Grad Wärme. Cobana hatte Geburtstag, sie wurde 8 Jahre alt. Diverse Altersgruppen führten Tänze auf in ihren wunderschönen traditionellen Kleidern.

Mittwoch: Nach dem Mittagessen nahmen wir Abschied von den Kindern. Viele hatten Tränen. Uns war es ganz schwer ums Herz, wir haben sie sehr lieb bekommen. Die Fahrt nach Tinsukia verlief problemlos.

In Tinsukia machten wir uns auf die Suche nach einer Waschmaschine für das Heim. Lisbeth hatte sie gespendet, ebenso 26 Wolldecken und Sachen für die Küche.

Wir sind ungemein dankbar über das Gelingen dieser Reise. Alles hat super geklappt.



Ein ganz spezielles Dankeschön der Mahabodhi-Mädchen aus Diyun geht an Frau Elisabeth Beer, Schweiz!



Mahabodhi Zentrum Tawang

Ihre Liebe gibt uns Kraft!"

Bhante Panyarakkhita,
Leiter des
Mahabodhi Zentrums,
Tawang

Tawang

Meine lieben Dharmafreunde, zunächst möchte ich Ihnen meine Grüsse und tief empfundenen Dank für Ihre Liebe und Unterstützung zukommen lassen. Das Mahabodhi Zentrum Tawang entwickelt sich mit nicht nachlassender Beständigkeit. Eine ganze Reihe neuer Projekte und Aktivitäten sind unternommen worden neben dem gut funktionierenden Mahabodhi Karuna Altersheim und dem Mahabodhi Maitri Kinderheim. Ich erinnere mich an einen Rat von Bada Bhanteji: „Wenn du denkst, etwas ist es wert getan zu werden, dann mache vorwärts und tu es schnell. Denn die Dinge könnten sich ändern und du verpasst eine Gelegenheit.“ Daher sollte es Sie nicht überraschen, wenn Sie vernehmen, dass wir wieder mit diesem oder jenem Projekt begonnen haben..! Bada Bhanteji riet uns auch, dass sobald wir ein gutes Werk in Angriff genommen hätten, wir es auch zu Ende bringen sollten. „Hört nicht auf halbem Weg auf und was noch wichtiger ist, tut es nicht, damit es getan ist, sondern tut es mit Freude. Geniesst was ihr tut. Seht zu, dass während es dem Empfänger zum Wohle gereicht, ihr gleichzeitig die Paramitas erfüllt. Jede Handlung muss euch einen Schritt weiterbringen auf dem Pfad des Dharma.“

Parallel zu den neu gestarteten Projekten, achten wir darauf, dass die Förderung der bereits bestehenden nicht zu kurz kommt. Unterhalt und Entwicklung des Mahabodhi Karuna Altersheims sind vorrangig. Fünf neue äusserst bedürftige alte Leute sind im Laufe des Jahres aufgenommen worden. Die Räume während der Winterzeit zu heizen, war eine grosse Herausforderung. Doch auch das wurde gelöst als Mr. Aggarwal aus Bangalore kam und die Räume mit einem Holzboden auslegte.

Zusätzlich wurde ein lokales Holzfeuerungssystem in den Schlafzimmern der alten Leute mit der gütigen Hilfe von Mutter Monica installiert. Ohne Herausforderung gibt es keine Entwicklung. „Wenigstens ein bisschen wachsen, auch wenn es nur ein Schritt vorwärts ist auf dem Weg zum Ziel“, sagt Bhante Ananda. Warum einfach schon angekommen sein! Warum sich nicht vorwärts bewegen im Leben mit etwas Positivem und Hilfreichem? Wir danken auch der Regierung von Arunachal Pradesh und dem ehemaligen Premierminister, dem verstorbenen Dorjee Khandu.



Das Erdgeschoss im Altersheim konnten wir ausbauen, doch nach dem Hinschied des Ministers blieben die Arbeiten unvollendet und müssen mit dem Ausbau des ersten Stocks wieder aufgenommen werden. Phase II beinhaltet weitere 3 Schlafräume, 2 Räume für die Betreuer, Puja- und Meditationshalle, sowie ein Krankenzimmer und eines für die medizinische Versorgung, so dass wir mit einfachen und dennoch gut eingerichteten Räumlichkeiten ausgestattet sind.



Der Winter ist vorbei und nun ist es Sommer in Tawang. Raten Sie, was unsere alten Leute in dieser Zeit tun? Sie bauen fleissig im Garten Gemüse an! Wir haben auch einen Garten mit mehr als 250 Apfelbäumen, die wunderschön neben dem Karuna Altersheim wachsen. Wenn Sie uns nächstes Mal besuchen, werden Sie sicher Gelegenheit haben, einige der süssen Äpfel aus unserem Garten zu probieren. Neben den Gärten für die Allgemeinheit, besitzt jeder ältere Mensch einen eigenen kleinen Garten für sich selbst, und es ist niemandem erlaubt, ihn zu betreten! Auch ich wage es nicht, in die Nähe zu kommen, es sei denn, ich bin eingeladen. Das Rezitieren von Mantras ist ein anderer Teil des täglichen Programms im Altersheim. Oftmals scheitern wir mit unseren Dharma Ansprachen. Denn wenn wir Dharma unterrichten, können wir reden so viel wir wollen. Unsere älteren Leute fangen an, dazwischen zu plappern. Sie zur Ruhe zu bringen, ist schwierig, weil einige von ihnen nicht gut hören. Es vergeht kein Tag, an dem es keinen Spass oder etwas zu lachen gibt mit unseren alten Leuten!



Falls Sie das Mahabodhi Maitri Kinderheim besuchen, werden sie sicher 50 lächelnde Gesichter vorfinden, die darauf warten, Sie mit „Tashi Delek“ willkommen zu heissen! Sie fühlen sich gleich wie daheim bei ihnen. Das Maitri Kinderheim, das mit 9 Kindern begonnen hat, ist heute ein Zuhause für 50 hübsche Kinder. Sie leben, lernen, spielen, singen und meditieren zusammen wie in einer Familie. Diese Kinder kommen aus weit entfernten Dörfern des Tawang Gebietes. Viele von ihnen haben nur ein Elternteil und sind auf Hilfe angewiesen. Unsere aufrichtige Anstrengung zielt darauf hin, sie glücklich und gesund aufwachsen zu lassen, ihnen den Dharma nahezubringen und sie dazu zu anzuhalten, hilfsbereite Erwachsene zu werden.

Sie zünden eine Kerze an und diese Kerze wird zwei weitere entzünden und verbreitet so ihr Licht auf so viele Wesen wie möglich. Wer weiss, vielleicht werden diese Kinder eines Tages das Zentrum und seine Aktivitäten weiterführen. Ich glaube, dass jeder Mensch, der den Dharma wahrhaftig verstanden hat, nicht anders kann als diesen mit anderen zu teilen und aus Mitgefühl zur Tat zu schreiten!

Es sind nicht immer die GROSSEN Dinge, die zählen im Leben. Dazu gehört das Unterhaltungsprogramm an den sonntäglichen Zusammenkünften. Ob die Kinder nun für die älteren Leute singen oder diese ihre alten Geschichten mit den Kindern teilen oder das gemeinsame Frühstück - das sind einige Möglichkeiten, die den älteren Leuten und den Kindern ein Gefühl von Zusammengehörigkeit, Fürsorge und Liebe vermitteln.

Der Bau der 36 Fuss (12 Meter) hohen Stupa wurde vollendet und am 8. Dezember eingeweiht. Seither kommen viele Leute aus dem Dorf für Puja und Meditation an den Vollmondtagen. Mit ihrer strahlenden Präsenz in der Mitte der Anlage erfüllt sie die ganze Atmosphäre mit Dharma Vibrationen. Zunächst war unser Zentrum wegen des Altersheims bekannt, aber jetzt mit der grossen, weithin sichtbaren Stupa wird es als Zentrum des Theravada Buddhismus anerkannt. Monica Thaddey sei für das grosse Dana gedankt!



Das ist noch nicht alles, meine Freunde! Das ist nur Mutter Monicas Stupa...108 kleine Baby-Stupas werden nach und nach folgen und die ganze Anlage zu einem idealen Ort für die Praxis des Dharma und der Verehrung machen.

Diese Stupas sind bekannt als Widmungs- Stupas in dem Sinn, dass diejenigen, die für einen Stupa spenden, ihn z.B. im Namen ihrer verstorbenen Eltern bauen lassen und ihnen widmen können. Mit dem Bau des Stupa wünscht man sich selbst gute Gesundheit, Glück und ein langes Leben. Wir haben bereits 9 Spenderinnen und Spender, Sie könnten auch eine oder einer werden, wenn Sie diesen Artikel lesen. Vielen Dank.

Neben dem gut funktionierenden Mädchenwohnheim auch ein Wohnheim für Jungen bereit zu stellen, ist ebenfalls keine schlechte Idee. Das dringend benötigte Projekt wird nun endlich Wirklichkeit. Mit dem Bau des „Siddharta Wohnheims“ für 50 Jungen konnte mit Hilfe der Regierung begonnen werden. Auch das Gebäude des Mädchenwohnheims muss mit besseren Einrichtungen erweitert werden. Ein Mehrzweck-Auditorium und ein administrativer Block stehen auf der Prioritätenliste für das Jahr 2015. Eine eigene Schule ist noch ein Traum, den es zu erfüllen gilt. Die Kinder gehen in drei verschiedene öffentliche Schulen. Mit dem Segen von Bada Bhante und Ihrer Liebe und Unterstützung sollte dieser Traum in nicht allzu weiter Ferne konkrete Gestalt annehmen.

Weitere kleinere Angelegenheiten...aber ich fühle, dass ich sie nicht unerwähnt lassen darf und teile sie darum mit Ihnen! Im Oktober 2013 wurde ein kostenloses Augencamp durchgeführt, in dem mehr als tausend Leute untersucht wurden, 78 wurden operiert und Brillen wurden an die Augenpatienten verteilt. Es war ein sehr erfolgreiches Programm. Neben den Bauarbeiten fokussieren wir uns auch auf die spirituelle Entwicklung der Menschen mit Hilfe von verschiedenen Dharma Programmen. So wurde z.B. ein 10 tägiges Vipassana Meditationsprogramm im Dirang Tal veranstaltet, an dem 25 Personen teilnahmen. Auch wenn die Anzahl gering ist, so darf die Wirkung der Vipassana auf das Leben eines Menschen nicht unterschätzt werden. Es wurden auch Dharma Unterrichtsprogramme organisiert, um die Leute auf diesem Weg zu erreichen.

Es ist Ihre Unterstützung, die die treibende Kraft hinter der Entwicklung des Mahabodhi Zentrums Tawang ist. Es ist Ihre Liebe hinter den lächelnden Gesichtern unserer Kinder und alten Leute. Damit alle unsere Projekte entstehen und wachsen können, braucht es so viele Menschen wie Sie, die fern von uns hart arbeiten Bhante Ananda, andere Bhantes in Bangalore, unser Dharma Freunde, Unterstützer und Spender wo auch immer! Mein aufrichtiger Dank richtet sich nochmals an Mutter Monica und die Dharma Freunde in der Schweiz, Belgien, Deutschland und Frankreich für die bedingungslose Liebe und Unterstützung. Ihnen allen vielen Dank! Ich danke auch dem ganzen Team der Bhantes, Ven. Cago und Sucitto sowie den Upasakas Subho und Punya in Mahabodhi Tawang für ihren hingebungsvollen und tüchtigen Einsatz für das Zentrum. Diesem wünsche ich das Allerbeste für die weitere Entwicklung.



E

nde gut, alles gut!

Ven. Bhante Panyarakkhitta

Wie gewohnt möchte ich eine kurze Geschichte mit Ihnen teilen. Es ist die Geschichte einer unserer Bewohnerinnen, die kürzlich ins Mahabodhi Karuna Altersheim, Tawang eingetreten ist. Es ist eine traurige Geschichte, aber ich versichere Ihnen, dass sie mit einer süßen Erinnerung endet.

Tawang

Frau Leshi Drema wurde im Krankenhaus des Distrikts Tawang allein zurückgelassen. Ihre beiden Augen mussten dringend operiert werden. Der Augenchirurg war so mitfühlend und führte die Operation durch, obwohl er wusste, dass sie sie nicht bezahlen konnte. Nachdem Frau Drema ihr Augenlicht zurück hatte, war sie glücklich, aber etwas anderes beunruhigte sie. Wo sollte sie jetzt hin und wer würde sich um sie kümmern? Der Doktor wartete, dass jemand kommen und sie abholen würde, aber es kam niemand. Es gelang ihm, die Person ausfindig zu machen, die sie ins Krankenhaus gebracht hatte. Er sagte dem Doktor, wenn er sie zurück in ihre Hütte in den Bergen brächte, würde sie nicht überleben, denn sie hatte niemand, der für sie sorgen konnte. Er bat den Arzt, sie im Krankenhaus zu behalten und dort nach ihr zu schauen. Der Doktor war ein wenig irritiert über seine Worte und sagte ihm: „Ich habe meine Arbeit gemacht. Ich kann ihr nicht erlauben, im Krankenhaus zu bleiben. Sie haben sie hergebracht, nun nehmen Sie sie wieder mit.“ Beide waren ratlos und wussten nicht, was sie tun sollten. Sie wollten Frau Drema aber auch nicht sich selbst überlassen.

Als der Doktor überlegte, wie er dieses Problem lösen könnte, kam er auf die Idee, sie in unserem Altersheim anzumelden. Er rief mich an und sagte: „Wir haben hier im Krankenhaus eine alte Dame, die Hilfe braucht. Sie ist allein und weiss nicht wohin. Können Sie sie in Ihrem Altersheim aufnehmen?“ Ich kannte den Arzt, da ich ihn in einem unserer kostenlosen Augen Behandlungscamps getroffen hatte. Ich sagte o.k. Wir fuhren sofort zu ihr und brachten sie in unser Zentrum. Sie war ungefähr 70 Jahre alt. Kaum im Altersheim angekommen, wurde sie bereits von ihren neugierigen neuen Freunden umzingelt und ich war einer von ihnen. Ich begann ein Gespräch mit ihr und fragte sie, wie sie heisst, woher sie kommt usw. Sie redete frank und frei und zögerte nicht, uns ihre Geschichte mitzuteilen.

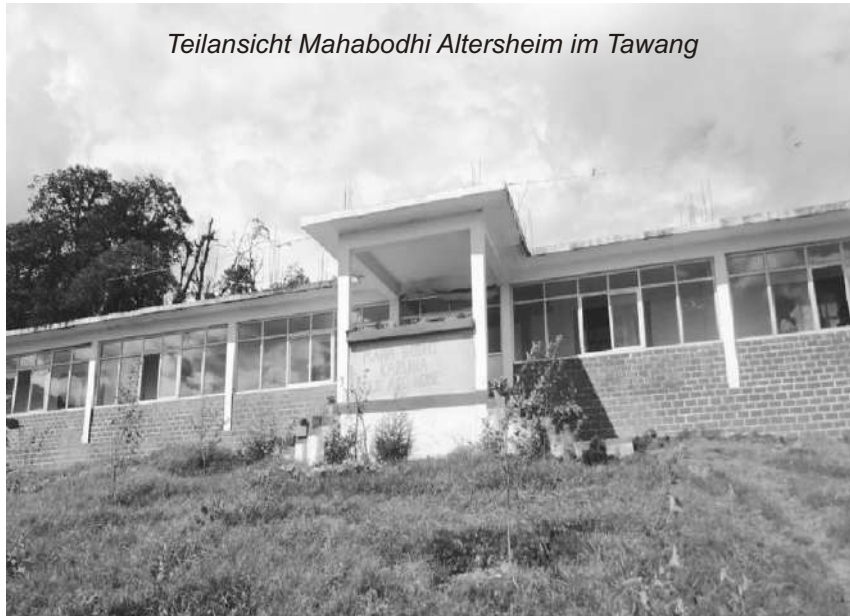
Sie sagte, sie habe ein sehr schönes Leben als Yak-Hirtin in den Bergen gehabt. Sie hatte eine kleine Familie mit einem Ehemann und zwei Söhnen und sie lebten glücklich an der Grenze zwischen Indien und Tibet. Sie besaßen 16 Yaks. Diese waren ihre einzige Einnahmequelle. Eines Tages verwandelte sich ihr himmlisches Leben in eine Tragödie, als ihr Mann plötzlich starb. Einige Monate später starb auch der eine Sohn und der andere wurde vermisst. Sie selbst litt an Augenproblemen.



Leshi Drema im Mahabodhi Altersheim,
Tawang



Nun war sie allein und hilflos in den Bergen zurückgeblieben. Da sie nicht mehr nach draussen gehen konnte, um nach den Yaks zu sehen, verlor sie sie alle. Einige starben, andere wurden gestohlen oder verschwanden. Als jemand sie so einsam sah, hatte er Mitleid und brachte sie ins Krankenhaus und schliesslich landete sie bei uns im Altersheim.



Teilansicht Mahabodhi Altersheim im Tawang

Als wir ihr all das hörten, taten sie, ihre Familie und ihre Yaks uns sehr leid. Es musste eine schwere Zeit für sie gewesen sein. Gleichzeitig waren wir glücklich, dass sie nun endlich bei uns war. Sie hatte Glück! Gerade am nächsten Tag besuchten uns zwei Freundinnen aus Deutschland. Sie gingen ins Altersheim, sahen Frau Drema und Frau Lore übernahm auf der Stelle eine Patenschaft für sie. Dafür sind wir ihr sehr dankbar.

Ich bin sicher, wir haben keine solch grossen Probleme wie Frau Drema sie hatte. Wenn wir das lesen, finden wir, dass unsere eigenen Probleme, die wir für Riesenberge halten, klein erscheinen oder mindestens nicht so gross sind wie die ihren. Schliesslich haben wir nicht 16 Yaks verloren! Wir beginnen darüber nachzudenken wie unsere eigenen kleinen Probleme wie z.B. ärgerlich zu werden, wenn jemand unseren Anruf nicht beantwortet, eine Arbeit nicht rechtzeitig fertig wird oder jemand aus nichtigen Gründen wütend auf uns ist oder wir jemandem gegenüber unser Versprechen nicht halten können...und so weiter, einfach dahin schmelzen angesichts von viel grösseren Problemen. Stattdessen empfinden wir Wohlwollen, Liebe und Mitgefühl für andere Menschen. Die Frage, die wir uns oft stellen, wenn wir ein Problem haben, „warum nur ich?“, löst sich dann in Luft auf. Wir erkennen, dass Probleme universell sind. Egal für wie unabhängig oder eigenständig wir uns halten, spüren wir doch, dass wir auf die eine oder andere Art Unterstützung, Hilfe und Fürsorge benötigen. Wenn wir diese Tatsache verstehen, sollten wir versuchen, uns frei zu fühlen, anderen so viel wie möglich zu helfen und anderen die Gelegenheit zu geben, auch uns zu helfen. Wir sind alle bedürftige Wesen, auch wenn unsere Bedürfnisse verschieden sein mögen. Die Hilfe von anderen anzunehmen, ist auch eine Hilfe, denn es hilft dem Helfer Freude und Glück dadurch zu erhalten. Denken Sie ruhig darüber nach wie das funktioniert! Aber es funktioniert ganz sicher und ist ein Akt des Mitgefühls.

Nicht jedem, der ins Altersheim zu kommen wünscht, gelingt dies auf Anhieb. Es sind nicht alle Glückspilze! Ein alter Mann wollte in unser Altersheim einziehen. Er hat es schon viele Male versucht. Erst konnten wir ihn nicht aufnehmen, weil die Betten noch nicht fertig waren. Schliesslich waren die Betten bereit und er wurde benachrichtigt, dass er nun kommen könne. Er eilte am gleichen Tag aus seinem Dorf herbei. Er stieg ganz aufgeregt aus dem Auto und hatte es fast geschafft. Nur noch ein paar Schritte...dann rutschte er aus, verletzte sich schwer und musste umkehren. Er tut mir leid. Abends rief ich denjenigen an, der ihn gebracht hatte. Er sagte mir, dass der alte Mann auf dem Weg der Besserung sei. So hoffen wir, dass er gesund wird und bald zurückkommen kann. Er wird doch wohl nicht aufgeben?



Während einige Pech haben, haben andere das Gefühl, dass es besser sei, neu anzufangen. Eine andere Dame kam zu mir. „Nehmen Sie mich in Ihr Altersheim auf“, bat sie. „Tut mir leid, das geht nicht“, sagte ich ihr. „Aber warum nicht?“ fragte sie. „Wir nehmen nur Leute über 65 Jahre.“ Sie machte eine kurze Pause, dann sagte sie: „Wissen Sie, ich habe gerade Ihr Altersheim besucht und finde, dass einige Ihrer so genannten alten Leute wesentlich jünger aussehen als ich.“ „O.k., ich verstehe“, erwiderte ich, „aber eigentlich haben wir im Moment nicht genug Zimmer. Wir werden Sie bestimmt informieren, wenn sie fertig sind.“ Ein paar Monate später rief ich sie an, um ihr mitzuteilen, dass sie kommen könne. Doch sie sagte: „Vielen Dank, aber ich habe wieder geheiratet und komme darum nicht.“ Ich segnete sie und wünschte ihr viel Glück!

Meine Freunde, ich hoffe, Sie verstehen, aus welchem Grund ich diese Geschichten mit Ihnen teile. Mögen Sie einfach glücklich sein mit Ihren kleinen Problemen! Schauen Sie, dass Sie geringfügig bleiben, das ist das Wichtigste. Machen Sie sie nicht grösser als sie sind. Wir sollten nicht haften an unseren Problemen und sie als „mein Problem“ betrachten. Das hört sich etwas komisch an, aber es ist wahr. Wir sollten wenigstens nicht so selbstsüchtig sein mit unseren Problemen! Machen Sie sich bewusst wie viel Glück Sie haben und schätzen Sie es.

Wir möchten, dass das Leben uns gut behandelt, aber denken wir je daran, gut zum Leben zu sein? Lieben Sie sich selbst so wie sie andere lieben. Je mehr Sie sich selbst lieben, umso mehr können Sie andere lieben aus dem einfachen Grund, weil auch Sie ein Wesen sind, das liebender Güte bedarf wie jedes andere Wesen in dieser Welt. Wir haben kein Recht, uns selbst zu hassen, wie auch immer. Sich selbst hassen läuft auf dasselbe hinaus wie andere zu hassen. Vergeben Sie sich selbst für die Probleme, die es manchmal gibt. Danken Sie dem Leben und danken Sie sich. Das Leben ist wahrhaftig kostbar. Wir können es uns nicht leisten, auch nur ein bisschen davon zu vergeuden. Es sollte fruchtbar und sinnvoll sein für Sie selbst und für andere. Es sollte am Ende wirklich zufriedenstellend sein. Machen Sie eine freudvolle Reise daraus. Der Buddha sagte, dass, so wie ein guter Girlandenhersteller eine wunderschöne Girlande aus verschiedenen Blumen kreiert, auch ein glücklicher Mensch eine solche Girlande aus spirituellen Verdiensten kreieren sollte, indem er so viele gute Taten wie nur möglich vollbringt in seinem Leben! Mögen Sie alle glücklich sein!



Mahabodhi Tawang



Bericht ÜBer einen Aufschwung

Subho, Patenschaftsbetreuer
Mahabodhi Zentrum, Tawang

Tawang

Das Mahabodhi Zentrum Tawang liegt in einem Distrikt im äussersten Westen von Arunachal Pradesh. Das Zentrum macht gute Fortschritte im Hinblick auf die Entwicklung von infrastrukturellen Einrichtungen, Ausbildung und spirituelle Führung, nicht nur für die im Zentrum lebenden älteren Leute und Kinder, sondern auch für die Bevölkerung insgesamt. Um das Zentrum einen Schritt weiter zu bringen, wurden in diesem Jahr kleine, aber bedeutende Projekte auf den Weg gebracht. Neben dem Mahabodhi Karuna Altersheim und dem Mahabodhi Maitri Kinderheim wurde mit dem Bau eines Wohnheims für Jungen begonnen. Ein weiteres wichtiges Projekt ist die Errichtung von 108 Stupas im Mahabodhi Gelände.

Wir konnten diese Projekte in Angriff nehmen trotz aller Herausforderungen, denen wir in dieser abgelegenen Himalaya Region gegenüberstehen. Eines der Hauptprobleme, denen das Zentrum unterworfen ist, ist die Wasserknappheit. Es gehört zu zwei Dörfern in Tawang, die über keine eigene Wasserquelle verfügen und von einer weit entfernten Quelle abhängig sind. Wir befinden uns vor allem während der Winterzeit in einer ernsthaften Krisensituation, wenn wir zeitweise eine ganze Woche lang kein Wasser haben. Häufige Stromunterbrüche sind ein anderes bekanntes Problem in ganz Tawang. Doch als Organisation mit so vielen Kindern und alten Leuten können

wir uns diese Engpässe in unserem Zentrum nicht leisten.

Gegenwärtig studieren 50 Kinder vom Kindergartenalter bis zur 12. Klasse unter unserer Obhut und Anleitung. Es gibt 15 ältere Bewohner (11 Frauen und 4 Männer) im Mahabodhi Karuna Altersheim, die liebevoll betreut werden.

Ich bin der Patenschaftsbetreuer des Mahabodhi Zentrums Tawang und ich weiss, dass wir auf Unterstützung durch Spenden angewiesen sind. Ich möchte Ihnen allen, die uns mit einer Patenschaft und mit Spenden helfen, das Zentrum für Kinder und ältere Leute zu unterhalten, von Herzen danken.



Subho, Patenschaftsbetreuer, Tawang



Mahabodhi Namsai

Ein Blick auf mitfühlendes Handeln an einem abgelegenen Ort

Bhikkhu Panyaloka

Direktor und hauptverantwortlicher Mönch, Mahabodhi Zweigstelle Namsai, Arunachal Pradesh

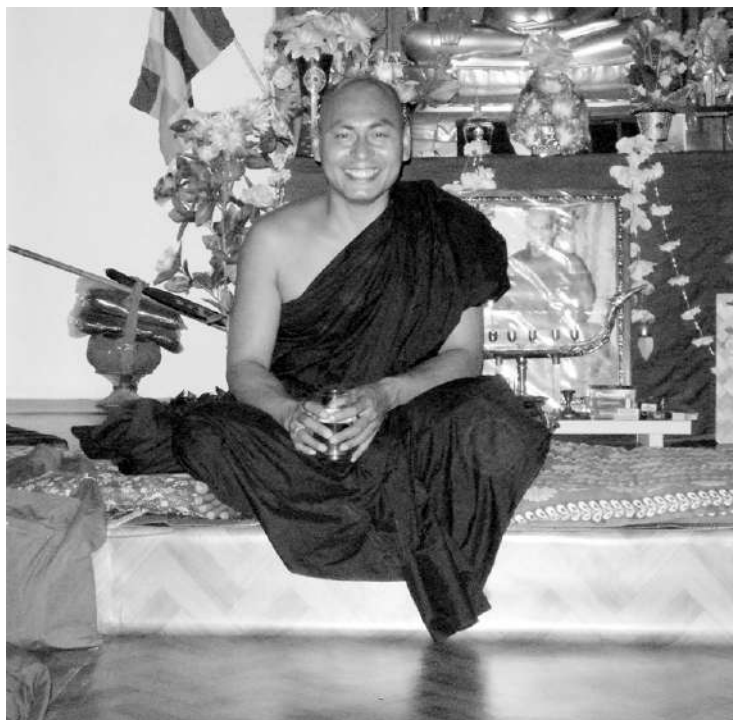
Namsai

Die Mahabodhi Zweigstelle Namsai wurde im Jahr 2012 mit dem Segen des höchst ehrwürdigen Acharya Buddharakkhita, dem Gründerpräsident der Mahabodhi Organisationen Bangalore, eingerichtet.

Es handelt sich um eine Zweigstelle der

Mahabodhi Maitri Mandala Bangalore.

Es ist das Hauptziel des Mahabodhi Zentrums Namsai, den in dieser Region lebenden Menschen, sowohl den Laien als auch den Klosterinsassen eine in allen Bereichen ganzheitliche charakterbildende Erziehung zu ermöglichen.



Bhante Panyaloka, Namsai

Seit Beginn bietet das Mahabodhi Zentrum Namsai verschiedene humanitäre Dienstleistungen an, nämlich:

1. Mahabodhi Lord Buddha College
2. Mahabodhi Mädchenwohnheim
3. Mahabodhi Klosterschule

Mahabodhi Lord Buddha College, Namsai

Leute aus der Region Namsai, darunter Führungsverantwortliche, haben ein 50 Hektar grosses Grundstück gespendet.

Sie ersuchten Mahabodhi mit grossem Eifer, Begeisterung und Grosszügigkeit, mit einem College zu beginnen. Zurzeit wird das College in einem gemieteten renovierten Gebäude in Namsai geführt. Es ist ein nicht mehr benütztes Regierungsgebäude, das man uns für zwei Jahre überlassen hat.

Das Mahabodhi Lord Buddha College, Namsai hat seinen Betrieb am 1. August 2013 gemäss universitärer Normen aufgenommen. Das College ist der Rajiv Gandhi Universität, Itanagar, Arunachal Pradesh angegliedert. Die Regierung von Arunachal Pradesh unter der Leitung des Premierministers Nabum Tuki und dem ehrenwerten Minister Chow Na Mein hat ihre Unterstützung auf die Errichtung des akademischen Gebäudes ausgedehnt. Die Bauarbeiten schreiten voran. Das gegenwärtige College liegt an geeigneter Stelle in der Stadt Namsai. Unsere aufrichtige Anstrengung zielt darauf hin, es zu einer führenden höheren Bildungsanstalt in Arunachal zu machen.



Im laufenden Semester beträgt die Anzahl der Studierenden insgesamt 210, im Vergleich zu 153 im Vorjahr.

Das College bietet folgende Bachelor-Kurse an: politische Wissenschaften, Wirtschaft, Geografie, Geschichte, Hindi, Englisch als Pflicht- und als Wahlfach.

15 Lehrer sind im College fest angestellt. Um die ausserschulischen Fähigkeiten der Studierenden zu verbessern und zu fördern, organisiert unser College jährlich verschiedene Programme wie z.B. ein Treffen der Neuankömmlinge, die jährliche College Woche, sportliche und literarische Wettkämpfe usw. Zur Förderung des Intellekts und des Selbstbewusstseins der Studierenden

wurden vom College auch monatliche Seminare, Gruppendiskussionen und Klassenpräsentationen als ein Teil der akademischen Aktivitäten durchgeführt. Unser College bietet auch häufig Ethikunterricht, Meditation und Programme zur Geistesschulung an, um den Studierenden moralische Werte zu vermitteln und einzuschärfen.

Im ersten Semester 2013-14 war das Ergebnis im kaufmännischen Bereich sehr ermutigend, nahm doch unser College den ersten Platz unter all den anderen renommierten Colleges der Rajiv Gandhi Universität Arunachal Pradesh ein. Das Ergebnis in den Geisteswissenschaften war ebenfalls zufriedenstellend.

Für die höheren Studiengänge steht das Selbststudium an erster Stelle. Die Einrichtung einer gut ausgestatteten Bibliothek ist daher für eine höhere Bildungsanstalt wesentlich. Da es noch keine gibt, müssen wir eine solche Bibliothek mit guten Büchern und entsprechendem Mobiliar bauen.



Es ist unser Wunsch, mit Unterricht auf unserem eigenen Land in Adi Nningroo, das von Leuten gespendet wurde, zu beginnen und die Regierung baut dort 11 Klassenzimmer für uns. Wahrscheinlich können wir nächstes Jahr mit der Schule anfangen. In diesem neuen Collegegebäude möchten wir eine gute Bibliothek integrieren mit Möglichkeiten für E-Lernen, digitale Klassenzimmer, ein gut eingerichteter

Computerraum, eine Seminarhalle, ein grosses Spielfeld sowie Trinkwasser-Reinigungsanlagen. Eine wunderschöne Meditationshalle wird das Schmuckstück der Infrastruktur unseres Colleges werden.

Wir benötigen Schulbusse, weil die Dörfer, aus denen die Studierenden ins College kommen, verstreut sind. In dieser Region gibt es keine öffentlichen Transportmittel.

Mahabodhi Maitri Mädchenwohnheim

Mit dem Mahabodhi Maitri Mädchenwohnheim Namsai wurde im Jahr 2013 begonnen, um die Schülerinnen, die aus armen Familien stammen, bei der weiteren Schulbildung zu unterstützen. Sie kommen hauptsächlich aus unserer eigenen Schule in Diyun und haben die 10. Klasse beendet. Wir haben in einem gemieteten Gebäude in der Nähe der Polizeistation Namsai mit 8 Mädchen angefangen. Dieses Jahr 2014 sind wir in ein anderes grösseres Haus umgezogen, da die Zahl der Mädchen zugenommen hat. Zurzeit wohnen 21 Mädchen im Wohnheim.



Neun von ihnen gehen in die 12. Klasse, drei in die 11. Klasse und eine studiert im Bachelorlehrgang. Zwei Mädchen aus der 12. Klasse und drei aus der 11. Klasse studieren Naturwissenschaften und die restlichen machen ein Kunststudium. Es gibt eine Betreuerin, die sich um die Mädchen kümmert.

Das Wohnheim funktioniert gut in dem gemieteten Haus und verfügt über die nötigen Einrichtungen. Wir haben ein Notstromaggregat installiert, um eine ununterbrochene Stromversorgung zu ermöglichen. Die Mädchen wechseln sich ab mit der Zubereitung des Essens. Jeden Morgen und jeden Abend finden regelmässig Puja Zeremonien im Wohnheim statt. Was wir benötigen ist ein Mädchenwohnheim auf unserem eigenen Campus, da die Zahl der Mädchen von Jahr zu Jahr zunimmt.

Mahabodhi Klosterschule

Es war der ernstgemeinte Wunsch von Bada Bhanteji, dem ehrwürdigen Acharya Buddharakkhita, dem Gründerpräsident der Mahabodhi Society Bangalore, ein monastisches Schulungszentrum in Namsai zu errichten, um junge Mönche in Bhagawan Buddhas Lehren und seinen monastischen Regeln zu unterrichten, so dass die heilige Lehre von Buddha erhalten und weitergegeben wird. Die Mahabodhi Klosterschule Namsai hat mit dem Segen von Bada Bhanteji und der Ordination von 18 jungen Mönchen im Jahr 2013 ihren Anfang genommen. Zurzeit wohnen 44 Mönche im Kloster.

Das klösterliche Anwesen wurde gebaut und gestiftet von einem grossen Verehrer und eifrigen Schüler von Bada Bhanteji, von Maha Upasaka Chow Pinthika Namchoom und seinen Angehörigen. Wir beabsichtigen, die Zahl der Mönche im Institut zu vergrössern. Um mehr Mönche unterbringen zu können, brauchen wir entsprechende Unterkünfte. Im Moment arrangieren wir uns mit einem Provisorium. Wir sind Maha Upasika Dhammacarini Monica Thaddey ausserordentlich dankbar, dass sie nicht nur den Grundbedarf im monastischen Zentrum, sondern darüber hinaus die Möglichkeiten für Dharma Studium und Praxis hingebungsvoll unterstützt.

Die ansässigen jungen Mönche erhalten sowohl eine monastische als auch eine säkulare Ausbildung. Sie gehen vormittags in die sich in der Nähe befindende öffentliche Schule und nachmittags findet eine monastische Schulung statt. Morgens und abends finden regelmässig das Chanten von Suttas und Meditationssitzungen statt. Daneben wird jeden Sonntag ein Dhamma Programm in der Meditationshalle des Klosters organisiert.

Häufige Stromausfälle gehören in diesem Teil von Arunachal Pradesh zur Tagesordnung. So wurde kürzlich ein Generator angeschafft, um die dauernde Stromversorgung zu sichern und für das sonntägliche Dhamma Programm haben wir eine Lautsprecheranlage bekommen.

So funktioniert das Institut mit dieser limitierten Infrastruktur reibungslos. Die jungen Mönche sind glücklich mit ihrem Tagesablauf und den regelmässigen Tätigkeiten. Neben den klösterlichen Verpflichtungen, bauen sie Gemüse im Garten an. Dieses Jahr gab es genügend grüne Gemüse, Chilis und viel Mais. Wir pflanzen Ingwer und auch Knoblauch, ebenso werden jetzt Bananen und Ananas kultiviert.

Abgesehen von diesen Aktivitäten zelebriert das Institut alle buddhistischen Feste mit grossem Eifer und Begeisterung, wie z.B. Buddha Purnima, Asalha Purnima (Dhammacakka Tag), das Regenretreat, Pavarana usw. So wünschen wir uns, dass dieses Institut zu führenden monastischen Bildungsstätte in ganz Indien wird. Wir laden Sie alle ein, uns zu besuchen und an unseren Aktivitäten teilzunehmen. Herzlichen Dank.

Mögen alle Wesen glücklich sein!!!!



Zwei Blumen in voller Blüte

Maha Bodhi Society Chiching Charra
Jatan Kumar Chakma
 Mitarbeiter der Mahabodhi Chiching Charra

Die Nachricht, dass bald eine in englisch unterrichtende Schule aufgehen wird, verbreitete sich im Chiching Charra Gebiet, im Sarat Karbari Para Dorf, wie ein Lauffeuer. Alle Dorfbewohner konnten es kaum glauben, dass eine solche Schule in ihr abgelegenes Dorf kommen soll.

Chiching Charra

Es begann mit dem Besuch des ehrwürdigen Bhante Visuddhananda, der die Dorfbewohner versammelte und ihnen das Projekt der Mahabodhi Schule vorstellte. Er bat die Versammelten, Land dafür zu spenden. Einige waren dazu sofort bereit, andere brauchten Bedenkzeit. Aber es kam zu Stande. Und so kam Mahabodhi nach Chiching Charra und eröffnete eine Schule. Das war 2010.

Angefangen hat alles mit dem Besuch eines speziellen Mönch-Trainingskurses Bhante Visuddhananda's in Bangalore. Bada Bhante, der ehrwürdige Acharya Buddharakkhita, war an Tripura sehr interessiert, weil einige in Bangalore lebende junge Mönche von dort kamen. Sein Wunsch war es, jemanden zu finden, der mit Herzblut ein Projekt in dieser Gegend führen konnte, um den Bewohnern dort das Dhamma näher zu bringen. Er wollte sich damit bei den Eltern für deren Grosszügigkeit und gute Absicht bedanken, weil sie einen Sohn ins Kloster geschickt hatten.



Mahabodhi Schüler in Chiching Charra

Während Bhante Visuddhananda's Zeit im Kloster Bangalore erfuhr Bada Bhante mehr über Tripura. Er unterrichtete ihn daraufhin ganz spezifisch, so dass Bhante Visuddhananda später in Tripura würde arbeiten können.

Nach Beendung des Kurses wurde er nach Tripura gesandt, um zu eruieren, was möglich war. Er bereiste den gesamten Norden der Region, um schliesslich in Chiching Charra einen geeigneten Platz zu finden, und das trotz vieler Schwierigkeiten wie z.B. Verständigungsproblemen.

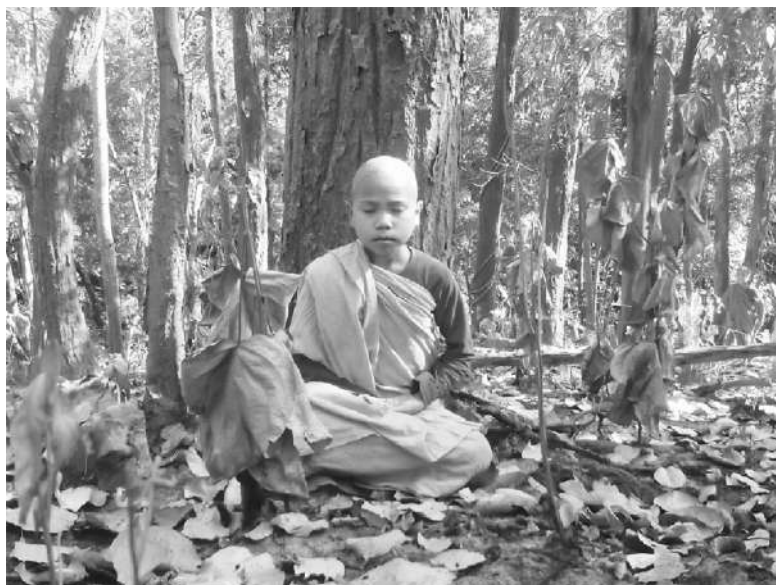
Bada Bhante legte ihm ans Herz, sofort eine Schule mit angrenzendem Kloster zu eröffnen. Die Idee war, Mönche in Chiching Charra ins Dhamma einzuführen, um sie dann nach Bangalore zu schicken, wo sie ein höheres Studium absolvieren konnten.

Aber ein Kloster allein war nicht genug. Es gab zu viele arme Kinder in der Gegend, die auf eine gute Ausbildung angewiesen waren. Und so wurde bald die Mahabodhi English Medium School in Chiching Charra in einer kleinen Bambushütte eröffnet.



Die grösste Herausforderung war es, das gespendete Land von all den Büschen und Bäumen zu befreien und es auszubauen. So entstand neben einem kleinen Kloster ein flaches Gelände, um das Mahabodhi Projekt zu starten. Die Regierung veranlasste dann auch noch den Bau einer Strasse, um das Gelände zugänglich zu machen. Bhante Ananda besuchte die Baustelle einige Male und überwachte die Arbeiten. Mit Hilfe von Spenden und der Unterstützung der Regierung entwickelte sich langsam eine Schule. Folgende Gebäude sollen das Projekt komplett machen:

- Mahabodhi Schule bis zur 10. Klasse
- ein Heim für Jungen
- ein Heim für Mädchen
- Mahabodhi Kloster
- Meditationshalle
- Stupa
- Bodhi Baum
- Zentrum für moralische Erziehung
- Gesundheitscenter mit Spezialtrakt für Abhängige
- Landwirtschaft, um Unterstützung für die Kinder zu gewährleisten



Im Moment besuchen 75 Kinder vom kleinen Kindergarten bis zur 5. Klasse die Schule. 30 junge Mönche leben im Kloster. Sie besuchen tagsüber ebenfalls die Schule und studieren am Abend das Dhamma.

Die gesamte Grundstückfläche beläuft sich auf 80'000 m². Es ist aber so hügelig, dass es vor jedem Bau ausgebaut werden muss. Im gebirgigen Tripura findet sich nur solches Land.

Seit Mahabodhi nach Chiching Charra kam, hat sich vor allem die Einstellungen der Bewohner geändert. Engstirnigkeit, hoher Alkoholkonsum und Schulabbrüche sind weniger geworden. Eltern sind nun daran interessiert, ihre Kinder ausbilden zu lassen und den Prinzipien des Buddhismus zu folgen – einige jedenfalls. Die meisten von ihnen gehören der Chakma Gemeinschaft an. Die Chakmas sind sehr bescheidene, freundliche Leute, aber ohne sozialen Führer. Als Mahabodhi kam, sahen sie eine Hoffnungsschimmer in den moralischen Werten, die Mahabodhi vermittelt und sie verstanden, dass in der Moral die Chance für eine Entwicklung in der Erziehung und Ökonomie steckt.

Ich kann mich in vieler Hinsicht glücklich schätzen. Erstens wurde ich in eine buddhistische Familie geboren und bekam moralische Werte von Kindesbeinen an mit auf den Weg. Zweitens habe ich das Glück durch Mahabodhi im Dhamma unterrichtet zu werden. Ich habe ein Retreat in Bangalore gemacht. Dann konnte ich sogar für Mahabodhi arbeiten. Von Anfang an hatte ich das grosse Glück mit Visuddhananda Bhante zu arbeiten. Mit Bada Bhante's Segen und unter der Aufsicht von Kassapa Bhante und Ananda Bhante, bin ich mir sicher, dass sich das Zentrum grossartig entwickeln wird. Es würde uns wahnsinnig freuen, wenn die Leser und Freunde im Westen uns hier besuchen. Tripura ist ein wunderbarer Ort und die beste Reisezeit ist Januar bis März. In den anderen Monaten ist es etwas heiss. Herzlichen Dank an alle, die mit uns sind!



"India always beckons"

Christian Schweizer

Dies sagte ein Bekannter zu mir, als ich allein in Delhi verbleibend mit ihm im Café Lota des National Crafts Museum saß und wir bei Köstlichkeiten aus allen Teilen des Landes über Indien und das Leben sprachen:

„Indien winkt ständig.“

Die Farbenpracht Indiens und seine Extreme werden oft zitiert, aber wirken nur aus der Perspektive banal, die man hat, wenn man wieder zurück im hübsch zurechtgemachten, ordentlichen, geistig-kühlen Europa sitzt. In Indien selbst ist man jedoch regelrecht berauscht von lauter Zitronengelb, gleißend Silber, leuchtend Pink, dem frischen Grün der Vegetation, dem braunroten Staub, dem verwaschen blauen Himmel vor dem Monsun, dem Papageiengrün, Rosarot, Karmin, Saphirblau, Violett, Umbra, Lila, den Saflor gefärbten Gewändern der heiligen Männer, den erdigen Tönen der Mönchsroben, den braunen Gesichtern mit weißem Lachen, dem Dreck, dem allgegenwärtigen, fröhlich bunten und doch gefährlichen Plastikmüll, dem ununterbrochenen Lärm des Lebens, der permanenten Beschallung mit traditioneller Musik oder Bollywood-Songs, dem Gewimmel und Gewusel von knapp einer Milliarde Einwohnern, dem Westlern unerträglichen Verkehrs-Chaos von tausenden farbigen Autos, hupenden Tuktuk-Fahrern, Fahrradrickschas, riesigen Lastwagen von Tata, die verboten schwer und bis über die reich bemalte und mit glitzernden Lametta-Girlanden verzierte Führerkabine beladen sind mit Milchkannen, Zuckerrohr, Palmwedeln, Ziegelsteinen, Mehl-, Reis- oder Betonsäcken, von Bussen, die als unverkleidetes Metallskelett den Weg von einer Werkstatt in die nächste machen, von den allgegenwärtigen heiligen Kühen, Herden anderer Nutztiere und wenig beachteten Straßenhunden. Man ist so eingenommen von diesem anderen Kosmos, so beschäftigt damit, diese Reizüberflutung unter ungewohnter Hitze und Jetlag zu verarbeiten, dass man wirklich überwältigt wird und keine andere Wahl hat, als sich von diesem bezaubernd fremden Sog mitreißen zu lassen. Und genau das ist dieses verlockende Winken, dem man sich nur so schwer entziehen kann.



Auch unserer Swiss Group ging es im März so, als wir im guten Dutzend nach Bengaluru flogen. Da man mitten in der Nacht ankommt, war es draußen viel zu dunkel und wir selbst viel zu müde, um auf dem Weg vom Flughafen zum neugebauten Meditationszentrum im Mangohain irgendetwas zu registrieren. Aber in den nächsten Tagen wurden wir reich beschenkt mit unvergesslichen Eindrücken. Die Einweihung des Meditationszentrums und das Abschreiten des Areals mit seinen geheiligten Stätten durch eine riesige Delegation Mönche der Mahabodhi Society, die eigens aus den entlegensten Winkeln Indiens in den karnatischen Süden gekommen waren, machte großen Eindruck.

Die buddhistischen Gesänge haben trotz aller Fremdheit und Unverständlichkeit für manchen der Gruppe etwas Tröstendes, nur die nicht enden wollenden Danksagungen und Ehrungen wurden einigen etwas zu viel.

Da unsere Zeit ziemlich durchgetaktet war, ging es auch schon bald von der Beschaulichkeit des Mangohaines ins Carla Students Home nach Mysuru. Die Frühsommersonne brannte mit Kraft auf den roten Staub Karnatakas, aus dem bei richtiger Bewässerung sofort alles entspringt und üppig grünt, und unser Bus schaukelte gemächlich über die paar Zentimeter Straße, die zwischen allen Schlaglöchern noch übrig blieb, vorbei an Hainen von Kokospalmen, deren riesige Wedel metallisch glänzten und im Wind sirrende Geräusche von sich gaben, vorbei an Pflanzungen von Bananenstauden mit ihren teilweise noch eingerollten, jungen Blättern, vorbei



an Zuckerrohrplantagen und Reisfeldern, wo es schon jadegrün keimte, vorbei an hastig gebauten und mit Schilfmatten oder Wellblech gedeckten Behausungen, vorbei an kunterbunt bemalten Häusern, die zwar aus Beton gebaut, aber immer noch mit Bambusgerüsten gestützt und von Hand ausgegossen werden. Abends kamen wir dann nach Einbruch der Dunkelheit vor dem Carla Students Home an, das mit Lichterketten über und über behängt war wie ein Palast und auf dessen Loggia-Umgängen alle Jungen versammelt standen und zu „Schön ist es auf der Welt zu sein, sagt die Biene zu dem Stachelschwein“ ihre fröhliche Schweizerfähnchen-Choreographie aufführten. Blumen gab es zur Begrüßung und geweihte Schärpen, viele bekannte Gesichter lächelten einem zu, aber noch viel mehr unbekannte, was irgendwie noch schöner war, und einige scheuere Buben versteckten sich hinter ihren größeren „Brüdern“, waren aber dennoch neugierig auf unsere Gruppe. Es war wirklich herzerwärmend und ich glaube, es konnte keiner ungerührt zu Bett gehen an diesem Abend.

Auch dieses Mal gab es einen Tagesausflug zum Exil der tibetischen Nyingmapa-Mönche in Bailakupe, wobei die angeregten Gespräche die lange Busfahrt erträglich machten. Zum ersten Mal hingegen war ich dabei, wie Geburtstag gefeiert wurde. Ein riesiger und üppig dekorierte Kuchen wurde in der Meditationshalle aufgestellt und während der vorhergehenden Rede musterten schon viele, viele, viele kleine Schleckmäuler-Blicke sehnsüchtig das Backwerk. Als es dann endlich, endlich ans Anschneiden ging, lockerte sich die Stimmung in den Reihen, und es wurden nach Herzenslust Süßigkeiten, Kuchen, indisches Zuckergebäck und andere Schleckereien gefuttert. Fast hätte man sich gewünscht, auch schon im März Geburtstag zu haben und mit den vielen zufrieden mampfenden Kameraden feiern zu können.



Mahabodhi Kinder und Schweizer Gäste in Bailakupe

Lange blieben wir aber nicht in Mysuru, und nach einem Besuch zur Essensausgabe in der Krebsabteilung des Krankenhauses in Bengaluru ging es weiter zu den Vorbereitungen für das Dhammapada Festival, welches am nächsten Tag stattfand. Eine Statue von Bada Bhante wurde vor seinem Kutti mit sehr viel Ehrerbietung enthüllt und geweiht.

Während sich ein Grossteil der Mitreisenden nun in einem Rückzug auf eine fünftägige Reise in ihr Inneres begab, hatten wir wenigen das Glück, von einem Einheimischen durch den Süden Karnatakas bis zur Küste bei Udupi und Mangalore geführt zu werden. Die Eindrücke dieser Reise lagerten sich ganz tief drin ab und sind noch tausendmal mehr, als man in Worten sagen könnte.

Nach der Rückkehr ging es schnurstracks weiter nach Diyun im abgelegenen, äußersten Osten des Gebiets Arunachal Pradesh. Nur einige Kilometer entfernt von den Grenzen zu China und Myanmar liegt das Rita Girls Home in einer Talsenke unweit eines großen, aber zur Trockenzeit sehr stark verlandeten Flusses.

So zurückhaltend die Jungen waren, so neugierig und anhänglich waren die Mädchen. Besonders mein Bruder und ich waren die Attraktion schlechthin. Während sie mich mit Fragen nur so löcherten und mir in wildester Mischung Hindi und das lokale Chakma beibringen wollten, dass wir uns besser verständigen können, mit mir Spielen und Tanzen und Singen wollten, himmelten sie meinen Bruder hingegen förmlich an. Groß gewachsen und gut gebaut glich er anscheinend der Figur „Jacob“ aus dem Film-Mehrteiler Twilight ganz ehrlich: nicht einmal ansatzweise! - und der arme bekam fortan diesen Namen als Spitznamen verpasst. Diese ausgelassene Stimmung hielt die ganzen Tage an, die wir „im Dschungel“ verbrachten. Während des großen Picknicks auf den rund geschliffenen Steinen des Flusses, für das sogar eigens ein riesiges Zelt errichtet und Decken



ausgebreitet wurden, nahm sie sogar eher noch zu; besonders als wir aufgefordert wurden, mit den Mädchen zu tanzen. (Die Musik kam aus einer Box, die mit Autobatterie betrieben wurde.) Es war ein grandioser Spaß und wir haben uns alle vollkommen unbekümmert zum Affen gemacht. Herrlich! Auch während des Abendessens mit ausgedehnter Tanzveranstaltung meine Güte, die Mädchen haben das Tanzen aber wirklich drauf! haben sich alle köstlich amüsiert. Natürlich wurde auch von der Swiss Group ein Auftritt auf der Bühne gefordert, den wir auch mit Bravour und trotz aller Peinlichkeit absolvierten.

Wir sangen kreuzfalsch „Es Buurebüäbli mahni nid“ und schaukelten dazu vor, zurück, nach rechts und nach links wie gefordert, und unser Publikum hatte eine richtige Gaudi. Ebenso bei der kleinen Choreographie „Ananda, We Love You“, die wir am Nachmittag in einem der Schlafzimmer noch kurz einstudiert hatten.

Der frühmorgendliche Abschied war entsprechend schwer, besonders für einige von den Mädchen, aber die örtliche Schule, die Mädchen von Maitri Loka und unsere Flüge nach Guwahati, nach Delhi, und für manche sogar nach Zürich warteten bereits auf uns. Wir trösteten unsere Schwestern, Töchter und Patenmädchen mit Danksagungen, aber zuvorderst mit dem Versprechen, das ich hier gerne, nur allzu gerne, Schwarz auf Weiß wiederhole: Wir kommen wieder!

Ein Bericht der Deutsch-Buddhistische Humanitäre Vereinigung, e.V.

Liebe Mitglieder, Pateneltern, Unterstützer und Freunde der DBHV,

seit November 2013 hat die DBHV einen neuen Vorstand:

Vorsitzender:	Christoph Lübbert	(christoph.luebbert@t-online.de)
Schriftführerin:	Julia Nikitna (wie bisher)	(juli.nikitina@googlemail.com)
Kassenwart:	Ingo Diener (wie bisher)	(ingo.diener@gmx.de)
1. Beisitzer:	Gustav Büttner	(piti.gb@gmx.de)
2. Beisitzer:	Udo Scheu	(udo.scheu@web.de)

Wir sind froh, darüber hinaus Helfer / Helferinnen zu haben: Gundel Platz für die Patenschaften, Adelino Santos für IT, Manfred Paillon für Organisatorisches und einige andere mehr.

Wir danken dem alten Vorstand und seinen Helfer/Innen für ihre treue Arbeit. Wir danken den Mitgliedern und vor allem den Paten für ihre Unterstützung.

Euer Aller Unterstützung ist nicht selbstverständlich und auch nicht für die DBHV selbst:

Der Vorstand sieht sich verantwortlich dafür, die humanitäre Aufgabe der DBHV, nämlich die Unterstützung der **Mahabodhi Society Bangalore** und ihrer wertvollen sozialen Aktivitäten in Karnataka und Arunachal Pradesh, ernst zu nehmen und weiterhin nach besten Kräften dafür zur wirken.



Es ist, schlicht gesagt, eine bescheidene, aber für die von Mahabodhi Bangalore geförderten Kinder, Studenten und alten Menschen bedeutsame Ausprägung des buddhistischen METTÂ, die wir mit Eurer Hilfe weiterhin in die Tat umsetzen wollen, auch wenn es manchmal ein bisschen an "Professionalität" fehlen sollte.

Wir wollen das tun, ohne an unser eigenes sogenanntes Karma zu denken, denn alles was wir beabsichtigen und tun, fällt sowieso auf uns zurück. Aber wir sind eigentlich gar nicht so wichtig dabei, sondern es ist unsere menschliche Umwelt im weitesten Sinne, auf die unser Karma wirkt. Und nur wir haben es in der Hand, dieses Karma nach bestem Wissen und Gewissen so heilsam wie möglich zu gestalten.

Die Worte des Buddha, unseres großen, unübertrefflichen Meisters, sind uns stets unvergesslich. Unser „Dhamma-Kreis“ in Darmstadt ist seit Juli 2014 wieder aufgelebt. Wir lesen und interpretieren neben der wöchentlichen Meditation regelmäßig einmal im Monat wichtige Suttas aus dem unerschöpflichen Sutta Pitaka des Pâli Kanon, der Quelle unserer Lebensbefindlichkeit.

Wir wünschen allen unseren Unterstützern: „May you be happy“, und meinen das so:

- To be happy hat wenig zu tun mit dem kurzen Befriedigtsein nach einem Erfolg.
- To be happy heißt vor allem: wach zu sein und sich nicht in Wunschträumen zu verlieren.
- To be happy heißt aber, die Stille des natürlichen Mind zu kennen und zu wissen, dass man nur in dieser Stille sich und die Umwelt erkennen kann.
- To be happy heißt, alles (Positive und Negative) so zu nehmen, wie es kommt und geht und sich nicht darein zu verbeißen, denn nichts ist ewig.
- To be happy heißt, die Einsicht zu haben, dass man nur glücklich sein kann, wenn man anderen nicht schadet, sondern wohl tut nach ehrlichem Bemühen.
- To be happy heißt, die eigene ich-und-mein-Vorstellung zu durchschauen als etwas Unbeständiges und völlig Substanzloses.
- To be happy heißt, zu wissen, dass man für all seine eigenen Tatabsichten und Taten selbst verantwortlich ist.
- To be happy heißt, die eigenen Emotionen – seien sie positiv, neutral oder negativ – zu durchschauen als das, was sie sind: Vorübergehende Regungen des in Samsara befangenen Ich-und-mein-Systems.
- To be happy heißt, zu wissen, dass alle eigenen negativen und positiven Emotionen ihren letzten Grund nie in einem äußeren Anlass, sondern immer nur in einem selbst haben.
- To be happy heißt, voll verstanden zu haben, dass Mettâ (Liebe) und Karuna (Mitgefühl) die einzige Möglichkeit sind, die eigenen Emotionen heilsam zu trans-formieren.
- To be happy heißt, voll verstanden zu haben, dass Upekkha (Ausgeglichenheit, Gleichmut) kein Manko gegenüber Mettâ und Karuna, sondern eine Voraussetzung dazu sind, dass Mettâ und Karuna voll ausgebildet werden können.
- To be happy heißt, die Gewissheit zu haben, dass die Stille des natürlichen Mind immer da ist, auch wenn sie von den Rotationen des Tages-Mind verdeckt ist. Wer die Stille kennt, ist "happy" – egal ob man sich „gut“ fühlt oder „schlecht“.
- To be happy ist ein innerer Triumph ohne Stolz, eine Leichtigkeit ohne Leichtsinn, ein Mut ohne Mutwillen, eine Entschlossenheit ohne Starrsinn, eine Gelassenheit ohne Trägheit, ein Zufriedensein ohne Grund.
- To be happy hat keinen persönlichen Grund, es ist völlig "grundlos".

Mit Mettâ und herzlichem Gruß, Dr. Christoph Lübbert (1.Vorsitzender DBHV)



Mahabodhi Metta Foundation, Schweiz

Mit Volldampf voraus!

Fast könnte man meinen, wir befinden uns auf einem nie endenden Marathonlauf. Die vielseitigen Aufgaben und die grossen Herausforderungen der diversen Mahabodhi Projekte in Indien halten uns ganz schön auf Trab.

Als Leser(in) des jährlich erscheinenden Magazin's AMITA haben Sie natürlich längst bemerkt, dass die Anzahl der durch die Mahabodhi Metta Foundation Schweiz unterstützten Projekte in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen ist.

Insbesondere im Nordosten von Indien hat sich die Mahabodhi stark engagiert. So sind z.B. im Teilstaat Tripura zwei weitere Schulprojekte entstanden, welche vielen ansässigen Kindern eine kostenlose Schulbildung ermöglichen. Einige Mahabodhi-Mönche haben nun ein Alter erreicht, in welchem sie in ihren Geburtsregionen aktiv zur Verbesserung der Lebensqualität ihrer früheren Dorfbewohner beitragen können. So fliesst inzwischen sehr viel erworbenes Wissen gekoppelt mit Moral und Ethik in Gebiete, welche bisher vom indischen Staat total vernachlässigt wurden. Nachhaltige und wirksame Unterstützung von solch armen Landstrichen kann nur durch eine solide Ausbildungsgrundlage der Jugendlichen, verbunden mit dem Einfluss von ethischen Werten erreicht werden.

In den vergangenen Jahren hat sich nicht nur die Anzahl der Schulprojekte vermehrt, sondern auch die Qualität der Ausbildung wurde den Anforderungen der heutigen Zeit angepasst. Von den bisherigen Mahabodhi Schulabgängern haben viele inzwischen ein Master- oder Bachelor-Studium beendet. Diese Studenten können mit ihrem erworbenen Bildungsgang inzwischen einer guten Arbeit nachgehen.

Im März 2014 besuchte eine Gruppe von rund 20 Personen die Projekte in Bangalore, Mysore und Diyun. (Bericht Seite 42) Anlässlich dieser Reise wurde das neue Meditationszentrum in Alur, Bangalore, feierlich eingeweiht. Fern von Stress und Lärm ist dieser Ort eine Quelle der Ruhe und bietet Mönchen und Laien eine Möglichkeit, ihren Geist zu erkunden.

Seit 1999 trifft sich eine Gruppe von praktizierenden Buddhisten auf der Rigi, um im Studium und durch Meditationen die Lehren Buddha's stetig zu vertiefen und den Geist zu schulen. Im November diesen Jahres besuchte uns Bhante Ananda in unserem kleinen Meditationshaus auf dem Berg, um in einem 10-tägigen Rückzug, fern vom indischen Alltag, zu praktizieren

Anfangs Dezember bereiste Bhante Panyarakhita (Verantwortlicher für die Projekte in Diyun und Tawang) für ein paar Tage die Schweiz.





Solche persönlichen Treffen und die damit verbundenen wichtigen Gespräche sind für uns Mahabodhi-Mitglieder ausserordentlich wertvoll. Der tägliche Informationsaustausch und die tiefe Verbundenheit mit unseren indischen Freunden tragen dazu bei, alle anfallenden und ehrenamtlichen Tätigkeiten mit viel Motivation und Freude zu erledigen. Unser Stiftungsratsmitglied, Corinne Nussbaum, engagierte sich anfangs des Jahres für einige Wochen aktiv an der Mahabodhi Schule in Mysore. Als qualifizierte und gut ausgebildete Lehrkraft konnte sie rege am Unterricht teilnehmen und ihre Fertigkeiten und Begabungen vor Ort einfließen lassen. Auf Seite 18 finden Sie hierzu einen Bericht lesen.

Die Stiftung Mahabodhi Metta Foundation Schweiz steht voll und ganz hinter den Werten der Mahabodhi Society, Indien. Es ist immer wieder eine grosse Freude, zu sehen, dass wir von fast 200 Patinnen und Paten, Spenderinnen und Spendern seit vielen Jahren in unserer Tätigkeit begleitet und unterstützt werden.

Ihnen Allen, welche mithelfen, den Kindern und alten Menschen ein würdiges und hoffnungsvolles Leben zu ermöglichen, gebührt unser aufrichtiger und tief empfundener Dank.

Wir wünschen Ihnen ein gutes und friedvolles Neues Jahr!

Mahabodhi Metta Foundation, Schweiz



In Diyun, AP



Post für Ihr Patenkind

Zum Geburtstag und anderen speziellen Anlässen unserer Kinder treffen bei uns meist Geschenke in Form von Karten, Briefen und Postpaketen ein. Natürlich ist das für das jeweilige Kind immer eine sehr grosse und freudige Überraschung!

Häufig wird diese Freude jedoch getrübt, denn die Päckchen kommen oftmals unvollständig bei

uns, in Indien, an. Nicht selten werden die Geschenkpakete „auf Diebesgut“ untersucht, und was in irgendeiner Form brauchbar erscheint, wird einfach entwendet. Das kommt nicht nur bei Paketen

vor, sondern auch Briefe werden durch Unbefugte geöffnet. Wenn Sie Ihrem Patenkind etwas senden möchten und dies auch „heil“ ankommen soll, so bitten wir Sie folgende Punkte zu beachten:

Senden Sie keine teuren Geschenke

Ihr Patenkind freut sich über jede Aufmerksamkeit, der finanzielle Wert der Geschenke ist unwichtig. Geeignet sind Artikel wie T-Shirts, Haarspangen für die Mädchen, Buntstifte, Mandalas zum Ausmalen, Kugelschreiber und einfache Uhren (dem Alter entsprechend).

Verpacken Sie alles sorgfältig

Am besten verpacken Sie einzelne Gegenstände in einen Plastiksack und verkleben diesen gut. Verwenden Sie eine robuste Kartonbox, auch diese muss, vor allem an den Ecken, gut verklebt sein.

Senden Sie kein Bargeld

Wenn Sie möchten, so besorgen wir hier in Indien ein geeignetes Geschenk für Ihr Patenkind. In diesem Fall überweisen Sie ganz einfach den gewünschten Betrag auf das Konto der Mahabodhi Organisation in Ihrem Land. Vergessen Sie den Namen des Patenkindes nicht und ebenfalls die Angabe des Verwendungszweckes. Nach Zahlungseingang werden wir Ihrem Patenkind dann ein passendes Geschenk besorgen. Dieses Vorgehen hat sich in den letzten Jahren sehr bewährt.

AMITA KOSTEN

AMITA wird aus Kostengründen in Indien gedruckt. Sämtliche finanziellen Aufwendungen für Druck und Versand werden vollumfänglich durch eine

private Spende für diesen Zweck gedeckt.

Redaktionelle Arbeiten wie z.B. Übersetzungen, Korrekturen etc. werden gratis geleistet!



bernehmen auch Sie eine Mahabodhi Patenschaft!

Seit Jahrzehnten engagieren sich die buddhistischen Mönche der Mahabodhi Society für die arme indische Bevölkerung, insbesondere für deren Kinder.

Besonders im Ausbildungsbereich konnten dank toller Zusammenarbeit und Unterstützung durch die verschiedenen Europäischen Mahabodhi Organisationen, beziehungsweise dank unseren Patinnen, Paten und Spendern wunderbare Fortschritte erzielt werden.

Beim Lesen des vorliegenden AMITA Magazins werden Sie feststellen, dass sich die Mahabodhi in verschiedenen Gebieten innerhalb von Indien engagiert. Dank dem selbstlosen Einsatz von leitenden Mönchen ist es möglich, selbst in abgelegenen Gebieten wie in Diyun oder Tawang vielen Kindern eine solide Grundausbildung zu ermöglichen.

Sämtliche Anstrengungen sind immer darauf ausgerichtet, dass eine schulische Ausbildung mit moralischer und ethischer Ausbildung gekoppelt ist. Mit anderen Worten, die Lehre Buddhas ist ein fester Bestandteil beim Heranwachsen eines jeden einzelnen Mahabodhi Kindes.

Damit will die Mahabodhi Society die jungen Menschen zu charakterlich gefestigten Mitbürgern erziehen. Daneben vermittelt sie den Mädchen und Jungen die notwendige schulische Ausbildung.

Um den damit verbundenen Kosten in Indien gerecht werden zu können, sind wir auf Patenschaften und Spenden angewiesen.

Wenn auch Sie gerne mit einer Patenschaft oder Spende einem Mahabodhi Kind eine hoffnungsvolle Zukunft ermöglichen wollen, so würde uns dies sehr freuen.

Sie finden die Anmelde-Adressen für Ihr Land und weitere wichtige Informationen auf Seite 142.



Wir und andere Mädchen und Buben
haben noch keine Patin oder Paten!

Pitisukho, Mysore



Agami, Diyun



ERLÄUTERUNGEN ZU DEN PATENSCHAFTEN

Insgesamt werden in den verschiedenen Mahabodhi Projekten rund 400 Kinder mit Patenschaften unterstützt. Wir möchten ausdrücklich darauf hinweisen, dass die Patenschafts-Gelder nicht an die einzelnen Kinder, bez. an ihre Familien ausbezahlt werden (*Ausnahme: einige wenige Mädchen, welche zu Hause bei ihren Eltern wohnen*). Die jährlichen Beiträge fliessen in das entsprechende Projekt, in welchem sich das Patenkind befindet. Patinnen und Paten leisten eine bedeutsame Mitwirkung zum Betrieb der Wohnheime und Schulen. Die einzelnen Beiträge reichen nicht aus, um die gesamten anfallenden Kosten jedes einzelnen Kindes zu decken. Aus diesem Grunde werden die fehlenden Gelder mit dafür vorgesehenen und zweckgebundenen Spenden finanziert.

Die Dauer einer Patenschaft bestimmen die Pateneltern. Damit jedes Mahabodhi Kind eine Ausbildung absolvieren kann, sind wir auf langjährige Patenschaften angewiesen und idealerweise decken diese die gesamte Schulzeit des Kindes ab. Die Kinder besuchen den Kindergarten und anschliessend die Schule bis zur 10. Klasse. Abhängig von den Fähigkeiten, Zielen und Schulnoten der einzelnen Kinder ist eine weitergehende Ausbildung an einem College der Idealfall. Bevor der College-Weg eingeschlagen wird, werden die entsprechenden Patinnen und Paten angefragt, ob sie ihre essentielle Unterstützung weiterführen möchten.

Vereinzelt kann es vorkommen, dass Patenkinder nach den Ferien, welche sie zu zum Teil zu Hause verbringen, nicht mehr ins Mahabodhi Projekt zurückkehren. Die Gründe dafür sind für uns Europäer sehr schwer nachvollziehbar. Insbesondere in abgelegenen Gebieten wie in Diyun und Tawang (Arunachal Pradesh) entscheiden Eltern oft kulturell geprägt oder entsprechend den Sitten des angehörnden Stammes. Selbstverständlich versuchen wir in solchen Fällen immer, die Eltern von der Notwendigkeit einer Ausbildung zu überzeugen.

Die Kosten für eine Patenschaft betragen CHF 480.--/Euro 360. im Jahr. Damit kann einem Kind wunderbar geholfen werden, jedoch deckt dieser Betrag nicht alle anfallenden Kosten.

Insbesondere die Aufwendungen für die College Studenten sind sehr hoch.

Aus diesem Grunde sind wir für etwas höhere Patenschafts-Beiträge ausserordentlich dankbar.

Erfreut stellen wir immer wieder fest, dass sich eine Vielzahl von Patinnen und Paten sehr für das jeweilige Patenkind interessieren und mit ihm in Kontakt kommen, bez. bleiben wollen. Sie schreiben ihrem Kind in Indien ab und zu einen Brief und freuen sich auch riesig über die regelmässige Post, welche sie vom Patenkind erhalten. Mit einer Mahabodhi Patenschaft ist ein persönlicher und liebevoller Kontakt zum Patenkind gewährleistet.

Oft werden auch spezielle Geldbeträge während des Jahres für das Patenkind einbezahlt. Diese Gelder sind meistens gedacht für ein Geburtstagsgeschenk oder für andere wichtige Anlässe wie Weihnachten oder Ferien. Selbstverständlich kommen solche ausserordentlichen Beiträge, wie auch Sach-Geschenke direkt dem entsprechenden Kind zu Gute.

Damit jeweils alles korrekt abläuft, befinden sich im Carla Home in Mysore, im Rita Mädchen Heim in Diyun und im Tawang Center zuverlässige Patenschaftsbetreuer.

Für weitere Fragen oder Unklarheiten wenden Sie sich bitte an den Patenschaftsbetreuer Ihres Patenkindes oder an eine Person der Mahabodhi Organisation in Ihrem Land. Die entsprechenden Adressen finden Sie auf Seite 142 in diesem Magazin.



Der Pfad zum Glück

Ehrwürdiger Bhikkhu Sugatananda,

Direktor Mahabodhi Zentrum für Theravada Buddhistische Studien, Bangalore

Der Dharma Strom fliesst ununterbrochen bei jenen, die aufrichtig danach suchen. Der Dharma ist da, um gesehen, erfahren und verwirklicht zu werden in unserem täglichen Leben, vorausgesetzt wir schenken ihm weise, mit Achtsamkeit verbundene Aufmerksamkeit. Achtsamkeit ist der Schlüssel zu richtigem Verständnis und Entfaltung der Rechten Anschauung. Wenn wir sehen, wie die Phänomene um uns herum in Wirklichkeit entstehen und vergehen und nicht wie sie uns gewöhnlich erscheinen, also vermeintlich angenehm oder unangenehm, dann beginnen wir ihre wahre Natur zu verstehen. Alle Phänomene, die wir jetzt erfahren oder die wir in der Vergangenheit erfahren haben oder in der Zukunft erfahren werden, ob innerlich oder äusserlich, fern oder nah, grob oder fein, minder- oder hochwertig, zu Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft gehörend, sind alle ihrem Wesen nach vergänglich, erzeugen Unzufriedenheit und sind ohne ein beständiges festes Selbst, d.h. sie sind leer von jeglicher Substanz. Doch aus einem Mangel an weiser Aufmerksamkeit und Achtsamkeit, entsteht kein klares Verständnis der Phänomene und das führt in uns zur Entwicklung und Festigung einer falschen Ansicht. Diese falsche Ansicht macht uns glauben, dass einige Phänomene angenehm seien und es für alle künftigen Zeiten blieben und man darum danach verlangen sollte, während einige andere Phänomene unangenehm seien und es auch blieben, so dass wir sie loswerden sollten.

Geleitet von unserer falschen Ansicht verhalten wir uns nicht korrekt und tendieren dazu, nach angenehmen Phänomenen zu verlangen und werden abgestossen von unangenehmen. Bei diesem ständigen Spiel von Anziehung und Abstossung erlauben wir unserem Geist nicht zur Ruhe zu kommen, noch erlauben wir ihm, Weisheit über die wahre Natur der Phänomene zu entwickeln. Alle Phänomene entstehen nur, um zu vergehen und sind ihrem Wesen nach leer und folglich nicht in der Lage, uns ein beständiges Glück zu verschaffen. Aber unser verblendeter Geist sieht diese einfache Tatsache nicht, verfängt sich im ständigen Gerangel von gern und nicht gern und verharrt für alle Zeiten mit dieser Bürde. Wenn dieser Geist beladen ist, dann bleibt das Glück, das aus der Erleichterung des Geistes durch das Entwickeln des Loslassens hätte entstehen können, eine Unmöglichkeit und wir erleben das Glück nicht, das einem von Bürden befreiten Geist entspringt.

Wegen des Mangels an Weisheit in uns, erfreuen wir uns an der Bürde. Für einige Zeit erscheint uns diese Bürde als Quelle grosser Freude. Doch über kurz oder lang wird sie zur Ursache von weit grösserer Sorge und dann, wenn wir den Schmerz fühlen, geben wir den Phänomenen die Schuld für unser Leiden und gehen zu einem anderen ebenso belasteten Objekt über, nicht erkennend, dass das Leiden schon an der nächsten Ecke lauert. Nach einiger Zeit wiederholt sich der Vorgang des Aufkeimens von Unzufriedenheit und wir suchen weiter nach einem anderen Phänomen im Glauben, das neue könnte uns dabei helfen, das Leiden zu überwinden und glücklich zu werden. Ihrer wahren Natur nach sind jedoch alle Phänomene unbefriedigend und daher ist es uns nicht möglich, das Leiden zu überwinden, so lange wir an ihnen festhalten.

Wenn wir beginnen, in all den uns umgebenden Objekten die ihnen innewohnende Abhängigkeit zu sehen, indem wir nach und nach Weisheit entwickeln, dann verlassen wir uns nicht mehr auf sie und betrachten sie als substanzlos. Die Substanzlosigkeit wird klarer und klarer und wir werden allmählich unabhängig von Menschen und Dingen um uns herum.



Auf dieser Ebene verstehen wir auch, dass unser Geist vorher gefangen und beladen war mit vielen Dingen, die nicht nützlich waren und wir fangen an, diese Phänomene loszulassen eins nach dem anderen und mit dem Aufgeben des Anhaftens an diese Phänomene wird unser Geist sogleich automatisch leichter und wir spüren nun das Glück, das aus einem leichteren und weniger beladenen Geist resultiert. Das ist der Beginn der Freiheit.

Je mehr wir unsere Abhängigkeit von den Phänomenen aufgeben, umso ruhiger wird der Geist und wir können weise werden. Diejenigen, die diesen Pfad gehen, beginnen die inhärente belastete Natur der unheilsamen Eigenschaften wie Gier, Hass, Verblendung usw. zu erkennen und auch die Erleichterung, die die heilsamen Eigenschaften wie Loslassen, liebende Güte, Mitgefühl und Weisheit mit sich bringen, so dass der Geist dazu neigt, mehr und mehr heilsame Handlungen zu vollbringen und unheilsame zu vermeiden. In dem Masse wie die heilsamen Handlungen zunehmen, beginnt die Meditation tiefere Wurzeln zu schlagen und die Weisheit beginnt zu wachsen. Dann kommt ein Zeitpunkt, dass die Weisheit eine Schwelle erreicht, an der unsere Befleckungen ausgemerzt werden können. Dann erfahren wir die Freiheit von allen Fesseln (Nibbana) und all unsere Sorgen schwinden dahin. Das ist der Pfad zum Glück.



Den Dharma in die Tat umsetzen

Ehrwürdiger Panyaloka Bhikkhu

Direktor des Mahabodhi Lord Buddha College, Namsai, Arunachal Pradesh

Prinz Siddharta wurde an einem Vesakh Vollmondtag vor rund 2600 Jahren in einem Garten in Lumbini geboren. Er gab im Alter von 29 Jahren das Leben als Hausbesitzer auf und machte sich auf die Suche nach der Endgültigen Wahrheit. Nach einem langen, harten sechsjährigen Kampf erlangte Prinz Siddharta Gotama unter dem heiligen Bodhibaum in Bodh Gaya die Höchste Erleuchtung. Dieser Vesakh Purnima Tag war ein wahrhaft bemerkenswerter und erfolgversprechender Tag. Bodhisattva Siddharta Gotama hatte die Höchste Erleuchtung erlangt und wurde Samma Sambuddha.

Bevor Lord Buddha die Höchste Erleuchtung erlangte, hatte er übernatürliche Fähigkeiten entwickelt und war so in der Lage, viele seiner vergangenen Leben in Erinnerung zu rufen. Bei diesem Rückblick wurde ihm klar, wie die Befleckungen (Kilesas), die sich von einem Leben zum anderen tief im Geist anhäufen, zu karmischen Handlungen führen, welche unendlich viele Wiedergeburten nach sich ziehen. Als er die Höchste Erleuchtung erlangte, hatte er alle geistigen Befleckungen ausgerodet und alle Karmaformationen (Sankharas) zerstört, so dass keine neuen Sankharas entstehen konnten. Er verwirklichte Nibbana, nach dem er unzählige Leben lang im weltlichen Existenzkreislauf gesucht hatte.

Wenn wir diese grosse Verwirklichung von Siddharta Gotama preisen und uns daran erfreuen, so bringt uns das allein keinen bemerkenswerten Nutzen. Der Nutzen für uns liegt darin, diese Weisheit selbst zu erlangen, indem wir die Wahrheit aus eigener Kraft verwirklichen.



Wenn der Sieg von Siddharta Gotama über sich selbst uns inspiriert, den Pfad zu beschreiten, der ihn erleuchtete und wenn wir ganz allmählich unseren Geist reinigen, dann werden wir nur allein dadurch bleibenden wahren Frieden erfahren. So lasst uns verstehen, was die Erleuchtung von Siddharta Gotama war und wie er dazu kam.

Die Höchste Erleuchtung von Prinz Gotama war nicht ein Akt der Gnade von irgendeiner unsichtbaren Macht. Es war die Frucht seiner eigenen höchsten, unermüdlichen Anstrengung. Es war nicht das Ergebnis eines intellektuellen Höhenflugs oder eines blind ergebnen Glaubens. Es war höchste Weisheit, höchste Einsicht, das Realisieren und Erfahren der endgültigen Wahrheit. Leeres intellektuelles Wissen und blinde Ergebenheit führen nicht zum Erreichen dieses Zustandes. Tatsächlich muss man sich all dessen erst entledigen, um solch einen Zustand höchster Perfektion zu erlangen. Dafür braucht es eigene Anstrengung und Selbstvertrauen. Wie kann man diesen Zustand der Befreiung des Geistes gewinnen? Man muss mit seinen eigenen geistigen Befleckungen und den falschen Ansichten kämpfen. Aber wie?

Lord Buddha hat die einfache geradlinige Methode entdeckt, die alle Arten von Fesseln durchtrennt und Er hat uns diese als Geschenk übergeben. Auch wir können Reinheit und Freiheit erlangen, wenn wir diese Technik anwenden. Es ist die Technik der Meditation. Meditation ist der einzige Weg, um Weisheit zu erlangen. Es ist der Weg, der einen die Wahrheit sehen lässt wie sie ist. Durch das Beobachten der groben Wirklichkeit bewegen wir uns hin zu feinen und feinsten Ebenen. Durch das Prüfen der soliden konventionellen Wahrheit erreichen wir die Endgültige Wahrheit. Auf diese Art nach der Wahrheit zu suchen ist nur möglich, wenn wir all die farbigen und genussvollen falschen Ansichten ablegen und mit Kraft unserer jeweiligen Erfahrung, jede Schicht der Wirklichkeit akzeptieren wie sie wirklich ist. Die Wirklichkeit beobachten und verstehen wie sie ist, von Moment zu Moment, ist der Prozess, der zur Entwicklung von Weisheit, von Einsicht führt, wodurch wir fähig werden, die Endgültige Wahrheit zu verwirklichen. Dabei gibt es weder Raum für Spekulationen noch für blinde Ergebenheit. Der Bodhisattva suchte nach der Endgültigen Wahrheit wie ein Wissenschaftler und seine Anstrengungen waren erfolgreich, weil er diese Hindernisse beseitigt hatte.

Darum heisst es:

**Yogā ve jāyatī bhūri,
Ayogā bhūrisaṅkhayo;
Etaṁ dvedhāpathaṁ űatvā,
Bhavāya vibhavāya ca;
Tathāttānaṁ niveseyya,
Yathā bhūri pavaḍḍhati.**

„Weisheit entspringt der Meditation; ohne Meditation verfällt die Weisheit. Durch die Kenntnis dieser zwei Pfade zu Fortschritt und Verfall sollte ein Mensch sich so verhalten, dass seine Weisheit wachsen möge.“



Inmitten der Natur wurde Siddharta Gotama geboren, erlangte er Erleuchtung und inmitten der Natur trat er in den Zustand des Mahaparinibbana, des grossen Sterbens, ein. Diese drei höchst wichtigen Ereignisse in seinem Leben fanden im Schoos der Natur statt und auch während seines Lebens widmete er sich dem vertieften Studium des ganzen Phänomens der Natur. Er stellte fest, dass alles in dieser Welt sich im Fluss befindet, in einem Zustand der Bewegung. Nichts bleibt statisch, nichts ist von Dauer. In jedem Augenblick geschieht fortlaufend das ein oder andere, alles verändert sich stetig. Was wir als beständige, feste Elemente der Materie betrachten, verändert sich auch. Auch auf der feinsten Ebene verändert sich alles ununterbrochen von Moment zu Moment. Was wir Bewusstsein nennen, ist auch in einem ständigen Fluss, es fliesst, es verändert sich. Dieses Phänomen der Veränderlichkeit wie wir es in der Natur beobachten, passiert auch innerhalb jedes fühlenden Wesens. Dieses Phänomen der Veränderlichkeit geht weiter und weiter. Darum wird es „Anicca“ genannt, Unbeständigkeit. Was immer unbeständig ist, ist unbefriedigend, unvollkommen, unvorhersehbar und dem Leiden (Dukkha) unterworfen. Da alles Existierende in einem stetigen Fluss ist, sich ständig verändert und dem Leiden unterworfen ist, ist alles substanzlos (Anatta).

Der Buddha erreichte mittels durchdringender Weisheit diese ganze Wahrheit. Das ganze der Natur innewohnende Geheimnis entfaltete sich. Es wurde klar, dass wir uns aus Unwissenheit mit dem Zustand des Körpers und dem Fluss des Geistes identifizieren und durch das Haften an beiden nennen wir sie Ich, Ich, Mein, Mein, verstricken uns immer mehr darin und fühlen uns elend, angespannt und winden uns wie ein aus Schilf geflochtenes Seil. So verwirklichte der Buddha nicht nur die Endgültige Wahrheit der materiellen und geistigen Sinneswelt, sondern er erlebte auch den Zustand von Nibbana, welcher beides übersteigt. Auf diese Art, gestützt auf das Zeugnis der persönlichen Erfahrung, sah er mit Klarheit das Leiden, den Ursprung dieses Leidens und er sah auch den Zustand der vollkommenen Glückseligkeit und Befreiung, welchen er durch die Ausmerzungen der Ursachen des Leidens erlangte.

Nun, warum sollten nicht auch wir durch das Zeugnis unserer eigenen Erfahrung die Natur unserer körperlichen und geistigen Gestaltungen sehen und verstehen? Warum sollten nicht auch wir versuchen zu verstehen wie eine ständige Veränderung in unserem Leben sowohl im Körper als auch im Geist vor sich geht? Warum sollten wir nicht sehen, wie aus Unwissenheit Spannungen entstehen und sich Komplikationen entwickeln? Es ist möglich. Entscheiden Sie sich und handeln Sie.

Lasst uns klar verstehen wie wir den Prozess der Verknotung und das Entstehen von Spannungen beobachten und auch wie wir die alten Knoten entwirren können. Wie wir alte Komplikationen lösen und wie wir durch die Erfahrung der Endgültigen Wahrheit, den Zustand der vollkommenen Befreiung schmecken können.

Lasst uns auch den Erbauer des Hauses, Mara, in uns selbst anschauen und ihn besiegen, indem wir ihn entwaffnen, ihn unschädlich machen und ihn entmachten. Lasst uns unsere Befleckungen anschauen, um sie zu zerstören. Darin liegt unsere Befreiung; darin liegt unser Wohlergehen.

Mögen alle Wesen glücklich und gesund sein!





Eine Ermahnung von Lord Buddha

Von Bhante Buddhadatta

Mahabodhi Meditationszentrum Dhammaduta Vihara, Alur

Ich möchte mit Ihnen etwas vom Dharma teilen über die Bedeutsamkeit unseres wertvollen menschlichen Daseins und wie schwer es ist, als ein menschliches Wesen in dieser Welt geboren zu werden.

Einst, als sich Lord Buddha im Jetavana Kloster in Savatthi aufhielt, hatten sich die Mönche um Ihn versammelt, um eine Dharma-Ansprache zu hören. Da ging Lord Buddha zu einer Stelle, wo Er ein wenig Staub von der Erde mit seinem Daumnagel aufhob und die Mönche fragte:

„O Mönche, wenn man den Staub auf meinem Daumnagel mit der ganzen Erde vergleicht, welches ist dann mehr?“ Die Mönche antworteten: „O Lord, der Staub, der sich auf Deinem Daumnagel befindet, ist verglichen mit der ganzen Erde, so gering, dass er nicht von Bedeutung ist. Der Staub der ganzen Erde ist viel üppiger und umfangreicher.“

Als die Mönche so geantwortet hatten, fuhr der Erleuchtete fort: „Mönche, das ist nur ein Gleichnis, um euch das Faktum des menschlichen Daseins verständlich zu machen. Wenn Menschen sterben und diese Existenz verlassen, sind diejenigen, die als Menschenwesen wiedergeboren werden so gering, dass man sie mit dem Staub auf meinem Fingernagel vergleichen kann. Doch jene, die, nachdem sie die Menschebene verlassen haben, in niederen Welten als Tiere, Geister und Dämonen wiedergeboren werden, sind so zahlreich wie der Staub der ganzen Erde.“ So erinnerte der Buddha die Mönche daran, dass eine Wiedergeburt als Mensch sehr schwierig und ein seltene Angelegenheit ist.

Im weiteren Verlauf seiner Rede ermahnte der Buddha die Mönche: „Da es so schwierig ist, ein menschliches Wesen zu werden, vergesst nicht, den Dharma zu praktizieren, so lange das sāsana - die edlen Darlegungen des Buddha- existiert.

Wenn keine Zeit für eine Ansprache oder Belehrung war, erinnerte der Buddha jeweils: „Denkt daran, praktiziert den Dharma.“ An einigen Stellen sagt er: Appamādena Sampādettha Seid achtsam, praktiziert und vervollkommnet euch.“ Die Lehrreden des Buddhas, die über vierzig Jahre hinweg gehalten wurden, sind in diesen Worten zusammengefasst. Wenn man achtsam ist, vollendet man alles, was erreicht werden kann. Das sind die üblichen Äusserungen und rechtzeitigen Ermahnungen des Buddhas, mit denen er sich sowohl an die Mönche als auch die Laienanhänger richtete.

Warum erinnerte uns Lord Buddha daran, den Dharma zu praktizieren? Um Erleuchtung zu erlangen, hatte er den Dharma über vier unschätzbare (asankheyya) und einhunderttausend Weltzeitalter (kappas) praktiziert ohne sich um seinen physischen Körper oder sogar um sein Leben zu kümmern. Das Ziel dieses erleuchteten grossen Meisters ist es nicht, den Wesen ein glückliches menschliches, himmlisches oder allerhöchstes göttliches Leben zu garantieren. Darum geht es nicht. Das von Ihm erstrebte Ziel sind absolute Freiheit vom Leiden und vollkommene Erleuchtung.



Bewusstsein

Ein Dhammavortrag, gegeben von Ajahn Sumedho im Jahre 2001 im Kloster Amaravati in England
Übersetzung: Ajahn Khemasiri

Das Thema Bewusstsein hat heutzutage an Bedeutung gewonnen. Wir alle erfahren Bewusstsein; wir wollen es verstehen und es definieren. Manche Leute sagen, dass sie Bewusstsein mit Denken oder Erinnern gleichsetzen. Ich habe von Wissenschaftlern und Psychologen gehört, die behaupten, dass Tiere kein Bewusstsein besitzen, da sie ja nicht denken oder sich erinnern können. Das erscheint mir als lächerlich. Aber im Sinne des jetzigen Moments, gerade jetzt, dies ist Bewusstsein. Wir hören einfach nur auf etwas - das ist reines Bewusstsein ehe man anfängt zu denken. Merkt einfach auf: Bewusstsein ist genau so. Ich höre hin, ich bin verbunden mit dem gegenwärtigen Moment, bin gegenwärtig, bin jetzt hier. Wir nehmen das Wort "Bewusstsein" und merken mental auf: "Bewusstsein ist gerade so." Es befindet sich dort, wo Gedanken, Gefühle und Emotionen entstehen. Wenn wir bewusstlos sind, dann denken und fühlen wir nicht. Bewusstsein ist dann also wie ein Feld, welches Denken, Erinnerungen, Emotionen und Gefühle erscheinen und vergehen lässt.

Bewusstsein ist nicht persönlich. Damit es persönlich wird, muss man einen Anspruch stellen: "Ich bin eine bewusste Person." Aber da ist einfach nur Gewahrsein, dieser Zugang die Gegenwart zu bemerken, und in diesem Moment ist Bewusstsein gerade so. Dann kann man den Ton der Stille bemerken, ihn einfach nur aufrecht erhalten und dabei in der Lage sein, in einem natürlichen Bewusstseinszustand zu verweilen, der nicht persönlich ist und dem nichts anhängt. Dies zu bemerken ist wie sich darüber in Kenntnis zu setzen und zu unterrichten wie die Dinge sind. Sobald wir geboren werden, fängt Bewusstsein innerhalb dieser abgetrennten Form an zu arbeiten. Ein neugeborenes Baby ist bewusst, aber es hat keinen Begriff von sich selbst als männlich oder weiblich oder irgendetwas anderes. Das sind Dinge die man im Anschluss an die Geburt erwirbt.

Dies ist eine bewusste Sphäre. Wir denken an ein universelles Bewusstseins, und an Bewusstsein wie es in den fünf khandas benutzt wird: rupa (Form), vedana (Gefühl), sanna (Wahrnehmung), sankhara (mentale Vorgänge), und vinnyana (Sinnesbewusstsein). Aber es gibt da auch dieses Bewusstsein, welches an nichts anderem anhängt, das Unbegrenzte. An zwei Stellen im Tipitika gibt es einen Hinweis auf vinnyanam anidassanam anantam sabbato pabham - ein heftiges Wortgebilde, welches auf diesen Zustand eines natürlichen Bewusstseins hindeutet, diese Realität. Ich finde es sehr nützlich klar aufzumerken: "Bewusstsein ist so beschaffen". Fange ich an, darüber nachzudenken, dann will ich es definieren: "Gibt es ein unsterbliches Bewusstsein?" Oder man möchte es in eine metaphysische Doktrin verwandeln, oder es verleugnen, indem man sagt: "Bewusstsein ist anicca, dukkha, anatta (vergänglich, unbefriedigend und nicht-selbst)". Wir wollen es also entweder als vergänglich und nicht-selbst festlegen und definieren, oder es zu etwas erheben, was wir dann als metaphysische Position vertreten. Aber wir wollen uns jetzt nicht damit beschäftigen, metaphysische Doktrinen zu proklamieren oder uns durch eine Interpretation begrenzen, die wir in unserer Tradition erlernt haben, sondern wir versuchen es aufgrund unserer Erfahrung zu erforschen.

Dies ist Luang Por Chahs "Pen paccatam", etwas was man selbst realisiert. Was ich also jetzt beschreiben werde ist eine Erforschung, ich werde nicht versuchen, Euch von meinem Standpunkt zu überzeugen oder gar zu bekehren.



Bewusstsein ist gerade so. Unmittelbar jetzt besteht mit Sicherheit Bewusstsein. Es gibt da Wachheit und Gewahrsein. Dann entstehen und vergehen Zustände. Wenn man einfach nur Bewusstsein aufrecht erhält und darin ruht, ohne Anhaftung, ohne zu versuchen irgend etwas zu tun, zu finden oder zu etwas zu werden, sondern sich einfach entspannt und vertraut, dann entstehen Dinge. Plötzlich mögt Ihr ein physisches Gefühl, eine Erinnerung oder eine Emotion bemerken. Also wird diese Erinnerung oder dieses Gefühl bewusst, und dann verschwindet es wieder. Bewusstsein ist wie ein Fahrzeug, es ist wie die Dinge sind.

Hat Bewusstsein etwas mit dem Gehirn zu tun? Wir tendieren dazu, es uns als eine Art mentalen Zustand vorzustellen, welcher vom Gehirn abhängig ist. Die Haltung westlicher Wissenschaftler besagt, dass Bewusstsein sich im Gehirn befindet. Aber je mehr man es mit *sati-sampajannya* und *sati-pannya* untersucht, so bemerkt man dass das Gehirn, das Nervensystem und der ganze psychophysische Apparat hier in diesem Bewusstsein entsteht und von diesem Bewusstsein durchdrungen ist. Aus diesem Grund können wir uns des Körpers gewahr sein und über die vier Grundhaltungen reflektieren: Sitzen, Stehen, Gehen und Liegen. Indem man sich des Sitzens gewahr ist, wie das ja gerade jetzt geschieht, ist man nicht auf etwas beschränkt, was sich im Gehirn abspielt, denn der Körper ist innerhalb des Bewusstseins und man ist sich des gesamten Körpers während der Erfahrung des Sitzens gewahr.

Dieses Bewusstsein ist nicht persönlich. Es handelt sich nicht um Bewusstsein in meinem Kopf und dann um Bewusstsein in deinem Kopf. Jeder erlebt gerade seine eigene bewusste Erfahrung. Aber handelt es sich bei diesem Bewusstsein um das Ding, welches uns verbindet? Ist dies unsere `Einheit`? Ich stelle einfach nur diese Fragen; man kann dies auf verschiedene Art betrachten. Wenn wir die Unterschiede loslassen - ich bin Ajahn Sumedho und Du bist diese Person - wenn wir diese Identitäten und Anhaftungen loslassen, dann funktioniert Bewusstsein immer noch. Es ist rein; es besitzt keine persönliche Eigenschaft, kein Zustand der entweder männlich oder weiblich wäre. Man kann keine Eigenschaft hineinlegen, aber es ist *einfach so*. Sobald wir zu erkennen beginnen, dass das, was uns zusammen hält und unseren gemeinsamen Grund ausmacht, Bewusstsein ist, dann sehen wir, dass dies universell ist. Wenn wir *metta* an eine Milliarde Chinesen schicken handelt es sich vielleicht dabei nicht nur um Sentimentalität und nette Gedanken - vielleicht gibt es da eine Kraft. Ich weiß es selbst nicht, ich frage nur. Ich werde mich nicht auf einen bestimmten Standpunkt beschränken, zu dem ich aufgrund meines kulturellen Hintergrundes konditioniert worden bin, denn das meiste davon ist sowieso ziemlich mangelhaft. Ich halte meine kulturelle Konditionierung nicht für sehr verlässlich.

Manchmal erscheint der *Theravada* wie eine Form des Vernichtungsglaubens. Man begibt sich in diese `keine Seele, kein Gott, kein Selbst` Fixierung, diese Anhaftung an eine Anschauung. Oder ist die buddhistische Lehre dazu da, um untersucht und erforscht zu werden? Wir wollen nicht versuchen, jemandes Sichtweise über den Pali Kanon zu bestätigen, sondern stattdessen den Pali Kanon benutzen, um unsere eigene Erfahrung zu erforschen. Das ist eine ganz andere Art dies zu betrachten. Wenn man dies häufig untersucht, dann beginnt man wirklich den Unterschied zwischen reinem Bewusstsein und dem Entstehen des Selbst zu sehen. Es ist nicht verschwommen oder unklar: "Gibt es ein Selbst jetzt?" - so einfach geht das; es handelt sich um ein klares Wissen.

Somit entsteht also das Selbst. Ich fange an, über mich nachzudenken, über meine Gefühle, meine Erinnerungen, meine Vergangenheit, meine Ängste und meine Begierden, und die gesamte Welt entsteht um Ajahn Sumedho herum. Sie gerät quasi in eine Umlaufbahn - meine Sichtweisen, meine Gefühle und meine Meinungen. Ich kann mich in jener Welt gefangen wiederfinden, in dieser Sicht meiner selbst, die im Bewusstsein entsteht.



Aber wenn ich das weiß, dann besteht meine Zuflucht nicht mehr darin eine Person zu sein. Ich nehme nicht Zuflucht indem ich eine Persönlichkeit bin oder in meine Ansichten und Meinungen. Dann kann ich loslassen und somit endet die Welt von Ajahn Sumedho. Was übrig bleibt, wenn diese Welt beendet ist, ist dieses *anidassana vinnyana* - dieses ursprüngliche, nicht unterscheidende Bewusstsein - es funktioniert immer noch. Es bedeutet nicht, dass Ajahn Sumedho stirbt und die Welt zu einem Ende kommt, oder dass ich bewusstlos bin. In diesem Zusammenhang erinnere ich mich daran, wie jemand dadurch sehr verängstigt wurde und sagte: "Buddhisten praktizieren nur aus dem Grund Meditation, um das Ende der Welt zu sehen. In Wirklichkeit wollen sie die Welt zerstören. Sie hassen die Welt und wollen sie zu Ende gehen sehen" - das ist so eine Art Panikreaktion. Uns erscheint die Welt auf einer physischen Grundlage -dieser Planet, die Welt der Kontinente und Ozeane, Nordpol und Südpol. Aber innerhalb des Buddha-Dhamma besteht `die Welt` aus der Welt die wir in unserem Bewusstsein erschaffen. Deshalb können wir gleichzeitig in verschiedenen Welten leben. Die Welt von Ajahn Sumedho wird nicht dieselbe sein die ihr erschafft, aber diese Welt entsteht und vergeht, und das was sich des Entstehens und Vergehens gewahr ist geht über diese Welt hinaus. Man bezeichnet es als *lokuttara* (überweltlich) anstelle von *lokiya* (weltlich).

Sobald wir in eine physische Form hineingeboren werden besitzen wir Bewusstsein innerhalb dieser Form, innerhalb einer separaten Form. Das Bewusstsein fängt an zu funktionieren und dann erwerben wir natürlich ein Gespür für uns selbst durch unsere Mütter und Väter und unseren kulturellen Hintergrund. Also erwerben wir verschiedene Werte als eine Person, und diese basiert auf *avijja* - nicht auf Dhamma - sondern auf den Sichtweisen, Meinungen und Vorlieben die Kulturen allgemein besitzen. Aus diesem Grund kann es endlose Probleme geben bezüglich kultureller Einstellungen. Wenn man in einer multikulturellen Gemeinschaft wie dieser hier lebt, dann passiert es leicht, dass sich Missverständnisse ergeben, da wir alle auf unterschiedliche Weise beeinflusst worden sind, wie wir uns selbst und die Welt um uns herum betrachten. Also erinnert euch daran, dass kulturelle Konditionierung auf der Basis von *avijja* (Unwissenheit) bezüglich Dhamma entsteht. Und was wir jetzt tun wollen, ist unser Bewusstsein mit *Punnya* zu durchdringen, wobei es sich um universelle Weisheit handelt anstatt einer Kulturphilosophie.

Wenn man Buddha-Dhamma betrachtet, so handelt es sich dabei nicht um eine kulturelle Lehre. Es geht dabei nicht um indische Kultur oder Zivilisation. Es geht um natürliche Gesetzmäßigkeiten, mit denen wir leben, um das Entstehen und Vergehen von Phänomenen; es geht um die Dinge wie sie sind. Die Dhamma Belehrungen deuten auf die Art und Weise wie die Dinge sind - auf das, was nicht innerhalb kultureller Beschränkungen eingebunden ist. Wir sprechen dabei über *anicca*, *dukkha*, *anatta*. Das ist nicht indische Philosophie oder Kultur, sondern Dinge die man realisieren sollte. Man nähert sich dem nicht auf der Basis eines kulturellen Glaubenssystems an. Die Betonung des Buddha lag auf dem Erwachen, auf dem aufmerksam sein, anstatt gleich zu Beginn eine doktrinäre Position zu ergreifen. Deshalb können sich viele von uns darauf beziehen, denn wir wollen nicht zu Indern werden oder uns zu irgendeiner religiösen Doktrin bekehren lassen, die aus Indien kam. Der Buddha erwachte zu dem was ist, zur natürlichen Gesetzmäßigkeit. Wenn wir also Bewusstsein erforschen, dann sind Belehrungen im Rahmen der fünf *khandas* angemessene und zweckdienliche Hilfsmittel um unsere Erfahrungen zu untersuchen.



Das besagt nicht: "Ihr müsst an die fünf *khandas* glauben und daran, dass es kein Selbst gibt. Ihr dürft nicht mehr an Gott glauben. Um ein guter Buddhist zu sein müsst ihr daran glauben, dass es keinen Gott gibt." Es gibt Buddhisten, die haben diese Einstellung. Sie wollen doktrinaire Positionen einnehmen bezüglich ihres Buddhist-Seins. Aber für mich basiert diese Lehre nicht auf einer Doktrin, sondern auf der Ermutigung zu erwachen. Man beginnt hier und jetzt, mit erwachter Aufmerksamkeit anstatt beweisen zu wollen, ob der Buddha wirklich existierte. Jemand könnte sagen: "Vielleicht gab es ja gar keinen Buddha; vielleicht ist das alles nur ein Mythos." Aber das macht nichts, denn wir brauchen nicht zu beweisen, dass Gautama Buddha wirklich gelebt hat; darum geht es nicht, oder? Wir wollen keine historischen Fakten beweisen, sondern anerkennen, dass das, was wir gerade erfahren, gerade so ist wie es ist.

Wenn wir es uns gestatten, schlicht und einfach in bewusstem Gewahrsein zu verweilen, dann ist das ein natürlicher Zustand, der nicht erschaffen worden ist. Wir sind nicht hinter einem verfeinerten Bewusstseinszustand her, indem man sich von groben zu zunehmend feineren Zuständen hinbewegt und dabei eine Form von Glückseligkeit und Ruhe erfährt, die daher rührt, dass man seine bewusste Erfahrung verfeinert hat. Dort besteht Abhängigkeit, denn diese Welt und dieser bewusste Raum, an dem wir teilhaben, beinhaltet das Grobe und das Subtile. Und was wir jetzt erleben ist nicht ausschließlich ein veredelter und geläuterter Bereich. Was menschliches oder planetarisches Leben angeht, so ist dies nicht ein *deva-* oder *brahma-loka* (himmlischer und höchster himmlischer Bereich), was natürlich viel verfeinerter ist. Hier handelt es sich um einen groben Bereich, wo wir die gesamte Stufenleiter besitzen vom Gröbsten bis zum Feinsten. Wir müssen uns um die Realitäten eines physischen Körpers kümmern, welcher eine ziemlich grobe Erscheinung ist. In *deva* Himmeln hat man keine physischen Körper sondern ätherische. Wir hätten lieber gern ätherische Körper, oder nicht? Geschaffen aus Äther anstelle all dieser schleimigen Dinge, die sich in unseren Körpern befinden - Knochen, Eiter und Blut, all diese ekligen Substanzen mit denen wir leben müssen. Jeden Tag den Darm entleeren zu müssen - himmlische Wesen müssen so etwas nicht tun! Manchmal versuchen wir die Illusion zu erschaffen, wir seien Himmelwesen. Wir mögen diese Körperfunktionen nicht, wir mögen dabei unsere Privatsphäre. Wir wollen nicht, dass andere Leute das bemerken, diese Grobheit der physischen Bedingungen unter denen wir leben müssen. Aber Bewusstsein schließt alle Abstufungen mit ein, vom grobstofflichen bis zum höchst verfeinerten.

Eine andere Sache, auf die man achten sollte, sind zwanghafte Gefühle. Dieser Eindruck, etwas tun zu müssen; zwanghafte Gewohnheiten des Handelns, z.B. etwas haben zu wollen, was man nicht hat; etwas erreichen zu müssen oder eure geistigen Befleckungen loswerden zu müssen. Wenn ihr aber auf euer "wirkliches Zuhause" vertraut, dann bekommt ihr auf die Prägungen durch Emotionen eine Perspektive. Wir stammen alle aus sehr Wettbewerbs- und zielorientierten Gesellschaften. Wir sind stark dazu programmiert worden, uns immer danach zu fühlen, dass wir etwas tun sollten. Man muss etwas erlangen. Wir erleben ständig einen Mangel und wir müssen zusätzlich herausfinden, was das ist. Wir müssen es unbedingt haben, oder aber wir müssen unsere Schwächen, Fehler und schlechten Gewohnheiten loswerden. Bemerkt einfach nur, dass es sich dabei um eine Haltung handelt, welche entsteht und vergeht. Es handelt sich um die wetteifernde Welt, die Welt eines Selbst.

Wir können uns beständig als jemanden wahrnehmen, mit dem auf der Persönlichkeitsebene irgendetwas nicht stimmt. Als Person gibt es immer so viele Makel und Unzulänglichkeiten. Mir ist überhaupt noch nie eine perfekte Persönlichkeit begegnet. Persönlichkeit manifestiert sich auf alle möglichen Arten, manches davon ist ganz Ok und anderes wiederum echt meschugge. Es gibt keine Persönlichkeit in die man Zuflucht nehmen könnte.



Es wird euch auch niemals gelingen, euch in perfekte Persönlichkeiten zu verwandeln. Wenn ihr euch also auf der persönlichen Ebene beurteilt, dann scheint es da so viele Probleme, Unzulänglichkeiten, Makel und Schwächen zu geben. Vielleicht vergleicht ihr euch mit einer idealen Person, irgendeine völlig selbstlose und überragende Persönlichkeit. Das aber, was sich der Persönlichkeit gewahr ist, ist nicht persönlich. Man kann sich des Persönlichen als mentales Objekt bewusst sein. Diese Persönlichkeitszustände entstehen und vergehen. Man ertappt sich dabei, dass man sich plötzlich sehr unsicher fühlt oder sich sehr kindisch aufführt, weil die Bedingungen für diese Persönlichkeit entstanden sind.

Ich erinnere mich daran, als meine Eltern noch lebten ging ich sie einmal drei Wochen lang besuchen, denn sie waren sehr krank. Ich war damals Abt im Kloster Amaravati, der 55-jährige Ajahn Sumedho und ging nach Hause um im gleichen kleinen Haus mit Mutter und Vater zu leben. Das brachte alle möglichen kindischen Emotionen hoch, denn die Voraussetzungen dafür waren gegeben. Man wird durch seine Eltern geboren. Mütter und Väter erzeugen immer aufs neue Erinnerungen auf der Basis der Verbindungen vom Kleinkindstadium bis heute. Somit bilden eine Menge der Zustände die in Familien entstehen können die Voraussetzungen dafür, dass man sich wieder als Kind fühlt, selbst wenn es sich dabei um einen 55-jährigen buddhistischen Mönch handelt und man Abt eines Klosters ist. Meine Mutter und mein Vater gingen völlig problemlos zurück und sahen mich wieder als Kind. Rational konnten sie sehen: "Er ist ein Mann mittleren Alters," (damals traf das noch zu!) aber sie verhielten sich trotzdem manchmal so als wäre ich ihr Kind. Dann fühlt man natürlich diese innere Rebellion und eine Art adoleszente Empörung darüber, dass man wie ein Kind behandelt wird. Lasst euch also nicht von den emotionalen Zuständen überraschen, die entstehen können. Während des gesamten Lebens und während man älter wird kommt *kamma* zur Reife und dann erscheinen diese Zustände in unserem Bewusstsein. Verzweifelt nicht daran, wenn ihr euch im Alter von 50 Jahren sehr kindisch vorkommt. Seid euch einfach nur dessen gewahr, was es ist. Es ist was es ist. Die Bedingungen für diese spezielle Emotion sind gegenwärtig und damit wird es uns bewusst. Eure Zuflucht besteht in diesem Gewahrsein anstatt zu versuchen, euch in einen idealen Mann oder eine ideale Frau zu verwandeln - verantwortlich, fähig, erfolgreich, ausgereift, 'normal' und der ganze Rest, das sind die Ideale.

Hier im Kloster werde ich nicht als Kind angesehen. Ich bin hier die älteste Person! Ihr mögt mich als eine Art Vaterfigur ansehen, weil ein älterer Mann wie ich eine Art von Autorität erzeugt. Ich bin eine Autoritätsfigur, ein Patriarch, eine Vaterfigur, eine männliche Figur - sogar eine großväterliche Figur für einige von euch. Es ist interessant einfach diesen Zustand zu sehen sobald die Bedingungen dazu vorhanden sind. Vernunftgemäß könnt ihr sagen: "Er ist nicht mein Vater!" aber emotional mögt ihr euch danach fühlen und euch auch so verhalten als wäre ich euer Vater, denn es handelt sich um eine emotionale Gewohnheit. Sobald die Bedingungen für diese Art der männlichen Autoritätsfigur vorhanden sind, dann ist es das was ihr fühlt - es ist einfach so (it's like this). Da ist gar nichts verkehrt daran, bemerkt schlicht und einfach wie es ist. Vertraut eurer Zuflucht in dieses Gewahrsein anstatt einer Vorstellung, dass ihr keine Vaterprojektionen auf mich richten solltet. Oder dass ihr euch durch eine männliche Autoritätsfigur nicht entmachtet fühlen solltet und andere Gedanken in die ähnliche Richtung. Wenn ihr euch von mir entmachtet fühlt, dann erkennt es einfach nur als einen Zustand an, der bedingt entstanden ist, anstatt mich oder euch selbst zu beschuldigen, denn dann seid ihr wieder in eurer selbst geschaffenen Welt gelandet - eure persönliche Welt, und ihr glaubt fest an sie als eure Realität.



Ich konnte früher wirklich ärgerlich werden, wenn Frauen sich herrschsüchtig zeigten. Sobald nur irgendeine Frau auch nur eine Spur von Kommandoton zeigte, empfand ich diese starke Wut. Ich habe mich dann gefragt, warum mich sogar nur ein gewisser Tonfall in der Stimme so aus der Fassung bringen konnte, warum ich mich über eine Kommandohaltung so erboste. Ich konnte sehen, dass es damit zu tun hatte, dass ich als Junge versuchte meinen Willen gegenüber meiner Mutter durchzusetzen. Wenn das noch nicht vollständig erledigt ist, dann wird es das sein, was hoch kommen wird, sobald die Bedingungen für diese Wut präsent sind. Es geschieht durch das Gewahrsein dessen, dass man es auflöst. Wenn man es zu verstehen beginnt und es als das sehen kann was es ist, dann kann man es auflösen oder loslassen, sodass man nicht immer wieder auf denselben altgewohnten Reaktionen stecken bleibt.

Unsere Zuflucht ist dann also dieses Gewahrsein, anstatt zu versuchen sich subtile Bewusstseinserfahrungen als Zuflucht zu erhalten, denn es lässt sich so nicht machen. Man kann vielleicht lernen, wie man sich unter der Entwicklung von geschickten Mitteln ein Gespür für das Wachstum an Subtilität erhält, aber ganz unvermeidlich muss man auch dem Groben Raum geben um sich zu manifestieren und ebenfalls ein Teil bewusster Erfahrung zu sein. Während man innerhalb dieses bewussten Gewahrseins verweilt, wird das als ein `Nachhause kommen` oder als `unser wirkliches Zuhause` bezeichnet. Es ist ein Platz zum Ausruhen, wie unser Heim. Die Idee eines Heims besagt, dass man an diesen Ort gehört. Man ist nicht länger ein Ausländer oder ein Fremder. Man beginnt mit Erleichterung festzustellen, dass man endlich zu Hause ist, man nicht mehr dieser Fremde oder dieser Wanderer dort draußen in der Wildnis ist. Dann kann die Welt von Ajahn Sumedho entstehen und es ist so als wäret ihr nicht mehr zu Hause, denn Ajahn Sumedho ist ein Fremder! Er fühlt sich nie irgendwo ganz zu Hause. Bin ich jetzt Amerikaner? Bin ich Brite oder Thai? Wo fühle ich mich als Ajahn Sumedho wirklich zu Hause? Ich weiß nicht einmal mehr, welche Nationalität ich besitze oder wo ich mich am ehesten zu Hause fühle. Ich fühle mich hier mehr zu Hause als in Amerika, weil ich hier so lange gelebt habe. In Thailand fühle ich mich zu Hause, weil es das Paradies für buddhistische Mönche ist und sie einen dort so gut behandeln, aber dennoch: man muss sich ein Visum beschaffen und bleibt immer der "Phra Farang" (Ausländermönch). Hier in England bin ich für die meisten Menschen immer noch Amerikaner, egal wie lange ich hier bereits gelebt habe. Wenn ich nach Amerika zurückkehre weiß ich nicht mehr, was ich bin "Du siehst nicht mehr wie ein Amerikaner aus. Du hast diesen komischen Akzent, wir wissen nicht mehr woher du kommst." Das ist die erschaffene Welt - wenn sie wegfällt, was übrig bleibt ist unser wahres Zuhause.





Das Vergnügen an Dana - Geben

Reflexionen zum Thema Großzügigkeit von Ajahn Pasanno
Seniormönch des Klosters Abhayagiri im Redwood Valley, Kalifornien.

“Immer wenn ich über mich selbst nachdenke, fange ich an mich deprimiert zu fühlen“, sagte einmal Ajahn Sumedho, der Seniormönch des Klosters Amaravati in England.

Wenn Dana - Großzügigkeit, Geben, Teilen - ins Zentrum unseres Lebens rückt, anstelle von ICH und MEIN, dann gibt es keinen Grund mehr deprimiert zu sein. Man spürt Erleichterung und Erlösung anstatt Anspannung und Obsession. Dana verschafft uns einen radikal anderen Fokus. Die Perspektive verändert sich von “was kann ich bekommen?” zu “was kann ich geben?”

In den späten 80-er Jahren lehrte der thailändische Mönch Ajahn Suwat einen 10-Tageskurs in der Insight Meditation Society in den USA. Ajahn Suwat war nicht zum ersten Mal in Amerika, aber er hatte westlichen Menschen noch nie ein Meditationsretreat angeboten. Nach ein paar Tagen fragte er seinen Übersetzer Ajahn Thanissaro: “Warum sehen die Leute hier so unglücklich aus? Sie meditieren zwar und scheinen ganz dabei zu sein, aber sie sehen so grimmig aus, nicht so, als würden sie dieses Retreat genießen.“ Er bekam zur Antwort: “Diese Leute wissen zwar wie man meditiert, aber nicht wie man Dana praktiziert.“ Er sah die direkte Beziehung zwischen dem Mangel an Glück und dem Mangel an einer Grundlage basierend auf Dana.

In Thailand, wo ich viele Jahre gelebt habe, bestehen die ersten religiösen Anleitungen für ein Kind aus Großzügigkeit und Geben. Schwangere Frauen gehen dort ins Kloster, offerieren Lebensmittel und sprechen eine Widmung aus: “Möge mein Kind gesund und glücklich sein.“ Sogar wenn die Kinder noch klein sind, stehen sie morgens früh gemeinsam mit ihrer Familie auf, um den Mönchen auf ihrer Almosenrunde etwas anzubieten. Allen Kindern wird dabei geholfen, einen Löffel voll Reis in eine Almosenschale zu geben. Und alle klatschen dabei begeistert in die Hände und sagen: “Großartig!“ Die Kinder verstehen schnell: Hey, Geben ist gut. Sie wachsen heran, indem sie Großzügigkeit mit angenehmen Gefühlen assoziieren, denn es handelt sich dabei um ihr kulturelles Erbe.

Es gibt viele verschiedene Übersetzungen für das Wort Dana. Grundsätzlich handelt es sich um die Qualität der Großzügigkeit, bei der wir physisch etwas geben, und zwar vom Herzen her. Mit Dana angefüllte Herzen sind großzügig und freigebig, und machen eine offene Geste bezüglich ihrer Bereitschaft zu geben, zu teilen, präsent zu sein und Anderen zu helfen. Alle diese Qualitäten führen uns eher weg von: ICH und meine Bedürfnisse, ICH und meine Vorlieben, ICH und meine Forderungen, ICH und meine Erwartungen, ICH und meine Wünsche, ICH und mein fester Platz im Zentrum des Universums.

An der Wurzel von Großzügigkeit ist die Wahrnehmung, dass es immer etwas zu teilen gibt. Man braucht tatsächlich nicht besonders viel um zu geben. Während der Almosenrunde im Nordosten Thailands teilen die Menschen was sie besitzen, obwohl die meisten sehr arm sind. Einer der Dorfbewohner, der mithalf Wat Pah Nanachat - Ajahn Chahs Kloster für Menschen aus der westlichen Welt - aufzubauen, sagte einmal: “Ich habe wirklich kaum Geld, aber ich bin nicht arm“ Manchmal besitzen wir viele Dinge, aber wir haben das Gefühl, dass es nicht genug sei und dass wir unseren Besitz ständig schützen müssen. Wir denken nicht mal daran, das zu teilen was wir haben. Das ist ein Zustand des Mangels, man ist dann wirklich arm. Auf der anderen Seite entstehen Geben und Teilen aus einer Haltung des Reichtums in uns selbst.



Es gibt da eine alte Geschichte über den Unterschied zwischen Himmel und Hölle. Die Höllen sind voller Leute, die an langen Büffettischen sitzen, worauf alle möglichen köstlichen Speisen aufgestapelt sind. Aber alle Anwesenden sind todunglücklich und hungrig, da die Essensutensilien zu lang sind, um sie sich in den Mund zu führen. Im Himmel dagegen sieht es ähnlich aus: Auf den Tischen sind genau die gleichen köstlichen Speisen und Getränke, und man verfügt über die gleichen, überlangen Löffel und Gabeln. Aber die Wesen dort sind glücklich und froh, denn sie benutzen die Essenswerkzeuge, um sich gegenseitig zu füttern. Es gibt keinen Hunger und keine Frustration, nur Gefühle des Wohlbefindens und der Fülle innerhalb genau identischer Bedingungen. Geben und Teilen verwandeln eine Hölle in ein Himmelreich.

Eine der Ausgänge aus dem Leiden heraus besteht aus Großzügigkeit. Es ist wichtig dabei zu erkennen, dass es sich bei Dana nicht nur um materielles Geben handelt. Es bezieht auch den Dienst am Mitmenschen mit ein, und dass man seine Augen für das offen hält, was getan werden muss. Wie kann ich helfen? Wer braucht gerade Unterstützung? Damit uns die Hilfeleistung an anderen Menschen behagt müssen wir über die Hürde von ICH, MIR und MEIN springen. Handlungen des Dienstes am Mitmenschen laden uns dazu ein, aus den konditionierten Beschränkungen auszusteigen, die wir für unser imaginäres Ich geschaffen haben.

Bei Abhayadana handelt es sich um eine höhere Form der Danapraxis. Im thailändischen wird abhaya normalerweise als Vergebung übersetzt. Wir bieten Vergebung an, indem wir keinen Groll und keine Aversionen mehr hegen. Viel Freude kommt in unser Herz wenn Vergebung entwickelt wird. Die höchste Form von Dana ist Dhammadana. Das bedeutet das Geben von Dhamma, den Lehren des Buddha. Im traditionellen Sinn besteht eine der höchsten Formen von Dana darin, die Buddhalehre anderen Menschen zugänglich zu machen, indem man z.B. den Druck von Dhammabüchern unterstützt. Aber es gibt viele andere Möglichkeiten, wie man Dhammadana im täglichen Leben praktizieren kann. Viele Leute glauben, man müsse im Kloster leben oder ein Dhammalehrer sein, um so etwas weitergeben zu können. Aber dem ist nicht so. Jeder Ratschlag, der seine Basis in Rechter Anschauung hat und mit offenem Herzen und guten Absichten gegeben wird, ist Dhammadana.

Ajahn Chah bemerkte einmal, dass man gar nicht groß irgendetwas zu lehren oder zu sagen bräuchte, um Dhammadana zu praktizieren: "Es reicht völlig aus, ein gutes Beispiel zu geben und den ethischen Empfehlungen zu folgen." Er erzählte oft, auf welche Weise Sariputta - einer der zwei Hauptschüler des Buddha - zum ersten Mal am Mönchsleben Interesse bekam. Er beobachtete Mönche, die sich auf der Almosenrunde befanden. Die Würde, Gelassenheit und Klarheit dieser schlichten Aktivität des Almosengehens inspirierte viel Vertrauen in Sariputta.

Wenn manche Eltern Ajahn Chah fragten, was sie ihren Kindern beibringen sollten, dann antwortete er oft: "Es spielt überhaupt keine Rolle, was ich darüber sage. Was sagt ihr? Was macht ihr?" Wenn es einen Baum in der Nähe gibt und einen weiter weg, an welchem Baum wird die Ranke empor klettern? Natürlich an dem, der am nächsten steht. Das Gleiche trifft auch auf Eltern zu. Deren Beispiel hat einen größeren Einfluss als irgend etwas anders. Die Beispiele die wir in den Klöstern geben, innerhalb der Gesellschaft und in den Familien sind alle Aspekte von Dhammadana. Die Geschenke des Gebens, des ethisch orientierten Verhaltens und eines Lebens, dessen Zentrum aus Dhamma besteht, haben eine außerordentlich kraftvolle Wirkung.



Wenn wir über die Menschen nachdenken, die den größten positiven Effekt auf unser Leben ausgeübt haben, dann schätzen wir sie vor allem deswegen, weil sie sich als vertrauenswürdig, freundlich und geduldig uns gegenüber erwiesen haben. Sie erzeugen in uns ein gutes Gefühl, egal wie schlecht wir uns jeweils fühlen mögen. Diese Art des Gebens ist nicht jenseits unserer Fähigkeiten. Wohlbefinden zu vermehren und Leidvolles zu vermindern stellen gleichermaßen Geschenke dar, die wir alle geben können.

Wir können sogar die Haltung des Teilens in unsere Meditationspraxis einbringen, während wir ganz allein auf unserem Kissen sitzen. Bei der Meditation geht es nämlich nicht nur um mich selbst. Wenn wir sie mit denen teilen, die uns nahe stehen und sogar mit allen anderen Wesen, dann hat das einen völlig anderen Effekt. Diese Art des Gebens transformiert das Herz, indem es uns aus der Abkapselung der Ich-vorstellung herausholt. Wir realisieren sehr schnell, dass das ICH und MEIN Universum furchtbar beengend und überfüllt ist. Wenn wir dann unsere Aufmerksamkeit auf die Welt um uns herum richten, dann realisieren wir, dass sie sehr ausgedehnt und weitläufig ist.

Es spielt wirklich keine Rolle, wann oder wie wir mit der Danapraxis beginnen. Es geht vielmehr darum zu erkennen, dass Großzügigkeit die Grundlage eines Herzens formt, welches frei und unbelastet ist und uns für den Weg öffnet, die Dinge so zu erkennen wie sie wirklich sind.

Dieser Artikel wurde der Zeitschrift „Inquiring Mind“ entnommen: www.inquiringmind.com





M message de notre Président

Bhikkhu Kassapa

Président, Mahabodhi Society

Bangalore

Bangalore

Hommage au Triple Joyau et hommage à Bada Bhanteji

Il est rare que quelqu'un naisse comme être humain dans ce cycle de naissance et de mort. Il est difficile et rare d'avoir l'opportunité d'entendre l'Enseignement Sublime. Il est, en effet, rare que se produise la naissance d'un Bouddha.

C'est une grande perte pour les moines et disciples du Vénérable Acharya Buddharakkhita qui s'est éteint l'an passé. C'est aussi une grande perte pour tous les Chercheurs de Vérité et les Amis de la Paix. Le grand vide laissé par sa disparition ne peut être comblé. Néanmoins ses nobles enseignements et instructions demeurent dans notre esprit grâce à ses livres et enseignements du Dhamma.

Bada Bhanteji a consacré sa vie entière jusqu'à son dernier souffle au renouveau du Buddhasasana en Inde. Il a formé de nombreux moines et laïcs dans le Dhamma, ce qui a rendu un grand service au Buddhasasana.

Mon voyage spirituel a commencé en 1988, quand le Vénérable Sanghasena m'a introduit dans la Mahabodhi Society de Bangalore et m'a ordonné avec la Bénédiction de Bada Bhanteji qui se trouvait alors aux Etats-Unis. Bada Bhante m'a envoyé une lettre de bénédiction et d'appréciation dans laquelle il y avait un verset inspirant tiré du Dhammapada. Je m'en souviens encore. Voici ce verset:

«De même qu'un poisson tiré de l'eau et jeté sur la terre tremble et se débat, de même ce mental est agité. Dès lors, il faut abandonner le royaume de Mara.»

Quand je l'ai rencontré personnellement en 1994, lorsque Bada Bhanteji est rentré des Etats-Unis, depuis lors c'est avec lui que j'ai étudié le Dhamma. Et depuis lors, je travaille dans la Mahabodhi Society sous la guidance de Bada Bhanteji. J'ai accompli mon service à Diyun en Arunachal Pradesh du 6 mars 2007 au 6 juin 2014.



Bhante Kassapa

Avec la bénédiction de Bada Bhanteji et l'aimable soutien de Maha Upasika Monica Thaddey et des collaborateurs de Suisse, Allemagne, Belgique et France et avec l'aide de tout le personnel, j'ai pu développer le Temple Mahabodhi, l'Ecole, les Internats, le projet de production de lait, les projets d'agriculture et d'horticulture, de même que le Centre Médical à Diyun.



Par la grâce du Seigneur Bouddha et la bénédiction de Bada Bhanteji, la Mahabodhi Society de Bangalore et ses organisations-sœurs sont florissantes sous tous les aspects.

Je veux souligner l'aide généreuse et précieuse de Maha Upasika Monica Thaddey, Maha Upasaka Alex, Mr Nyaya, Mme Gaby, Ms Soma de Suisse, de Ms Lilli Euler, Mr Ingo, Ms Elke Karuna, Ms Gundel en charge des parrainages en Allemagne, Mr Gustav, Dr Udo Scheu et Mr Wilco d'Allemagne, de Mr John Borremans, Mr Philippe, Ms Martine et les autres membres de Mahabodhi Belgium, de même que l'aide de Mahabodhi France avec Mme Jacqueline Colon et Mr Jean-Michel Gaudy et les autres membres de l'association de Montélimar.

C'est pourquoi, je tiens à exprimer ma reconnaissance du fond du cœur, au nom de tous les membres de la Mahabodhi Society, à toutes les personnes généreuses que j'ai évoquées ci-dessus qui ont beaucoup travaillé et aussi contribué pour Mahabodhi, de même qu'à tous nos parrains et aux nombreux donateurs pour leur soutien en faveur de nos projets.

Je remercie également le gouvernement de l'Inde, le Ministère de la culture à New Delhi, le gouvernement d'Arunachal Pradesh, en particulier le ministre Mr. Chowna Mien, Mr Newlai Tingkhatra, Mr Pema Khandu, Shri C.C.Singpho, patron protecteur de Mahabodhi Maitari Mandala Diyun et les responsables locaux, les Officiels et population de Diyun.

Les services médicaux commenceront fin octobre de cette année au Centre Médical Mahabodhi Karuna. Ce Centre de deux étages est en construction avec le généreux soutien financier et moral de Ms Jutta Mattausch et Mr Pala Namgyal et les membres de leurs familles d'Allemagne. Nous tenons aussi à les remercier pour leur aide.

Cette année, nous avons perdu de grands amis. L'un est Mr Claus Euler d'Allemagne et l'autre est Mr Tingkhatra, honorable ministre d'Arunachal Pradesh. Je prie le Triple Joyau pour leur bonheur et leur progression sur la voie du Nibbana.

J'apprécie l'effort infatigable du Vénérable Ananda, notre Secrétaire Général et de tous les moines anciens et le travail du personnel qui poursuivent la mission que Bada Bhanteji nous a confiée à tous: le service à la fois humanitaire et spirituel.

Nous espérons le même soutien de la part de tous nos bienfaiteurs et membres dans les années à venir, pour maintenir, développer et mettre en œuvre le projet. Mon souhait sincère est qu'avec la bénédiction du Seigneur Bouddha, vous puissiez tous connaître une longue vie en bonne santé et avec la paix de l'esprit et du cœur.



Bildunterschrift



Dans la gratitude et l'amour nous pouvons goûter la joie

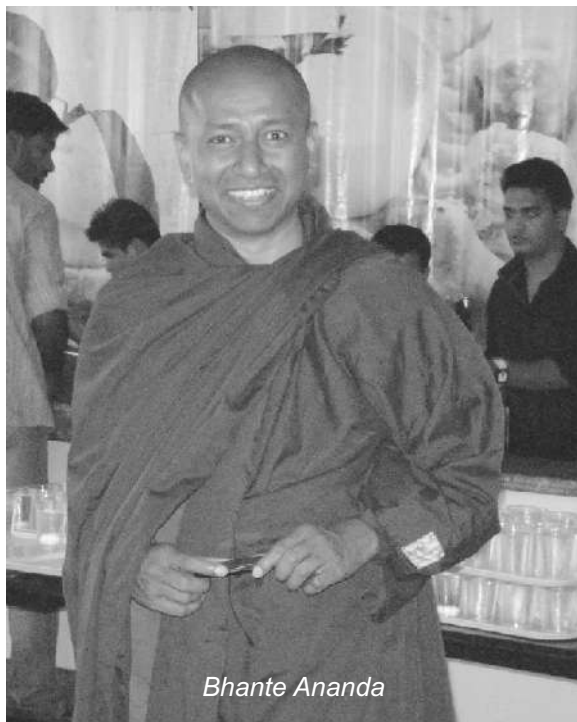
Ananda Bhante

Secrétaire Général des Organisations Mahabodhi

Bangalore

Chers amis,

Très cordiales salutations de l'Inde à tous nos amis très chers physiquement lointains, mais profondément en lien avec nous dans les cœurs et l'action. Ce sont nos actions qui importent dans la vie. En effet, l'esprit change, comme à chaque moment une pensée surgit et passe. Le corps aussi est en train de changer, chaque atome du corps change et disparaît pour toujours! Ce qui affecte la vie, ce sont les actes que nous posons. Les actes se font à travers le corps, la parole et les pensées du mental. Si ces actions sont faites avec de bonnes motivations, elles engendreront bonheur et paix en nous-mêmes et dans le monde. Au contraire, si des actions sont faites avec des motivations négatives, la souffrance nous accompagne où que nous allions.



Bhante Ananda

Notre bien-aimé maître de Dhamma, le vénérable Acharya Buddharakkhita, Bada Bhanteji, nous l'a répété si souvent. Il nous faut accorder plus d'attention à la manière de demeurer constamment dans un état mental sain et bon. C'est sur ce point qu'il nous faut nous engager dans une pratique morale fondamentale et la méditation. Il ne faut aucun effort pour laisser le mental s'abandonner à des émotions, pensées ou réactions négatives. Mais recadrer positivement l'esprit requiert un sérieux effort et une bonne compréhension des réalités. Quelquefois les gens demandent pourquoi ces pensées négatives surgissent si facilement et n'ont besoin d'aucun effort. C'est parce que telle est la nature de l'esprit. Les pensées négatives ne demandent aucun effort. C'est comme se laisser glisser sur une pente de montagne. Pas besoin d'effort. Mais pour monter, il faut sûrement beaucoup d'effort.

Voilà déjà un an que notre Bada Bhanteji, fondateur de Mahabodhi, est décédé. Heureusement nous ne ressentons pas trop son absence: nous sentons qu'il est au milieu de nous pour nous guider. Ce fut une marque de sa sagesse d'arranger les choses de manière que Mahabodhi puisse évoluer harmonieusement. Bien qu'il nous manque énormément, dans nos activités nous nous souvenons de ses sages conseils et nous agissons en conséquence. Ainsi, nous ne rencontrons pas de problème. Sagesse en action et compassion en action étaient les deux principaux objectifs de sa vie et de son action. Il s'est consacré au bien-être des pauvres, des malades, des laissés-pour-compte, des illettrés, et passait 18 heures de sa vie quotidienne à cela. C'est une grande source de motivation pour tous ses disciples. Si nous sentons un coup de fatigue ou de paresse, le simple souvenir de la manière dont il se dépensait sans aucune plainte, savourant chaque travail, cela suffit pour nous remettre d'aplomb.

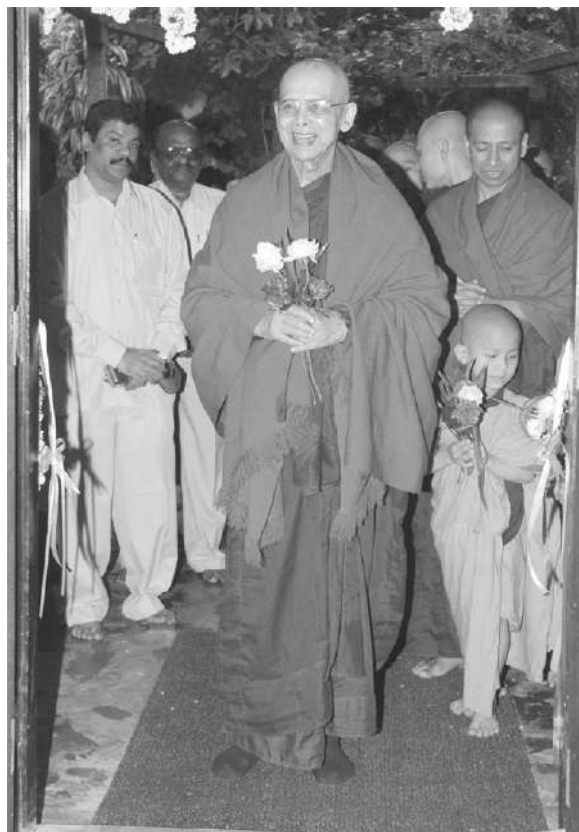


Pour Bada Bhanteji, il n'y avait ni travail difficile, ni travail facile. Il prenait une tâche à la fois et lui accordait toute son attention et prenait plaisir à l'accomplir. Il avait coutume de dire que 'difficile' et 'facile' sont nos opinions subjectives. Il suffit de poursuivre son travail avec équanimité jusqu'à son terme et c'est cela qui importe. Ainsi, même une situation à problème n'était, pour lui, qu'une tâche de plus à terminer. Cet enseignement nous a donné beaucoup de force à nous tous ses disciples. Aussi, nous aimons travailler et, à la fin de la journée, nous avons le sourire et nous nous endormons profondément, pour entamer frais et dispos la journée suivante. Ceci constitue une grande liberté que nous pouvons apprécier ici et maintenant. Pas de tension, d'inquiétude ou de peur. N'est-ce pas une belle expérience à connaître et avec laquelle vivre?

Pendant les dernières années, il y avait beaucoup de nos amis que je ne parvenais pas à contacter personnellement. C'était seulement à cause de mon engagement dans nos tâches quotidiennes et dans l'organisation, et surtout je sentais qu'il me fallait prendre plus de temps avec les moines dans leurs cours et leurs discussions. Mais dans ma méditation quotidienne, je donnais *metta* à vous tous. La Compassion en action n'est pas une théorie, mais une pratique dans vos vies et dans les nôtres. Ce que vous pratiquez là-bas par votre soutien et ce que nous faisons ici, tout cela touche les vies de personnes méritantes. Cette solidarité humaine devrait se poursuivre dans le monde, si on veut que celui-ci devienne une société humaine vraiment civilisée.

Dans ce numéro d'Amita, vous découvrirez beaucoup de récits intéressants sur les nouveaux développements de Mahabodhi au cours de l'année écoulée. Le premier développement a été la qualité de l'éducation dans nos écoles à Mysore et à Diyun et dans nos internats. Il s'agit d'un processus en cours et nous sommes heureux de voir qu'il va dans une direction positive. Dans notre système d'éducation, un changement qualitatif mesurable peut être constaté. Il est vrai que le système d'éducation moderne n'est pas parfait. Néanmoins il s'améliore, parfois avec quelques reculs. Après tout, de même que l'expérience humaine est marquée par le changement, de même la compréhension et les méthodes d'apprentissage changent aussi. Elle est bien vraie la déclaration du Seigneur Bouddha: «*Sabbe sankhara anicca*» - «Toutes les choses conditionnées sont soumises au changement». Il dit aussi que le changement est certain et que, si vous ne changez pas en mieux, alors sûrement vous changez en pire. Il nous faut donc changer en mieux dans tous les domaines.

C'est parfois un défi, la tâche qui consiste à trouver comment maintenir la pertinence des valeurs humaines auprès de la jeune génération qui jour et nuit entend parler de violence, de crimes et de sexualité débridée. Il arrive que ce soit considéré normal et il nous faut prendre la peine d'expliquer que ce n'est pas normal. Il y a une autre manière de vivre qui est remplie d'amour, d'amitié, d'entraide et de partage. Nous pouvons en montrer beaucoup d'exemples, mais un bon exemple est l'aide et le partage que vous pratiquez en parrainant et en soutenant les projets de Mahabodhi. Voilà quelque chose que les jeunes peuvent voir et expérimenter ici et maintenant et c'est aussi quelque chose qu'ils comprennent. Aussi, mes chers amis, je vous dis merci d'être de vivants exemples.



Bada Bhante



Notre monastère à Bangalore progresse également avec le nombre de moines qui s'accroît. Au fur et à mesure que les jeunes moines grandissent, nous devons leur assurer des possibilités éducatives plus élevées. Nous avons eu le plaisir d'accueillir d'excellents enseignants de Myanmar (Birmanie) et de Sri Lanka qui ont enseigné à nos moines. Il nous faut créer des facilités pour nos hôtes enseignants, telles que des chambres à Bangalore. C'est le vœu de notre Bada Bhanteji et de nous tous de faire de notre institut monastique une grande université monastique bouddhiste avec un excellent enseignement et des facilités pour la pratique.



Mahabodhi Dhammaduta Vihara

A Bangalore, le nouveau développement est la construction de Mahabodhi Dhammaduta Vihara près de Bangalore. C'est un centre de retraite pour la méditation à 25 km de notre monastère dans la périphérie de la ville. Grâce à l'aide généreuse de Mme Monica, nous avons pu construire ce centre magnifique et des cours de méditation ont déjà commencé. Nous annoncerons bientôt le programme pour 2015 et j'invite toutes les personnes qui nous soutiennent à nous visiter et à participer à une des retraites de méditation qui durent de 3 à 15 jours.

Mme Monica a montré un intérêt personnel tout particulier pour ce projet, depuis les plans jusqu'aux menus détails. Bientôt nous érigerons une pagode avec des cellules pour la méditation: ce sera un monument dédié à notre Bada Bhanteji précisément sur le lieu de sa crémation. Notre reconnaissance illimitée à Mme Monica Thaddey et à Monsieur Alex pour leur aide si généreuse pour les projets de Mahabodhi et pour la part qu'ils prennent à nos activités et à la pratique du Dhamma.

Ce numéro d'Amita présente en détail de nombreux développements que vous pouvez voir à Mysore, Diyun, Tawang, Namsai, Deomali, Chichingchera ou à Sukanachari. Les nouvelles écoles, les internats des enfants, les résidences des moines se mettent en place progressivement. De plus en plus d'enfants sont confiés aux soins et au service éducatif de Mahabodhi. De même aussi les autres activités d'appoint, comme l'agriculture à Diyun et Namsai, le projet de vaches à Diyun, le projet de serres à Tawang, qui constituent de précieux compléments.

Le 18 octobre 2014 a lieu l'inauguration du Centre médical Karuna de

Mahabodhi à Diyun. Merci à Mme Jutta Mattausch et M. Pala Namgyal en Allemagne pour leur aide généreuse. Merci aussi aux Dr Maja et Dr Martin de nous aider à gérer le centre médical.



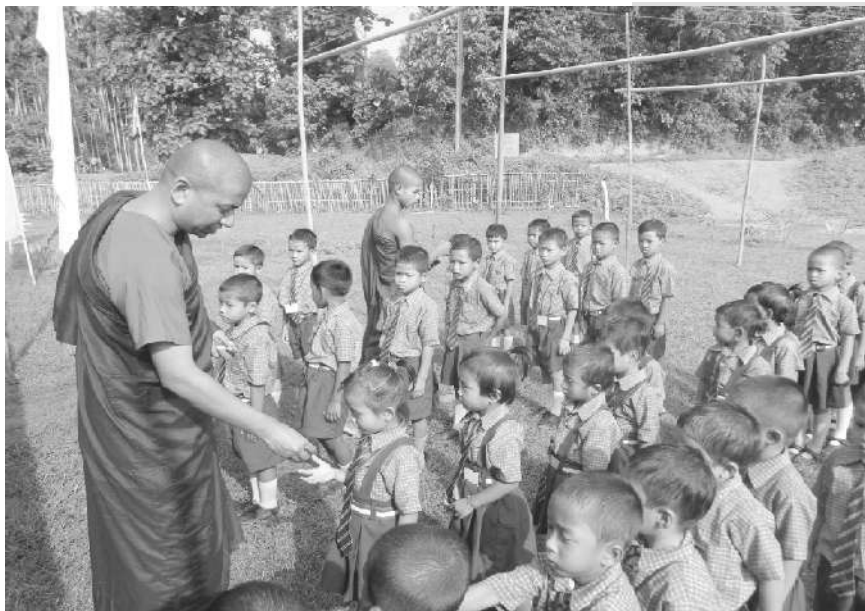


Un autre programme touchant a lieu régulièrement: un repas est offert chaque samedi midi à l'hôpital du cancer de Bangalore. Les patients pauvres qui viennent de loin disposent de dortoirs pour rester. Une fois par semaine, un repas est préparé à Mahabodhi pour 350 personnes; il est porté à l'hôpital et offert avec un temps de méditation et de metta. Nous remercions nos amis M. Michel et Mme Raffaella de Suisse pour ce beau programme. Bien sûr, notre distribution mensuelle de fruits se poursuit dans le Centre pour les Brûlés de Mahabodhi avec le soutien de Mme Barbara Thaddey.

La liste des donateurs et collaborateurs, petits et grands, est longue. Nous vous remercions tous du fond du cœur, en particulier les membres des organisations associées à Mahabodhi en Europe qui travaillent beaucoup pour les enfants pauvres et nécessiteux en Inde. Beaucoup d'entre vous n'ont jamais vu les visages des gens que vous aidez. C'est cette confiance et cet espoir d'un avenir meilleur qui rend notre monde meilleur. Nous saluons avec respect votre engagement, votre compassion et votre action. Du plus profond de notre cœur, nous partageons les mérites avec vous tous.

L'équipe d'Amita gérée par M. Kurt Haverkamp avec tant de gens merveilleux qui aident dans les traductions rend vraiment un grand service à Mahabodhi. Je suis émerveillé par l'intérêt et le soin qu'ils montrent dans leur travail. Merci à vous, Kurt, et à toute l'équipe d'Amita!

Je vous souhaite à tous une agréable lecture de cette revue. Réjouissez-vous de tout le bien qui se fait en Inde grâce à vous. Réjouissez-vous de la bonté des autres. Réjouissez-vous du développement humain. Essayons de rendre le monde extérieur un peu meilleur et de rendre le monde intérieur pleinement éveillé! De cette manière, goûtez la liberté dans la gratitude et l'amour ici et maintenant. Puissent tous les êtres connaître le bonheur!



Amita signifie pensée d'amour, compassion, prendre plaisir à la joie et au bonheur de l'autre et équanimité - maintenir un calme parfait dans les hauts et les bas de la vie. Ces qualités devraient être dans nos cœurs sans limite.



Nouvelle Expérience Nouvelle Joie

Ven. Bhikkhu Sangharakkhita
Treasurer, Mahabodhi Society, Bangalore

Tout change dans la vie. Nous ne pouvons tenir à rien dans ce monde parce que le changement et l'impermanence sont la nature de ce monde. Je peux voir les changements dans ma vie et autour de moi. Quand j'étais à «Carla Home» chargé de prendre soin des enfants dans la résidence aussi bien qu'à l'école, c'était tellement intéressant et amusant de vivre avec les enfants et les professeurs de l'école. Très souvent, j'avais l'habitude de faire un nouveau projet pour la journée pour travailler dans différents domaines en dehors du programme quotidien. Parfois je voulais appeler des enfants pour travailler dans le jardin avec de nouvelles variétés de fleurs et de plantes. Dès que l'on commençait à travailler, les enfants commençaient à m'interroger sur la nature des plantes et des végétaux que je leur expliquais en détail à leur grande satisfaction.

C'est dans ma nature innée de connaître beaucoup de plantes et de végétaux et les qualités de chaque plante et végétal ainsi que leur valeur médicinale et nutritionnelle. Comme je suis né et que j'ai grandi dans un petit village entouré par la nature, la connaissance des plantes et des fleurs est habituelle pour moi. La curiosité naturelle chez les enfants m'a fait travailler avec eux et partager mes connaissances.

Il y a environ quatre ans, nous avons construit une habitation pour deux lapins et progressivement ils se sont multipliés jusqu'à environs quarante en deux-trois ans. Les enfants adorent les animaux de compagnie, cela ne fait aucun doute. Ils étaient tellement excités juste en les voyant ou en les touchant. Ceci est la source avec laquelle on peut développer notre compassion, pas seulement pour les êtres humains mais aussi pour des êtres vivants innocents. Ensuite, nous avons construit un étang à poissons. Nous allions à la rivière proche pour chercher les poissons pour notre étang. Après trois ans, ces poissons se sont multipliés jusqu'à environs quatre-cents. Quand ces poissons ont été apportés de la rivière, nous n'étions pas au courant de quelle espèce de poissons ils étaient. Quand ils ont grandi jusqu'à un demi kilo nous sommes arrivés à savoir qu'ils étaient appelé «Koi du Japon». C'est amusant de les voir dans l'étang à poissons spécialement quand vous les nourrissez le matin. Toute en développant ces choses je les partageais avec Mère Monica, Monsieur Kurt et d'autres à l'appui de quelques photos de nos travaux. Ils ont toujours apprécié nos travaux. Ils n'ont pas seulement apprécié, ils nous ont aussi encouragé et guidé, ce qui a rendu nos travaux meilleurs.



Ces nouvelles idées et constructions ont donné une meilleure image de Carla Home. Une autre chose intéressante que j'ai apprécié dans notre Carla Home c'est que chaque année des ruches d'abeilles s'installent en grand nombre autour de notre bâtiment et du Bodhi tree. Avant, nous les faisions enlever par des experts en abeille à miel. Mais la manière dont ils les enlevaient, en utilisant du feu et de la fumée était terrible à voir. Donc nous avons cessé de faire appel à eux et à la place, nous laissons les abeilles vivre dans notre environnement sans les perturber. De plus, beaucoup pense que les abeilles apportent de la bonne chance, pas seulement du miel sucré. Alors pourquoi devrions-nous les faire fuir alors qu'elles apportent des bonnes choses?



J'ai aussi pris l'habitude de leur appris de nouveaux savoir-faire comme la menuiserie, la plomberie et l'électricité. C'est assez intéressant d'enseigner à des enfants parce qu'ils sont aussi très intéressés à apprendre ces choses.



Maintenant, j'ai été transféré à la Maha Bodhi Society à Bangalore après 8 ans. C'est comme si c'était un nouveau job pour moi. Bien sûr, j'ai reçu une formation monastique à Mahabodhi à Bangalore. Mais après, j'ai été envoyé à Carla Students Home. Ici à Bangalore je dois commencer un travail identique avec des classes de moines et un travail de gestion des finances dans le bureau. Après mon arrivée ici, j'ai également commencé des travaux de menuiserie et l'enseignement aux moines. Ils sont aussi assez heureux d'apprendre de nouvelles choses. En comparaison

avec les enfants de Carla Home, les moines sont plus enthousiastes et apprennent très rapidement. Ces choses continueront de manière plus professionnelle dès que j'obtiendrai le support des sympathisants. Mère Monica m'interroge toujours sur mes projets et mes travaux. Je suis très heureux chaque fois que je fais de nouveaux projets, elle est toujours là pour m'encourager. Chère Monica, merci beaucoup pour tout!

Puissiez-vous tous être heureux!

*Children and Volunteers from
Carla Students Home*





Vittho

responsable du
parrainage
à Carla Students Home
Mysore.

*Carla
Students
Home*



Mysore

Cela fait déjà un moment que j'ai repris mon travail à Carla Students Home. L'interruption d'un an a été très fructueuse car j'ai pu passer du temps dans mon Ladakh natal après tant d'années. Nous avons une merveilleuse atmosphère si chaleureuse à Carla Students Home, à tel point que parfois nous oublions nos propres maisons et nos familles. Je suis allé à ma ville natale pour la première fois après un très long intervalle, et c'est alors que j'ai réalisé à quel point j'étais loin de chez moi. Initialement j'appartiens au nord de l'Inde, mais j'ai grandi dans le sud de l'Inde. J'étais un peu confus quant à où je devrais être: dans le sud ou au Ladakh? Nos garçons de Carla Students Home visitent leur famille pendant leur temps de vacances et selon moi, c'est très important de rester en contact avec nos racines. Après tout, les garçons vont retourner dans leur région natale et s'y installer. Les souvenirs de Carla Students Home seront toujours spéciaux pour chacun. Grandir à Carla Students Home nous a réunis et si chaque enfant appartient à un autre village, nous avons envie de nous retrouver car nous partageons un lien très fort, ce qui est difficile à comprendre pour certaines personnes.

L'année scolaire 2014 a bien commencé pour les enfants à Carla Students Home. Les mois d'avril, de mai et de juin sont généralement quelque peu agités pour nous. Nous devons préparer les garçons pour la rentrée scolaire à l'école, l'admission de nouveaux garçons, et d'autres choses sont en cours. Cette année, nous avons deux nouveaux moines responsables à savoir Vén. Dhammaloka Bhante et Vén. Jinavamsa et 8 nouveaux éducateurs qui sont de Mettaloka Youth Center. Le premier jour de l'école a été très spécial pour nos enfants: tous les étudiants de Mettaloka sont venus et nous ont aidé à les préparer à l'école et à les encourager avec des cartes de souhaits personnels et des mots gentils. Nous avons pu voir qu'ils étaient heureux. Les étudiants de Mettaloka prennent grand soin des garçons de Carla Students Home et rendent visite régulièrement aux petits enfants pour les aider et les soutenir. Jusqu'à présent, nous avons eu cette année 22 nouvelles admissions, tous âgés de 5 à 8 ans et comme d'habitude, il a fallu un certain temps pour qu'ils s'ajustent à l'atmosphère de Carla Students Home.

Nous sommes reconnaissants à nos bénévoles Sybille Infanger et Rigzen Angmo qui prennent soin des nouveaux et des autres petits enfants en leur donnant le soutien et l'attention nécessaires pour commencer leur vie à Carla Students Home.

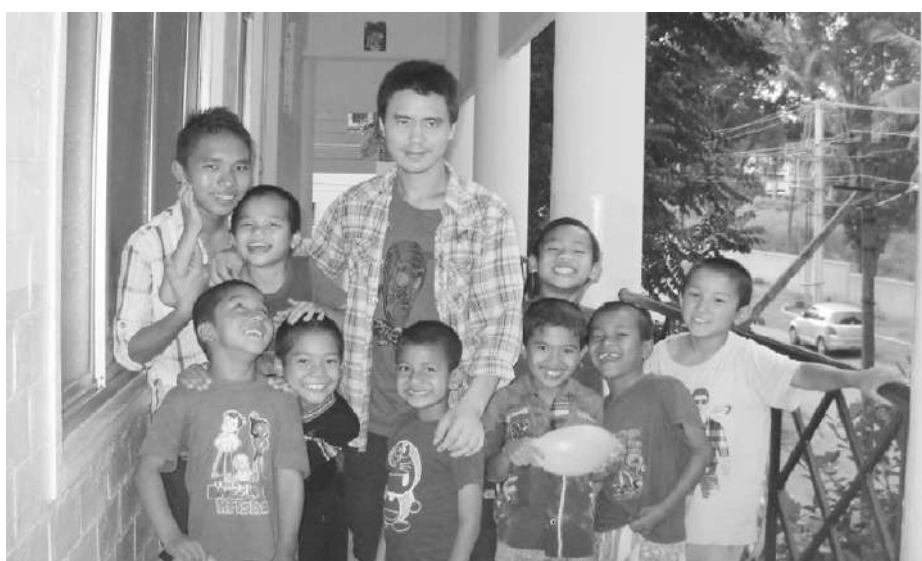


Travailler avec les grands garçons à Carla Students Home est une autre expérience intéressante. Tous nos garçons sont merveilleux, mais il y a aussi quelques fauteurs de troubles. Ils sont exigeants, nous défient, se mettent en colère et parfois sont en désaccord avec leurs amis, les éducateurs et les enseignants, ce qui est tout à fait normal à cet âge. Il faut du temps, mais d'une manière ou d'une autre, nous nous en sortons.



C'est une tâche difficile d'obtenir qu'ils se fassent couper les cheveux, ils veulent suivre la coupe de cheveux de stars du football, mais malheureusement cette coupe de cheveux n'est pas acceptée dans notre école. Mais quelques garçons se font couper leurs cheveux par leurs amis et vivent leurs rêves. Une fois que les cheveux sont coupés ils apparaîtront probablement avec une casquette; la liste est longue. Ces garçons veulent aussi suivre la dernière mode, un garçon (Seddhako) est un expert en couture et transforme les uniformes de quelques garçons, il a probablement son propre business de tailleur quelque part dans le bâtiment. Nous ne pouvons pas attendre de tous nos enfants de Carla Students Home d'être parfait, et c'est grâce à ces particularités mêmes que nous nous rapprochons d'eux en interagissant et en résolvant ces questions. Il y en a quelques-uns qui peuvent vous mettre en colère, mais il y a le double d'enfants qui peuvent apporter le sourire sur votre visage. Je suis reconnaissant à tous nos enfants.

Vittho with children



Ce sont là quelques expériences que je partage avec vous. Avec autant d'enfants sous un même toit chaque jour est un nouveau jour à Carla Students Home. Une des bénévoles Mme Claire Lee des États-Unis disait «chaque jour à Carla Students Home est une journée surprise et je ne vois aucun jour qui est une journée de travail normal».

De plus, Mme Poornima Ramakrishnan, une pédagogue, guide nos éducateurs pour l'amélioration académique et rencontre nos enfants personnellement concernant la question de leurs études. Chaque visite de Bhante Ananda encourage les garçons. Il s'assure qu'il se présentera avec des bonbons et il est rencontre tous les garçons. Les visites régulières de M. Nyaya, qui offrent la possibilité de rencontres avec les garçons, en particulier les plus âgés, ont été très fructueuses. Je veux apprécier et être reconnaissant à tous les parrains et marraines qui encouragent régulièrement les garçons par des lettres, des cartes et des cadeaux, ce qui joue un grand rôle et apporte beaucoup de joie. Les rares parents des enfants qui viennent à Carla Students Home pour rencontrer leur enfant sont tellement heureux et fiers de voir leur fils étudier à l'école de Mahabodhi. Nous prévoyons que cette année sera fructueuse à Carla Students Home.



UN ETUDIANT FIER

Palo

Mysore

Je m'appelle Palo, je suis de l'Arunachal Pradesh. J'ai été étudiant dans cette magnifique institution (Mysore) il y a plusieurs années. J'y ai été amené quand j'avais 9 ans. Lorsque j'étais enfant, tous me dorlotait car je devais être très mignon. Je suis venu avec mon cousin et nous passions beaucoup de temps à jouer ensemble. Mais après quelques années il est retourné chez lui et n'est jamais revenu. C'était triste pour moi, mais après, j'ai passé de bons moments avec d'autres enfants à l'internat.

Depuis mon enfance, j'ai eu de grandes difficultés dans les études. Tout le monde pensait que j'étais bon à rien. Cela m'a pris plusieurs années pour connaître le simple alphabet. Je suis resté dans les petites classes pendant 2 ans. Avec de grandes difficultés, je suis finalement passé dans les classes supérieures et ai rejoint la 4ème. Etudier ces nombres et ces lettres était une réelle guerre pour moi dans laquelle j'étais toujours le perdant. Une nouvelle institutrice en anglais a été engagée à notre école. Comme les autres professeurs, elle en a eu marre de moi. J'étais tout le temps le centre de son attention. Elle m'a fait étudier des mots et m'a donné des dictées tous les jours. Aucune journée ne s'est passée sans que je ne sois réprimandé. Elle et le Principal de l'école ont essayé pendant un temps important d'éclaircir mon cerveau. Un jour, tout à coup, j'ai réussi.

En se rappelant tous les mots donnés comme devoir, Madame était tellement surprise et enchantée qu'elle m'a amené dans le bureau du Principal et m'a fait ré-épeler les mots devant le principal, après que j'ai épeler les mots correctement, le principal m'a donné beaucoup de sucreries.



Avec les chocolats et leur appréciation, j'ai pu voir un immense sentiment de satisfaction sur leurs visages, ils étaient plus heureux que moi. C'est le plus beau jour de ma vie jusqu'à aujourd'hui. Je pouvais me compter parmi les enfants intelligents. Il y a eu des moments où sous la pression des études, j'avais envie de fuir. Mais aujourd'hui je me tourne vers mon professeur lorsque j'ai besoin d'aide dans mes études. Je serai toujours reconnaissant à mon professeur et mon école de m'avoir fait tel que je suis aujourd'hui. Le meilleur de cette école est son éducation holistique et morale. Lorsque je serai adulte je contribuerai à la société en étant un citoyen utile et responsable pour notre pays.



MA BELLE VIE DANS CETTE ECOLE

Asamo

Mysore

Je m'appelle Asamo, je suis en 9^{ème} année à l'Ecole de Mahabodhi. Lorsque j'étais un petit enfant de 4 ans, j'ai eu la chance de venir étudier dans cette école, je viens d'un petit village nommé Nonglai, dans l'Assam. J'ai eu cette chance grâce à un moine qui était aussi de ce village et m'a amené ici. Il y avait de nombreuses familles dans mon village et moi seul ai été choisi pour venir étudier ici. Quand



je suis arrivé, j'ai vu un énorme internat, je ne connaissais rien à part ma langue. Mais après quelques mois, j'ai appris l'Hindi, et après quelques années j'ai appris l'anglais d'Angleterre. J'ai étudié l'anglais grâce aux volontaires qui visitent notre internat et qui restent ici pendant des semaines et des mois. Et grâce à cela, maintenant, je connais l'anglais. Cette école m'apporte des connaissances et me rend très heureux. Ici je reçois tout ce dont j'ai besoin mon enfance et mon adolescence sont ici. Ainsi, j'aime vraiment beaucoup cette école.

AVANTAGE D'UN INCONVENIENT

Saddhicitto

Mysore

Après avoir terminé ma 12^{ème} année, j'ai été fort ravi et excité de poursuivre mes études au niveau universitaire, au point que je pensais que je pourrais m'y plaire mieux qu'auparavant. Quand l'un de mes amis de classe de 12^{ème} me demandait dans quel collège j'irais, j'étais très fier d'en donner le nom «le 1^{er} degré à Mahajana», l'un des meilleurs collèges de Mysore. Notre collège accueille des étudiants de différentes régions. Ce collège dispense l'un des meilleurs cursus dans la formation aux affaires.

Plusieurs de mes amis de Mettaloka y suivent également des cours dans différents domaines.

Avant d'entrer au collège, mon imagination était très fertile et je faisais plein de projets concernant ma vie là-bas. Le premier jour, je me suis habillé très avantageusement avec des vêtements colorés, ai mis un peu de poudre sur mon visage et un peu de gel sur mes cheveux. Je me suis regardé dans le miroir, ai souri et me suis chuchoté à moi-même: «Wow!!! Tu es vraiment beau!!!» et je me suis dirigé fièrement vers mon superbe collège. Dès que je suis entré dans ma classe, quelques étudiants m'ont félicité en prononçant un «oohhh» et je me sentais comme une superstar et ils m'ont accueilli comme tel. L'ambiance de la classe était agréable et je sentais beaucoup de vibrations positives de la part de mes amis masculins. C'était le moment pour moi de jeter un coup d'œil rapide vers les filles et j'ai trouvé qu'elles n'étaient pas belles. J'ai senti mon cœur se briser. Je souhaitais avoir quelques jolies compagnes de classe.



l'Ecole de Mahabodhi



Après la deuxième période de cours, je suis sorti pour la récréation et ai rencontré mes amis de Mettaloka, ils avaient la même opinion que moi à propos de leurs compagnes de cours. Tandis que nous étions en train de parler - déçus de nos compagnes de classe-, nous avons vu sortir de ravissantes jeunes filles d'autres salles de cours. Elles avaient un corps mince, de longs cheveux, une belle allure et surtout elles étaient habillées de manière très gracieuses et attirantes. Comme on dit «l'herbe a toujours l'air plus verte ailleurs».



Nos cours avaient commencé. J'apprenais beaucoup de matières, les échanges avec mes nouveaux amis et nouveaux professeurs stimulaient mes connaissances et ma confiance. Le collège offre de nombreuses activités académiques et autres. Certaines d'entre elles étaient intéressantes et d'autres ennuyeuses.

Au fil des jours, les cours se sont suivis régulièrement. Petit à petit, je trouvais ennuyeux ces cours quotidiens, aussi j'ai sauté quelques cours. Plus d'une fois, j'ai manqué le premier cours car je n'étais pas prêt pour aller au collège. L'un des problèmes les plus pénibles auquel j'ai été confronté au collège était le manque d'argent. Chaque fois que mes camarades voulaient sortir pour aller manger dans un bon restaurant, je devais me creuser les méninges pour trouver une nouvelle excuse pour leur expliquer que j'étais occupé et n'avait pas le temps mais la vraie raison était que mes poches étaient vides. En effet pour mon repas j'avais calculé mon budget et avais choisi le restaurant le moins cher. A cause de ce problème d'argent, je restais en plan et me confinais de moi-même dans la salle de cours. Au bout du compte, ce véritable problème est devenu un avantage pour moi. Alors que de nombreux amis n'ont pu réussir à cause de leurs absences, je me suis retrouvé avec fierté dans la liste de ceux qui ont réussi les examens écrits.

DE NOMBREUSES VIES DANS CETTE VIE-CI

Dubho
Mysore/Jammu

Lorsque je me promène seul dans la rue et regarde la ville de Leh, j'ai l'impression d'être un étranger. Pourtant, c'est chez moi, j'y suis né mais j'ai été élevé ailleurs. J'ai passé 20 années de ma vie en Inde du Sud, ce qui n'est pas ma région d'origine.

Lorsque j'avais environ six ans mes parents m'ont envoyé à Mahabodhi qui est situé au Karnataka. J'y ai fait mes études sous la houlette de professeurs très gentils et compétents. J'y avais de nombreux amis du Ladakh et également d'autres régions. J'y ai vécu plusieurs de mes meilleurs moments et m'y suis fait mes meilleurs amis avec lesquels je suis toujours en relation.

Lorsque j'ai été au Carla Home, nous avons une vie plus libre. Mais dès que j'ai rejoint Mettaloka, j'ai eu de nombreuses responsabilités sur les épaules.



Cuisiner, laver mes vêtements, gérer mon argent de poche et rencontrer de nouveaux amis étaient nouveau pour moi. Malgré ces aspects, j'ai continué à avoir une vie agréable et confortable, j'avais mes amis pour me soutenir. De plus nous faisons tout en groupe.

Après avoir achevé ma 12ème année, j'ai dû quitter Mettaloka pour entamer mes études de droit. J'ai déménagé dans un autre lieu appelé Mangalore. Vivre à Mangalore était plus difficile. Je logeais avec trois autres amis dans une maison que nous louions. Là j'ai appris la valeur de l'argent. Désormais, je devais tenir compte de chaque penny que je dépensais. Je devais



Dubho

voyager dans des bus locaux pour me rendre au collège, ce que je n'avais jamais fait auparavant. A la fin de chaque mois, je me faisais du souci pour le loyer à payer au propriétaire. Chaque mois, l'alimentation était un autre casse-tête. Souvent j'ai apaisé ma faim avec un bol de nouilles au petit déjeuner, cela pouvait être fait le plus rapidement sans trop d'effort. Souvent j'ai regretté ma vie à Mettaloka. Mais ici j'ai étudié beaucoup plus qu'à Mettaloka.

Lorsque j'ai achevé mon graduat en droit, j'ai déménagé à Jammu où je réside pour le moment et prépare des examens de droit. Avant de m'installer à Jammu, je souhaitais me rendre dans ma région, le Ladakh. J'y ai travaillé comme guide touristique pour gagner un peu d'argent, à un rythme plus soutenu que celui des étudiants. Lorsque l'hiver est arrivé je suis parti.



A Jammu, j'ai de nombreux amis d'enfance de Mahabodhi. Ils y poursuivent tous des études. Beaucoup d'entre eux vivent ensemble. Nous nous retrouvons souvent, surtout autour d'une tasse de thé, cette habitude a été prise à Mettaloka, à Mysore. Nous avons appelé notre groupe «Mettaloka youth center Jammu». Nous nous tenons compagnie. Les gens sont étonnés de voir un aussi important groupe d'amis qui s'entendent si bien. Nous disons des prières et faisons des dons à des occasions particulières telles que le Buddha Jayanthi (naissance de Bouddha), le Dhammapada Festival ou l'anniversaire de nos sponsors. Ce sont les bonnes habitudes et la culture que nous avons apprises à Mahabodhi et dont il nous est difficile de nous passer. La Mahabodhi connection ne s'effacera jamais de nos vies.



L'ÉCOLE DE MAHABODHI UN LIEU OU GRANDIR

P.R Dwarakeesh (Vice Principal)



Mysore

Je suis associé à cette institution depuis 1996. Lorsque j'ai rejoint cette école, cela fonctionnait dans un petit bâtiment, le nombre d'étudiants était réduit, en internat il y avait environ 50 étudiants guidés par le Vénérable Sila Teja. L'environnement paisible autour de ce lieu est vraiment très apaisant et agréable, c'est pourquoi il ne m'a pas fallu longtemps pour m'adapter et créer des liens avec les étudiants ainsi qu'avec la direction.

J'ai été engagé comme professeur de mathématique depuis le début. J'avais remarqué que l'étudiant pense que ce sujet particulier est très difficile, d'où il le prend en grippe mais c'est cette façon de voir les choses qui rend ce sujet agréable en un objet de

répulsion. Je crois que chaque étudiant a différentes capacités pour comprendre cette matière.

Par conséquent, j'ai trouvé différentes techniques d'enseignement et de projet de leçons de manière à rendre la matière intéressante et facile. Au fil des ans, l'école de Mahabodhi s'est développée. Il y a un excellent immeuble suffisamment grand pour accueillir un grand nombre d'étudiants bénéficiant de leur propre infrastructure et équipement éducatifs. Le nombre d'élèves a fortement crû, nous avons 356 élèves et 23 enseignants. La réputation de nos étudiants est tout à fait impressionnante même au-delà de Mysore, et particulièrement en sport. Ils ont obtenu plusieurs médailles et consécration dans ce domaine. Nos étudiants sont réputés dans différents sports tels que le football, le cricket, le karate, le kabaddhi, le badmington et diverses disciplines athlétiques. Ce n'est pas que le sport que nos étudiants ont acquis, ils se sont également améliorés dans les matières académiques. Il y a quelques années, nos étudiants avaient atteint un résultat de 100% de réussite dans l'examen CBSE de 10^{ème}.

L'internat est également en phase avec le développement de l'école. Il y a actuellement environ 200 élèves. Chaque année de nouveaux étudiants sont admis. C'est vraiment avec une grande fierté que je vois mes anciens étudiants venir travailler volontairement comme éducateur et s'occuper des enfants de l'internat. Bien d'autres ont terminé IMA VIE D'ENSEIGNANT

MA VIE D'ENSEIGNANT

Tenzin Pasang Yati (enseignant assistant)

Mysore

Après l'avoir quitté il y a sept ans, je suis de retour à ma belle école de Mahabodhi et cette fois plus comme étudiant mais comme enseignant. Bien que sept années se soient passées, les souvenirs de ma propre vie

d'élève sont encore très frais et se ravivent chaque

jour lorsque je vois ces jeunes élèves. Notre école est en effet une grande famille dirigée par nos professeurs et le principal.

Le début de ma vie comme professeur ici a en effet été assez étrange. Mes propres professeurs m'appelant «Sir» fut le premier choc de ma vie d'enseignant.



Mais cela m'a aussi permis de réaliser combien nos professeurs sont humbles et gentils. Ils ne m'ont jamais fait sentir que je suis leur inférieur ou que je suis un junior. Plutôt, je vois qu'ils sont fiers de moi. Je leur suis redevable de tous leurs conseils positifs et de leurs mains secourables dans tous les domaines. C'est dans des moments pareils que je réalise combien je pouvais être naïf comme élève lorsque je pensais qu'ils étaient sévères avec nous lorsqu'ils nous distribuaient des punitions pour nos erreurs.

Cette vie d'enseignant donne un point de vue supérieur sur l'existence. Etre enseignant est la chose la plus difficile qui soit. Une bonne partie du travail se fait en dehors de la classe par la préparation des cours à donner en

classe et le plus difficile encore est de faire en sorte que chaque étudiant les comprenne au cours de cette période limitée. Encore plus ardu est de faire comprendre l'importance de ce que nous enseignons et qu'ils étudient. Et le plus délicat de tout est de rencontrer les attentes de leurs parents. Il est très encourageant de voir ces parents concernés par l'avenir de leurs enfants. Ils sont les seuls à pouvoir nous fournir le coup de main le plus utile pour forger l'avenir de leurs enfants. Les parents sont aussi les forces porteuses qui nous incitent à être forts et positifs.

Former ces enfants est méritoire et vaut un grand applaudissement aux professeurs. Le premier jour où j'ai pris en charge la classe de 2^{ème} secondaire, ils m'ont fait atteindre 100 degrés Celsius. Je me sentais littéralement liquéfié. Je n'avais d'autres

choix que d'arrêter ma leçon et de leur raconter une histoire que je leurs ai inventée. Pour les garder sous contrôle, j'avais intérêt à être au top de ma voix pendant toute la période de cours. Et au bout du compte quand la journée de classe fût terminée, je me suis rué sur une bouteille d'eau. Progressivement, j'ai appris à devenir leur professeur. Et le plus important, j'ai appris à être patient parce qu'il s'agit d'apprendre à des futurs adultes. Puisqu'ils sont des adolescents,

beaucoup d'énergie et d'interventions sont consacrées à les comprendre et à les former. Tout en regardant les tantines travailler très sérieusement à entretenir notre école, j'éprouve beaucoup d'empathie à leur égard. Ce sont leur nature aimante et leur sollicitude qui

les amènent à traiter ces petits enfants comme leurs propres enfants. Je pense que nous leurs sommes autant redevables qu'à nos parents. Chaque matin lorsque je les vois saluer avec un grand sourire, cela me renvoie à un autre souvenir très étroitement lié à ma propre vie scolaire.

En résumé mon cheminement d'enseignant fait de moi un homme meilleur. Quelqu'un qui est capable d'atteindre des sommets, de concevoir l'avenir de notre pays grâce à un travail sérieux, avec dévouement et patience, amour, sollicitude et compréhension. J'apprécie les efforts de mes étudiants, des professeurs et des tantines et de chaque personne qui m'ont guidé et ont inspiré l'enseignant en moi.



Mr. Yati



Mahabodhi Centre Tawang

Votre Amour, notre Force!

Bhante Panyarakkhita

Directeur, Centre Mahabodhi Tawang

Tawang

Mes chers amis, avant toute chose je voudrais vous envoyer mes salutations et vous remercier profondément pour votre amour et votre support. Le Centre Mahabodhi, Tawang continue à bien se développer. De nouveaux projets et de nouvelles activités se

sont développés et se sont ajoutés à nos journées déjà bien chargées au home des seniors Mahabodhi Karuna et à celui des enfants Mahabodhi Maitri. Cela me rappelle quelques conseils de notre Bada Bhanteji «si vous pensez que quelque chose vaut la peine d'être fait, faites-le et vite, car les choses changent et vous pourriez rater une opportunité». Ne soyez donc pas surpris quand vous apprenez qu'un projet a commencé.....! Bada bhanteji nous conseillerait également, «Lorsque vous commencez un bon travail terminez-le, ne le laissez pas à moitié inachevé. Et, plus important, ne le faites pas juste parce que cela doit être fait mais faites-le dans la joie. Aimez ce que vous faites». Comprenez que vous réalisez aussi les paramis lorsque le receveur de votre action en bénéficie. Chaque acte doit vous faire avancer sur le chemin du Dhamma.

Tout en commençant des nouveaux projets, nous assurons en même temps le développement des activités en cours. La maintenance et le développement du home des aînés Mahabodhi Karuna était une priorité. Cinq nouvelles personnes ont été admises cette année. Maintenir les chambres bien chaudes cet hiver a été un réel challenge. Cela a pu se faire grâce à Mr. Aggarwal de Bangalore qui est venu installer du plancher en bois dans les chambres. Un système de chauffage au bois a été installé dans le dortoir des aînés avec le soutien de Mère Monica. Pour chaque développement un challenge se présente. «Avance un peu, même si cela ne représente qu'un pas en direction du but» a dit Bhante Ananda. Pourquoi être juste là! Pourquoi ne pas avancer avec quelque chose de positif et utile dans la vie. Merci au gouvernement de l'Arunachal Pradesh et le premier ministre précédent de AP, Dorjee Khandu. Malheureusement il est mort dans un accident d'hélicoptère au col Sela Pass. Nous n'avons pu construire que le rez de chaussée du home des seniors et le bâtiment est resté tel quel depuis sa mort. Nous devons poursuivre les travaux par la construction du premier étage. La phase II comprendra 3 dortoirs supplémentaires, 2 chambres de soin, un hall de méditation, un chambre pour malade et une pour le soins médicaux, tout cela restant simple mais confortable.

L'hiver est terminé, c'est maintenant l'été à Tawang. Devinez ce que nos aînés font en ce moment? Ils sont occupés à cultiver les légumes dans le potager! Nous avons également un verger avec plus de 250 pommiers près du home. Si vous nous rendez visite, la prochaine fois vous aurez la chance de goûter les douces pommes de notre jardin. A côté du jardin commun, chaque aîné a son propre potager ou personne d'autre ne peut aller! Même moi, je ne m'y rends que si j'y ai été invité. Chanter les Mantra fait partie de leur programme quotidien.





Souvent nous échouons dans nos conversations au sujet du Dhamma car lorsque nous enseignons le Dhamma, nos aînés commencent à parler entre eux et il est difficile de les faire taire car certains n'entendent pas clairement. Il n'y a pas un jour sans fou rire à cause de nos aînés bien aimés!

Si vous visitez le centre pour enfants vous verrez 50 visages souriants prêts à vous souhaiter la bienvenue «Tashi Delek»! Avec eux vous ne pouvez que vous sentir chez vous. Le Centre pour enfants Maitri a commencé avec 9 enfants maintenant ils sont 50. Ils vivent, étudient, jouent, chantent, méditent et vivent ensemble comme une famille. Ils viennent de villages isolés de la région de Tawang. Beaucoup ont un seul parent et vivent dans la précarité. Nous souhaitons sincèrement leur apporter santé et bonheur. Notre souhait est de leur inculquer profondément le Dhamma et les motiver à servir lorsqu'ils grandissent. Vous allumez une bougie qui va en allumer deux et va se répandre et illuminer le plus de vies possibles. Qui sait un jour peut-être ces enfants vont gérer le centre et ses activités. Je pense que chaque personne qui a vraiment compris le Dhamma ne peut que le partager avec d'autres et agir avec compassion.

Ce ne sont pas toujours les GRANDES choses qui sont importantes dans la vie. Aux rencontres du dimanche avec des programmes d'animation, nos enfants chantent pour les aînés, ou les aînés racontent des vieilles histoires aux enfants et partagent le petit déjeuner ensemble, ce sont tous ces événements qui donnent aux enfants et aux aînés le sentiment d'unité, d'attention et d'amour.

La construction du Stupa (12 m) s'est terminée et il a été inauguré le 8 décembre. Depuis beaucoup de villageois viennent, font puja et méditent les jours de pleine lune. Avec sa magnifique présence au centre du campus, toute l'atmosphère du centre est pleine de vibrations du Dhamma. Avant notre centre était reconnu comme un foyer pour personnes âgées mais maintenant avec ce grand stupa il est reconnu comme un centre de Bouddhisme Theravada. Merci Mère Monica pour cette grande donation. Ce n'est

pas tout mes amis! C'est seulement le Stupa Mère.....108 petite stupas se construisent lentement dans le campus, ce qui en fait une place idéale pour pratiquer le Dhamma et la vénération. Ces stupas sont dédiés, les donateurs peuvent les dédier à un parent décédé etc. Le stupa est construit en souhaitant bonne santé, bonheur et longévité. Nous avons déjà 9 donateurs que vous pourriez rejoindre après avoir lu cet article. Merci.





Avec le foyer pour filles déjà fonctionnel, un foyer pour garçons ne serait pas une mauvaise idée. Ce projet bien nécessaire est finalement devenu réalité. Le foyer Siddhartha pour 50 garçons est en construction grâce à l'aide du gouvernement. Le foyer des filles a également besoin d'extension pour améliorer les commodités. La construction d'un hall, d'un centre administratif sont les prochaines priorités pour l'année 2015. Avoir notre propre école est toujours un rêve à réaliser. Les enfants vont dans 3 différentes écoles du gouvernement. Avec la bénédiction de Bada bhanteji, votre amour et votre support, ce rêve est sur le point de se réaliser.

Encore quelques petites choses.....mais je pense qu'elles doivent être partagées avec vous! Une campagne gratuite pour les yeux a eu lieu en Octobre 2013, plus de 1000 personnes ont été auscultées dont 78 ont subi une opération. Des lunettes ont également été distribuées. Le programme a été un vrai succès. A côté de nos travaux de construction, nous mettons beaucoup d'effort dans le développement personnel des gens à travers des programmes variés de Dhamma. Ainsi, un programme de 10 jours de méditation Vipassana a été organisé dans la vallée de Dirang et 25 personnes y ont participé. L'impact de Vipassana sur la vie d'une personne ne peut pas être sous-estimé. Des programmes d'enseignement ont également été organisés pour toucher les personnes par le Dhamma.

Votre support est la force qui permet le développement du centre Mahabodhi Tawang. C'est votre amour que nous retrouvons derrière les visages souriants de nos enfants et de nos aînés. Pour que tous ces projets se réalisent et grandissent il y a tant de personnes telles que vous travaillant dur Bhante Ananda, d'autres Bhantes à Bangalore, nos amis du Dhamma, parrains et mécènes! De nouveau je remercie sincèrement Mère Monica et les amis du Dhamma en Suisse, Belgique, Allemagne et France pour leur amour et support inconditionnels. Merci à vous tous!!!! Je dois également remercier toute l'équipe de Bhantes, Ven.Cago & Sucitto et upasakas Subho et Punya à Mahabodhi Tawang pour leur énorme travail au centre. Je souhaite le meilleur pour les développements à venir.



Leshi Drema

Une histoire qui se termine bien ...

"Paroles du Dhamma"

Bhante Panyarakkhita

Tawang

Comme je le fais souvent, j'aimerais commencer avec une courte histoire pour vous.

C'est le récit d'une de nos pensionnaires, qui a rejoint récemment notre "Home pour les seniors", "Karuna Mahabodhi Center", à Tawang. C'est une histoire triste, mais, je vous l'assure, à la fin, ce récit se termine par un beau souvenir!

Madame Leshi Drema était seule, comme abandonnée, à l'hôpital du district de Tawang. Elle devait être opérée aux deux yeux le plus rapidement possible. Le chirurgien était suffisamment compatissant que pour l'opérer, sachant très bien qu'elle ne pouvait pas se le permettre financièrement.



près l'opération, en considérant son passé, elle était heureuse, mais quelque chose d'autre l'inquiétait. Où allait-elle aller à présent et qui allait s'occuper d'elle ? Le médecin espérait que quelqu'un arrive et l'emmène, mais personne ne se présentait. Le médecin rechercha la personne qui l'avait amenée à l'hôpital. Celui-ci expliqua au médecin que s'il la ramenait à son logement, une sorte de hutte dans les montagnes, elle risquait très fort de ne pas survivre, car personne ne la prendrait en charge. Il demanda au médecin de la garder à l'hôpital. Le médecin répondit: "J'ai fait mon devoir et tout ce que j'ai pu, mais je ne peux pas lui permettre de rester ici à l'hôpital. Vous me l'avez amenée, aussi c'est à vous de la reprendre!". Ils étaient confus et embarrassés tous les deux, ne sachant que faire ! En même temps, ils ne voulaient pas la laisser seule.

Le médecin souhaitant trouver une solution à ce problème eut l'idée de la faire admettre dans notre centre pour personnes âgées. Il m'appela et me dit: "Il y a une vieille femme ici à l'hôpital qui a besoin d'aide. Elle est seule et n'a nulle part où aller. Pourriez-vous la faire entrer dans votre home?". Je connaissais ce médecin car je l'avais rencontré dans une clinique mobile ophtalmologique. Je lui dis "D'accord!" Nous allâmes immédiatement la chercher. Elle avait environ 70 ans. Chez nous, elle fût déjà entourée par ses nouveaux futurs amis, et je fus l'un d'eux. Je commençai à parler avec elle. Je lui demandai son nom, où elle avait vécu etc... Elle parlait très librement et très franchement. Elle n'hésita pas à partager le récit de sa vie avec nous.

Elle nous dit qu'elle avait eu une très belle vie dans la montagne, comme propriétaire d'un troupeau de yacks. Avec son époux, elle avait eu une petite famille : deux fils qui vivaient heureux à la frontière entre l'Inde et le Tibet. Ils possédaient 16 yacks. C'était leur seule source de revenus. Un jour leur vie bascula dans la tragédie, suite au décès subit de son époux. Quelques mois plus tard, un des deux fils mourut et l'autre disparu. Elle-même commença à souffrir de problèmes aux yeux. Elle se retrouvait donc seule et sans aide dans cette région de montagne. Comme elle ne pouvait plus sortir pour surveiller ses yacks,



elle les perdit tous! Certains moururent, d'autres furent volés et les derniers disparurent. C'est ainsi que, pris de pitié pour elle, quelqu'un l'emmena à l'hôpital!

En l'écouter ainsi nous fûmes désolés pour elle et sa famille, et pour les yacks aussi! Cela a dû être une période très dure pour elle. En même temps, nous étions heureux que, en fin de compte, elle soit là, avec nous ! Quelle chance pour elle! Quelques jours plus tard, des amis d'Allemagne nous rendirent visite. Ils vinrent au home et la rencontrèrent. Mme Lore décida de la parrainer immédiatement. Grand merci à elle.

Je suis certain que nous ne vivons pas d'aussi graves problèmes que ceux qu'elle a connus! En l'écouter, nous avons pensé que nos propres problèmes, dont nous faisons souvent une montagne, semblent si petits à côté des siens! Et en plus, nous n'avons jamais perdu 16 yacks! Nous avons commencé à penser à quel point nos problèmes sont de petits problèmes ... comme par exemple: être irrité par quelqu'un, voir un travail qui n'est pas terminé à temps, ou être face à quelqu'un qui se fâche pour une raison stupide, ou bien ne pas être capable de tenir notre promesse vis-à-vis de quelqu'un etc. En fait, ces petits problèmes fondent avant les plus grands ! D'autre part, la sympathie, l'amour et la compassion vont surgir vers d'autres. Bien souvent, quand nous avons un problème, nous nous disons "Pourquoi moi?" Nous avons arrêté de nous dire cela ! Nous avons vu combien avoir des problèmes est universel!



Que nous soyons très indépendant ou pas, nous voyons bien que nous avons besoin de support, d'aide et de compassion d'une manière ou d'une autre. Comprenant cela, nous devrions essayer d'aider les autres autant que nous le pouvons et donner aussi aux autres l'opportunité de nous aider. Nous sommes tous des êtres en demande, même si celles-ci peuvent être différentes. Laisser les autres vous aider est aussi une bonne action, car cela leur permet de gagner de la joie et du bonheur, à travers cette action d'aide qu'ils réalisent! Réfléchissez à ceci, voyez comment cela fonctionne! Voyez que c'est aussi un acte de compassion.

Tous ceux qui souhaiteraient venir vivre dans notre home ne peuvent réaliser ce désir. Seuls les plus chanceux le peuvent ! Ecoutez l'histoire qui suit : Un vieil homme souhaitait venir dans notre home. Il avait essayé déjà plusieurs fois de se faire admettre. Mais nous ne le pouvions pas car nous n'avions pas de lit libre. La pièce pour de nouveaux lits n'était pas prête. Lorsqu'enfin les lits furent prêts, nous lui envoyâmes un message lui disant qu'il pouvait venir. Il arriva immédiatement de lui-même, venant de son village. Il sortit de l'autocar très excité. Il était sur le point d'atteindre son but. Plus que quelques pas à faire ... ! Malheureusement, il glissa subitement, fit une mauvaise chute et se blessa gravement. J'étais désolé pour lui. Nous ne pouvions pas le prendre tel qu'il était après cet accident.

Ce soir, j'appelai la personne qui devait normalement l'amener. Il me raconta qu'il était encore en train de récupérer de sa chute. Espérons qu'il aille mieux et qu'il puisse revenir ici bientôt! Ou alors, il n'essayera peut-être plus de venir? Qui sait?

Il arrive que certains n'obtiennent pas leur admission ici, mais cela finit par une vie meilleure! Ecoutez cette autre histoire: Une autre femme vint me voir: «Prenez-moi dans votre home!»

“Désolé, cela m'est impossible!” “Mais pourquoi?” «Je ne prends que ceux qui ont plus de 65 ans».

Elle réfléchit quelques secondes et dit: «Je suis entrée dans votre home et j'ai vu des personnes qui semblaient plus jeunes que moi». Je répondis: “Ok, je peux vous admettre!” Mais j'ajoutai: “Actuellement nous n'avons pas assez de chambres. Nous vous informerons lorsqu'elles seront prêtes». mois plus tard, je l'informai qu'elle pouvait venir. Alors elle me dit : “Merci, mais je me suis remariée et je ne viendrai pas!” Quelle chance elle a eu ... Quelle belle vie de “remariée”... Je l'ai bénie!

Mes amis, j'espère que vous avez compris la raison pour laquelle je vous raconte tout ceci! Aussi soyez heureux avec vos petits problèmes! Rappelez-vous qu'ils sont petit! Ne les amplifiez pas! Ne vous y attachez pas en les cultivant comme “vos problèmes”! Cela semble étrange, mais c'est vrai! Au moins, ne soyons pas si égoïste avec nos problèmes! Réalisez et appréciez combien vous avez de la chance!

Nous voulons que nos vies soient douces, mais pensons-nous à être nous-mêmes doux et gentils envers la Vie? Aimez-vous vous-mêmes comme vous voulez aimer les autres. Au plus vous êtes capable de vous aimer vous-mêmes, au plus vous pourrez aimer les autres pour la simple raison que vous êtes aussi un être en besoin de “Metta”, juste comme n'importe quel être dans ce monde. Nous n'avons pas le droit de nous haïr nous-mêmes. Se haïr soi-même n'est pas différent de haïr les autres! Pardonnez-vous pour ces problèmes qui vous arrivent parfois! Remerciez la Vie et remerciez-vous, vous-mêmes. La Vie est vraiment précieuse! Nous ne pouvons nous permettre de perdre un petit peu de cette Vie! Elle devrait être porteuse de fruits et pleine de sens pour vous-mêmes et pour les autres. Elle devrait être vraiment satisfaisante à la fin. Faites-en un voyage plein de joies! Le Bouddha dit que tout comme un fleuriste fait un beau bouquet avec différentes sortes de fleurs, un être humain chanceux devrait réaliser un beau bouquet de mérites spirituels, effectuant un maximum de toutes les bonnes actions que l'on peut faire dans une vie!

Soyez heureux!



L'histoire d'une croissance

Subho

Sponsorship Manager
Mahabodhi centre Tawang

Tawang

Le centre Mahabodhi Tawang est localisé dans le district de Tawang dans l'extrême ouest de l'Arunachal Pradesh. Le centre se développe bien avec des infrastructures pour l'éducation

et la guidance spirituelle pas seulement pour nos aînés et nos enfants mais également pour le public extérieur au centre. Pour continuer le développement du centre des projets petits mais importants ont été réalisés cette année. Nous avons commencé la construction du foyer pour les garçons tout en gérant le home des aînées Mahabodhi Karuna et celui des enfants Mahabodhi Maitri Children's home. Un autre projet très important a commencé cette année, celui d'ériger 108 stupas sur le campus de Mahabodhi. Chaque stupa aura un sponsor qui pourra le construire et le dédier à un être proche et cher. Eriger un stupa apporte un énorme mérite spirituel au sponsor et à la personne à qui il est dédié.

Nous pourrions entreprendre ces importants projets malgré tous les challenges que nous rencontrons dans cette partie isolée de l'Himalaya. Notre centre doit faire face à un de gros problèmes basiques tel que le manque d'eau. Il n'y a pas de source dans la région Tawang, nous sommes donc dépendants d'approvisionnements de sources lointaines. C'est surtout pendant l'hiver que nous faisons face à ce problème, nous pouvons manquer d'eau durant une semaine entière. Les coupures fréquentes d'électricité sont un autre problème pour l'ensemble du district de Tawang. Mais nous avons tant d'enfants et de personnes âgées, nous ne pouvons subir ces coupures ici au centre.

Actuellement nous avons 50 enfants qui suivent les programmes à partir de l'école maternelle jusqu'en 12^{ème}. Au centre Mahabodhi Karuna Old Age Home, 15 personnes âgées (11 femmes et 4 hommes) sont prises en charge avec affection par le personnel.

Je suis responsable du centre Mahabodhi Tawang et je sais que le centre fonctionne essentiellement grâce aux parrainages. Je voudrais sincèrement vous remercier tous pour vos parrainages et vos dons, ils nous aident à faire fonctionner ce centre pour les enfants et les personnes âgées.



Message de la branche Mahabodhi Maitri Mandala Arunachal Diyun

Bhante Panyarakkhita

Tawang

Il y a quelques mois, je suis arrivé à Diyun pour prendre mes nouvelles fonctions. La première chose qu'a fait Bhante Kassapa était de m'emmener à Delhi pour me présenter à ses boutiquiers préférés où il se procure les livres, les vêtements, les cartables pour nos enfants de Diyun. C'était un grand événement que d'aller dans les rues étroites de Delhi pour découvrir un à un les boutiques et les amis de Bhante. Mais l'exploration ne s'est pas arrêtée là... Tinsukia est la ville préférée de Bhante, là où il s'approvisionne en vivre divers etc. Il m'a conduit à ses magasins, dans les banques, chez les concessionnaires de véhicules, même les magasins fournissant l'herbe pour nos vaches n'ont pas échappé à ce périple. C'était une grande exploration pour moi. J'ai beaucoup apprécié suivre Bhante et parfois courir après lui pour le rattraper. Il n'est pas facile de se souvenir de chaque magasin et des choses que Bhante achetait. De retour à Mahabodhi Diyun, il n'était pas non plus facile de connaître et de comprendre chaque projet et chaque activité - le travail au bureau, la gestion des comptes,

connaître les entrepreneurs et leur construction, le personnel, les visages souriants des enfants à Rita Girls Home, et retrouver le nombre exact de vaches de la ferme n'était pas plus facile. Néanmoins, j'ai trouvé que la gestion du campus de Diyun n'était pas aussi difficile que je l'imaginais étant donné que les choses ici sont bien réglées et organisées. Bhante Kassapa a vraiment travaillé dur pendant toutes ces années pour développer le campus jusqu'à ce stade de perfection. Il est étonnant de voir ce qu'est devenu ce campus qui a été créé dans une menuiserie et qui profite aujourd'hui à tant d'enfants et de personnes dans cette région reculée de l'Arunachal Pradesh.

Permettez-moi de vous emmener sur le campus du centre Mahabodhi Diyun. Il s'étend sur 20 acres (8,1 hectares) de terre magnifique dans l'Etat de l'Arunachal Pradesh. Quand vous entrez dans notre campus, vous découvrez dans un premier temps le Dhamma Vijaya Mahamuni Bouddha Vihara (temple) dans lequel une grande statue de 3 mètres est consacrée pour vous bénir et vous inspirer. C'est aussi l'endroit où nous, tous les enfants et les moines, nous nous réunissons, prions et méditons tous les jours. Quand vous sortez du temple, votre premier coup d'oeil à l'extérieur vous donnera l'impression que êtes dans un centre de retraite avec un beau Stupa, l'arbre de la Bodhi et la statue de Bouddha de 3 m

récemment construite, tournée vers le campus, avec ses yeux compatissants qui tombe droit sur vous. Ils ont l'air tellement passionnant et fascinant que vous ne pouvez pas résister à faire le tour du stupa et de vous asseoir en méditation sous l'arbre de la Bodhi et leur rendre hommage pour la sérénité de votre coeur. Une autre particularité de cet endroit, c'est que si vous avez la chance d'être ici au moment du coucher de soleil, vous serez dans un autre monde de beauté, de dévotion et de joie.



Mahabodhi Diyun students



Juste à côté du Stupa se trouve le quartier des moines, où 18 moines vivent, offrant un environnement parfait de Dhamma et de pratique. Ce ne sont pas des yogis sérieux mais ce sont nos jeunes moines récemment ordonnés qui aiment prier et aussi jouer ! Pour la préservation et la diffusion du Dhamma, les moines ont un très grand rôle à jouer. Aujourd'hui, il existe un grand besoin de former des moines dans le monde entier. Donc la formation au Dhamma des jeunes moines est notre contribution pour répondre à ce

besoin et cela fait partie de notre programme dans chaque centre de Mahabodhi. Ils obtiennent ici une bonne formation au Dhamma et dans l'avenir ils seront envoyés au monastère de Mahabodhi à Bangalore pour une formation supérieure en Dhamma.

Cinq minutes de marche vous mèneront au foyer Mahabodhi Rita Girls Home, une maison qui accueille 175 enfants provenant des différentes régions de l'État de l'Arunachal Pradesh. En faisant le tour de la maison, vous verrez 6 dortoirs les uns derrière les autres ou vous trouverez 30 enfants par dortoir avec une surveillante par dortoir, heureuses de vous accueillir. Rencontrez les enfants et demandez-leur d'où elles viennent. Chacune d'elle aura une histoire différente à vous raconter. Ces enfants se ressemblent, mais ils appartiennent à 16 tribus différentes avec leur propre culture, tradition et langue. N'est-ce pas quelque chose de merveilleux de voir autant d'enfants de diverses ethnies comme cela vivre ensemble comme une grande famille dans cet internat. Vous pourriez penser, «Rita» sonne européen... vous avez raison! L'internat Rita Girls Home a été généreusement construit et donné par Monica de Suisse au nom de sa mère bien-aimée, Rita Thaddey. Nous lui en sommes éternellement reconnaissants! L'internat Rita Hostel est bien installé avec tous les



équipements nécessaires pour aider nos enfants à apprendre et à grandir dans une atmosphère saine et heureuse. Mis à part les dortoirs bien équipés, nous avons une bibliothèque où les enfants vont lire leurs livres préférés sur différents sujets. Les programmes de TV, musique et chansons, jeux et la pratique de sports font partie des activités de l'internat. En face de l'internat se trouve le bâtiment de l'école de Mahabodhi. Actuellement nous avons 470 écoliers. Les classes vont jusqu'au niveau 10 standard. Nous voulons ajouter les niveaux 11 et 12. Mais cela signifie beaucoup de préparation: extension du bâtiment de l'école pour ajouter des salles de classe et d'autres infrastructures. Les enseignants doivent recevoir une formation spéciale en pédagogie etc. L'enseignement du Dhamma aux enfants fait partie du programme d'études. Ven. Dhammadatta et Ven. Sanghavamsa enseignent le Pali et le Dhamma aux enfants de manière régulière en plus de leurs cours normaux.

«La santé est le meilleur des trésors», a dit le Bouddha. Comme c'est vrai. Si vous n'avez pas la santé, peu importe que vous soyez riches et puissants vous pouvez ni en profiter ni l'apprécier. Depuis le début, notre objectif principal était de répondre aux besoins médicaux des gens de cette région.



Nous avons organisé des campagnes médicales gratuites et avons fournis des médicaments et des traitements aux personnes malades. Cette année le centre a fait un pas en avant en construisant le centre médical Mahabodhi Karuna avec le généreux soutien de M. Pala et de sa famille d'Allemagne afin de donner de meilleurs soins aux populations pauvres de cette région. Le centre médical est prévu pour être achevé et inauguré au mois d'octobre 2014. Une fois qu'il est prêt un bon médecin et deux infirmières formés seront nommés pour que les nécessiteux reçoivent une aide.

Une autre activité que vous aimeriez découvrir est la ferme Sujata. 25 vaches n'est pas un petit nombre et est susceptible de se s'agrandir rapidement ! Merci aux vaches qui donnent le lait à nos enfants. Une visite à notre potager est quelque chose que vous ne voulez pas manquer. C'est un immense terrain où nous cultivons des légumes comme des aubergines, des choux, des piments et arbres fruitiers et vous serez surpris d'en trouver certains que Bhante Kassapa a importé d'Europe.

Je suis heureux et reconnaissant envers Bhante Kassapa pour ce que Bhante a déjà fait ici qui rend les choses beaucoup plus faciles pour moi. Mais nous avons toujours quelques nouveaux projets et choses à faire ici. Le mur d'enceinte de l'ensemble du campus doit être construit. On construira la porte principale. Nous prévoyons la construction d'une route interne. Un système de chauffage solaire doit être installé pour produire de l'électricité pour l'ensemble du campus en exploitant les ressources naturelles de l'énergie solaire. Afin d'attirer de bons enseignants qualifiés de l'Inde et de l'étranger, de bons logements avec de meilleures infrastructures pour les professeurs devront être installés. 108 statues de Bouddha seront construites et distribuées dans les villages et l'ouverture d'écoles dans d'autres villages isolés de la région sont dans la liste des choses à faire.

Je voudrais vous remercier au nom de nos moines, personnel, enfants et tout le monde chez Mahabodhi Mahabodhi Maitri Mandala, Diyun pour votre amour et votre soutien pour nous. Puissiez-vous être heureux!



Apprendre à être mûr et responsable

Dhanava

responsable des parrainages, Diyun

Diyun

Il y avait un garçon. Il ne savait pas comment conduire. Mais un jour son père l'a appelé et lui a dit de conduire. Le garçon était vraiment confus. Il ne savait pas quoi faire. Mais il avait toujours rêvé de conduire. Donc, il a obéi à son père et n'ayant aucune expérience, il a commencé au volant. Son père avait pleine confiance en lui. L'enfant a traversé beaucoup de difficultés et a finalement commencé à conduire, et il était heureux.



Ce garçon est un peu mon portrait. Quand j'ai terminé mes études, Bhante Ananda m'a demandé de travailler comme responsable des parrainages. Je ne savais rien de ce travail. Il faut être plus mûr et responsable. Je n'ai pas ces qualités. J'étais toujours comme un gamin, qui aime manger, dormir, jouer et taquiner ses amis. J'aime vraiment cela. Mais j'avais vraiment envie d'aider Mahabodhi et de travailler pour Mahabodhi.

Cette possibilité, je l'ai eue grâce à Bhante Ananda. Je lui en suis vraiment reconnaissant. J'ai eu beaucoup de difficultés. A la fin de l'histoire, le garçon peut conduire. Mais dans mon cas, je pense que je dois encore apprendre. Au début, j'ai fait beaucoup d'erreurs et j'en fais encore et quand je n'arrive pas à terminer convenablement mon travail, je n'en suis vraiment pas heureux. Il faut plus de patience et de maturité. Et je travaille toujours dur pour apporter plus de maturité dans mon travail.

Ce n'était pas très facile au début. Le climat et aussi la nourriture étaient complètement différents à Mysore. Lorsque c'est l'été, il fait terriblement chaud et pendant l'hiver terriblement froid. Je n'étais pas habitué à cela. A Mysore, le temps était très agréable. Malgré ces problèmes, je suis heureux, je suis parvenu à finir mon année à Diyun comme responsable du parrainage.

Je ne travaillais pas seulement pour les parrainages mais aussi en tant que surveillant des garçons. Cela aussi a également exigé de moi d'être plus mûr. Je me suis battu avec moi-même pour être plus responsable. Selon moi, je n'arrivais pas à honorer correctement aucun de mes deux engagements. Mais je suis heureux, au moins j'ai acquis une nouvelle expérience. A une époque, j'ai été un enfant de Mahabodhi moi-même et maintenant je suis en charge d'un travail responsable! Comment va la vie!

En dehors de cela, je suis vraiment heureux de faire partie de la famille de Mahabodhi, Diyun. Ici, les enfants sont pleins de talents. Ils effectuent leur travail sincèrement et obéissent également bien aux aînés et surveillants. Dans cette région éloignée de tout comme Diyun, ils sont élevés dans un environnement très sain.

Je resterai toujours reconnaissant à Bada Bhante, Ananda Bhante, Kassapa Bhante, mère Monica, aux parrains et marraines et donateurs européens qui sont toujours là à nous aider et à aider les enfants à grandir dans ce merveilleux environnement de Mahabodhi.

Mahabodhi girls in Diyun





Ma nouvelle vie

Chandra Rekha Chakma
surveillante à Rita Home

Mon nom est Chandra Rekha Chakma, surveillante à l'internat des filles Mahabodhi Rita Girls Home et j'aimerais vous raconter mon expérience à Mahabodhi Hostel.

C'était les vacances d'été après mon année pré-universitaire. Je comptais poursuivre mes études à Bangalore. Un jour j'ai reçu un message d'un de mes oncles, me demandant si je voulais être surveillante à Mahabodhi Rita Girls Home. J'étais contente, même si j'avais l'intention d'aller à Bangalore pour y étudier. Je lui ai dit que je voulais d'abord demander la permission à mes parents et que je le mettrais au courant.

Mes parents étaient heureux d'entendre cela. Ils m'ont donné la permission. Comme je suis leur plus jeune enfant, ils étaient heureux de m'avoir près d'eux. Ma maison n'est pas très loin de Mahabodhi. J'ai demandé à mon oncle de m'y conduire.

Je me sens très différente depuis le jour où je suis arrivée à Mahabodhi. J'ai été heureuse de voir un si magnifique environnement, les jardins et les statues du Bouddha. J'ai aussi rencontré deux autres surveillantes originaires de Tawang. Elles ont été tellement gentilles et serviables avec moi. Je suis très heureuse de pouvoir aider les enfants ici. Ils sont pleins de talents. Ils sont bons en peinture, dans les études, en sport, chant, danse

et quoi d'autres encore ! Ils m'obéissent et me respectent ainsi que les autres surveillantes. Bien que tous les enfants ne naissent pas intelligents, je suis heureuse de voir la façon dont ils travaillent dur et s'acharnent pour terminer leur travail. Il existe une saine compétition entre elles.

Lorsque les enfants vont à l'école je m'ennuie. Mais quand elles reviennent de l'école, j'ai l'impression que de belles fleurs jouent à nouveau entre elles dans le jardin. Nous avons une période de jeu prévue dans la soirée et je

joue aussi avec les enfants. Et tout cela me rappelle mon enfance.

J'ai appris beaucoup de nouvelles choses que je ne connaissais pas dans cet internat grâce aux enfants mais aussi grâce aux autres surveillantes. Chaque fois que nous avons un temps libre, je m'assieds avec les enfants et je leur raconte ma vie de l'époque où j'étais à l'école et ils m'écoutent avec joie et curiosité. Ils aiment aussi partager leurs histoires, comme ce qu'ils ont fait pendant leurs

vacances et à l'école. On échangeait sur la manière dont Mahabodhi les a aidé et comment ils ont grandi dans cet internat.

Enfin, je souhaite que tous ces merveilleux enfants d'ici puissent avoir un bel avenir. Et je suis heureuse que Mahabodhi fasse ici un tel travail pour les gens de l'Arunachal Pradesh. Mes meilleurs vœux également pour Mahabodhi. Puisse-t-il continuer à grandir et à aider les nécessiteux.



Chandra Rekha with children



MAHABODHI à NAMSAI

Un coup d'œil sur la compassion en action dans un lieu éloigné

Vénérable Bhikkhu Panyaloka
Directeur et responsable,
Moine de Mahabodhi, Section de Namsai, Arunachal Pradesh

Namsai

Une nouvelle section de Mahabodhi a été créée à Namsai en 2012 avec les bénédictions du Vénérable Acharya Buddharakkhita, Président fondateur de l'organisation Maha Bodhi, Bangalore. C'est une filiale de Mahabodhi Maitri Mandala Bangalore. L'objectif principal du Centre Mahabodhi Namsai est de développer l'éducation holistique dans tous les domaines pour les personnes vivant dans la région de Namsai, laïcs, moines et moniales.

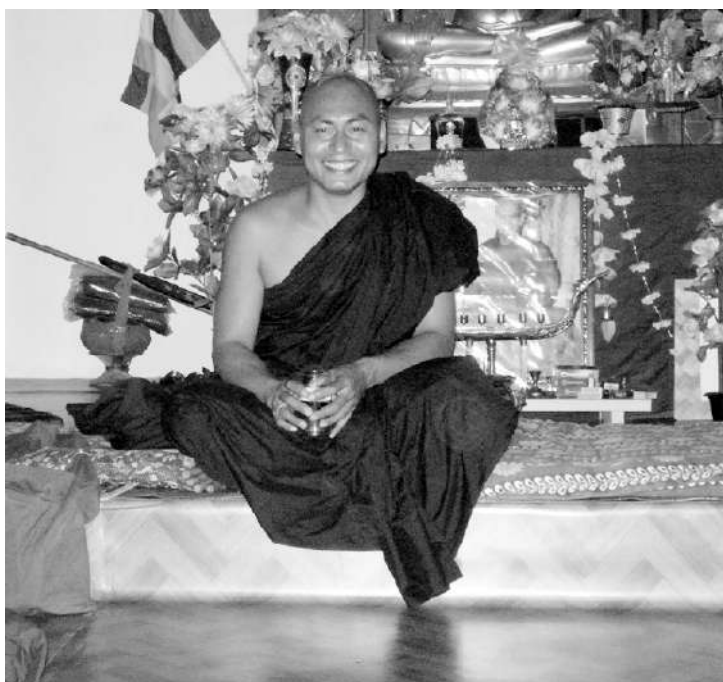
Dès le début la Mahabodhi Namsai Centre a entrepris diverses activités humanitaires, à savoir:

- Collège Mahabodhi Lord Buddha
- Internat pour filles Mahabodhi Maitri
- Institut monastique Mahabodhi

1. Collège Mahabodhi Lord Buddha, Namsai

La population et les dirigeants de la région de Namsai ont fait don d'un terrain de 50 hectares. Ils ont invité Mahabodhi à démarrer un collège, avec un grand zèle, enthousiasme et générosité. À l'heure actuelle, le collège utilise temporairement un immeuble rénové. C'est un building du gouvernement inutilisé qu'ils nous ont donné pour une période de deux ans.

Le Collège Mahabodhi Lord Bouddha, Namsai a commencé le 1er août 2013, sur la base de normes universitaires. Le collège est affilié à l'Université Rajiv Gandhi, Itanagar, Arunachal Pradesh. Le gouvernement d'Arunachal Pradesh sous la direction du Ministre en Chef Nabum Tuki et l'Honorable Ministre Chow Mein Na a élargi son soutien à la construction du bâtiment scolaire. Les travaux de construction sont en cours. L'actuel bâtiment du collège est situé dans la ville de Namsai. Nous faisons un effort sincère pour en faire l'une des premières institutions supérieures de tout l'Etat de l'Arunachal Pradesh.





Au cours de cette séance académique le nombre total d'étudiants est passé de 153 l'année dernière à 210.

Le collège offre des cours de B. A (Baccalauréat): Science politique, économie, géographie, histoire, hindi, anglais obligatoire et en option.

Pour B. Com: Anglais obligatoire, économie et mathématiques, gestion et comptabilité. Pour préparer les étudiants au futur monde informatisé, nous avons installé des salles informatiques avec accès à internet.

15 enseignants ont été engagés au collège. Afin d'améliorer et de développer les compétences des élèves à des activités parascolaires comme les sports, la littérature et les activités culturelles, notre collège organise annuellement divers programmes comme des rencontres pour les nouveaux, la semaine annuelle de rencontres, des compétitions sportives et concours littéraires etc. Pour le développement intellectuel et la confiance en soi des élèves, notre collège organise également des séminaires mensuels, des discussions de groupe et des présentations en classe qui font partie intégrante des activités académiques. Pour améliorer et inculquer les valeurs morales parmi les étudiants, notre collège organise fréquemment des classes d'éthique et de la méditation.

Pour notre première session académique 2013-14, le résultat de notre section «Commerce» a été très encourageant car notre collège a obtenu la meilleure cote de tous les collèges dépendant de l'université Rajiv Gandhi, Arunachal Pradesh. Le résultat de la section «humanité» était également tout à fait satisfaisant.

L'auto-formation est un élément important dans les études supérieures. Une bibliothèque bien équipée est une infrastructure essentielle dans un établissement d'enseignement supérieur. Nous n'en avons pas et nous avons besoin de créer cette bibliothèque avec de bons livres et du mobilier adéquat. Notre souhait est de démarrer notre école sur une propriété à Adi Nningroo qui nous a été offert par des gens et où le gouvernement fait également construire 11 salles de classe pour nous. Nous allons probablement commencer les cours l'année prochaine. Dans ce nouveau bâtiment du collège nous tenons à installer une bonne bibliothèque avec des études par internet, des salles d'ordinateurs bien équipées et salle pour séminaire, une cours de récréation, de l'eau potable. Une belle salle de méditation ajoutera une plume au chapeau de l'infrastructure de notre collège.

Nous aurons besoin de bus scolaires car les villages sont dispersés dans cette région pour amener les étudiants au collège. Dans cette région il n'y a pas de réseau de transport public.

2. Internat pour filles Mahabodhi



Mahabodhi Namsai girls

L'internat pour filles Maitri Mahabodhi a été créé durant l'année 2013 pour aider à l'éducation des étudiantes qui viennent de familles pauvres. Elles viennent principalement de notre propre école de Diyun et ont terminé le 10^e niveau. Il a été installé avec 8 filles dans une maison louée près du poste de police de Namsai. Cette année 2014 nous avons déménagé dans une autre maison en location plus grande parce que le nombre à l'heure actuelle est de 21 filles. 9 filles sont en 12^e standard, 11 en 11^e standard et 1 étudie au B.A. deux de 12^e standard et trois de 11^e standard sont en sciences. Le reste étudie en sciences humaines. Il y a une éducatrice qui s'occupe des filles.



L'internat fonctionne assez bien dans une maison louée avec des installations de base. Nous avons installé un onduleur pour une alimentation ininterrompue aux heures d'études. Les filles elles-mêmes préparent les repas à tour de rôle. Chaque matin et chaque soir elle pratique le puja et régulièrement des séances de méditation à l'internat. Ce dont nous avons besoin, c'est un internat construit dans notre propre campus car le nombre de filles va augmenter d'année en année.

3. L'institut Monastique Mahabodhi

C'était la volonté sincère de Bada Bhanteji Vénérable Acharya Buddharakkhita, le président fondateur de la société Mahabodhi, Bangalore, de mettre en place une formation monastique dans la région de Namsai pour former de jeunes moines à l'enseignement Bhagawan de Bouddha et à la Discipline monastique pour la préservation et la diffusion de l'enseignement du Bouddha. Avec la bénédiction de Bada Bhanteji, l'Institut monastique Mahabodhi, Namsai a commencé par l'ordination de 18 jeunes moines en 2013.



A l'heure actuelle, 44 moines résident dans le monastère.

Initialement, la résidence monastique a été construite et offerte par un grand dévot et fervent disciple de Bada Bhanteji, Maha Upasaka Chow Pinthika Namchoom et des membres de sa famille. Nous avons l'intention d'augmenter le nombre de moines dans l'institut. Donc, pour accueillir plus moines, une résidence monastique est nécessaire. Maintenant nous sommes dans une structure temporaire. Nous sommes extrêmement reconnaissants à Maha Upasika Dhammacarini Monica Thaddey pour son soutien pour installer les infrastructures de base au centre monastique et bien plus que cela pour son dévouement pour l'étude et la pratique du Dhamma.

Les jeunes moines reçoivent une formation monastique et l'éducation laïque. Ils vont tous les matins dans une école voisine de l'Etat pour leurs études laïques et l'après-midi ils reçoivent l'éducation monastique dans le monastère. Chaque matin et chaque soir ils psalmodient les suttas et ils pratiquent régulièrement la méditation. A part cela, chaque dimanche un programme ordinaire du Dhamma est organisé dans la salle de méditation du monastère.

Les coupures de courant sont fréquentes dans cette partie de l'Arunachal Pradesh. Récemment, un groupe électrogène a été acheté pour avoir une alimentation ininterrompue. Et pour la réalisation des programmes de Dhamma le dimanche, nous avons également obtenu un système sonore.

Donc grâce à cette infrastructure limitée, l'Institut fonctionne sans heurts. Les jeunes moines sont également satisfaits de leur routine quotidienne et des activités quotidiennes. En dehors des devoirs monastiques ils cultivent des légumes dans le jardin. Cette fois-ci, nous avons suffisamment de légumes verts et beaucoup de maïs. Nous avons en plus du gingembre et de l'ail. La plantation de bananiers et plants d'ananas est en cours.

Parallèlement à ces activités, nous célébrons tous les événements bouddhistes avec beaucoup de zèle et d'enthousiasme, comme Bouddha Pournima, Asalha Purnima (Dhammacakka), la retraite de la saison des pluies Pavarana, etc. et nous souhaitons qu'un jour cet institut devienne un institut de formation monastique de référence pour la totalité de l'Inde. Nous vous invitons tous à nous rendre visite, à participer à nos activités. Merci beaucoup.



Un chaleureux bonjour de l'association Mahabodhi Karuna France



Notre volonté de soutien et notre enthousiasme restent intacts. Le nombre d'adhérents (une quarantaine) demeure stable avec un noyau de fidèles présents depuis la création de notre association il y a 11 ans.

Cependant, nous éprouvons des difficultés à élargir le cercle des sympathisants, ce qui nous permettrait une meilleure stabilité financière. Pour pallier au manque de ressources, nous organisons chaque année des activités

afin de répondre à notre engagement de participer aux salaires des enseignants de l'école de Diyun. Concert, brocante ou tombola permettant de gagner des œuvres d'artistes de notre région qui nous soutiennent sont le genre d'activités nous permettant de récolter des fonds supplémentaires.

Nous attendons avec impatience à l'automne 2014 la venue de Bhante Panyarakkhita. C'est toujours un moment important pour la vie de notre association. La richesse des enseignements reçus et le maintien du lien humain avec la Mahabodhi Society nous redonnent de l'énergie et du courage pour poursuivre notre action.

Ces rencontres nous permettent aussi de faire connaître notre association à de nouvelles personnes.

En attendant, toutes nos pensées bienveillantes accompagnent les moines, les enfants, les enseignants et toute la grande famille de la Mahabodhi Society.

Message de Mahabodhi Karuna Belgium

John Borremans et Martine Beckers

Cette année, nous avons eu le grand plaisir d'accueillir Bhante Dhammaloka pour quelques jours de visite en janvier. En dehors des visites touristiques, Bhante a rencontré des groupes de méditants et quelques parrains et marraines. Comme toujours, ces rencontres avec des moines de Mahabodhi furent constructives et joyeuses et furent aussi un réel bonheur pour nous.

Lors de notre Assemblée générale annuelle de 2013, nous avons décidé de contribuer à soutenir le site intergénérationnel de Tawang. Trois membres de notre association ont organisé deux activités: nous avons profité du festival international «Europalia Inde» qui s'est tenu en Belgique. Nous avons invité le 22 novembre les parrains et marraines et leurs amis à assister à un concert de musique traditionnelle indienne et le 19 janvier, nous avons invité d'autres amis à visiter une exposition de miniatures du Ramayana. Un spécialiste de la culture indienne leur a présenté le Ramayana. Par ces invitations, nous avons voulu non seulement récolter des fonds pour le site de Tawang mais aussi sensibiliser sur le merveilleux enseignement holistique de Mahabodhi et sur le généreux site intergénérationnel de Mahabodhi à Tawang. Les participants semblaient très intéressés mais aucun d'entre eux n'est déjà devenu un parrain ou un donateur régulier.



Cela ne nous a pas découragés et nous prévoyons d'organiser un grand événement au cours de la prochaine visite de Bhante Panyarakkhita en Belgique!

En octobre 2013, nous attendions la visite de Vivek Tsewang Norbu. Beaucoup de gens s'étaient inscrits aux diverses activités qui avaient été préparées. Malheureusement, à la dernière minute, nous avons été informés qu'il ne venait pas. La vie est ainsi!

Quand Bhante Ananda était en Belgique en janvier 2013, il a dirigé un week end de méditation et d'enseignements du dhamma. A cette occasion, il a rencontré les parrains du Gambhiro, un étudiant de Mettaloka originaire de Diyun. Grâce à plusieurs contacts entre eux, un programme de micro projet est maintenant en préparation entre une ONG belge et un groupe d'étudiants diplômés de Mahabodhi pour promouvoir l'artisanat Chakma. Nous leur souhaitons un grand succès!

Vous aussi, soyez parrain ou marraine à Mahabodhi!

Depuis de nombreuses années, les moines de Mahabodhi Society ont pris en charge des personnes dans la misère, et tout d'abord des enfants.

Grâce à la participation de différentes organisations de Mahabodhi en Europe et le soutien de parrains et des donateurs, de grands progrès ont été réalisés - en particulier dans le domaine de l'éducation.

Par la lecture du présent magazine AMITA, vous vous rendrez compte du développement de Mahabodhi dans différentes régions de l'Inde.

Grâce à l'engagement désintéressé des moines, il a été possible de mettre en place de précieux programmes éducatifs pour les enfants défavorisés, même dans des régions très éloignées comme Diyun ou Tawang.

Le but de tout cet effort est d'offrir une éducation qui prend en charge en même temps tant les aspects intellectuels et moraux que l'éthique. En d'autres termes, à Mahabodhi, l'enseignement des Bouddhas est une partie essentielle de l'éducation de chaque élève. De cette façon, Mahabodhi vise à aider les enfants à devenir des adultes responsables et à faciliter une bonne scolarité. Mais pour le réussir, nous avons des dépenses croissantes et nous dépendons des parrainages et des dons.

Nous serions très heureux si vous décidiez d'entreprendre un parrainage à Mahabodhi afin de permettre à un enfant d'acquérir un avenir prometteur.

Vous trouverez le formulaire de demande de parrainage à la page 142



Informations sur le parrainage

Il y a en tout environ 400 enfants dans les divers centres de Mahabodhi. Ils sont soutenus par les parrainages. Nous précisons que l'argent des parrainages n'est pas donné à l'enfant ni à sa famille (il y a quelques exceptions de quelques filles qui vivent chez elles). Les contributions annuelles sont recueillies pour le projet dans lequel se trouve l'enfant. Les parrains contribuent de manière importante au développement et au fonctionnement des écoles et de la maison d'accueil. Il ne serait pas possible de couvrir tous les frais d'un enfant par le montant annuel de parrainage. Par conséquent, les besoins spécifiques sont couverts par des dons.

La durée d'un parrainage dépend du parrain. Afin de permettre à chaque enfant de Mahabodhi de terminer son éducation, nous nous appuyons sur des parrainages de longue durée.

La situation optimale est un soutien depuis la maternelle

jusqu'au niveau 10 (équivalent à la 4^e année du secondaire). En fonction de leurs compétences, de leurs ambitions et de leur qualité, le but pourrait être aussi une formation à l'université. Les parrains sont contactés pour demander un soutien supplémentaire et très important avant que l'étudiant commence l'enseignement supérieur.

Parfois, certains enfants ne retournent pas à Mahabodhi après leurs vacances à la maison. Pour les Européens, il n'est pas toujours facile de comprendre les raisons pour lesquelles les parents gardent leur enfant. Surtout dans les régions éloignées, comme à Diyun et à Tawang (Arunachal Pradesh), les décisions sont fondées sur les coutumes culturelles et tribales. Naturellement, nous faisons de notre mieux dans ces situations pour convaincre les parents qu'une bonne éducation est essentielle.

Nous sommes très heureux du fait que de nombreux parrains

sont vraiment intéressés par leur pupille et restent en contact avec eux. Ils leur écrivent de temps à autre et profitent de ces lettres qu'ils reçoivent de l'Inde. Le parrainage à Mahabodhi garantit un contact très personnel avec le ou la filleul(e). Très souvent, les sommes d'argent supplémentaires sont transférées au cours de l'année pour des occasions spéciales comme les anniversaires, Noël ou avant les vacances. Nous nous assurons que tous ces dons - l'argent et les cadeaux - soient directement donnés à l'enfant concerné à Carla Students Home et à Rita Girls Hostel de Diyun.

Pour d'autres questions ou renseignements, n'hésitez pas à contacter le responsable des parrainages de l'Organisation de Mahabodhi dans votre pays. Voir les adresses à la page 142 de ce magazine.



*Suvanni,
Mahabodhi Diyun*

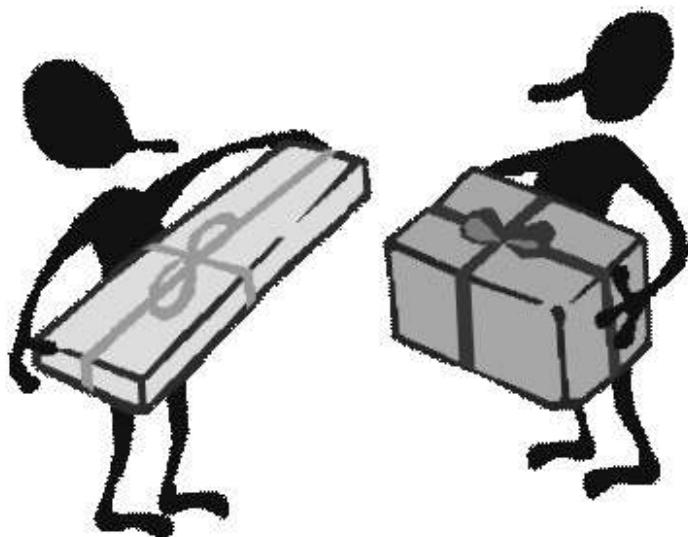
*Cari,
Mahabodhi Tawang*



**Nous cherchons
un/une sponsor!**



L'envoi de cadeaux et lettres



A l'occasion des anniversaires, les enfants reçoivent des cadeaux en forme de paquets, de lettres ou de cartes. Bien sur l'arrivée de ce courrier est un événement très spécial pour les enfants et la joie est énorme! Malheureusement souvent les paquets et même les lettres nous parviennent en mauvais état, incomplètes ou alors ils n'arrivent pas du tout. Soyez donc prévoyant en envoyant vos cadeaux et respectez les points suivants:

N'envoyez pas d'objets de valeur!

Votre enfant se contentera de tout et tout lui fera plaisir, mais la valeur de l'objet n'aura aucune importance pour lui. Ce qui fait plaisir et ce qui est en plus utile ce sont: T-Shirts, livres, barrettes et élastiques pour les cheveux des filles, crayons, stylos etc.

Prenez soin de bien emballer vos paquets!

Le mieux est d'emballer chaque objet dans un sac plastique et de bien le coller afin qu'il reste fermé. Utilisez des cartons fournis par la poste et veillez à ce qu'il soit bien fermé, même sur les côtés.

N'envoyez pas d'argent liquide!

Si vous le souhaitez, nous nous chargerons d'organiser un cadeau pour votre enfant ici en Inde. Dans ce cas virez la somme désirée sur notre compte, n'oubliez pas d'indiquer le nom de votre enfant et la raison du virement, et nous nous occuperons du cadeau. Ce procédé a bien été adopté dans les dernières années.

Contactez-nous en Inde sur la page 142.



Message from our President

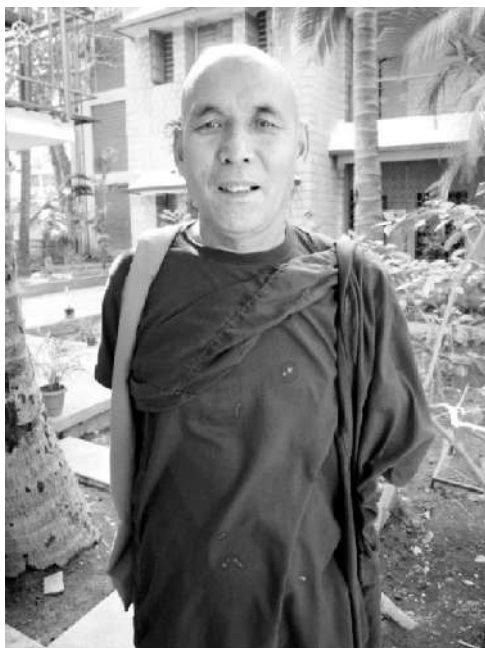
Bhikkhu Kassapa

President, Mahabodhi Society, Bangalore

Homage to Triple-gems and Homage to Bada Bhanteji

It is rare that one is born as a human being in this cycle of birth and death. It is difficult and rare to get the opportunity to hear the Sublime Teaching. It is indeed rare the birth of a Buddha to occur.

It is a great loss for the monks and disciples of Venerable Acharya Buddhharakkhita who passed away last year. It's also a great loss for all Seekers of Truth and Lovers of Peace. The huge vacuum due to his



passing away cannot be filled. However his noble teachings and instructions remain in our mind through his books and Dhamma talk.

Bada Bhanteji dedicated his whole life for the revival of Buddhasasana in India till his last breath and trained many monks and laities in Dhamma which is a great service to Buddhasasana.

"As a fish when pulled out of water and cast on land throbs and quivers, even so is this mind agitated. Hence should one abandon the realm of Mara."

My spiritual journey started in the year 1988 when Most Venerable Sanghasena introduced me to Mahabodhi Society Bangalore and ordained me by the Blessing of Bada Bhanteji who was in USA. Bada Bhante sent me a letter of blessing and appreciation where there was an inspiring verse quoted from Dhammapada. I still remember it. Following is the verse:

When I met him personally in year 1994, when Bada Bhanteji came back from USA, since then I studied Dhamma from Bada Bhanteji. And since then I am working in Maha Bodhi Society under the guidance of Bada Bhanteji. I have rendered my service in Diyun Arunachal Pradesh from 6th march 2007 to 6th June 2014.

With the blessing of Bada Bhanteji and with the kind help of Maha Upasika Monica Thaddey and supporters from Switzerland, Germany, Belgium and France and with the help of all staffs I could develop Mahabodhi Temple, School, Hostels, Dairy project, Agriculture and Horticulture project and Medical Centre at Diyun.

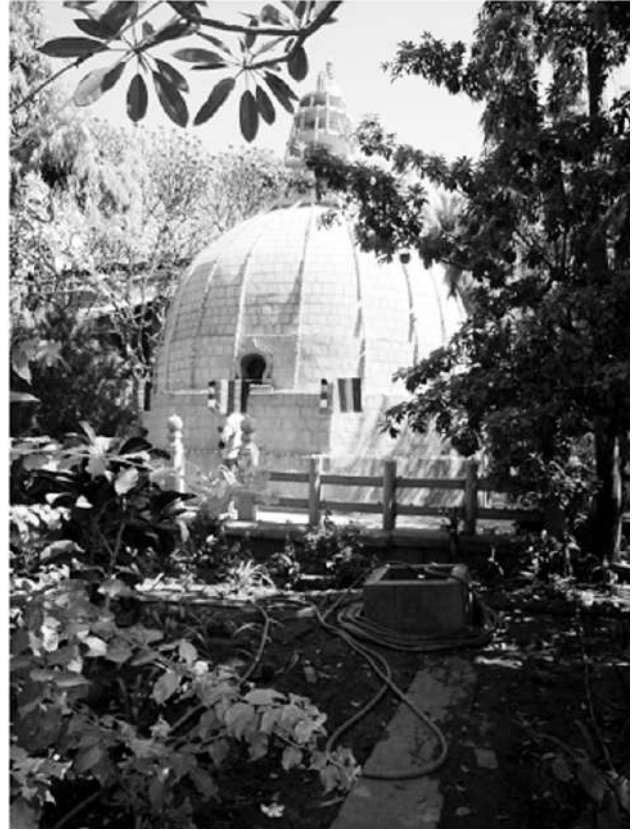
By the grace of Lord Buddha and by the blessing of Bada Bhanteji, Mahabodhi Society Bangalore and its sister's organizations are flourishing in all respect.

The generous help of Maha Upasika Monica Thaddey, Maha Upasaka Alex, Mr. Nyaya, Mrs. Gaby, Ms. Soma and many other sponsors from Switzerland. Ms. Lilli Euler, Mr Ingo, Ms Elke Karuna, Ms Gundel, Mr. Gustav, Dr. Udo Scheu and Mr. Wilco from Germany. Mr. John Borremans, Mr. Philipp, Ms. Martine and other members of Mahabodhi Belgium and also Mme Jacqueline Colon and Mr Jean-Michel Gaudy of Mahabodhi France and all the other members of the Montélimar association has been of great help. Without their moral and financial support it was impossible to develop our Centres.



Therefore I would like to express our heartfelt thanks, on behalf of all the members of Mahabodhi Society to all the above mentioned kind hearted people who work hard for Mahabodhi and also donated and all our sponsors and so many donors for supporting our projects.

I also thank the Government of India, Ministry of Culture New Delhi, Government of Arunachal Pradesh, particularly Honourable Minister Mr. Chowna Mien, Mr. Newlai Tingkhatra, Mr. Pema Khandu, Shri C.C. Singpho Chief Patron of Mahabodhi Maitari Mandala Diyun and local leaders, Officials of Diyun circle and public. This year the medical services will start in Mahabodhi Karuna Medical Centre from the end of October 2014 at Diyun. The double storey medical Centre is under construction with the generous financial and moral support of Ms. Jutta Mattausch and Mr. Pala Namgyal and family members from Germany. We would like to thank them for their kind support.



Stupa, Mahabodhi Bangalore

This year we have lost great devotees, one is Mr Claus Euler from Germany and Mr Tingkhatra Honourable Minister of Arunachal Pradesh. I pray the Triple-gem for their happiness and progress on the path of Nibbana.

I appreciate the tireless effort of Venerable Ananda, General Secretary and all the senior monks and staff to carry out the mission of Bada Bhanteji which he has left for all of us, both spiritual and humanitarian services.

We expect the same support from all the supporters/Devotees/Members in the years to come to maintain, develop and carry out the project. It is my earnest wish that by the blessing of Lord Buddha may you all live long with good health and peace of mind!

In Gratitude and Love We Can Enjoy Freedom

Ananda Bhante

General Secretary, Mahabodhi Organisations

My dear friends,

Very hearty greetings from India to all our dear friends far away physically, but connected to us deeply in hearts and action. It is the actions that matter in life. Because mind is changing as every moment a thought comes and goes. So also body is changing, every atom of the body is changing and is gone forever! What affects life are actions we do. Actions are done through body, speech and mental thoughts. If these actions are done with good motivations then they will bring happiness and peace in oneself and the world. On the contrary if actions are done with negative motivations, suffering follows us wherever we go. Simple, but this is profound law of cause and effect.



Our beloved Dhamma teacher Venerable Acharya Buddharakkhita, Bada Bhanteji, used to tell this so often. We should give more attention to how we can remain in wholesome or good state of mind all the time. That is where we need undertaking of some fundamental moral practice and meditation. For the



Bhante Ananda , Mahabodhi Bangalore

mind to slide into negative emotions, thoughts, reactions, it is not at all needed to put effort. But to put the mind into a positive frame, it needs great effort and understanding of realities. Sometimes people ask 'why do these negative issues arise so easily and don't need any effort?' That is the nature of the mind. Negatives don't need effort. It is like sliding down the mountain. No effort is needed. But to go up surely one has to put so much of effort.

It is already one year since our Bada Bhanteji, founder of Mahabodhi,

has passed away. Fortunately we don't feel his absence and feel that he is around us to guide us. It was his wisdom to arrange things in such a way that Mahabodhi moves smoothly. Though we miss him very much, in activities we see his wise advice and follow accordingly. So we don't face any problem. Wisdom in action and compassion in action were two main purposes of his life and work. He dedicated to the welfare of poor, sick, destitute, ignorant and used to spend over 18 hours of his daily life for that. That is a great motivation for all his disciples. If we feel inactive or lazy, just remembering how he was working without any complaint, enjoying every work, that itself will make us to feel refreshed.

For Bada Bhanteji, there were no difficult work or easy work. He used to take one task at a time and give full attention to it and enjoy it doing. He used to say that 'difficult' or 'easy' are our subjective opinions. Just keep doing the work with equanimity till it is finished and that is what matters. So even a challenging situation was just another work to be finished for him. That teaching has given lot of strength to all of us, his disciples. So we are enjoying working and at the end of the day just smile and sleep deep, only to start next day fresh. This is a great freedom we can enjoy here and now. No tension, worry or fear. Isn't it nice experience to have and live with?

In the last years I could not contact many of our friends personally. It was only due to engagement with our daily tasks, organizations and above all I felt to be with monks more time taking classes and discussions. But in my daily meditation I give metta to all of you. Compassion in Action is not a theory but practice in your and our lives.

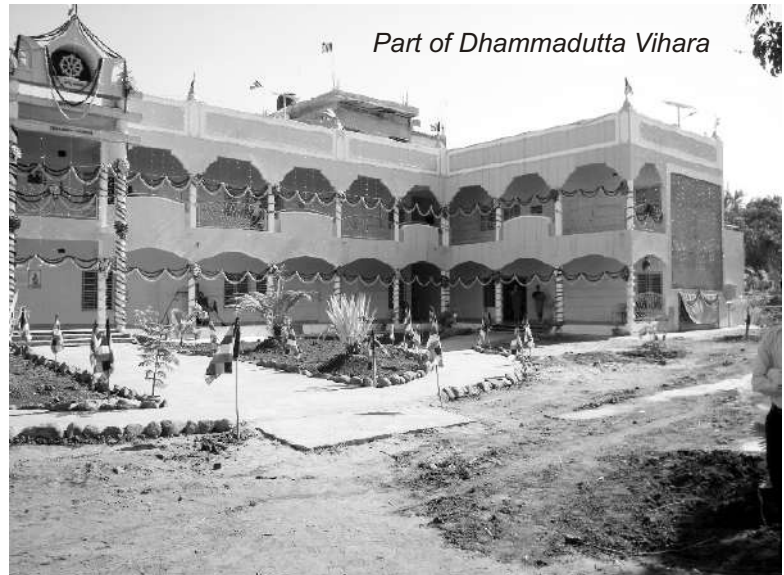


What you practice there with your support and what we do here all reaches to the lives of deserving people. This human connection should continue in the world if it has to become truly civilized human society.

In this issue you will read many interesting stories of further development of Mahabodhi in the last year. The significant development has been the quality of education in our schools in Mysore and Diyun and children homes. This is a process and we are happy that it is moving in a positive direction. A measurable qualitative change in our education system can be seen. Yes, it is true that the modern education system is not a perfect one. But still it is also improving, sometimes with setbacks. After all human experience is changing and so also understanding and so also learning methods. How true is Lord Buddha's declaration "*Sabbe sankhara anicca*" - "all conditioned things are changing". He also says that change is sure and if you are not changing for better then surely you are changing for worse. So we have to keep changing for better in every field.

It is sometimes a challenging task how to keep the relevance of human values with younger generation who hear day and night about violence, criminal news and sensuality. At times these things are considered normal and we have to take the trouble of explaining that this is not normal. There is another way of life which is filled with love, friendship, help and sharing. The examples we can show are many but one good example is the help and sharing you practice by sponsoring and helping Mahabodhi projects. That, they can see and experience here and now and that they understand also. So dear friends, thank you for being exemplary persons.

Our monastery in Bangalore is also improving with the number of monks increasing. As the monks are growing we have to provide them higher educational facilities. We are happy that some very good teachers from Myanmar and Sri Lanka had visited and taught our monks. We need to create some facilities for the guest teachers, like few rooms in Bangalore. It is the wish of our Bada Bhanteji and all of us to make our monastic institute a great Buddhist monastic university with excellent teaching and practicing facilities.



Part of Dhammadutta Vihara

In Bangalore the new development has been building of Mahabodhi Dhammaduta Vihara near Bangalore. It is a meditation retreat center 25 Km from our monastery in the outskirts of the city. By the kind help of Ms. Monica we could build this beautiful center and already meditation courses have been started. We will soon announce the program for 2015 and I invite all our well wishers to visit for attending meditation retreats ranging from 3 days to 15 days. Ms. Monica took deep interest personally in this project including planning and so many small things. Soon we will build a pagoda with meditation cells which will be a monument dedicated to our Bada Bhanteji exactly on the spot where he was cremated. Our limitless thanks to this Dhamma persons Ms. Monica Thaddey and Mr. Alex for helping so magnanimously to Mahabodhi projects and being part of our activities and Dhamma practice.



This issue also gives in detail many developments and you can see it in Mysore, Diyun, Tawang, Namsai, Deomali, Chichingchera or in Sukanachari. The new schools, children homes, monks residences are slowly developing. More and more children have been brought under the Mahabodhi care and education. So also are the other supporting activities like farming in Diyun and Namsai, cow project in Diyun, greenhouse project in Tawang which are valuable additions. Very soon on October 18, 2014 we will inaugurate Mahabodhi Karuna Charitable Medical Center in Diyun. Thanks to Mrs. Jutta Mattausch and Mr. Pala Namgyal of Germany for this generous help. So also thanks to Dr. Maja and Dr. Martin for helping us to run the medical center.

Another touching program that is going on regularly is lunch offering on every Saturday at Cancer hospital in Bangalore. The poor patients coming from far distance are provided dormitories to stay. Once a week lunch is cooked in Mahabodhi for 350 people and carried and offered with meditation and metta. Thanks to our friends Mr. Michael and Ms. Raffaella of Switzerland for this nice program. Of course our monthly fruit distribution in Mahabodhi Burns Center is going on with the help of Ms. Barbara Thaddey.



Lunch offering at cancer hospital in Bangalore

The list of donors and supporters, both small and big is quite a long one. Our deepest thanks and gratitude to all of you, particularly members of our Mahabodhi associate organizations in Europe who work so much for the sake of poor and needy children in India. Many of you have not seen the faces of people you are helping. It is this trust and hoping for better future that makes this world better. We salute and respect your dedication, compassion and action. From deepest of hearts we share merits with you all.

Now the Amita team managed by Mr. Kurt Haverkamp with so many wonderful people helping in translations is truly doing a great service to Mahabodhi. How much interest and care they express in their work, is amazing! Thank you Kurt and all the Amita team!!

I wish you all great reading in this issue and take joy in good that is happening in India because of you. Take joy in others goodness. Take joy in human development. Let us make this world bit better outside and let us make the world within fully enlightened! That way enjoy freedom in gratitude and love here and now. May all beings be happy!



Carla Students Home, Mysore

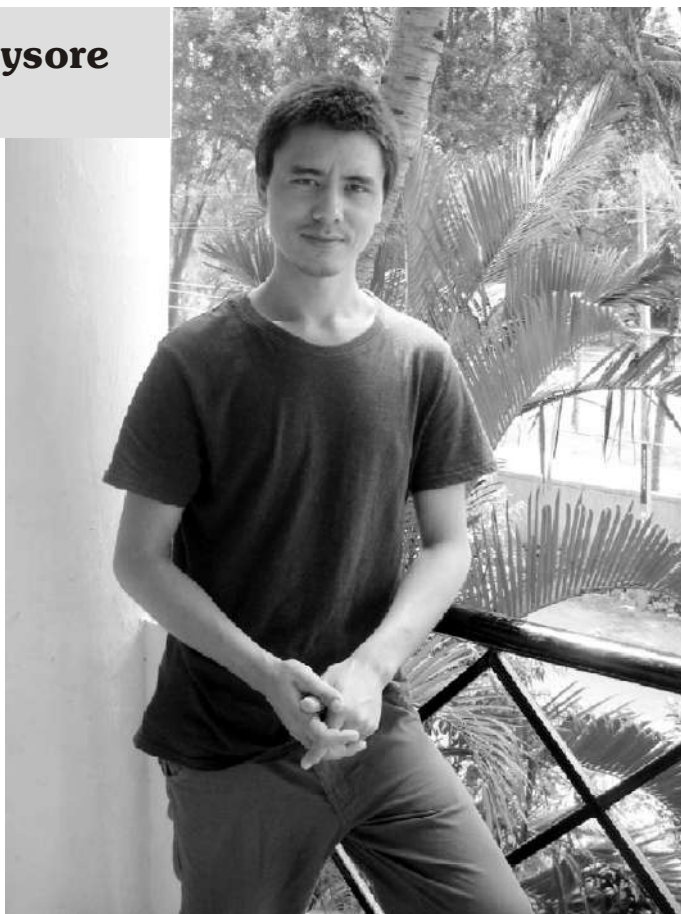
Vittho, sponsorships

It's been a while since I resumed my work in Carla Home; the one year break has been very fruitful one as I could spend some time in my native Ladakh after so many years. We have a wonderful Homely atmosphere in Carla Home, so much that at times we forget our own Home and people. I went to my Home town after a very long gap for the first time and that's when I realized how distant I was from my own place. I originally belong to north of India, however I have been brought up in south India, so grew up little confused as to where I should be, whether in South or in Ladakh? Our boys in Carla Home visit their Home during their vacation time and I feel it is quite important to stay connected with our roots. After all, the boy will go back to his own Hometown and settle down.

The memories of Carla Home will always remain special for every child. Growing up in Carla Home has brought us together and though each child belongs to a different village, we all long to meet each other and share a very strong bond, which is hard for some people to understand.

The year 2014 has started off well for the children in Carla Home, usually the months of April, May and June are little hectic for us. We have to prepare the boys for new academic school year, admission of new boys and other things are going on. This year we have two new monks in charge namely Ven. Dhammaloka Bhante and Ven. Jinavamsa and 8 new housefathers, all of whom are graduated from Mettaloka Youth Center. The first day of the school was very special for our kids; all the senior boys of Mettaloka came and helped us to prepare them for the school and encouraged them with personal greeting cards and some sweet words. We could see how happy they were. The elder boys of Mettaloka take very good care of the Carla Home boys and regularly visit the small children to help and encourage them. So far we had 22 new admissions this year, all of them aged between 5 to 8 years and as usual it took a while to get them adjusted to Carla Home atmosphere. We are thankful to our volunteers Sybille Infanger and Rigzen Angmo who took care of the new ones and other small children and gave them support and attention needed at beginning to start their life in Carla Home.

Working with elder boys in Carla Home is another interesting experience. All our boys are wonderful but, there are also few trouble makers. They are demanding, open defiance, get angry and sometimes disagree with friends, wardens and teachers, which is quite normal at this age. It takes time, but sooner or later we work it out. It is a hard task to get their hair cut, they want to follow haircut of football stars, but unfortunately such hair cut are not accepted in our school. But still some boys they get hair cut from their friends and live their dreams.





Once the hair is cut they probably will appear in style hat and list goes on. These boys also want to follow the latest fashion, one boy (Seddhako) is expert in tailoring and altered the uniform clothes of few boys, he probably runs his own tailoring business somewhere in the building. We can't expect all our children in Carla Home to be perfect and these very qualities of them bring us closer to them while interacting and fixing these issues. There are few who can make you angry, but there are double the numbers who can bring smile on your face. I am grateful to all our children.



These are very few experiences to share; with so many children under one roof every day is a new day in Carla Home. One of the volunteers Ms. Clarie Lee from U.S said "Every day in Carla Home is a surprise day and I hardly see any normal working day "

Furthermore our education instructor Mrs. Poornima Ramakrishnan guides our wardens concerning the academic improvements and meets our children personally regarding the study issues. Boys are cheered up by Bhante Ananda's visit; he makes sure that he turns up with some sweets and holds interaction with all the boys. Mr. Nyaya's regular visits and interacting with the boys, particularly the elders, have been very fruitful. I want to appreciate and be thankful to all the sponsors for regularly encouraging the boys with letters, cards and gifts which plays a great role and brings lots of joy. Few parents of the children also come to Carla Home to meet

their child, they are so happy and proud to see their son studying in Mahabodhi School. We look for a fruitful year ahead in Carla Home.

AMITA means ,infinite" in Pali language. Love, Compassion, Altruistic Joy and Equanimity are to be developed infinitely in our daily life touching every living being.



SUMMER VACATION in MYSORE EXPERIENCE FROM CARLA HOME BOYS

SARANO I enjoyed dance class very much during the holidays. We were in the junior group. Our dance teacher made me the leader of the group;

I had to recall the steps to all the friends. I and my friends are very excited as we are going to perform during our School Annual function in December 2014.



Sonu

VIMALO This summer vacation I went to my Hometown in Ladakh after three years, I was very happy to see my family and friends. My mother has grown little old now. I spent vacation helping my mother in the field work and looking after the cows. My uncle has lots of goats and I also helped him to look after them. I visited the school with my cousin sister and prepared lunch for the small children and taught them. One of our senior students Jayo had organized a one day trip in the mountain for all of us, it was very cold, but we all enjoyed very much and shared our experience and funny incidents at Carla Home.

SONU I did not get to participate in the yoga class as we had special classes for mathematics, science and English. I found it very boring at the beginning as it was almost like at school but, I realized the important of that class now when I am in school now. I also had free time in the afternoon and evenings for recreation. At the end of the holiday a trip was organized at the water park, we all enjoyed very much, playing in the water for the whole day was very fun and refreshing.



Vimalo

NYANA For me the best time was to celebrate the Buddha Jayanthi, this time we prepared 1000 paper birds and nicely decorated our Bodhi tree. We worked very late night and made these birds. All the guests were very happy to see the decoration. I also enjoyed dance. I danced when our sisters from Namsai visited us.



A Proud Student

Palo, 7th class

Mysore

This is Palo from Arunachal Pradesh. I have been a student of this beautiful institution since many years. I was brought here when I was 9 years old. When I was a child every one pampered me as I was very cute, I came with my cousin and we used to spend a lot of time playing around. But, he

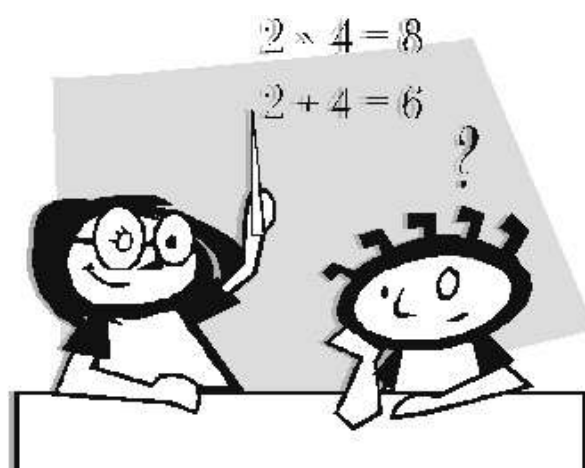


went back home after some years and never returned. It was a sad thing for me nevertheless I still had a good time with other kids in hostel. Since childhood, I had great difficulty in studies. Everyone thought I was good for nothing. It took me many years to adjust to the basic alphabets. I was kept in LKG for two years. With great difficulty, I was finally pushed to upper classes and I reached 4th standard. Studying those numbers and alphabets were indeed a war for me, where I was always the loser. A new English madam was

appointed to our school. Like other teachers, she too was fed up with me. I was always the center of attention of her. She made me study words and gave dictation every day. There was never a day passed by without being reprimanded. She and our Principal had a tough time trying light up my brain. One day out of blue I succeeded.

In remembering all the words given for homework, madam was so surprised and delighted that she took me to the principal chamber and made me spell the words again before the principal. After I correctly spelled the words the principal gave me lots of sweets.

Chocolates and showered appreciation, I could see a huge amount of air of accomplishment over their faces, they were happier then I was, it was the best day of my life. Today I can count myself among the intelligent students. There was time when, due to study pressure, I felt like running away. And today I run to my teacher whenever I need any help regarding studies, I would be ever grateful to my teacher and my school for making me what I am today. The best thing about this school is the holistic and the moral education, when I grow up I would contribute to the society by being a helpful and responsible citizen of our country.





After leaving this school seven years ago, I am back to my beautiful Mahabodhi School and this time not as a student, but a teacher. Though seven years have passed by, but the memories of my own student life is still very fresh and it gets refreshed every day when I see these young students. Our school is indeed a big happy family headed by our teachers and principal.

Tenzin Pasang Yati
Asst. Teacher
Mahabodhi School



Life as a teacher!

Mysore

The beginning of my life as a teacher here was indeed very odd. My own teachers calling me “Sir” was the first shock in my teaching life.

But it also made me realize how humble and kind our teachers are. They never made me feel that I am inferior or junior to them. Rather, I see them proud of me. Their positive guidance and helping hands in every possible way make me indebted to them. It is at times like these that I realize how naive I was as a student, when I thought that they were harsh to us for the punishment meted out to us for our mistakes.

This life as a teacher contributed a higher vantage point of life in me. Being a teacher is the hardest thing. A lot of off-the-stage hard work goes by in preparing the lessons to be taught in the class and harder it is to make every student understand them too in those limited periods. Much harder it is to make the student understand the importance of what we teach and what they learn. And hardest of all, is to meet the expectancy of their parents. It is very encouraging to see those parents’ concerned about their children’s future. They are the only ones who can provide us the foremost helping hands in carving their children’s future. Parents are also one of the driving forces which keep us going strong and positive.

Teaching those small kids lauds big applause to the teachers. On the first day when I went to take class for the second standard, they made me to burst out lots of 100 degree Celsius steam out of me. I literally felt like running away that moment itself. I had no other choice but to stop my lesson and narrate a cooked up story. To keep them under control I had to be on top of my voice for the whole period. And finally when the class finished, I had to run for a bottle of water. Gradually, I learned to be their teacher. And most importantly, the patience I developed because it is to teach those grown up students. Since they are in the adolescent age, a lot of energy and hard word is needed to understand and train them.

In short my journey as a teacher is making me a better human being. Someone who is capable of reaching heights by a lot of hard work, dedication and patience, love, caring and understanding, I appreciate all the efforts of my students and teachers and every single person who guided me throughout and inspired the teacher in me.



Many Lives in this very Life

Mysore

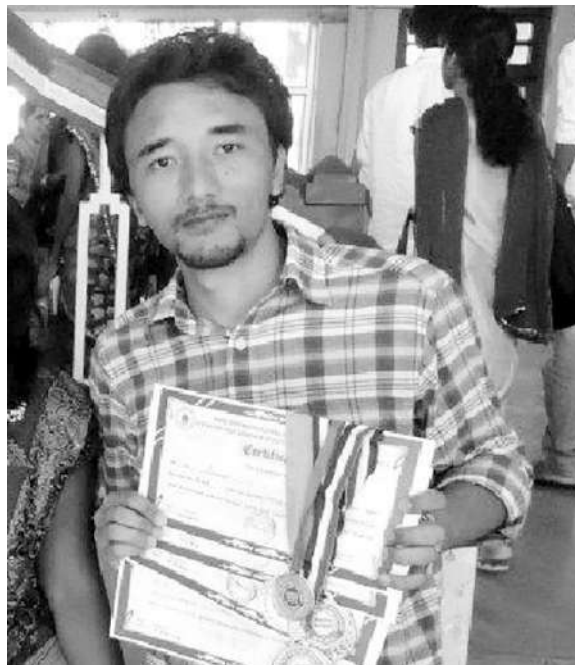
Dubho, alum Mahabodhi

As I walk alone in the street and look around the city of Leh, it gives me a feeling of an alien about myself. Though the place is mine I was born here, but brought up somewhere else. I have lived 20 years of my life in south India which is not my home town.

When I was around six years old, my parents sent me to Maha Bodhi which is situated in Karnataka. I studied here under the guidance of very kind and good teachers. I had many friends from Ladakh and also from many other places. I had most of the best moments here and also many of my best friends who are still in contact with me. When I was in Carla Home we had a care free life. But as soon as I reached Mettaloka I had many responsibilities on my head. Cooking, washing my clothes, managing my pocket money and meeting new friends were new things for me. Despite of these all things, I was still living a very enjoyable and comfortable life for I had my friends to help me. Moreover, we were doing everything in group.

After I completed my 12th grade, I had to move out of Mettaloka to pursue my studies in law. I shifted to another place called Mangalore. Life in Mangalore was the most difficult one. I stayed in

Here I got the lesson of the value money. Now I had to keep the account of every penny I spent. I would travel in local buses to college which I never did before. As the end of the month reached I had to worry about the rent I had to pay to the land owner. Every month the ration was another big headache. Many a time, I had to satiate my tummy with a bowl of noodle for breakfast, for it can be prepared at the fastest without much effort. Many a time I missed my Mettaloka life a lot. But here I learnt much more than in Mettaloka.



a rented house with some other three friends.

After I completed my graduation in law, I moved to Jammu. I am presently in Jammu, preparing for some law exams. But before I landed up in Jammu I went to my home town, Ladakh. I worked there as tourists guide for some pocket money which most of the students do. When the winter arrived I moved out from there.

At Jammu I have many childhood Mahabodhi friends. They are all pursuing their studies here. Many of them stay together. And we often meet ourselves, especially for a cup of tea, the habit that we inculcated when we were in Mysore Mettaloka. We have kept our group name as Mettaloka youth center Jammu. We hang together in a large group. Some people are astonished to see such a huge group of friends staying together so friendly. We offer prayers and make donations whenever there are some auspicious occasions like Buddha jayanthi, Dhammapada Festival or birthday of our sponsors. These are the good habits and culture that we learned at Mahabodhi that is hard to go by. The Mahabodhi connection will never be cut off from our life.



A WORKING MAN

Ratan

Assistant Accountant Mahabodhi Society

Bangalore

I spent 5 years of my life in Mettaloka Mahabodhi Students Home, 2 years Pre University and 3 years graduation. I have to say I am very sad that 5 years passed by so quickly. It was very nice being in Mettaloka where I got to learn so many things and lots of fun. It is in Mettaloka where I stand handling the finance. I was in 2nd year Pre University when one of our brothers at Mettaloka asked me to handle the finances. At first I was nervous, but later it was not that complicated and I managed to take up the job in a better way. That was my first step to a part of a bigger family where I have a bigger role to do.

As of now I am working in Mahabodhi society, Bangalore as the Assistant Accountant. I am very thankful to Bhante Ananda for giving me this opportunity. It is not very easy to get a job right after your graduation, but here in Mahabodhi we are given a chance to work and gain experience in different fields. I am one such lucky student who got this opportunity. I get to learn so many things working here and I always have the guidance of Bhanteji and other staffs. It is a boon working in Mahabodhi society, because though you are working you are still in touch with spirituality and the working hours are not that tight and it relives you of all the tensions.

You get more leisure time for other things as well. It is a wonderful experience when you are working as well as giving back something to Mahabodhi through your services. In the beginning I was bit nervous and I thought I would make lot of mistakes and I was not sure of myself whether I could take up the job of assistant accountant. I did make lots of mistakes and I also got scolded for that. But getting scolded is not a big deal, but learning from those mistakes is something worth learning “if you never made a mistake then you have never tried anything new”. And I will say still I am making lots of mistakes and that means I am still learning lot of new things. Especially when you have a Guru like Bhante Annada, you ought to learn lot of new things And I owe a lot to Mahabodhi family as it has been giving us education and looked after us all these years and now, when I am really doing something for Mahabodhi through service it’s a dream come true. And it would be my request to all the outgoing students to serve Mahabodhi whenever they get a chance. Who knows whether we will get this chance again or not?





A Message from Mahabodhi Maitri Mandala Arunachal Branch Diyun

Bhante Panyarakkhita

Diyun

Some few months back I came to Diyun to take up the charge. The first thing Bhante Kassapa did was to take me to Delhi to introduce me to Bhante's favorite shops from where Bhante gets the books, clothes, school bags for our children in Diyun. This was a great time to go around the narrow streets of Delhi to explore Bhante's shops and friends one by one. It did not end there.... Tinsukia is Bhante's favorite destination from where he used to take rations etc. He took me to his rations shops, banks, vehicle dealers, even the shops supplying grass for our cows was not left out. It was a big exploration for me. I enjoyed very much following Bhante and sometimes running after him to catch him up. It was not easy to remember every shop and things Bhante used to buy from.

Rita Girls Home, Diyun



Back at the Mahabodhi Diyun it was not easy either to know and understand each and every project and activity - the work in the office, managing accounts, knowing the contractors with their construction works, the staff, the smiling faces of children in the Rita Home and to get the exact number of cows in Sujata-farm was not easier than any. Nonetheless I found that managing the Diyun centre was not so difficult as I imagined it to be as things here are more settled and organized to run on its own. Bhante Kassapa has really worked hard over the years to bring the centre up to this stage of development and perfection. It is amazing to see that the centre which was started in an old wood factory has developed so big today benefitting so many children and people in this remote region of Arunachal Pradesh.

Let me take you around the campus from the Mahabodhi centre Diyun. It is spread over 20 acres of beautiful land in the state of Arunachal Pradesh. As you step into our campus you will come across at first the Dhamma Vijaya Mahamuni Buddha Vihara (temple) in which a big statue of 10ft is enshrined to bless and inspire you. This is also the place where we all children and monks get together and do puja and meditate every day. As you come out of the temple, your first glance outside will give you an impression that you are in a retreat centre with beautiful Stupa, Bodhi tree and the newly built 10ft Buddha statue facing towards the campus with its compassionate eyes falling right on you. So fascinating and awe-inspiring they look that you can't resist but to go around the stupa and sit in meditation under the Bodhi and pay your respects to your heart's satisfaction. Another special thing about this place is that if you are lucky to be here during a sun-set in the evenings it will land you on another world of beauty, devotion and joy. Right beside the Stupa is the Monks quarter, where 18 monks stay making it perfect environment of Dhamma and practice. They are not some serious yogis, but they are our newly ordained young monks who like praying and playing both! For the preservation and spreading of Dhamma, monks have the greatest role to play.



Today there is a great need of trained monks all over the world. Therefore, in our bit to meet this need, training of young monks in Dhamma is an integral part of our program in every Mahabodhi centre. They are getting a good Dhamma training here and will be sent to Mahabodhi Monastery in Bangalore for higher training in Dhamma in the future.

Five minutes walk straight will lead you to the Mahabodhi Rita Girl's Home which is a Home for 175 children from different parts of the state. Go around the Rita Home you will come across 6 dormitories one after another and you will find 30 children in each dormitory with a caretaker happily welcoming you. Interact with the children and ask them where they are from. Each of them will have different story to tell you. These children look similar but they belong to 16 different tribes with their distinct culture, tradition and language. Isn't it something wonderful to see so many children from as diverse ethnic groups as this to stay together as one big family in the Rita Girl's hostel? You might think, "Rita" sounds European...you are right! Rita Girl's Home was generously built and donated by Mother Monica from Switzerland in the name of her Beloved Mother, Late. Rita Thaddey. We remain ever grateful to her! Rita girls Hostel is well equipped with all the facilities required to help our children to learn and grow in a healthy and happy atmosphere. Apart from well-furnished dormitories, we have a Library where children go and read their favorite books on different topics. TV programs, learning music and songs, playing games and sports are part of the activities in the hostel.

Opposite to the Rita Home is the Mahabodhi School building. The present strength of the school is 470. The school runs classes up to 10 standard. It needs to be up-graded 11& 12. In order to up-grade the school to higher classes, lot of preparation needs to be done starting with the extension of the school building with more class rooms and facilities. The teachers need to be given special training on teaching and instruction skills etc. Teaching Dhamma to the children is part of the curriculum. Ven.Dhammadatta and Ven.Sanghavamsa teach Pali language and Dhamma to the children on regular basis apart from their normal classes.



Monks in Diyun



Health is the highest gain,” said the Buddha. How is true. If you don’t have health then no matter how rich or powerful you are you can’t enjoy or appreciate it. Since the beginning, one of our primary focus was to cater to the medical needs of the people of this region. We have been conducting free medical camps and providing medicines and treatments to sick people. This year the centre has taken a leap step by building Mahabodhi Karuna medical centre with generous support of Mr. Pala and family from Germany to provide better health care facilities to the inmates and poor people of this area at large. The medical centre is planned to be completed and inaugurated in the month of October, 2014. Once it is ready a good doctor and two trained nurses will be appointed permanently to make sure that needy get help anytime.



Other activities you may like to know

about are Sujata cow farm. 25 cows is not a small number and likely to be increased soon! Thanks to the cows who give milk to our children. A visit to our vegetable garden is something you don’t want to miss



out. It is a huge area where we grow vegetables like brinjals, cabbages, chilies and fruit trees and you will be surprised to find some imported ones too by Bhante Kassapa from Europe. I am happy and thankful to Bhante Kassapa for what Bhante has already done here which makes things much easier for me. But we always come up with some new projects for and things to do for are no less here. The compound wall for the entire campus needs to be built. Main gate will be constructed. Plan to Internal road construction is also on the way. Solar heating system needs to be installed to generate power for the entire campus by harnessing the natural resource of solar energy. In order to attract good and qualified teachers from India and abroad good teacher’s quarters with better facilities need to be developed. 108 Buddha statues will be built and

distributed in the villages and opening of branch-schools in other remote villages of the region are in the list of things to be done.

I would like to thank you on behalf of our monks, staff, children and everyone at Mahabodhi Maitri Mandala, DIYUN for your continued love and support for us. May you be happy and well!



Learning to be matured and responsible

Dhanava
Sponsorship In Charge



Diyun

There was a boy. He did not know how to drive. But one day his father called him and told him to drive. The boy was really confused. He did not know what to do. But he always had the fantasy of driving. So, he obeyed his father and with no experience he started driving. His father had full faith in him that he could. The child went through many difficulties and finally started driving and he was happy.

The boy above mentioned somewhat portrait me. When I finished my graduation, I was asked to work as sponsorship in charge by Bhante Ananda. I had no idea. It requires one to be more matured and a responsible one. I missed both the qualities. I was still like a kid, who wants to eat, sleep, play and tease my friends. I really enjoyed doing them. But, I really wanted to help Mahabodhi and work for Mahabodhi.

I got this opportunity through Bhante Ananda. I am really grateful to him for believing in me that I could work as a sponsorship in charge. I have had many difficulties, and I feel I am still learning. I made lots of mistakes in the beginning and I am still working hard to bring more maturity in my work.

The weather and also the food are completely different from Mysore. When it is summer it is terribly hot and during winter terribly cold. I was not used to it, but despite these problems I am happy, I somehow managed to complete my one year in Diyun as a sponsorship in charge.

I was not only working as a sponsorship in charge, but also as a warden in Mahabodhi boys' hostel. It also demanded me to be more matured. I was really struggling hard and fighting with myself to be more responsible. I feel I could not do justice to either of the works. But, I am happy at least I got new experience which was really good for me. I was once child in Mahabodhi myself and now I am in charge of a responsible job! How life turns around!

The children here are very talented and they do their work sincerely. They are brought up in a very healthy environment in a remote area like Diyun.

I will always remain grateful to Bada Bhante, Ananda Bhante, Kassapa Bhante, Mother Monica, European helpers and all the sponsors who are always helping us to help the children grow up in such a wonderful environment in Mahabodhi.



Dance Maniac

Minmaithu Tikhak

Diyun

I am Minmaithu Tikhak of 10th Std. I am a student of Mahabodhi since 2012. I wish to share about my hobby, my passion and my dream. It is a piece of my heart and I feel like sharing it. So, please do read it and enjoy. It is especially for the dreamers like me.

“D-A-N-C-E” is the only magical word, which fills my life with joy. It is the best medicine to cure ailments like sadness and anger in me.

My journey for dance began when I was just a toddler. I am too much addicted to dance. I cannot express it through writing about my passion for dance. Sometime I feel like I am the busiest person in the world when I am completely lost in dance. It has always been my favorite hobby. When I am in the mood of dancing I forget the world and it does not matter where or what condition I am in - let it be sitting, walking, talking and even during Meditation (I know it is against the principle of Meditation). I cannot stop my mind from dreaming about dance. I tried several time to stick my mind in a particular work, but I fail most of the time.

As I was growing I was becoming lazier. Sleeping, eating and sitting doing nothing were the job I was engaged in. I had no friends to motivate me and no one was interested in dance. But, my good day was not very far. I feel the best thing that has happened in my life is coming to Mahabodhi Rita home.

When I came to Mahabodhi I made many new friends. All the children were from different places with different thinking. I am a frank girl and this quality of me attracted and won many new friends in Rita home. I became very active again automatically. Some of my friends are really good dancers. And seeing them my old buddy (dance) came back to me. I started dancing again. Seeing me dance my friends were stunned. They praised me and I felt happy.

I have two best friends. They are Tsering and Suneinja. They always encouraged, motivated and advised me to never leave my Dance buddy behind. They made me realize the importance of my hobby. They are still very supportive. And dance is a part of my life. Nobody can separate us. It is my passion and I would like to make it my profession.



Mahabodhi in my life!

Nangkham Tikhak (9th std)

Diyun

My name is Nangkham Tikhak. I want to express how Mahabodhi helped me in my life.

We all need help from our parents, friends and others especially in our growing ages. We develop our mental as well as physical abilities during our growing time. We meet different people and learn many things, like good and bad. Our Mahabodhi helps us to differentiate between good things and bad things. Mahabodhi provides all necessary things that a child needs whether it is economically or socially needed thing.



Mahabodhi helps our mind to develop in such a way that wherever we go we are taught to help others and we think what is right for others and also for oneself. It provides us knowledge from all over the world. It always motivates us to try new things in life. We are surrounded by all kinds of activities and beautiful thoughts. A person can happily make her life better here. I want to tell everyone about Mahabodhi, so I expressed through this article. Mahabodhi has helped me since my childhood and I am very grateful to Mahabodhi. Mahabodhi is smoothly developing. So I wish to do something and help Mahabodhi in the near future.

Thoughts of School life

Rimpy Chakma (9th std)

Diyun

I am Rimpy Chakma. I am in class 9th std. I am a new student in Mahabodhi School. I completed my 8th std in an Assam School. School is a daily routine for us. In the morning we are sure to make a fuss.

Even when the sun has not raised we are sure to get up before it at 4.30 am. We think School is such a boring place, and few people say it is a chore.

Parents tell us to go to school. Late and in minutes we have to run eye half open and shoelace undone. After two or three minutes we reach school and see our friends and immediately we forget what happened before coming to school.

After fifth hour the bell rings and we find the school is stressful. To have some fun we have to break some rules. If we want to be friend with teachers, we have to have some rules. They teach and help us in many things. For example respecting the elders and youngers, etc. They build confidence in us. Some cannot wait for holiday in October. But, it depends on us. Teachers give us projects, assignments and many things that students feel boring. And when the vacation is on, all the projects and assignments are gone from our mind.

We work hard only during the exam as it is our nature, and at the end happy to be scoring good marks. And finally a blessed two months holiday which we spend happily with our friends visiting few places and visiting our relatives.

Though it all seems quite dull, but I still enjoy my school life as I have many friends and teachers who are always supportive and ever loving.



Mahabodhi Centre, Tawang Your Love our Strength!

Bhante Panyarakkhita, Director, Mahabodhi Tawang Center

My dear Dhamma friends, first of all, I would like to extend my greetings to you and deeply thank you for your love and support to us. Mahabodhi Centre Tawang is developing steadily yet consistently. A number of new projects and activities have been undertaken apart from the running of the existing activities of Mahabodhi Karuna Elder's Home and Mahabodhi Maitri Children's Home. It reminds of the advice of our Bada Bhanteji. "If you think something is worth doing, then go ahead and do it fast. Because things may change and you miss the opportunity."

Therefore it should not be a surprise for you when we come up with projects or you hear that this and that project have been started...! Bada Bhanteji would also advice us, when you start a good work then do it till its end. Don't leave half way. And most importantly don't do it just for the sake of doing it but do it joyfully. Enjoy what you do. See that while it benefits the receiver, you are fulfilling the paramis as well. Every act must take you a step ahead on the path of Dhamma.

Tawang

Along with initiating new projects, we make sure that the development of the present activities also takes place simultaneously. Maintenance and development of the Mahabodhi Karuna Elder's Home was on the priority. Five new most deserving elderly people have been admitted during the year. Keeping the rooms warm during the winter was a big challenge. This too was solved when Mr. Aggarwal from Bangalore came forward to put wooden flooring in the rooms. Apart from this, local room-heating system with firewood was installed in the



Bhante Panyarakkhita

dormitories of the elderly people with the kind support of Mother Monica. For any development to take place there is a challenge ahead. Grow at least little, even though it is just one step ahead towards the goal says Bhante Ananda. Why just be there! Why not move forward with something positive and helpful in life. Thanks to the govt. of Arunachal Pradesh and former chief minister of AP, Late. Dorjee Khandu. Unfortunately, he passed away in a helicopter crash in Sela Pass. We could construct only the ground floor of the Elder's Home. After his passing away it remained incomplete and need to restart with the construction of the first floor. The phase-II will include 3 more dormitories, 2 care taker's rooms, Puja cum meditation hall, sick room and a medical room providing simple yet comfortable living facilities.



Winter just passed and now it is summer time in Tawang. Guess what our elderly people are doing this time? Busy growing vegetables in the garden! We have an apple garden too with more than 250 apple trees growing beautifully near the Karuna Elder's Home. If you do visit us next time surely you get a chance to taste some of these sweet apples from our garden. Apart from these common gardens every elderly person owns their own little garden where no one else is allowed to get in! Even I don't dare to go near it unless I am invited. Chanting of Mantra is part of their daily program at old age home. We often fail in our Dhamma talks. Because when we are teaching Dhamma, we may talk as we like. But our elderly people start talking in between. And to silent them is difficult as some of them can't hear you clearly. Never a day passes without having some fun and laughing because of our lovely elderly people!



If you happen to visit Mahabodhi Maitri Children's Home, you are sure to meet 50 smiling faces waiting to welcome you with Tashi Delek! You can't but feel at home with them. The Maitri Children's Home which started with 9 children, today is a home for 50 lovely children. They live, study, play, chant and meditate and live together just as a family. These children are from very remote villages of Tawang region. Many of them have single parent and they are very

needy. Our sincere effort is to bring them up healthy and happy. Instill the Dhamma deep in them and motivate them to be service minded when they grow up. You light one candle and this one candle will light two and it spreads illuminating as many lives as possible. Who knows these children will be running the centre and its activities one day. I believe that anyone who has truly understood the Dhamma cannot but share it with others and jump into action with compassion!

It is not always BIG things that matter in life. Meeting on Sundays for some entertainment program, whether it is our children singing for the elderly people or elderly people sharing their old stories with children or having breakfast together are some of the programs that give the elderly people and children a feeling of oneness, care and love.

Construction of 36 feet (12 mts) stupa was completed and inaugurated on December 8th. Since then many villagers come and do puja and meditate on full moon days. With its magnificent presence in the centre of the campus the whole atmosphere of the centre is fully charged with Dhamma vibration. Earlier our centre was known as Old Age home but now with the big stupa standing high, it is being recognized as the Theravada Buddhist Centre. Thanks to Mother Monica for this great dana. This is not the end my friends! This is only Mother Stupa.....108 small baby stupas are slowly coming up in the campus making it an ideal place for Dhamma practice and veneration. These stupas are known as dedication-stupa in the sense that donor of the stupa may build and dedicate it in the name of his or her deceased parents etc. It is built wishing for one's own good health, happiness and longevity. We already have 9 donors among whom you may be one, reading this article. Thank you.



With the Girl's hostel already running, an idea to have a Boy's hostel is not a bad idea after all. This much-needed project is finally turning into a reality. "Siddhartha boy's hostel" for 50 children is under construction with the help of the Government. The girl's hostel building too needs to be extended with better facilities. To build an auditorium for multi-purpose, administrative block are on the next priority list in the year 2015. To have a school of our own is still a dream to be realized. The children go to three different government schools. With the blessings of Bada Bhanteji and your love and support with us, this dream is not too far now to be materialized.

Small things.... but I feel they cannot be left out without sharing with you! To go with, a free eye camp was conducted in the month of October 2013 in which more than thousand people were screened and 78 people were operated and eye glasses were distributed to the eye patients. It was a very successful program. Along with construction works we focus very much on the inner development of the people through various Dhamma programs. For instance, Vipassana meditation program for 10 days was conducted in Dirang valley in which 25 people participated. Though it is less in number but the impact of Vipassana on a person's life cannot be underestimated. Teaching programs were also organized to reach out to the people through Dhamma.

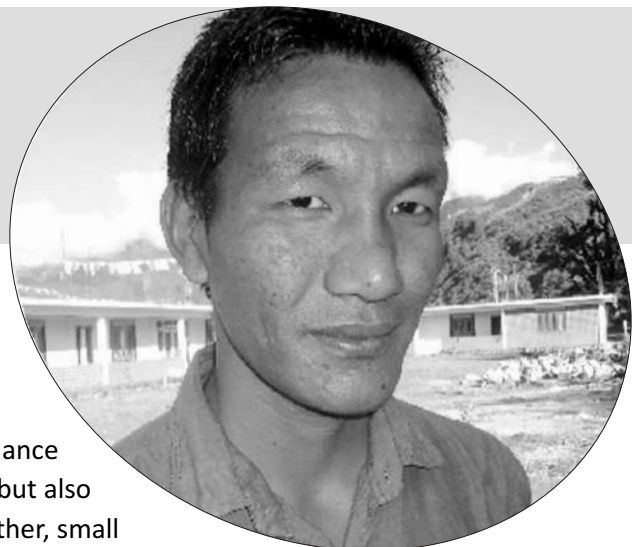
It is your support which is the strength behind development of Mahabodhi centre, Tawang. It is your love behind the smiling faces of our children and elderly people. For all these projects to happen and grow there are so many people like you far away working hard for us- Bhante Ananda, other Bhantes in Bangalore, our Dhamma friends, supporters and sponsors out there! Once again I extend my sincere thanks to Mother Monica and Dhamma friends in Switzerland, Belgium, Germany and France for your unconditioned love and support for us. Thank you all! I must also thank the entire team of Bhantes, Ven.Cago & Sucitto and upasakas Subho and Punya at Mahabodhi Tawang for their dedicated and hard work for the centre. I wish all the best for the further development of the same.

A tale of rise

Subho
Sponsorship Manager
Mahabodhi centre Tawang

Mahabodhi centre Tawang is located in a district called Tawang in the extreme west of Arunachal Pradesh. Mahabodhi centre Tawang is making good progress in terms of the development of infrastructural facilities, education and spiritual guidance to not only to our own elderly people and children, but also to the public in general. Taking the centre a step further, small but important projects have been undertaken during the year.

Construction of boy's hostel has also started this year apart from running of Mahabodhi Karuna Elderly people's home and Mahabodhi Maitri Children's Home. Another very important project initiated this year is the project of making of 108 Stupas in Mahabodhi campus. Every stupa will have a donor.





One may build it and dedicate it to someone who is near and dear to him or her. The making of a stupa brings immense spiritual merit both to the donor and the person dedicated to.

We could undertake these important projects despite of all challenges we face in this remote Himalayan region. Our centre is undergoing through some of the major basic problems like water scarcity. Because this is one of two villages of entire Tawang region where there is no water source of its own and had to depend on far away source. We go through this severe crisis especially during the winter when there is no water at all for one week sometimes. Frequent electricity cut off is another common problem in the whole of Tawang district. But being an organization with so many children and elderly people, we cannot afford to have this issue in our centre.

Currently we have 50 children studying from kindergarten to 12th standard under our care and guidance. There are 15 senior citizens (11 female & 4 male) at Mahabodhi Karuna Old Age Home under love provided by care takers.

I am the Sponsorship In-charge of Mahabodhi Centre Tawang, and I know how the Centre runs mainly on sponsorship support. I would like to express a hearty thank you to all who are helping us with a sponsorship and with donation to run this center for the children and the elderly people.



A Story With A Happy Ending!

Bhante Panyarakkhita

As usual I would like to start with sharing a short story with you. It is a story of one of our inmates who recently joined the Mahabodhi Karuna Elder's Home, Tawang. It is a sad story, but I assure you, it ends with a sweet memory.

Tawang

Mrs. Leshi Drema was left alone in the district medical hospital in Tawang. She needed both her eyes to be operated immediately.

The eye surgeon was compassionate enough to do the surgery knowing clearly that she cannot afford it. With her eye sight back, she was happy, but there was something else worrying her. Where should she go now and who would look after her? The doctor waited that someone might come and take her, but nobody came. The doctor managed to trace the person who brought her to the hospital. He told the doctor that if he takes her back to her old hut in the mountains, then she might not survive, because she has no one to look after her. He asked the doctor that she be kept in the hospital and looked after instead. The doctor bit confused with his words, told him, "I have done my job. I can't allow her to stay in the hospital. You brought her here, so you take her back." Both were confused and did not know what to do. On the other hand they did not want to leave her alone.



The doctor, while wondering how to solve this problem, the idea of admitting her in our Old Age Home came up to his mind. He called me up and said: "There is an old lady in our hospital who needs help. She is alone and she has nowhere to go. Can you admit her at your Old Age Home?" I knew this doctor as I had met him during one of the free eye-camps. I said ok. We went to her immediately and brought her to our centre. She was about 70 years old. Back at our Old Age Home she was already surrounded by some of her curious new friends and I was one of them. I started talking to her. I asked her what's her name and where she was staying etc. She was very free and frank in her conversation. She did not hesitate to share her story with us.

She said she had a very beautiful life in the mountains as yak-herder. She had a small family with her husband and two sons living happily in the border of India and Tibet. They owned 16 yaks. This was their only source of livelihood. One day their heavenly life turned into a tragedy when her husband suddenly died. Few months later, one son died and the other son went missing. She herself suffered from eye problem. Now she was left all alone and helpless in the mountains. Since she could not go out to look after the yaks, she lost them all. Some died and some went stolen or missing. Seeing her all alone, someone felt pity on her and brought her to the hospital and finally she landed at our Old Age Home.

As we listened to her we felt sorry for her and her family and for her yaks too. It must have been a hard time for her. At the same time we were happy that she was finally with us. She is fortunate! The very next day two friends from Germany visited us. They went to the Old Age Home and found her and Ms.Lore sponsored her right there. Thanks to her.



I am sure we don't have such big problems as she had. When we read it we find that our own problems which we hold on to as big as mountain seem to be small or not as big as hers at least. After all you did not lose 16 yaks! We start to think how our own small problems like getting irritated for someone not answering the call, not getting a work done in time or someone being angry with us for simple reasons or not being able to keep our promises to someone..... and so on. They simply melt down before bigger ones. On the other hand sympathy, love and compassion arise for the other people. The question which we often ask ourselves when we have a problem "Why me only?" also disappears. We see that how problems are universal. No matter how independent or self-dependent we think of ourselves, we find that we are in need of support, care and compassion in one way or the other. Understanding this fact, we should try to feel free to help others as much as we can and give others an opportunity to help us as well. We are all needy beings, though our needs may differ. To let others to help you is also a help, because it helps the helper to get joy and happiness out of it. You may think about it how it works! But it surely works and it is also an act of compassion.

Not everyone who wishes to join Old Age Home makes it. Only the lucky ones do! An old man wanted to stay in our Elder's Home. He has been trying to get in many times. We could not admit him as cots were not ready. At last, the cots were ready and a message was sent to him that he can come now. He came rushing that day itself from his village. He got down from the car very excited. He was about to reach. Only few steps ahead.....! He slipped and hurt himself badly and he had to return. I am sorry for him. That evening I called up the person who was supposed to bring him. He told me he is still recovering. Let's hope that he gets well and comes back soon. Or he may not give another try!



While some miss it yet some feel it is better to start a life again. Another lady came to me. "Get me in your Old Age Home." She demanded. "Sorry I can't." I told her. "But why not?" She asked. "I take those who are above 65 years". She paused for a few seconds and said: "You know, I have just been into your Old Age Home while coming here. I found that some of your so-called old look quite younger than me." "Ok, I got you." I said actually, we don't have enough rooms now. We will surely inform you when it is ready. After few months I did call her to inform her to come. Then she said. "Thank you, but now I am remarried and I am not coming." "Happy remarried life." I blessed her!

My friends, I hope you got the reason why I shared these stories with you. So be happy with your small problems! And let it remain small, that is most important. Don't magnify it. Let us not be attached to our own problems as "my problem." Sounds bit strange but it's true. Let us not be so selfish with our problems, at least! How fortunate you are. Realize it and appreciate it.

We want our lives to be kind to us but do we ever think of being kind to life? Love yourself as you would love others. The more you can love yourself, the more you can love others for the simple reason that you are also a being in need of Metta, just like any other being in this world. We have no right to hate ourselves in any way. Hating oneself is no different from hating others. Forgive yourself for the problems that it brings you sometimes. Thank life and thank yourself. Life is truly precious. We can't afford it to waste a bit of it. It should be fruitful and meaningful to yourself and others. It should be truly satisfying at the end. Make it a joyful journey. The Buddha said that just like a good garland-maker makes a beautiful garland with different kinds of flowers, so also a fortunate human being should make a garland of spiritual merits by doing as many good deeds as one can in his or her life!

May you be happy!



Old Lady from old age home, Tawang



MAHABODHI NAMSAI

A glance at Compassion in Action in a remote place

Venerable Bhikkhu Panyaloka

Director and In Charge Monk

Mahabodhi Namsai Branch, Arunachal Pradesh

Namsai

Mahabodhi Namsai Branch was established in the year 2012 by the blessings of Most Venerable Acharya Buddharakkhita, founder President of Maha Bodhi organizations, Bangalore. It is a Branch of Mahabodhi Maitri Mandala Bangalore. The main objective of Mahabodhi Namsai Center is to impart character building holistic education in every field to the people living in Namsai area, both lay people and monastics.

From the very beginning the Mahabodhi Center Namsai has undertaken various humanitarian service activities, namely:

- Mahabodhi Lord Buddha College
- Mahabodhi Maitri Girls Hostel
- Mahabodhi Monastic Institute



Bhante Panyaloka, Namsai

1. MAHABODHI LORD BUDDHA COLLEGE

The people and public leaders of Namsai region have donated a plot of land measuring 50 hectares. They invited Mahabodhi to start a college, with great zeal, enthusiasm and generosity. At present the college is running in a renovated leased building at Namsai. This is a government unused building which they have given us for two years.

Mahabodhi Lord Buddha College, Namsai, has started functioning from 1st August 2013 as per university norms. The college has got affiliation with the Rajiv Gandhi University, Itanagar, Arunachal Pradesh. The government of

Arunachal Pradesh under the leadership of Chief Minister Nabum Tuki and Honourable Minister Chow Na Mein has extended its support in the construction of the academic building. The construction work is under progress. The present college building is suitably located in Namsai town. It is our sincere effort to make it one of the premier institutions in whole of Arunachal Pradesh in offering higher education.

During this Academic Session the total number of students is 210, increased from 153 the previous year.

The college offers courses for B.A: Political Science, Economics, Geography, History, Hindi, Compulsory English and Elective English.

For B.Com: Compulsory English, Economics and Mathematics, Management and Accountancy. To equip the students with the future computerized world, we have computer Lab facilities with internet access.



There are 15 committed teachers in the college. To improve and develop the skills of the students in extracurricular activities like Sports, Literature, and Cultural Activities, our college annually organizes various programs like Fresher's Meet, Annual College Week, Sport competition and Literary competition etc. To develop the intellectual and self confidence of the students our college also organized monthly Seminar, Group Discussion and Class Presentation as a part of academic activities. To enhance and inculcate moral values among the students and faculties our college frequently conducts Ethics classes and meditation and mind culture programs.

In our initial Academic Session 2013-14 the result of our commerce department was very encouraging as our college stood first rank among all the existing esteemed colleges under Rajiv Gandhi University Arunachal Pradesh. The result of humanities was also quite satisfactory.

Self education is the primary expectation for higher studies. A well equipped library is an essential infrastructure in a higher education institution. We don't have this and we need to build this library with good books and furniture.

Our wish is to start classes in our own land at Adi Nningroo donated by the people and where government is also constructing 11 class rooms for us. Probably we will start the classes there next year. In this new college building we wish to set up a good library with a facility for Elearning, digital classrooms, a well equipped computer lab, seminar hall, a spacious playground, drinking water with purifying facility. A beautiful meditation hall will add feather to the cap in the infrastructure of our college.

We need college buses as the villages are scattered to bring students to the college. In this region there is no public transport system.



2. MAHABODHI MAITRI GIRLS HOSTEL

Mahabodhi Maitri Girls Hostel, Namsai was started in the year of 2013 to help and support in education to those students who are coming from poor family background. They are mainly from our own Diyun school who have finished 10th class. It was started in a rented house near Namsai police station with 8 girls. This year 2014 we shifted to another bigger rented house because the number of girls has increased. At present there are 21 girls residing in the

hostel. Out of them 9 are studying in 12th standard, 11 are studying in 11th standard and 1 is studying in B.A. Two of 12th standard and three of 11th standard girls are in science stream. Rest are studying in Arts. There is one warden to guide and look after the girls.

The hostel is running quite well in the rented house with essential facilities. We have installed an inverter for uninterrupted power supply in study hours. The girls themselves cook the food in turns. Every morning and evening regular puja and meditation sessions are there at the hostel. What we need is a girl's hostel to be built in our own campus since girls will increase year by year.



3. MAHABODHI MONASTIC INSTITUTE

It was an earnest wish of Bada Bhanteji Venerable Acharya Buddharakkhita, the founder president of Mahabodhi Society, Bangalore, to establish a monastic training center in Namsai area to train young monks in Bhagawan Buddha's teaching and his Monastic's Discipline for the preservation and propagation of the holy teaching of the Buddha. Mahabodhi Monastic Institute, Namsai was started by the blessings of Bada Bhanteji with the ordination of 18 young monks in the year of 2013.



At present 44 monks are residing in the monastery.

Initially the monastic residence was constructed and donated by a great devotee and an ardent disciple of Bada Bhanteji, Maha Upasaka Chow Pinthika Namchoom and his family members. We are planning to increase number of monks in the institute. So, to accommodate more monks, a monastic residence is needed. Right now we are managing with temporary structure. We are extremely grateful to Maha Upasika Dhammacarini Monica Thaddey for her support to install the basic needs at the monastic center and more than that for her dedication to give opportunity to Dhamma studies and practice.

The resident young monks are getting both monastic and secular education. They go to nearby government school in the morning session for their secular study and afternoon they are getting monastic education in the monastery. Every morning and evening sutta chanting and meditation session is conducted regularly. Apart from that, regular Sunday Dhamma program is organised in the monastery meditation hall on every Sunday.

Frequent power cut is common in this part of Arunachal Pradesh. So recently a generator set was purchased for uninterrupted power supply. And, for conducting Sunday Dhamma program we have got a sound system also.

So with this limited infrastructure the Institute is running smoothly. The young monks are also happy with their daily routine and day-to-day activities. Apart from monastic duties they grow vegetables in the garden. This time we got sufficient green vegetables, chilis and plenty of maize. We are growing ginger and garlic also. Now-a-days banana and pineapple planting is going on.

Along with these activities the institute celebrates all Buddhist events with great zeal and enthusiasm, like Buddha Purnima, Asalha Purnima (Dhammacakka day), Rains Retreat, Pavarana etc. So we wish, one day this institute will become a foremost monastic training institute in whole of India. We invite one and all to visit us and participate and guide in our activities. Thank you very much.

May all beings be happy!!!



Blooming of Two flowers

Maha Bodhi Society Chiching Charra

Jatan Kumar Chakma

Staff in Mahabodhi Chiching Charra

Chiching Charra, Tripura

Suddenly a message got spread over the whole of area of Chiching Charra, Sarat Karbari Para village, that an English Medium School will be opened very soon. Whole villagers were pleasantly shocked that an 'English' medium school will come to this remote village!

Soon there appeared Venerable Visuddhananda Bhante and he gathered the villagers and told about Mahabodhi School that would be started and he requested village people to donate lands for that. Some people came forward immediately and some slowly. That is how Mahabodhi came to Chiching Charra. Soon a school was started. That was in 2010.

The story goes that Venerable Visuddhananda Bhante attended a special monks' training course in Mahabodhi Bangalore. Bada Bhante, Venerable Acharya Buddharakkhita took keen interest in Tripura as there were several young monks from this state. So he wanted somebody to take up seriously a project so that he can help the people of Tripura with Dhamma, for their noble generosity and great intention of sending their sons to monastery. While Visuddhananda Bhante underwent the special course Bada Bhante heard more about Tripura and then he specially trained him to work in Tripura. After the completion of his training he was sent to Tripura to find out the possibilities and make a report. Accordingly Ven.Visuddhananda Bhante went to several villages all over North Tripura



and at the end found Chiching Charra a suitable place, though there were many challenges like poor communication. Bada Bhante told him to immediately start a school with monastery attached to it. The idea was to train monks initially at Chiching Charra and later to send to Bangalore for higher monastic studies. But only monastery will not work as there are so many poor children who will need also a regular education. That is how Mahabodhi English Medium School at Chiching Charra was started in a very humble way in bamboo huts.

The greatest challenge was, the land donated was a hill full with wild bushes and trees. The land was needed to be levelled before anything could be done. So along with small monastery, land levelling work was undertaken and quite good amount of land was created for starting Mahabodhi project there. Meanwhile the government also provided a brick road to approach our site. Venerable Ananda visited the place few times and supervised the work. With the help of donors and government slowly the place developed.



In this place the following will be developed:

- Mahabodhi school upto 10th standard
- Boys hostel
- Girls Hostel
- Mahabodhi Monastery
- Meditation Hall
- Stupa
- Bodhi Tree
- Moral Education Center
- Health Center, specially de addiction center
- Farming to sustain support to the children

At present there are 75 children in the School studying from class LKG to 5th std. There are 30 young monks who also go to our school. In the day time they get the normal school education and in the evenings they study the Dhamma.

Total land at present is about 20 acres (80,000 Sq.Mts) which is fully a hillock. The slopes need to be levelled whenever we build a building. As Tripura is mountainous state the only possibilities are on the slopes of mountains.

Since Mahabodhi came to Chiching Charra one most important change has been change of mindset of people. Narrow thinking, drinking alcohol, school dropouts have been reduced. Now they are interested to educate the children and follow better principles of Buddhism, at least few families. They belong to Chakma community. These are some very nice humble community, but without any social guide or leader. With the coming of Mahabodhi they saw a ray of hope to think better, clear and have better values in life. Moral values are emphasised more and more at every Mahabodhi center and so people started realizing the value of morality, education and economic development.

I am fortunate in many ways. Firstly I was born in a Buddhist community where I heard the moral values from my birth. Secondly I am fortunate to get the Dhamma teachings from the Mahabodhi. I did a retreat in Bangalore. Then I got chance to work for Mahabodhi. From the very beginning I had the opportunity to work with Visuddhananda Bhante. With the blessings of Bada Bhanteji and leadership of Kassapa Bhante and Ananda Bhante I am sure this center will flourish greatly in coming years. It will be our utmost pleasure if our readers and people in the West visit our place. Triupa is a beautiful place and the best time to visit is January to March. Other times it is bit hot. Thank you one and all be with us.



Monk meditating in the forest, Chiching Chara

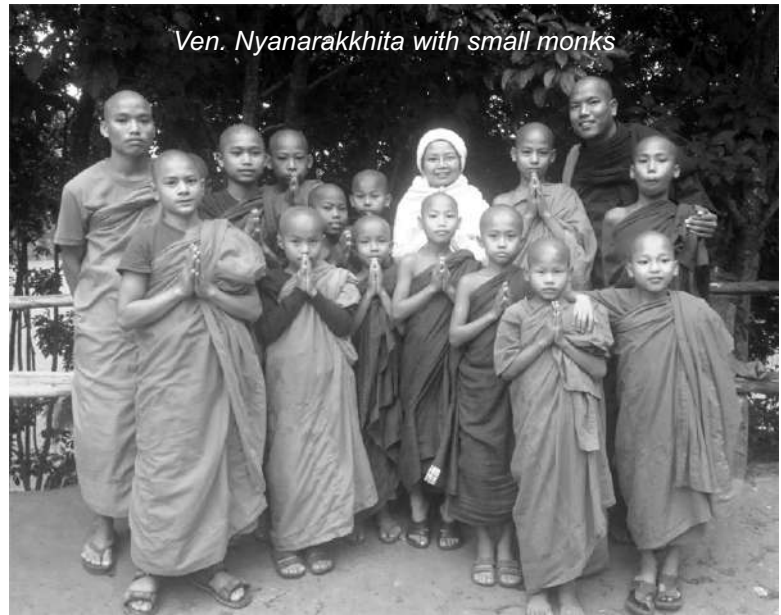


Maha Bodhi Suknachari

Ven. Nyanarakkhita Bhikkhu
In Charge Monk of Suknachari branch

I came to Mahabodhi in the year 2006 and with the blessings of Bada Bhanteji I got very good Dhamma knowledge. There were many students from South Tripura and I was also one of them. Some of them have continued till now and some have discontinued their monastic life. But they are still in contact and wanted to do something in South Tripura.

My village Suknachari is so backward in every sense. When Bada Bhanteji heard about it he used to tell that we should give to the society spiritual, educational and welfare programs and work for them. I was inspired and he used to tell how to go about to improve the lives of poor people, particularly the people who have become addicts to drinking alcohol and who have ruined their families. Or those who have not kept good relationship among the family members and have become broken.



The population is called Mog and they originally belonged to Magadh, the area of North India where the Buddha lived and taught most of his life. So Bada Bhante also had some sympathy for Mog as he considered that it is one of the ancient unbroken community who have kept the Dhamma alive. That was also a reason why he encouraged to preserve the Dhamma among the Mogs. Some Mogs have been the victims of troubles in Bangladesh which is very nearby.

One day Bada Bhante called me and told that he had very long discussions with Ananda Bhante for many days and now time has come to do something in Suknachari. Meanwhile Venerable Rajinda of Suknachari village was also requesting to start a branch there and he would donate the initial land for it. So it got momentum and I was sent to establish the center with the help of Rajinda Bhante.

The first thing we did was, we admitted some boys as novice monks and started teaching them both normal school subjects and Dhamma. The number increased and now there are 27 monks in the monastery. For living, we just extended existing village temple with some bamboo structure and the village temple has become the main shrine. Venerable Ananda Bhante visited the place and after discussions and planning with so many people the work started. Ven. Rajinda Bhante donated 7 acres of land (28000 Sq.Mts).



This year 2014 had been very special year and we started the school with LKG, UKG and 1st standard. There are now 85 children in this very first year, though our classes are running in bamboo shed. It shows the hope and trust people have in Mahabodhi. So we want to dedicate ourselves to this project.

We are now negotiating with people to get some more land to put up monastery on a hillock, land for boys hostel and land for girls hostel. These four components, school, monastery, hostel for boys and girls, will make the project a quite self contained one and we will be able to serve lot of poorest of poor people.



*Mahabodhi School
Suknachari*

Inspired by our Dhamma activities even about 25 ladies have come forward to become nuns. We are doing a research work on it and if all goes well, in future we will have monastery for nuns also. Right now one Burmese nun is doing survey and deeper discussion with ladies who want to be nuns.

We are very grateful to Bada Bhanteji to have thought of this remote village. He has not seen the school, but we had shown him the pictures of the land and he blessed for success. We are grateful to Ananda Bhante for his hard work and constant guidance. So also Kassapa Bhante's advices. Ven. Visuddhananda Bhante is in the North Tripura and we get lot of help and advice from him also as he has much more experience than me. Of course there are no words to express our deep gratitude to Mother Monica who is so strongly with Mahabodhi. We have long way to go and we need help from everybody.

We dedicate this project in the name of our beloved guruji Ven. Acharya Buddharakkhita. Whatever good we have done, may the merits of this good service come to all and may all beings be happy and be free from sufferings!

Thank you very much.



Presents & letters for your godchild



Mostly on the birthdays of our children some presents, such like cards, letters and parcels, are delivered to us. Of course this is - for the birthday child - always a very big and joyful surprise!

But often this happiness is veiled by a cloud, because in many cases the parcels reach us, in India, incompletely. Not rarely the gift parcels are examined for “stolen goods” and whatever appears useful will be simply purloined. This happens not only with parcels, but with letters as well. They are opened by trespassers. If you want to send something to your sponsor child and if you want it to reach safe, we request you to consider the following points:

Don't send costly presents!

Your sponsor child is happy with every attention he/she gets, the financial value of the gift is unimportant.

Suitable are goods such as t-shirts, hairclips for girls, crayons, pen cases, and coloring models

(E.g. mandalas) Accordingly to the age. Pack everything attentively and robust!

Most suitable you pack the single goods in plastics and glue it proper. Use a robust cardboard box and fix it from all sides with glue.

Don't send cash!

If you want, we can organize a suitable present for your child here in India. In that case you simply transfer the favored amount of money to the account of the Mahabodhi organization in your country. Don't forget the name of the child and the reason for transfer. After the receipt of payment we will buy a convenient gift. This procedure has established well in the last years.

The respected post address you can find on page 142.





Succino, Rita Girls Home



*Maniramo
Carla Students Home*



We need
a
sponsor !



Simha, Carla Students Home

Become a Sponsor of Mahabodhi too!

For many years now the monks of Mahabodhi Society have looked after the poverty-stricken people of the Indian society, first of all the children.

Due to the cooperation with different European Mahabodhi Organisations and the support of the sponsors and donors great progress has been achieved - especially in the field of education.

While reading the present AMITA magazine you will realize that the engagement of Mahabodhi reaches different parts of India. Owing to the selfless commitment of the leading monks it was possible to build up valuable educational programs for deprived children even in very remote areas like Diyun or Tawang.

The goal of every effort taken is to provide an education that supports intellectual as well as moral and ethic aspects at the same time. In other words, the teaching of the Buddhas is an essential part of every Mahabodhi student's upbringing. In this way, Mahabodhi aims to help the children to become responsible-minded adults and facilitate them a good school education. That we are able to cover the accruing expenses we depend on sponsorships and donations.

We would be very pleased if you decide to undertake a sponsorship of Mahabodhi enabling a child a hopeful future. You find the application form for your country on page 142.



Miscellaneous

Information about sponsorship

All together there are about 400 children in various Mahabodhi projects who are supported by a sponsorship. We explicitly point out that the sponsorship-money is not given to the child or its family directly (*there are some exceptions of a few girls who live at their home*). The yearly contributions are collected for the project the child is part of. Sponsors contribute importantly to the development and the running of the schools and hostels. It wouldn't be possible to cover all the expenses of one child by the yearly sponsorship amount. Therefore, the missing financial support is extracted from specific donations.

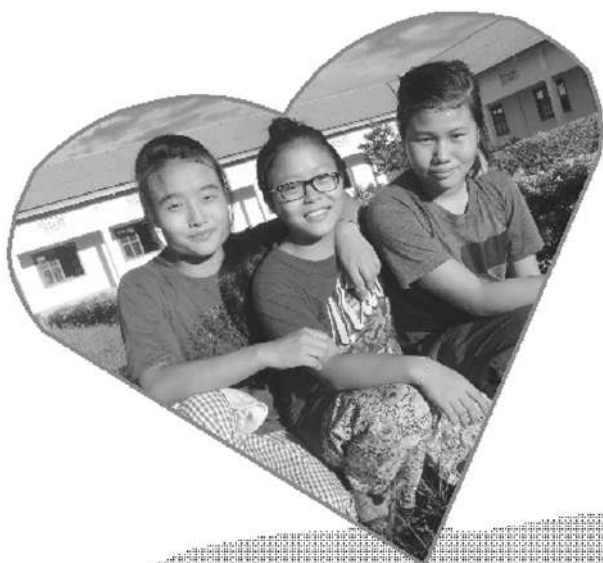
The duration of a sponsorship depends on the sponsor. In order to enable every Mahabodhi child to complete its education, we rely on long-term sponsorships. The optimal situation would be a support over the whole schooldays, from the kindergarten up to the 10th standard. Depending on their skills, ambitions and their grade, a further education at college would be the aim. Sponsors are contacted and ask for further and very important support before the child starts the college education.

Occasionally, some children won't return to Mahabodhi after their holidays at home. For Europeans it is not always easy to understand the reasons why parents keep their child back. Especially in remote areas, like Diyun and Tawang (Arunachal Pradesh), decisions are based on cultural and tribal customs. Naturally, we do our best in such situations to convince parents that a good education is essential.

We are very pleased about the fact that many sponsors are really interested in their sponsored child and keep in contact with them. They write them from time to time and enjoy the letters they get on a regular base from India. A Mahabodhi sponsorship assures a very personal and caring contact to one's sponsored child.

Quite often additional sums of money are transferred during the year for special occasions like birthday, Christmas or before holidays. We assure that all these gifts - money and materials - are directly given to the respective child overseen by a reliable sponsorship caretaker in Carla Home and Rita Girls Hostel in Diyun.

For any further questions or queries, please don't hesitate to contact the responsible sponsorship caretaker or a person of the Mahabodhi Organisation in your country. See for the respective address on 142 of this magazine.



MAHABODHI SPONSORS AND THEIR CHILDREN

Sponsors Name		Country	Sponsored Child
Gaby	Schweizer	Switzerland	Acara bodh
Rafaela	Fux	Switzerland	Achalo
Thomas	Brunner	Switzerland	Acintiya
Renate	Frei	Switzerland	Adhara bodh
Barbara	Thaddey	Switzerland	Adhicitto
Roman	WĖrsch	Switzerland	Adhisilo
Rolf + Ursula	Betray + Humberg	Germany	Adicco
Horst-Dieter	Schmidt	Germany	Aditya
Luc +Marianne	Foulon+Doucet	Belgium	Agami
Brigitta	Reifschneider	Switzerland	Ahimsa
Holger	Wuttke	Germany	Ajaro
Peter	Frerichs	Germany	Ajaro
Eveline+Thomas	Bossert+Müller	Switzerland	Akhila bodh
Romana	Augustin	Switzerland	Alok
Iris	Merlino	Germany	Amalendra
Sandy	Wagner	Switzerland	Amalo
Volker	Weis	Germany	Amanta
Petra	Rotzetter	Switzerland	Amita bodh
Hans	Meier	Switzerland	Amitabho
Sylvia	Hilber	Switzerland	Amito
Martin	Merz	Switzerland	Amodo
Nicole	Bossard	Switzerland	Anamo
Anke	Karl	Germany	Ananta Bodh
Maria	Sailer	Germany	Anigha (Diyun)
Maria	Sailer	Germany	Anigha (Mysore)
Erwin	Pohlmann	Germany	Anjali (Diyun)
Erwin	Pohlmann	Germany	Anjali (Mysore)
Urs	Roggensinger	Switzerland	Anogha
Heidi	Kummer	Switzerland	Anoma
Marlies	Bosshard	switzerland	Anshuman Kumar
Gudrun	Bader	Germany	Anumythri



Sponsors Name		Country	Sponsored Child
Stefanie + Harriet	Eisenberger + Köhler	Germany	Anuno
Holger	Wuttke	Germany	Anuttaro
Tina	Schumacher	Germany	Arati
Christian + Gabriela	Gräter + Capraro	Switzerland	Ariyo
Monica	Thaddey	Switzerland	Arogo
Christina	Kiening	Germany	Aruno
Uwe	Krewer	Germany	Asamo
Hildegard	Süessli	Switzerland	Asimo
Carmen	Delp	Germany	Athulya
Verena	Nef	Switzerland	Attho
Jürgen	Borcherdt	Germany	Atulo
Anita	Schomisch	Germany	Averi
Pio B. Senn	C/o Forum C	Switzerland	Ayushri
Jan	Esswein	Germany	Balo
Anna-Maria	Capraro	Switzerland	Banu
Denyse + Chantal	Lequarre + Schockaert	Belgium	Bhaggo
Rita	Winiker	Switzerland	Bhagi
Sepp	Galetti	Switzerland	Bhanu
William	Bi	China	Bhasita
Barbara	Jochum	Germany	Bhavita
Monica	Thaddey	Switzerland	Bhogi
Klaus + Birgit	Petri	Germany	Bimba
Libor	Stichauer	Netherland	Bodhi
Alex	Auf der Maur	Switzerland	Bodhicitta
Franziska	Seeger	Switzerland	Bodhiman
Rafael	Bossard	Switzerland	Buddh prakash
Anita	Burkhart-Roser	Germany	Buddhadasa
Anna Maria	Capraro	Switzerland	Cago
Michael	Eichenberger	Switzerland	Cakkhuma (Jeehom Shyam)
Theres	Frei	Switzerland	Cakkuma (Mummy Ratan)
Karin	Brantschen	Switzerland	Camaro Bodh
Verena	Nef	Switzerland	Canda
Brigitte	Koch-Kern	Switzerland	Cetana
Evelyne	Nguyen	Switzerland	Cetiya bodh
Kurt	Haverkamp	Switzerland	Chandano
Irma	Eugster	Switzerland	Chandavimala
Monika	Nigg	Switzerland	Chandima
Jacqueline-Marie	Es-Borrat	Switzerland	Chandramukhi
Andreas	Knuf	Germany	Chavivanna
Dorothea	Goldhahn	Germany	Chetan
Thomas + Annette	Förster	Germany	Chithralekha
Kirsten Reina	Glück	Germany	Cintamani
Marion	Blum	Germany	Citta
Monica	Thaddey	Switzerland	Dabbamallo Bodh
Astrid	Kaberna-Zelt	Germany	Damito bodh
Helena	Micheilow	Germany	Dasam



Sponsors Name		Country	Sponsored Child
Ingolf	Werth	Germany	Daya
Monika	Schleicher	Germany	Dayika (Diyun)
Rolf + Ursula	Betray + Humbert	Germany	Dayika (Tawang)
Monica	Thaddey	Switzerland	Devakanya
Esther	Bossard	Switzerland	Devi bodh
Tarika	Hoffmann	Germany	Dhammachando
Gaby	Schweizer	Switzerland	Dhammadatta
Monique	Durin - Marchal	Belgium	Dhammasagar
Agnes	Beltrami	Switzerland	Dhammasari
Gerhard	Gschwender	Germany	Dhammatejo
Monica	Thaddey	Switzerland	Dhammavira
Cornelia	Tschuppert	Switzerland	Dhammika
Thomas	Hartwig	Austria	Dhammo
Isabel	Gemperle	switzerland	Dhana
Thomas + Evelyne	Kohl + Ehgartner	Germany	Dhano
Kathrin	Bühler	Switzerland	Digho
Kirsten	Glueck	Germany	Ditti
Alex	Auf der Maur	Switzerland	Education Sponsorship
Helen	Berger	Switzerland	Education Sponsorship
Astrid	Dorig	Switzerland	Education Sponsorship
Christiane	Homann	Germany	Gagan Bodh
Monica	Thaddey	Switzerland	Gamanto
Guillaume	Ruyssen	Belgium	Gambhiro
Roy + Anita	Matter + Zürcher	Switzerland	Garuka
Cornelia	Brunschwiler	Switzerland	Gavesi
Elisabeth	Beer	Switzerland	Gopana
Ingke	Carstens	Germany	Gotami
Matthias	Krause	Germany	Goutham Bodh
Barbara	Senn	Switzerland	Gunawati
Isabelle	Auler	Germany	Guni Bodh
Franck	Brehier	France	Hasita
Leah Stephanie	Tillemans	Switzerland	Hema bodh
Karl	Schmitt	Germany	Hemadhammo
Marianne	Lehmann	Switzerland	Ijjhana
Cäcilia	Brandenberger	Switzerland	Indriya
Katharina	Blatter	Switzerland	Isana Bodh
Geetha	Sunkad	India	Issi Bodh
Peppino	Beltrami	Switzerland	Jananto
Jasmine	Olbort	Germany	Jayanti
Corinne	Nussbaum	Switzerland	Jetindo
Julia	Nikitina	Germany	Jettho
Ingo + Andrea	Diener + Schmieden	Germany	Jetu
Bernadette	Feyereisen	Belgium	Jhana
Peter	Altenried	Germany	Jivaka Bodh
Bucher	Irene	Switzerland	Kalashir
Manfred	Paillon	Germany	Kamyata



Sponsors Name		Country	Sponsored Child
Denise	Bassan	Switzerland	Kanna
Barbara	Thaddey	Switzerland	Karmo
Robert	Fanderl	Germany	Karuna (Diyun)
Monika	Nigg	Switzerland	Karuna (Tawang)
Franz	Noth	Germany	Karunananda
Susanne	Engler	Germany	Karunyo
Alex	Auf der Maur	Switzerland	Kevali
Ernst	Sczesny	Germany	Khanti (Diyun)
Cäcilia	Brandenberger	Switzerland	Khanti Bodh (Mysore)
Ingeburg	Schulenburg	Germany	Khantipalo
Heidi	Schimer	Germany	Khemi (Diyun)
Albert+Frauke	Moeller	Germany	Khemi (Mysore)
Matthias	Krause	Germany	Kheminda Bodh
Karin Sara	Thomet	Switzerland	Kitti
Regina	Dalke	Germany	Kovido
Jacob	Wiersma	Germany	Kubero
Sarah	Bieri	Switzerland	Kumari
Kathrin	Winiker Probst	Switzerland	Kumkuma
Herbert	Seliger	Germany	Kushala
Irma	Eugster	Switzerland	Lakkhano
Marie Jeanne	Loosen	Belgium	lama gyemu
Adelino	Santos	Germany	Lavasimha
Mechtild	Jecker	Switzerland	Leki Jangmu
Eleonore	Pfundstein	Germany	Lhashi drema
Marianne	Beeler	Switzerland	Lokanatho
Monica	Thaddey	Switzerland	Lokapala
Rafael	Bossard	Switzerland	Madhukara
Hannelore	Hartwig	Austria	Mahamaya
Marietta	Partner	Germany	Mahinda
Ingeborg	Schulenburg	Germany	Mahipala
Bettina	Hilpert	Germany	Mahisi
Buchhandlung	Schirner	Germany	Malika
Annelis	Anderrüthi	Switzerland	Manasi
Sandra +Saïd El	Boens + Majaouri	Belgium	Mani (Jalung Samon)
Adi	Waser	Switzerland	Mani (Ayenti Mangu)
Fabienne	Bossard	Switzerland	Manodhammo Bodh
Doris	Möller-Scheu	Germany	Masi Bodh
Edith	von Rotz	Switzerland	Maya
Luca	Guglielmi	Switzerland	Medhavi
Anke	Gartelmann	Germany	Medhavika
Rosmaria	Dillschneider	Switzerland	Medhavini
Marie	Therese Abt	Switzerland	Medho
Paul	Meier	Switzerland	Metta (Diyun)
Annina	Cavegn	Switzerland	Mettapalo bodh
Elizabeth	Erb	Switzerland	Mettavi
Jean Charles	Wathelet Biron	Belgium	Mettavihari



Sponsors Name		Country	Sponsored Child
Steffi	Säurig	Germany	Metteya
Johanna	Arnold	Switzerland	Metta (Tawang)
Thomas	Foerster	Germany	Mittho
Gerlind	Ruhnke	Germany	Modana
Sabine + Martin	Risch + Schek	Germany	Mohana
Phetmaly	Sayakhok	Laos	Mona
Annick + Danny	Dierckx + Van Breen	Belgium	Mukolo
Jacob	Wiersma	Germany	Muninda
Rosmarie	Müller	Switzerland	Nalinakshi
J. Michel + M. Ange	Gaudy + Collu	France	Nanda
Monika	Betschart	Switzerland	Nandano Bodh
Pier-Achille	Brivio	Switzerland	Nandi
Susanne	Diem	Germany	Nasika
Beate	Weidner	Germany	Natho
Sabine	Heidemann	Germany	Nati
Pius	Nigg	Switzerland	Naveeno Bodh
Myriam + Bernadette	Clervaux + Feyereisen	Belgium	Nawang Drema
Udo	Scheu	Germany	Naya
Doris	Schüler	Germany	Nayako
Laurence	McKenzie	Switzerland	Nerasi
Bernhard	Dorner	Switzerland	Nibhutti
Gabriele	Wollenberg	Germany	Nicca
Beate	Gloeckner	Germany	Nigrodha
Antoinette	Zendrini	Switzerland	Nija
Madeleine	Fracheboud	Switzerland	Nimma
Carmen	Bilau-Lehre	Germany	Nimmala
Monica	Thaddey	Switzerland	Nirbhay
Heidi	Kummer	Switzerland	Nirmalo
Ines	Meltke	Germany	Nirupama
Ursula	Krämer	Switzerland	Nitin Bodh
Monica	Thaddey	Switzerland	Nyana
Barbara	Thaddey	Switzerland	Pabalo
Antoinette+Herbert	Gnos	Switzerland	Pacari
Birgit	Schmidt	Germany	Padipa
Hilde	Hess	Germany	Pajapati
Gabriele	Schaefer	Germany	Palo
Bruno	Hermann	Switzerland	Panyabodh
Geoffroy	D' Moffart	Belgium	Panyacakkhu
Karin	Razinger	Germany	Panyacitto
Annie + Alexandra	Beckers + de Moffarts	Belgium	Panyava bodh
Philippe	Scholl	Switzerland	Panyavaro
Gerry + Irene	Galliker	Switzerland	Panyo
Wiebke	Jensen	Germany	Parami
Ludwig	Donabauer	Germany	Pasaddhi
Monique	Brucher Dorsaz	Switzerland	Passi
Francoise	Feuillen	France	Patima



Sponsors Name		Country	Sponsored Child
Margrit	Probst	Switzerland	Patitha
Anne	Michel	Switzerland	Pema
Bernadette	Schupfer	Switzerland	Pesala
Michael	Eichenberger	Switzerland	Phusana
Raktim	Pegu	UAE	Pipasa
Helmut	Mathei	Germany	Piti
John + Karin	Tun Sein & Müller	Germany	Piya
Kirsten	Gerelt	Germany	Piyarakkhita
Annie	Burgisser	Switzerland	Pori
Sandra	Dillschneider	Switzerland	Posita
Susanna	Heuer-Ackermann	Switzerland	Puja
Olaf and Christiane	Klinger	Germany	Puna Bodh
Carla	Wuensch	Germany	Punnarashmi
Barbara	Thaddey	Switzerland	Punnasagar
Christiane + Christoph	Homann	Germany	Punnawati
Waltraud	Götze	Germany	Punya
Julia	Nikitina	Germany	Punyasiri
Marianne	Beeler	Switzerland	Puppha
Anna	Vogt	Germany	Purima
Sibylle	Angermeier	Germany	Rahul
Wiebke	Jensen	Germany	Raja
Birgit	Dressler	Switzerland	Rajinda
Hannelore	Hartwig	Austria	Rajini
Yves	Es-Borrat	Switzerland	Rajita
Alfred and Marion	Weil	Germany	Rakkhi
Annette	Foerster	Germany	Ramano
Michel, R.Marie + Anne	Beckers + Tinant	Belgium	Rangmu
Cecile	Kalbermatter	Switzerland	Ratanasila bodh
Roger	Brustio	Switzerland	Ratano
Bernhard	Schneider	Germany	Rati
Paula	Maeckelbergh	Belgium	Ratnapala
Claudia	Sinios	Germany	Rigzen Yongdol
Michael	Eichenberger	Switzerland	Rohita (Mysore)
Lieve	Geuens	Netherland	Rohita (Diyun)
Christine	Konietzko	Germany	Rovindo
Elizabeth	Robertson	Germany	Rupanjali Chakma
Pia	Landolf	Switzerland	Rupini
Katja	Eyer	Switzerland	Sacco
Stadt	Darmstadt	Germany	Sadda Bodh
Gerd	Kuhlmann	Germany	Saddhacitto
Heinz	Morand	Switzerland	Sahayata
Verena	Schneider	Switzerland	Sahu
Angelika+ Peter	Granzow	Germany	Sakhita
Roger	Brustio	Switzerland	Samavati
Peter	Birrer	Switzerland	Samiddhi
Claudia	Suermann	Germany	Samika



Sponsors Name		Country	Sponsored Child
Vreni	Küng	Switzerland	Samvari
Thomas	Lösche	Germany	Sanganika
Armin	Seemann	Switzerland	Sangey Dolma
Elke	Nels	Germany	Sangha Sponsorship
Anita + Peter	Parth + Nusser	Germany	Sangha Sponsorship
Thomas Joseph	Schneider	Germany	Sangha Sponsorship
Roberto	Capraro	Switzerland	Sangha Sponsorship
Birgit	Dressler	Switzerland	Sangha Sponsorship
Marianne	Finger	Switzerland	Sangha Sponsorship
Hanspeter	Giuliani	Switzerland	Sangha Sponsorship
Isabella	Helfenstein	Switzerland	Sangha Sponsorship
Mechtild	Jecker	Switzerland	Sangha Sponsorship
Corinne	Nussbaum	Switzerland	Sangha Sponsorship
Hildegard	Spielhofer	Switzerland	Sangha Sponsorship
Monica	Thaddey	Switzerland	Sangha Sponsorship
Monica	Thaddey	Switzerland	Sangha Sponsorship
Barbara	Thaddey	Switzerland	Sangha Sponsorship
Helen	Von Flüe	Switzerland	Sangha Sponsorship
Theres + Anrea	Keller	Switzerland	Sangha Sponsorship
Agatha	Morand	Switzerland	Sangha Sponsorship
Silvia	Fischer	Switzerland	Sanghadasa bodh
Sabine	Heidemann	Germany	Sanghapiya
Wiebke	Jensen	Germany	Sanjita
Wiebke	Jensen	Germany	Santo
Dietrich + Beate	Petersen	Germany	Sarajjana
Gaby	Schweizer	Switzerland	Sarana
Annie	Roth	Germany	Sarano
Rolf + Ursula	Bettray + Humberg	Germany	Sasi
Pedro + Maria	Zubieta + Flórez	Germany	Sati
Joachim + Judith	Hampel	Germany	Satima
Esther	Bossard	Switzerland	Satiman Bodh
Dagmar + Thomas	Prager Wild	Germany	Satthako
Sandrine	Bourny-Latarche	France	Sekha
Kristina	Weiss	Germany	Shakti
Cornelia	Senn	Switzerland	Shanti
Sylvia	Schade	Germany	Siddhartha
Monica	Thaddey	Switzerland	Siddho
Florian	Straub	Netherland	Sikkho bodh
Heidrun	Kaiser	France	Sila (Jeecha Moidam)
Klara	Aschwanden	Switzerland	Sila (Nisha Chakma)
Mechtild	Jecker	Switzerland	Silava bodh
Agatha	Morand	Switzerland	Silavi
Ginette	Poret	France	Silawati
Helga + Volkmar	Jaehne	Germany	Siloko
John	Borreman	Belgium	Sippi
Ernst	Gronmaier	Switzerland	Sita



Sponsors Name		Country	Sponsored Child
Maria	Clicteur	Belgium	Sithila
Anastasia	Perov	Germany	Sneha
Harald	Genrich	Germany	Sneha Urs
Hans Georg	Steuer	Germany	Sobhito
Barbara	Sonderegger	Switzerland	Sonam Choten
Claus	Euler	Germany	Sonam Dolkar
Margret	Klein-Magar	Germany	Sono Bodh
Claudia	Sinios	Germany	Stanzin -Kadol
Reinhart	Geuss	Germany	Subhita
Alex	Auf der Maur	Switzerland	Sucarito
Ulrike	Raschke	Switzerland	Suceta
Viviane	Fux	Switzerland	Sugatha
Sabine	Spahn	Germany	Sugati
Stefanie	Eyer	Switzerland	Suhanso
Nicole	Bossard	Switzerland	Sujato
Marina	Thiran	Belgium	Sujaya
Fausto	Bassan	Switzerland	Sukhesi
Rosmarie	Dillschneider	Switzerland	Sukhiti
Gabriela	RĖegg	Switzerland	Sukkho
Birgit	Blum-Stoebe	Germany	Sukumar
Rita	Vogt	Germany	Sumavati
Stephanie	Wolf	Germany	Sumitto
Roberto	Capraro	Switzerland	Summita
Sabine	Kraemer	Germany	Sumutta
Joseph	Steinegger	Switzerland	Sundari
Oliver	Bossard	Switzerland	Sundaro Bodh
Andrea Nina	Thomet	Switzerland	Sunil
Philipp	D'Haeyere	Belgium	Supannyo
Sandra + Walter	Jaeggi	Switzerland	Supina
Françoise	Goovaerts	Belgium	Supiya
Helen	Von Flüe	Switzerland	Suppiyo
Oliver	Bossard	Switzerland	Suputto
Viviane + Kristien	Vanoverbeke+De Queecker	Belgium	Surakkho
Berndt + Ruth	Schelm + Everding	Germany	Suriya
Christina	Salzmann	Germany	Surya
Alexandra	Städelin	Switzerland	Suvanni
Frédérique	Lecointre	Belgium	Suvato
Jordi	Carulla Pauels	Spain	Tapan Kumar Chakma
Jordi	Carulla Pauels	Spain	Tapan Kumar
Wolfgang	Neufing	Germany	Tasina
Martine	Beckers	Belgium	Tejani
Christine	Traulsen	Germany	Tejaswini Paramesha
Thomas	Trätow	Germany	Tejo
Evelyn	Bayerl	Germany	Thavari
Rita	Vogt	Germany	Titti
Julia	Nikitina	Germany	Tosa Bodh



Sponsors Name		Country	Sponsored Child
Alex	Auf der Maur	Switzerland	Tsering Pema
Lilli	Euler	Germany	Tseskit Lhamo
Alex	Auf der Maur	Switzerland	Tuhina
Elisabeth	Bassan	Switzerland	Tulya
Elisabeth	Gronmaier	Switzerland	Turita
Reginald	Keygnaert	Belgium	Tusita (Tawang)
Susanna	Kurz	Germany	Tusita (Diyun)
Valerie	Rossier	Switzerland	Uggama
Anneliese	Jungkunst	Germany	Ujjula
Albert + Frauke	Moeller	Germany	Upasika
Reiner	Heide	Germany	Upaya
Claire	Laimbacher-Brogle	Switzerland	Uppala
Ingo	Diener/Yogastudio Wiesloch	Germany	Uttari
Sybille	Infanger	Switzerland	Vajirasano
Wicki	Chancerel	Switzerland	Vandano Bodh
Jan	Matthias Trapp	Germany	Vangisa
Udo	Scheu	Germany	Vangisa (Mettaloka Student)
Elke Karuna	Hess	Germany	Vanno
Carol	Kempe	Germany	Vasika (Biverly Chakma)
Josef	Hartl	Germany	Vasita
Ralph	Syhr	Germany	Vijay
Alex	Auf der Maur	Switzerland	Vimutta
Philippe	d'Haeyere	Belgium	Vipula
Margrit	Küng-Meier	Switzerland	Virago
Geoffroy	de Moffarts	Belgium	Visakha
Pius	Nigg	Switzerland	Visuddho
Rafaela	Fux	Switzerland	Visudhi
Mechtild	Jecker	Switzerland	Vitti
Magali	Euzenot	France	Viveka Bodh
Gertrud	Studer	Switzerland	Vivekananda
Monica	Thaddey	Switzerland	Yangmu
Helmut	Mathey	Germany	Yaso
Raimund	Preis	Germany	Yasodhara
Elisabeth	Bassen	Switzerland	Yogi



Herzlichen Dank!
Thank you very much!
Mercibeaucoup!



<u>Schweiz:</u> Mahabodhi Metta Foundation Monica Thaddey, Obermattpark 3 CH-6045 Meggen Tel. +41 (0)41 377 12 38 Fax +41 (0)41 377 12 78 Mail: monica.thaddey@bluewin.ch www.mahabodhi-swiss.com Schwyzer Kantonalbank, 6431 Schwyz Kto. 60-1-5, zu Gunsten 448170-1251	<u>Deutschland:</u> DBHV e.V. Gundel Platz (Patenschaften) Enzianstraße 26 D-68309 Mannheim Tel. +49(0)6162-9142709 Mail: sponsors@dbhv.de / www.dbhv.de Spendenkonto: DBHV e.V., Stadtparkasse Darmstadt IBAN: DE82 5085 0150 0000 6505 10 SWIFT-BIC: HELADEF1DAS
<u>Belgium:</u> Mahabodhi Karuna Belgium a.s.b.l. Philippe D'Haeyere, Av. de la Foret, 117-7 B-1000 Bruxelles, Sponsorship: Martine Beckers Place de l'Europe 4, B-1342 Limelette Tel. +32 10 416 956, Mail: martinebeckers@yahoo.fr Compte á la Banque Triodos: 523-080 -1603-70 Mahabodhi Karuna Belgium	<u>France:</u> Association Mahabodhi Karuna Jean-Michel Gaudy 14, les hauts de Malataverne F-26780 Malataverne Mail: jean-michel.gaudy@laposte.net IBAN: FR76 3000301400000372 633 7933
<u>Spain:</u> Association Mahabodhi Metta Bhavana Catalunya Mr. Jordi Carulla Pauls C/Mexic, 21-23 E-08759 Vallirana (Barcelona) Tel. 0034 620810675 Fax 0034 93 254 17 02 Mail: dru-ida@hotmail.com	<u>USA:</u> Mahabodhi Metta Charitable Fund c/o Tim Moore & Carla Montagno 31147 Blue Jay Ct USA-Coarsegold CA 93614 Mail: drpins@sti.net Tel: 559 683 2512 www.mahabodhimettausa.org
<u>India, Mahabodhi Bangalore:</u> Mahabodhi Society, 14, Kalidasa Road, Gandhi Nagar Bangalore 560 009, India Tel. +91 80 2225 0684, Fax +91 80 4114 8440 Mail: info@mahabodhi.info, www.mahabodhi.info Mahabodhi Maitri Mandala AC No. SB 35 310201000 7461 IFSC: UBINO535311 Swift: UBININBBGNB, Union Bank of India, Gandhinagar, Bangalore 9, India	<u>India, Rita Girls Home:</u> Rita Girls Home Mr. Dhanava, Sponsorship Post Box No. 23, Post Office, Thana Road Tinsukia 792103, India Tel. +91 3807 244 372, Mail: apspon@mahabodhi.info www.mahabodhi.info
<u>India, Carla Students Home:</u> Carla Students Home Mr. Vittho, Sponsorship 6, Mahabodhi Marga Saraswathipuram Mysore 570009, India Tel. +91 821 2543 055 Mail: sponsorship@mahabodhi.info www.mahabodhi.info	<u>India, Mahabodhi Tawang:</u> Mahabodhi Home for elders Mr. Subho, Sponsorship Vill Teli 790104 Distt. Tawang, India Tel. +91 943 66 92 031 1. Mail: tawang.sponsorship@mahabodhi.info 2. Mail: tashisubho@gmail.com www.mahabodhi.info



AMITA KOSTEN

AMITA wird aus Kostengründen in Indien gedruckt. Sämtliche finanziellen Aufwendungen für Druck und Versand werden vollumfänglich durch eine private Spende für diesen Zweck gedeckt.

Redaktionelle Arbeiten wie z.B. Übersetzungen, Korrekturen etc. werden gratis geleistet!

AU SUJET DES FRAIS CONCERNANT AMITA:

Mous imprimons Amita en Inde parce que les couts d'impression y sont peu élevés. Tous les frais d'impression et de distribution sont couverts par des donations. Nous n'utilisons pas l'argent des parrainages pour cela. Tout les travaux d'edition, de mise en page, de correction, de traductions, etc. sont réalisés par des bénévoles.

Costs of AMITA

Since printing expenses for AMITA in India are low we print AMITA in India and all costs for print and dispatch are covered by donations. We don't use sponsorship money for it. Editorial work like translations, corrections etc. are made by volunteer work.

MAHABODHI MAITRI MANDALA (FC)

No.14, Kalidasa Road, Gandhinagar, Bangalore - 560 009

RECEIPTS AND PAYMENTS FOR THE PERIOD OF 01.04.2013 - 31.03.2014

Receipt	Amount	Euro (Rs.77.30)
Cash	15,593.00	201.72
UBI 7461	15,800,581.61	204,405.97
Mahabodhi Metta Foundation, Switzerland	74,881,717.00	968,715.61
Deutsch-Buddhistische-Humanitäre-Vereinigung e.V, Germany	8,622,108.00	111,540.85
Mahabodhi Karuna, France	1,019,046.00	13,183.00
Mahabodhi Buddhist Centre(MBB) F. Euler Foundation	432,178.00	5,590.92
Mahabodhi Metta Bhavana Teresa, Spain	123,158.00	1,593.25
Individual Donations	2,022,176.00	26,160.13
Interest FD	952,964.00	12,328.12
Interest SB	512,901.00	6,635.20
Total:	104,382,423.48	1,350,354.77



Payment	Amount	Euro (Rs.77.30)
Food	6,310,777.00	81,640.06
Cloths / Shoes	549,000.00	7,102.20
Conveyance	559,106.00	7,232.94
Educational Fees	4,893,145.00	63,300.71
Educational Materials	1,443,268.00	18,671.00
Electricity & Telephone	515,124.00	6,663.96
Water Charges	19,115.00	247.28
Cow Shed and Agriculture	263,279.00	3,405.94
Excursion study tour	1,475,228.00	19,084.45
Medicine and hospital	726,657.00	9,400.48
Eye Camp - old age home, Tawang	6,800.00	87.97
Scholarship	235,300.00	3,043.98
Function and Events	1,815,452.00	23,485.80
Sports Equipments	343,444.00	4,443.00
Public Devotional Service	1,523,661.00	19,711.01
Vehical Insurance	81,560.00	1,055.11
Vehical Maintenance	524,164.00	6,780.91
Registration Society Fees,Diyun	4,500.00	58.21
Hospital Patient Service	160,000.00	2,069.86
Souvenir - Sarvamitra	16,960.00	219.40
Souvenir - Amita	227,595.00	2,944.31
Salaries	3,430,744.00	44,382.20
Land Tax	73,039.00	944.88
Stationery postage	192,200.00	2,486.42
Music Instruments	46,570.00	602.46
Printing Charges	803,440.00	10,393.79
House rent - Diyun	45,000.00	582.15
House rent - Mahabodhi Mettloka	450,000.00	5,821.47
Mosquito net - Mahabodhi Diyun	66,266.00	857.26
Computer spareparts - Mahabodhi Diyun	14,000.00	181.11
Washing Machine - Mahabodhi Diyun	32,600.00	421.73
Ambulance Service - Rita Girls Home	38,110.00	493.01
Handicraft Programme - Rita Girls Home	3,120.00	40.36
Computers- M.O.Age Home, Tawang	24,100.00	311.77
Bank Commission	2,032.88	26.30
CC Tv Camera - Nalanda Hostel, Blore	66,593.00	861.49
New Maruti Auto Eco - Rita Girls home	398,000.00	5,148.77
Bolero Jeep- Rita Girls home	1,300,566.00	16,824.92
Maruthi Van - Mahabodhi Bangalore	352,856.00	4,564.76
Renovation of Building	1,445,732.00	18,702.87
Building Construction	67,087,284.00	867,882.07
Miscellaneous	234,877.00	3,038.51
Cash in hand	12,345.00	159.70
UBI 7461	6,568,813.60	84,978.18
Total:	104,382,423.48	1,350,354.77